



RES LEADER–Region Niederrhein: natürlich lebendig!

Alpen, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten



Regionale Entwicklungsstrategie 2014 – 2020 zur Bewerbung als LEADER–Region Niederrhein: *natürlich lebendig!*



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete im Rahmen des
"NRW-Programms Ländlicher Raum 2014 – 2020".





Intro und Impressum

Mit der vorliegenden Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) 2014 – 2020 bewirbt sich die Region Niederrhein erstmalig um die Anerkennung als nordrhein-westfälische LEADER-Region in der neuen EU-Förderperiode 2014 – 2020.

Die Region Niederrhein baut mit der LEADER-Bewerbung auf den positiven Kooperationserfahrungen in verschiedenen Bereichen der interkommunalen Zusammenarbeit auf und sieht die LEADER-Bewerbung als Chance, in der Region einen aktiven regionalen bottom-up-Prozess mit der Bevölkerung in Gang zu setzen. Inhaltlich setzt die Regionale Entwicklungsstrategie an den Wurzeln eines gewachsenen Natur-, Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsraums mit den Erkenntnissen aus vielen Jahren kooperativer Zusammenarbeit an und definiert Entwicklungsschwerpunkte für die Jahre 2014/2015 – 2023 (n+3).

Die Erarbeitung der vorliegenden Regionalen Entwicklungsstrategie erfolgte unter Einbindung einer breiten Öffentlichkeit und gezielter Beteiligung strategierelevanter Akteursgruppen.

Wir danken allen an den Ergebnissen Beteiligten für ihre Unterstützung!

Begleitung und Moderation:

Vera Lauber raumplanung
Dipl.-Ing. Vera Lauber
Im Forst 9
D-52499 Baesweiler
Tel +49 (0)2401. 69 20 973
Mobil +49 (0)179. 90 30 419
info@veralauber.de, www.veralauber.de

Freie Mitarbeiter:
Dipl.-Ing. Nina Hangebruch, Dortmund
Dipl.-Geogr. Peter Niehoff, Mönchengladbach

Herausgeber und Kontakte:

Die Bewerberkommunen:

Gemeinde Alpen
Rathausstraße 5
46519 Alpen
Bürgermeister Thomas Ahls
LEADER-AG: Ulrich Geilmann
ulrich.geilmann@alpen.de
Tel: 02802 / 912-610
www.alpen.de

Stadt Rheinberg
Kirchplatz 10
47495 Rheinberg
Bürgermeister Hans-Theo Mennicken
LEADER-AG: Sonja Helmich
sonja.helmich@rheinberg.de
Tel.: 02843 / 171-403
www.rheinberg.de

Gemeinde Sonsbeck
(federführende Gemeinde)
Herrenstraße 2
D-47665 Sonsbeck
Bürgermeister Heiko Schmidt
LEADER-AG: Georg Tigler, Britta Heistrüvers
georg.tigler@sonsbeck.de
Tel.: 02838 / 36-160
www.sonsbeck.de

Stadt Xanten
Karthaus 2
46509 Xanten
Bürgermeister Thomas Görtz
LEADER-AG: Christina Kutschaty
christina.kutschaty@rathaus-xanten.de
Tel.: 02801 / 772 – 301
www.xanten.de

Hinweis:

Wir verzichten zum Zweck der besseren Lesbarkeit auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen. Alle Personenbezeichnungen gelten für beiderlei Geschlecht.

Druck: Recyclingpapier aus 100 % Altpapier

Absichtserklärung

Wir, die Kommunen Alpen, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten im Kreis Wesel, bewerben uns gemeinsam mit den Menschen der Region im Rahmen eines breit aufgestellten bottom-up-Prozesses als nordrhein-westfälische LEADER-Region in der neuen EU-Förderperiode 2014 - 2020.

Wir bestätigen hiermit, dass wir die Regionale Entwicklungsstrategie der LEADER-Bewerberregion „Alpen, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten“ mittragen und alles daran setzen, die Finanzierung der Umsetzung sicherzustellen.

Bei Anerkennung als LEADER-Region wird für die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie in der Region eine Lokale Aktionsgruppe (LAG) gegründet und ein Regionalmanagement eingerichtet.

Die LAG richtet ein Regionalmanagement außerhalb der öffentlichen Verwaltung im Umfang von mindestens 1,5 Vollzeitbeschäftigten ein und sichert gegenüber der Verwaltungsbehörde zu, dieses kontinuierlich mindestens bis zum 31.12.2022 aufrecht zu erhalten. Darüber hinaus ist im Jahr 2023 ein angemessenes Management vorzuhalten, soweit noch Projekte in der Umsetzung zu begleiten sind. Das Regionalmanagement kann dabei als eigene Personalstelle der LAG oder in anderer geeigneter Art und Weise (z. B. im Wege eines Dienstleistungsvertrages) eingerichtet werden.

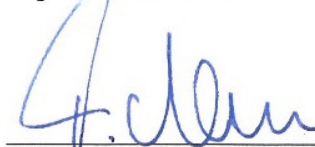
Zur Sicherung des Regionalmanagements und zur Mitfinanzierung von Projekten sind für 2015 bereits 167.000,00 EUR und für die Folgejahre voraussichtlich 213.000,00 EUR an kommunalen Haushaltsmitteln in den Haushaltsentwürfen vorgesehen. Die Kostenteilung erfolgt zunächst nach dem bereits vereinbarten Verteilungsschlüssel des Kooperationsvertrages.

Dies würde folgenden Kostenverteilungsschlüssel bedeuten:

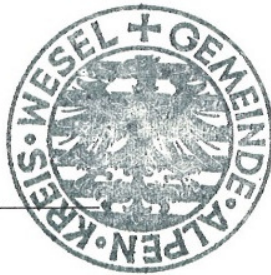
Alpen	- 17,21 %	Sonsbeck	- 11,72 %
Rheinberg	- 42,36 %	Xanten	- 28,71 %

Bei Anerkennung als LEADER-Region stehen der Region, entsprechend der im Entwurf des NRW-Programms Ländlicher Raum 2014 - 2020 sowie dem LEADER-Wettbewerbsaufruf enthaltenen Tabelle „Regionaler Bewirtschaftungsrahmen“, rund 2.300.000 € über LEADER zur Verfügung. Den nach dieser Tabelle von der Bewerberregion zu tragenden „zusätzlichen regionalen öffentlichen Mindestanteil“ in Höhe von mind. 250.000 € sichern wir als Region gemeinsam zu.

Alpen, den 26.1.2015



BÜRGERMEISTER AHLS



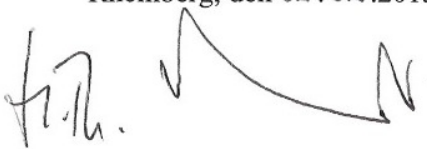
Sonsbeck, den 21.01.2015



BÜRGERMEISTER SCHMIDT



Rheinberg, den 02.02.2015



BÜRGERMEISTER MENNICKEN



Xanten, den 03.02.2015



BÜRGERMEISTER GÖRTZ



LEADER

BEWERBERREGION
ALPEN, RHEINBERG, SONSBECK, XANTEN



Vorworte des Steuerungskreises

Vorwort von Heiko Schmidt

*Bürgermeister der federführenden
Gemeinde Sonsbeck*

Wir als ländlicher Raum am Niederrhein mit den Kommunen Alpen, Rheinberg, Sonsbeck und Xanten kooperieren bereits seit Jahrzehnten auf verschiedensten Ebenen. Beispielhaft seien hier die gemeinsame Volkshochschule des Bewerberraumes, das gemeinsame Wasserwerk, teilregionale Schulverbände, sowie interkommunale Kooperationen aufgeführt. Diese Ansätze wurden durch das Bewerbungsverfahren in einem breit angelegten Beteiligungsverfahren diskutiert, um neue Ideen erweitert und münden letztlich in dem nun vorliegenden Bewerbungskonzept mit den vier Handlungsschwerpunkten

- Ortskernentwicklung mit Klima, Energie und Umwelt
- Generationenfreundlichkeit
- Freizeit, Tourismus, Natur und Kultur
- Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft

Das Engagement und die zahlreichen Impulse und Projektvorschläge im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung möchten wir aufnehmen und in einer neuen Dimension der Kooperation über die Region hinaus in den LEADER-Prozess integrieren.



Heiko Schmidt

Vorwort von Christiane Underberg

*Unternehmerin aus Rheinberg und Mitglied der
Steuerungsgruppe*

Wir Menschen vom Niederrhein sind geprägt von der Liebe zu unserer malerischen Landschaft. Der Urstrom Rhein, die Kopfweiden, die Wiesen mit den Blumen und Tieren. Vor allem ist der Himmel mit seinen stets wechselnden Bildern immer wieder neu. Die Geschichte von den Batavern, Römern oder Spaniern hat uns offener werden lassen. Grenzen sind durchlässig und werden immer durchlässiger.

Bei diesem Umfeld sind wir so gerne aktiv und das mit Jung und Alt. Widerspiegeln tut sich das in der großen Vielfalt der Ideen und ich bin überzeugt - erst recht in der Umsetzung!

Deshalb wünsche ich der Bewerbung von Herzen Erfolg!

Ch. Underberg





Verzeichnisse

A) Inhaltsverzeichnis

Intro und Impressum	ii
Absichtserklärung der Bewerberkommunen	iii
Vorworte des Steuerungskreises	iv
Verzeichnisse	v
A) Inhaltsverzeichnis	v
B) Quellenverzeichnis	vii
C) Abbildungsverzeichnis	viii
D) Tabellenverzeichnis	ix
E) Fotoverzeichnis	ix
1. Lage und Abgrenzung der LEADER-Bewerberregion Niederrhein	1
2. Methodik der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie	3
2.1 Darstellung des Prozesses – der bottom-up-Ansatz in der Bewerbungsphase	3
2.2 Ablauf der Konzepterstellung	7
3. Situative Beschreibung der regionalen Ausgangslage	8
3.1 Räumliche Ausgangslage	8
3.1.1 Raumstruktur und -entwicklung	8
3.1.2 Entwicklung der Dörfer, Gemeinden und Städte	9
3.1.3 Nahversorgung in den Ortskernen	10
3.1.4 Bestehende Entwicklungsansätze und lokale/regionale Prozesse, Netzwerke, Trägerstrukturen im Bereich der Raumentwicklung sowie der Einbindung von Kindern und Jugendlichen	11
3.2 Soziale Ausgangslage	13
3.2.1 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	13
3.2.2 Soziale Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Familien	17
3.2.3 Bildung und Qualifizierung	18
3.2.4 Generationeninfrastruktur und -angebote	20
3.2.5 Sozialer Zusammenhalt, Ehrenamt und Vereinswesen	21
3.2.6 Integration	21
3.2.7 Barrierefreiheit und Inklusion	21
3.2.8 Bestehende Entwicklungsansätze und lokale/regionale Prozesse, Netzwerke, Trägerstrukturen im Bereich Soziales	22
3.3 Wirtschaftliche Ausgangslage	22
3.3.1 Wirtschafts- und Beschäftigtenstruktur, Arbeitsmarkt	23
3.3.2 Unternehmensentwicklung	24
3.3.3 Wirtschaftsnaher Infrastruktur	25
3.3.4 Bestehende Entwicklungsansätze und lokale/regionale Prozesse, Netzwerke, Trägerstrukturen im Bereich Wirtschaft	26



3.4 Natürliche Ausgangslage und Umwelt (mit Freizeit, Tourismus und Kultur)	27
3.4.1 Landschaft und Kulturerbe	27
3.4.2 Naturerbe, Biodiversität und Schutzgebiete	28
3.4.3 Umwelt, Klima, Hochwasserschutz	29
3.4.4 Tourismus, Erholung, Freizeit	30
3.4.5 Bestehende Entwicklungsansätze und lokale/regionale Prozesse, Netzwerke, Trägerstrukturen im Bereich Natur und Umwelt	32
4. Analyse des Entwicklungsbedarfs und des Potenzials des Gebiets (SWOT)	34
4.1 Thema 1 „Ortskernentwicklung“ mit „Klima, Energie und Umwelt“	35
4.2 Thema 2 „Generationenfreundlichkeit“	38
4.3 Thema 3 „Freizeit und Tourismus“ (mit „Natur“ und „Kultur“)	41
4.4 Thema 4 „Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft“	46
4.5 Zusammenfassung der regionalen Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale	49
4.5.1 Querschnitts-Themenfeld: Smarte Regionalentwicklung	49
4.5.2 Themenfeld 1: Ortskernentwicklung mit Klima, Energie und Umwelt	49
4.5.3 Themenfeld 2: Generationenfreundlichkeit	50
4.5.4 Themenfeld 3: Freizeit, Tourismus, Natur und Kultur	51
4.5.5 Themenfeld 4: Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft	51
5. Entwicklungsziele mit Rangfolge	52
5.1 Regionsname	53
5.2 Leitbild	54
5.3 Übergeordnete Querschnittsziele	55
5.4 Regionale Entwicklungsziele und SMART-Teilziele	55
6. Beschreibung der Entwicklungsstrategie	62
6.1 Integrierter, innovativer und Pilot-Charakter sowie Nachhaltigkeit der Strategie	62
6.2 Strategischer Aufbau der Handlungsfelder	62
6.3 Priorisierung der Handlungsfelder	63
6.4 Beschreibung der Handlungsfelder	64
6.4.1 Querschnitts-Handlungsfeld „junger Niederrhein“	64
6.4.2 Handlungsfeld 1 „energischer Niederrhein“	65
6.4.3 Handlungsfeld 2 „generationenfreundlicher Niederrhein“	66
6.4.4 Handlungsfeld 3 „aktiver Niederrhein“	67
6.4.5 Handlungsfeld 4 „geschäftiger Niederrhein“	68
7. Aktionsplan mit Maßnahmen	69
7.1 Inhalte und Strategie	69
7.1.1 Systematisierung der Projektideen im RES-Erarbeitungsprozess	69
7.1.2 Maßnahmen im Querschnitts-Handlungsfeld: „junger Niederrhein“	70
7.1.3 Maßnahmen in Handlungsfeld 1: „energischer Niederrhein“	71
7.1.4 Maßnahmen in Handlungsfeld 2 „generationenfreundlicher Niederrhein“	76
7.1.5 Maßnahmen in Handlungsfeld 3: „aktiver Niederrhein“	79
7.1.6 Maßnahmen in Handlungsfeld 4: „geschäftiger Niederrhein“	86
7.2 Prozess und Struktur	88
7.3 Aufgaben des Regionalmanagements und LEADER-Netzwerkarbeit	88



7.4 Nationale und transnationale Kooperation	89
7.5 Zeitplan zur Umsetzung der Maßnahmen – Aktionsplan 2015 – 2023	90
8. Struktur und Eignung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)	93
8.1 Management- und Organisationskonzept der LAG	94
8.2 Mitgliederversammlung	95
8.3 Vorstand	95
8.4 KinderLEADER	96
8.5 LEADER-Arbeitsgruppe der Kommunen	96
8.6 Regionalmanagement	96
8.7 Beschreibung der Qualifikationen für Mitarbeiter des Regionalmanagements	96
8.8 Geplante Sensibilisierungsmaßnahmen und –aktivitäten	97
8.9 Transparente Entscheidungsprozesse (Projektauswahl)	97
8.10 Regionalfonds LAG Niederrhein	102
8.11 Bewertungskriterien für die Festlegung der finanziellen Beteiligung	102
8.12 Prozessmonitoring und (Selbst)Evaluierung	102
9. Finanzierungskonzept mit Zuordnung indikativer Budgets pro Handlungsfeld	103
Anhänge	107
Anhang 1: Teilnehmerliste der Abschlussveranstaltung am 15.01.2015 in Rheinberg	107
Anhang 2: Absichtserklärungen zur Kooperation - Letter of Intend (LOI)	110
Anhang 3: Satzungsentwurf der LAG Niederrhein e.V.	113
Anhang 4: Medienberichte zur LEADER-Bewerbung	119

B) Quellenverzeichnis

Internetseiten

- www.adfc.de
- www.alpen.de
- www.apx.lvr.de
- www.boeninghardt-schule.de
- www.bskw.de
- www.buergerbus-rheinberg.de
- www.buergerbus-sonsbeck.de
- www.deutschland-nederland.eu
- www.dvxx.de
- www.gemeinschaftsschule-rheinberg.de
- www.geowanderweg-sonsbeck.de
- www.hot-sonsbeck.de
- www.ihk-koeln.de/upload/Kaufkraftdaten_Internet_2014_n_9642.pdf
- www.impuls-familienbildung.de
- www.ini-sonsbeck.de
- www.it.nrw.de
- IT.NRW, Statistik der Geburten und Statistik der Sterbefälle 1998, 2003, 2008, 2013
- IT.NRW, Wanderungsstatistik 2008 / 2013
- IT.NRW, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszeigen (WZL 2008)
- IT.NRW, Gewerbean- und -abmeldungen 2008 / 2013
- IT.NRW, Bevölkerungsfortschreibung Basis Zensus 2011, 31.12.2013
- IT.NRW, Feststellung des Gebietsstandes, 31.12.2013
- IT.NRW, Flächenerhebung nach Art der tatsächlicher Nutzung, 31.12.2013



www.kinderschutzbund-sonsbeck.de
www.kreis-wesel.de/de/themen/familienkarte
www.kreis-wesel.de/de/themen/fruehe-hilfen-im-kreis-wesel
www.lanuv.nrw.de/natur/schutzgeb/schutz.htm
www.metropoleruhr.de
www.radroutenplaner.nrw.de
www.rheinberg.de
www.rheinradweg.net
www.sonsbeck.de
www.vhs-rheinberg.de
www.xanten.de

Konzepte, Studien, Literatur

Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung Sonsbeck, 2003
Aktualisierung des Einzelhandelsstrukturkonzeptes für die Gemeinde Alpen, 2006
Antrag Luftkurort Xanten, 2013
Arbeitsmarktberichte 11/2014 und 11/2009 der Agentur für Arbeit Wesel
Einwohnerdaten der Stadt Rheinberg 01/2015
Einzelhandelskonzept Rheinberg, 2006
Einzelhandelskonzept Xanten, 2011
Entwicklungskonzeption Archäologischer Park Xanten, 2004
Fortschreibung des Gemeindeentwicklungsplans Sonsbeck 2025, 2000
Gemeindeentwicklungsplan Alpen 2030, 2010
IHK-Niederrhein: Der Niederrhein in Zahlen 2013 / 2014
Integriertes Klimaschutzkonzept Sonsbeck, 2013
Klimaschutzkonzept Alpen, 2013
Nachhaltigkeitsberichte Rheinberg, 2006 + 2011
NRW Regionalverkehrsplan 2013
Schulentwicklungsplanung Alpen, 2013
Stadt- und Dorfentwicklungskonzept Xanten 2020, 2000
Stadtentwicklungskonzept Rheinberg, 2004
Strategischer Lärmaktionsplan Alpen, 2013
Tourismus- und Freizeitkonzept Alpen, Entwurf 2015
Tourismuskonzept Rheinberg, 2007
sowie ergänzende Informationen der Gemeinden Alpen und Sonsbeck, der Städte Rheinberg und Xanten
sowie der Entwicklungsagentur Wirtschaft des Kreises Wesel

C) Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage und Abgrenzung der LEADER-Bewerberregion Niederrhein: natürlich lebendig!
Abbildung 2: Lage der Region mit Niederrheinischem Höhenzug
Abbildung 3: Ablaufdiagramm zur LEADER-Bewerbungsphase
Abbildung 4: Regionale Flächennutzungsanteile in %
Abbildung 5: Bevölkerungsstand 31.12.2013
Abbildung 6: Altersstruktur in der Bewerberregion
Abbildung 7: Anzahl der allgemeinbildenden Schulen in der Region
Abbildung 8: Zielhierarchie der Regionalen Entwicklungsstrategie
Abbildung 9: Übersicht der regionalen Entwicklungsziele in den Themenfeldern
Abbildung 10: Aufbau der Handlungsfelder und Projektbündel
Abbildung 11: Organisationsstruktur der LAG Niederrhein



D) Tabellenverzeichnis

- Tabelle 1: Bürgerschaftliche Beiträge zur Regionalen Entwicklungsstrategie
Tabelle 2: Maßnahmen und Veranstaltungen im bottom-up-Prozess
Tabelle 3: LEADER-Steuerungskreis in der LEADER-Bewerbungsphase
Tabelle 4: Einwohnerzahlen der Ortsteile Rheinbergs
Tabelle 5: Einwohnerentwicklung in der Bewerberregion
Tabelle 6: Einwohnerprognose
Tabelle 7: Altersstruktur der Bevölkerung in der Bewerberregion im Vergleich zum Land NRW
Tabelle 8: Gegenüberstellung Geburten und Sterbefälle 1998-2013
Tabelle 9: Gegenüberstellung Wanderungsgewinne und Wanderungsverluste
Tabelle 10: Wandel der Schulen in der Region
Tabelle 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2009 / 2013
Tabelle 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszeigen (WZL 2008)
Tabelle 13: Pendersaldo – Einpendler, Auspendler – 2009 / 2013
Tabelle 14: Gewerbean- und -abmeldungen
Tabelle 15: Themen der regionalen SWOT-Analyse
Tabelle 16: Regionale Entwicklungsschwerpunkte
Tabelle 17: SMART-Teilziele in den Handlungsfeldern
Tabelle 18: Punktbewertung der Handlungsfelder als subjektives Meinungsbild
Tabelle 19: Projektbündel im Querschnitts-Handlungsfeld „junger Niederrhein“
Tabelle 20: Projektbündel in Handlungsfeld 1 „energischer Niederrhein“
Tabelle 21: Projektbündel in Handlungsfeld 2 „generationenfreundlicher Niederrhein“
Tabelle 22: Projektbündel in Handlungsfeld 3 „aktiver Niederrhein“
Tabelle 23: Projektbündel in Handlungsfeld 4 „geschäftiger Niederrhein“
Tabelle 24: Übersicht der Kooperationen und Zusammenarbeiten mit Institutionen
Tabelle 25: Aktionsplan für die LAG Niederrhein
Tabelle 26: Finanzierungstabelle mit Zuordnung indikativer Budgets pro Handlungsfeld

E) Fotoverzeichnis

Titelseite:

li. 1: VLr, Alter Rhein

li. 2: Stadt Rheinberg, Terra Zoo

li. 3: Stadt Xanten, Hees

li. 4: Gemeinde Sonsbeck, Regenrückhaltebecken im Winter

li. 5: VLr, Feld bei Alpen

re. 1: VLr, LEADER-Pilotworkshop mit Kindern und Jugendlichen an der Europaschule Rheinberg

re. 2: VLr, Themenworkshop 3 in Sonsbeck

re. 3: VLr, LEADER-Pilotworkshop mit Kindern und Jugendlichen an der Europaschule Rheinberg

re. 4: VLr, Themenworkshop 2 in Rheinberg

re. 5: VLr, Öffentliche Auftaktveranstaltung in Sonsbeck-Labbeck

Seite 3, 1: Stadt Rheinberg, Öffentliche Abschlussveranstaltung in der Stadthalle Rheinberg

Seite 3, 2: VLr, LEADER-Pilotworkshop mit Kindern und Jugendlichen an der Europaschule Rheinberg

Seite 7, 1: VLr, LEADER-Steuerungskreis in der Bewerbungsphase



1. Lage und Abgrenzung der LEADER-Bewerberregion Niederrhein

Die LEADER-Bewerberregion Niederrhein ist ein kooperativer Zusammenschluss der linksrheinischen Gemeinden Alpen und Sonsbeck sowie der Städte Rheinberg und Xanten im Kreis Wesel. Das Gebiet der vier Kommunen umfasst rund 73.020 Einwohner und eine Fläche von 26.268 ha. Dabei liegen die Einwohnerzahlen der Kommunen Alpen, Sonsbeck und Xanten sowie im Fall Rheinbergs der einzelnen Ortschaften (im Sinne von zusammenhängenden Siedlungsbereichen) jeweils unter 30.000 Einwohnern (siehe Kapitel 3.3 „Soziale Ausgangslage“). Die LEADER-Bewerberregion Niederrhein hatte ursprünglich beabsichtigt, die beiden Ortsteile Büderich und Ginderich, welche zur Stadt Wesel gehören und auf der linken Rheinseite und unmittelbar an der Region liegen, in die LEADER-Gebietskulisse einzubeziehen. Die rechtsrheinische Stadt Wesel hat jedoch entschieden, dass sich Büderich und Ginderich mit der LEADER-Region Lippe-Issel-Niederrhein bewerben.

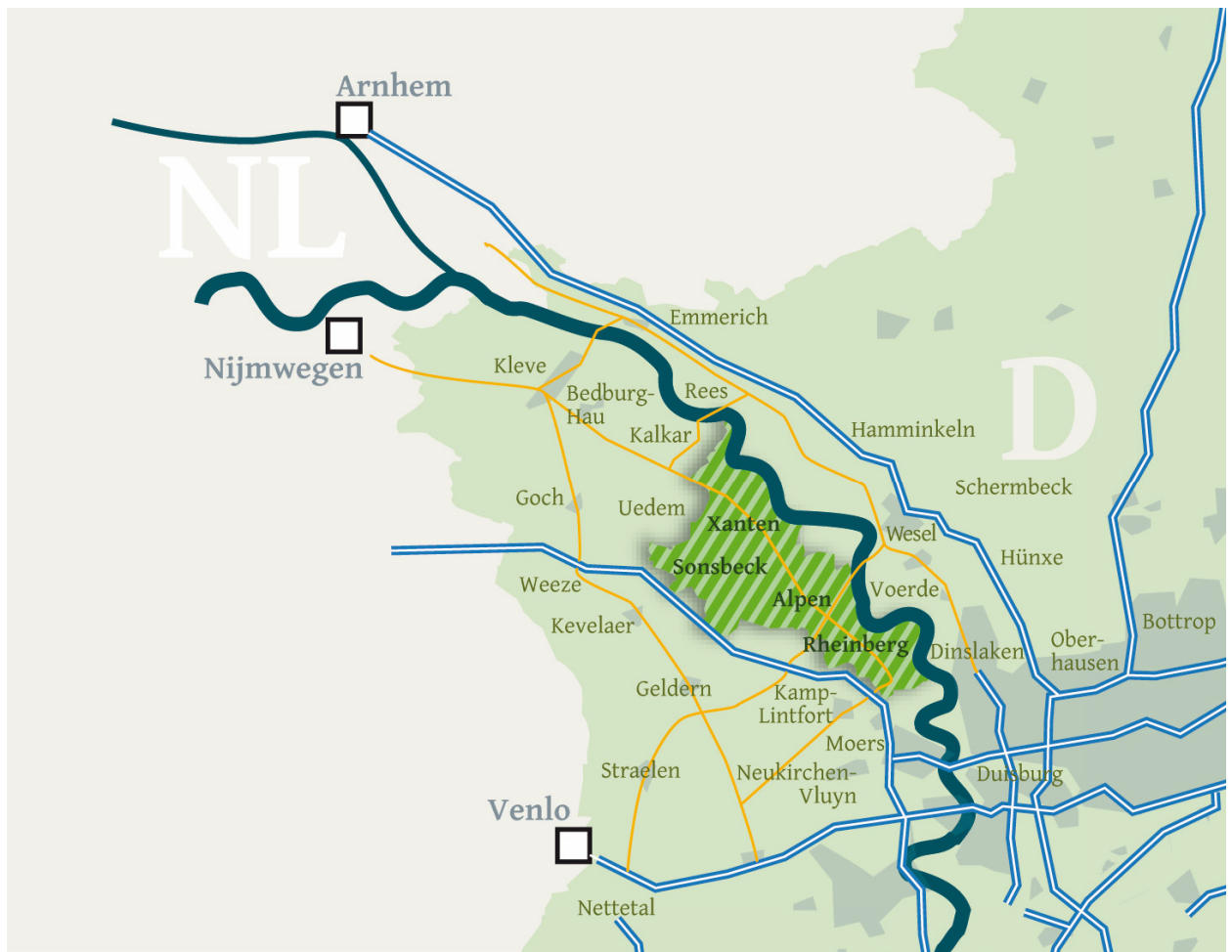


Abbildung 1: Lage und Abgrenzung der LEADER-Bewerberregion Niederrhein: natürlich lebendig! (Quelle: eigene Darstellung von serviertorschlag, Düsseldorf)

Die Region liegt im Westen Nordrhein-Westfalens am unteren Niederrhein zwischen dem Ruhrgebiet und den niederländischen Städten Arnhem, Nijmegen und Venlo. Die Kommunen gehören zum Regierungsbezirk Düsseldorf und sind über den Kreis Wesel Mitglied im Regionalverband Ruhr (RVR), als Zusammenschluss der elf kreisfreien Städte und vier Kreise in der Metropole Ruhr.

Das Gebiet weist in naturräumlicher, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht eine hohe Homogenität auf. Die vier Kommunen haben bereits in der Vergangenheit vielfältig zusammengearbeitet.



Naturräumliche Abgrenzung

Die LEADER-Bewerberregion Niederrhein liegt in der Terrassenlandschaft der niederrheinischen Tiefebene am unteren Niederrhein und bildet eine naturräumlich zusammengehörige Einheit. Die Region wird durch den Rhein im Osten naturräumlich begrenzt. Ein besonderes geologisches Merkmal der Region liegt in dem Niederrheinischen Höhenzug, der die Kommunen der Region verbindet. Mehrere Schutzgebiete und besondere Arten sind in der Region vorhanden. Daneben ist die Landschaft vor allem landwirtschaftlich geprägt und wird durch typische Kopfweiden-Gruppen und weitere Landschaftselemente verbunden und strukturiert.

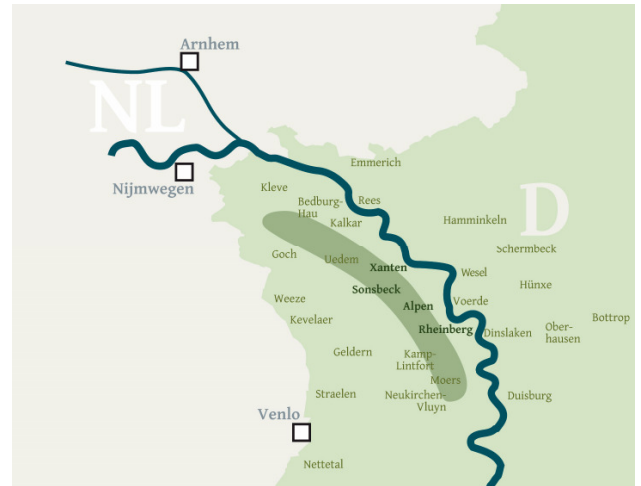


Abbildung 2: Lage der Region mit Niederrheinischem Höhenzug (Quelle: eigene Darstellung von serviovorschlag, Düsseldorf)

Wirtschaftsräumliche Abgrenzung

Die Region verfügt traditionell im Bereich der Landwirtschaft und heute in verschiedenen starken Wirtschaftsbranchen über eine gemeinsam gewachsene Struktur. Das Gebiet wird durch den Rhein einerseits und die A 57 andererseits räumlich begrenzt und gleichzeitig für wirtschaftliche Aktivitäten erschlossen.

Sozialräumliche Abgrenzung

Die Region blickt auch auf eine gemeinsame historische Entwicklung zurück. Ein besonders bekannter Teil der regionalen Geschichte ist die Zeit der Römer. Die heutige ländliche Stadt Xanten liegt in unmittelbarer Nähe der einstigen römischen Metropole Colonia Ulpia Traiana. In Sonsbeck bauten die Römer auf dem Balberg einen Wachturm zur Sicherung der Heerstraße. Während der Französischen Revolution wurde die Region von Frankreich annektiert, 1815 auf dem Wiener Kongress wieder dem Königreich Preußen zugeschlagen. Von 1816 – 1823 gehörte die Region als Teil der Provinz Jülich-Kleve-Berg (der späteren Rheinprovinz) zum Kreis Rheinberg, für kurze Zeit zum Kreis Kleve, danach zum Kreis Moers. Dieser ging mit der Gebietsreform 1975 in den Kreis Wesel auf.

Lage zu anderen LEADER-Bewerberregionen

Die Region liegt zwischen der LEADER-Wiederbewerberregion Lippe-Issel-Niederrhein (mit den östlich im Kreis Wesel gelegenen Kommunen Hamminkeln, Hünxe, Schermbeck, Voerde und Wesel - inklusive der Weseler Ortsteile Büderich und Ginderich), der neuen LEADER-Bewerberregion „Leistende Landschaft“ (mit den süd-westlich gelegenen Kommunen Geldern, Kevelaer, Netttetal und Straelen) und der neuen LEADER-Bewerberregion „Kleverland“ (mit den nord-westlich gelegenen Kommunen: Bedburg-Hau, Kalkar und Kleve). Aufgrund dieser Lage bieten sich entlang des Rheins zukünftig vielfältige Kooperationsmöglichkeiten mit den benachbarten Regionen.

Kohärenz zur gewählten Strategie

Mit dem Regionsnamen „LEADER-Region Niederrhein: natürlich lebendig!“ geht die Bewerberregion auf die naturräumlichen und lebendigen sozial- und wirtschaftsräumlichen Verflechtungen der vier Kommunen als ländlicher Region inmitten der Landschaft des Niederrheins ein.



2. Methodik der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie

2.1 Darstellung des Prozesses – der bottom-up-Ansatz in der Bewerbungsphase



Foto: Öffentliche Abschlussveranstaltung in der Stadthalle Rheinberg (Quelle: Stadt Rheinberg)

Die Regionale Entwicklungsstrategie für die Bewerberregion „Niederrhein“ wurde im Rahmen eines von Beginn an breit aufgestellten bottom-up-Ansatzes gemeinsam mit der regionalen Bevölkerung, den relevanten Entwicklungspartnern sowie Entscheidungsträgern erarbeitet. Nach der öffentlichen Auftaktveranstaltung am 01.10.2014 in Sonsbeck-Labbeck folgten vier Themenworkshops im Oktober und November 2014 verteilt auf die vier Kommunen sowie eine öffentliche Abschlussveranstaltung mit Ergebnispräsentation am 15.01.2015 in der Stadthalle Rheinberg. Über 300 Beteiligte haben sich aktiv in die LEADER-Bewerbungsphase eingebracht. Exemplarisch ist eine Teilnehmerliste der Abschlussveranstaltung in Anhang 1 beigefügt. Die intensive Einbindung der regionalen Gemeinschaft spiegelt sich in der gewählten Methodik sowie den einzelnen Veranstaltungsformaten wider. Die Regionale Entwicklungsstrategie ist das Ergebnis eines intensiven Diskussions- und Entwicklungsprozesses, der mit einem Ideenaufwurf für Namens- und Themenvorschläge, einem Steuerungstreffen mit Pressetermin und einer öffentlichen Auftaktveranstaltung im September/Oktober 2014 begann und im Januar 2015 mit einem Steuerungstreffen und einer öffentlichen Abschlusspräsentation für die LEADER-Bewerbungsphase vollendet wurde.

Ein besonderer zielgruppenspezifischer Schwerpunkt im Rahmen des LEADER-Bewerbungsprozesses lag in der Einbindung von Kindern und Jugendlichen sowie Eltern und Schulen. Die Einbindung von Kindern und Jugendlichen in den LEADER-Bewerbungsprozess erfolgte pilothaft in Zusammenarbeit mit der Europaschule in Rheinberg im Rahmen eines LEADER-Pilotworkshops am 16.12.2014.



Foto: LEADER-Pilotworkshop mit Kindern und Jugendlichen an der Europaschule Rheinberg (Quelle: VLr)

Begleitet wurde der LEADER-Bewerbungsprozess durch eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere über die kommunalen Presseverteiler und Internetseiten:

- www.alpen.de (→ Aktuelles / LEADER)
- www.rheinberg.de (→ Wirtschaft, Stadtentwicklung, Bauen & Wohnen / LEADER)
- www.sonsbeck.de (→ Gemeindeinfos / Aktuelles / LEADER)
- www.xanten.de (→ Bauen & Umwelt / Planung & Entwicklung / LEADER)

Die Internetseite www.leader-niederrhein.de wurde nach der Namensfindung bereits als regionale Internetseite registriert und kann bei Anerkennung direkt aktiviert werden.

Die Ergebnisse des breit aufgestellten Beteiligungsprozesses zeigen, dass Bürgerideen auf verschiedenen Analyse- und Zielebenen gesammelt wurden.



Analyse- und Zielebenen	Beiträge zur Regionalen Entwicklungsstrategie
SWOT-Analyse (Strength = Stärken, Weaknesses = Schwächen, Opportunities = Chancen, Threats = Risiken)	Vorschläge für Themen, Einschätzungen zu Stärken/Schätzen, Schwächen/Engpässen
Leitbild und Ziele	Regionsname, Leitbild, Entwicklungsziele
Entwicklungsstrategie	Handlungsfelder (inkl. subjektivem Meinungsbild zur Priorisierung) und Projektbündel
Auswahlkriterien für Projekte	Vorschläge für Projektauswahlkriterien
Aktionsplan	Entwicklung von Projektideen

Tabelle 1: Bürgerschaftliche Beiträge zur Regionalen Entwicklungsstrategie (eigene Darstellung)

Die Einbindung von Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien mit ihren Interessen und Ideen erfolgt in der Bewerberregion, in Anlehnung an die im Entwurf des NRW-Programms Ländlicher Raum sowie im LEADER-Wettbewerbssaufruf formulierten Anforderungen und Kriterien, aktiv auf drei Ebenen:

1. auf Ebene der Analyse (Stärken, Schwächen) und des Handlungsbedarfs in der LEADER-Bewerbungsphase
2. auf Ebene von Projektideen, zunächst in der LEADER-Bewerbungsphase
3. auf Ebene der Einbindung in den LEADER-Prozess, insbesondere auch in die zukünftigen Entscheidungsstrukturen der Lokalen Aktionsgruppe

Die folgenden Maßnahmen bzw. Veranstaltungen wurden zur Aktivierung der Bevölkerung und Einbindung relevanter Partner im Einzelnen realisiert.

Datum / Ort	Maßnahme / Veranstaltung	Methodik	Ergebnisse
04.09.2014 / Hochseilgarten „Südsee“ sowie Rathaus Xanten	1. Steuerungstreffen mit LEADER-Arbeitsgruppe und Pressetermin	– moderierte Arbeitssitzung	– Presseauftakt – Gründung der Steuerungsgruppe – Planung des Ablaufs der LEADER-Bewerbung – Vorbereitung der öffentlichen Auftaktveranstaltung – Vorbereitung der Themenworkshops
04.09.2014	öffentlicher Ideenauf Ruf „Namen und Themen der Region“	– Aufruf über die Presseverteiler und Internetseiten der Kommunen	– Namensvorschläge – Themenvorschläge
01.10.2014 / Sonsbeck- Labbeck	öffentliche Auftaktveranstaltung, Infolyer und Beachflag	– moderierte Abendveranstaltung – Präsentation – Film – Interviews – moderierte Themenwände – interaktiver Infolyer für die Themenworkshops	– über 200 Beteiligte – 44 Namensvorschläge – 133 Themenvorschläge – Einigung auf regionale Oberthemen



Datum / Ort	Maßnahme / Veranstaltung	Methodik	Ergebnisse
20.10. – 20.11. 2014	öffentlicher Projektideenaufruf – Möglichkeit zur Einreichung von Projektideen via auszufüllendem Projektideenblatt	– Aufruf über die Presseverteiler und Internetseiten der Kommunen	– 68 Projektideen
20.10.2014 / Rathaus Alpen	2. Steuerungstreffen mit LEADER-Arbeitsgruppe	– moderierte Arbeitssitzung	– Ergebnisse der Auftaktveranstaltung – Verständigung über Themenworkshops und weiteres Vorgehen – Abstimmung über eine Organisationsstruktur der zukünftigen LAG – Entscheidung über Ausweitung des LEADER-Steuerungskreises bzgl. Anforderungen an das zukünftige LEADER-Entscheidungsgremium
20.10.2014 / Schul- und Sportzentrum Alpen	Themenworkshop 1 „Ortskernentwicklung“ mit „Klima, Energie und Umwelt“	– moderierte Abendveranstaltung – Präsentation – Ideensammlung und Diskussion an zwei moderierten Themenwänden	– 35 Beteiligte – 32 Stärken und Schwächen – 17 Vorschläge für Projektkriterien – 62 Projektideen – Ergebnisdokumentation
23.10.2014 / Stadthaus Rheinberg	Themenworkshop 2 „Generationenfreundlichkeit“	wie Themenworkshop 1	– 39 Beteiligte – 31 Stärken und Schwächen – 17 Vorschläge für Projektkriterien – 55 Projektideen – Ergebnisdokumentation
11.11.2014 / Kastell Sonsbeck	Themenworkshop 3 „Freizeit und Tourismus“ (mit „Natur“ und „Kultur“)	wie Themenworkshop 1	– 64 Beteiligte – 78 Stärken und Schwächen – 15 Vorschläge für Projektkriterien – 81 Projektideen – Ergebnisdokumentation
13.11.2014 / Ratssaal Xanten	Themenworkshop 4 „Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft“	wie Themenworkshop 1	– 49 Beteiligte – 34 Stärken und Schwächen – 15 Vorschläge für Projektkriterien – 59 Projektideen – Ergebnisdokumentation
25.11.2014	Projektideenaufruf Schulen; Adressaten: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrer	– Anschreiben an alle Grund- und weiterführenden Schulen	– 1 Projektvorschlag (die geringe Resonanz zeigt, dass eine Einbindung über eine direkte Ansprache erfolgen muss)



Datum / Ort	Maßnahme / Veranstaltung	Methodik	Ergebnisse
01.12.2014 und 16.12.2014	Gespräche mit dem Leiter und Didaktischen Leiter der Europaschule Rheinberg	– Gespräche	<ul style="list-style-type: none"> – Vorbereitung des Pilot-Workshops mit Kindern und Jugendlichen – Austausch über eine zukünftige Zusammenarbeit im Bereich von LEADER
12.12.2014 / Rathaus Xanten	3. Steuerungstreffen mit LEADER-Arbeitsgruppe	– moderierte Arbeitssitzung	<ul style="list-style-type: none"> – Erweiterung des LEADER-Steuerungskreises – Stand der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen – Verständigung über Projektauswahlkriterien für LEADER-Projekte – Strategieentwicklung: Handlungsfelder, Projektbündel, Projekte – Aufbau der LAG – Vorgehen zur Namensfindung
16.12.2014	Pilot: Kinder- und Jugendworkshop an der Europaschule in Rheinberg	<ul style="list-style-type: none"> – moderierter Workshop – Vorgespräche mit der Schulleitung und der Didaktischen Leitung 	<ul style="list-style-type: none"> – 14 Beteiligte – 11 Stärken und Schwächen – 24 Projektideen – Ergebnisdokumentation
12.01.2015 / Rathaus Alpen	4. Steuerungstreffen mit LEADER-Arbeitsgruppe	– moderierte Arbeitssitzung	<ul style="list-style-type: none"> – Ergebnisse des 1. LEADER-Pilot-Workshops am 16.12.2014 – Verständigung über den Entwurf der RES (v. a. Regionsname, Leitmotto, Leitbild, Ziele, Handlungsfelder) – Vorbereitung der öffentlichen Abschlussveranstaltung
15.01.2015 / Stadthalle Rheinberg	öffentliche Abschlussveranstaltung	<ul style="list-style-type: none"> – moderierte Abendveranstaltung – Präsentation – Interviews – moderierte Ergebniswände mit Punktbewertung der Handlungsfelder 	<ul style="list-style-type: none"> – 130 Beteiligte – Punktbewertung der Handlungsfelder (siehe unter Kapitel 6.3)

Tabelle 2: Maßnahmen und Veranstaltungen im bottom-up-Prozess (eigene Darstellung)



2.2 Ablauf der Konzepterstellung

Die Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie erfolgte auf Grundlage eines breit angelegten öffentlichen Entwicklungsprozesses koordiniert über die vier Bewerberkommunen Alpen, Rheinberg, Sonsbeck und Xanten. Die Federführung in der LEADER-Bewerbungsphase oblag der Gemeinde Sonsbeck. Für die moderierte Prozessbegleitung und die Unterstützung bei der Erstellung des Konzeptes wurde an ein Planungsbüro beauftragt.

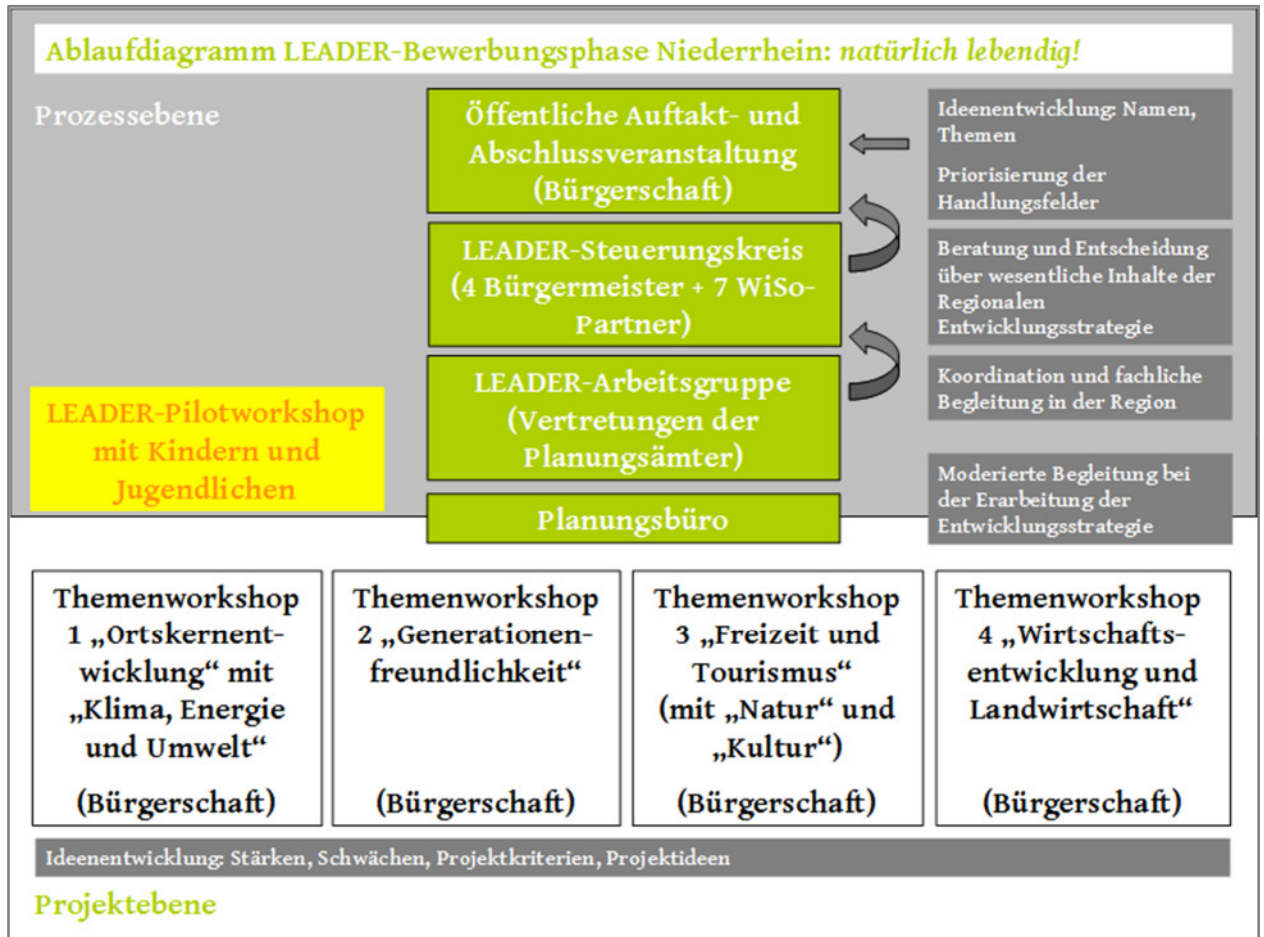


Abbildung 3: Ablaufdiagramm zur LEADER- Bewerbungsphase (Quelle: eigene Darstellung)

Die Koordination und fachliche Begleitung in der Region erfolgten über eine LEADER-Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der vier Kommunalverwaltungen (Planungsämter).

Zu Beginn des LEADER-Bewerbungsprozesses wurde ein Steuerungskreis gegründet, der anfangs aus den vier Bürgermeistern der Bewerberkommunen bestand. Ab dem 3. Treffen wurde der Steuerungskreis in Hinblick auf die Anforderungen an das zukünftige LEADER-Entscheidungsgremium um indikativ ausgewählte Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner), unter Einbindung von mindestens 1/3 Frauen, erweitert. Der Steuerungskreis begleitete die LEADER-Bewerbung und traf wesentliche Entscheidungen zur Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie.



Foto: LEADER-Steuerungskreis und LEADER-Arbeitsgruppe (Quelle: VLr)



Öffentliche Partner (4 Partner)	WiSo-Partner (7 Partner)
- Thomas Ahls (Bürgermeister der Gemeinde Alpen)	- Ilse Falk (Obermörmtter Aktiv! e.V.)
- Hans-Theo Mennicken (Bürgermeister der Stadt Rheinberg)	- Leo Giesbers (ehemaliger Bürgermeister Sonsbeck)
- Heiko Schmidt (Bürgermeister der Gemeinde Sonsbeck)	- Birgit Ingenlath (Unternehmen Kerstgenshof)
- Thomas Görtz (Bürgermeister der Stadt Xanten)	- Dr. Jens Korfkamp (Leiter der VHS)
	- Nicola Lemken (Unternehmen Lemken)
	- Ulrike Thölke (Evangelische Kirchengemeinde Wallach-Ossenber-Borth)
	- Christiane Underberg (Unternehmen Underberg)

Tabelle 3: LEADER-Steuerungskreis in der LEADER-Bewerbungsphase (eigene Darstellung)

3. Situative Beschreibung der regionalen Ausgangslage

3.1 Räumliche Ausgangslage

3.1.1 Raumstruktur und -entwicklung

Die LEADER-Bewerberregion Niederrhein liegt am unteren Niederrhein im westlichen Teil des Kreises Wesel. Sie war Schauplatz politischer und räumlicher Veränderungen in verschiedenen Epochen. Heute bieten sich der ländlichen Region zwischen der Metropole Ruhr und den niederländischen Zentren Arnhem, Nijmegen und Venlo vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, aber auch Herausforderungen an die zukünftige Gestaltung des Lebensumfeldes. Die Region mit ihren vier Kommunen umfasst eine Fläche von insgesamt 262,68 km². Mit über 60 % wird der deutlich größte Anteil der Fläche landwirtschaftlich genutzt. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche beträgt 18,57 % der Gesamtfläche. Dazu gibt es mit 10,65 % einen für den Niederrhein vergleichsweise hohen Anteil an Waldflächen.

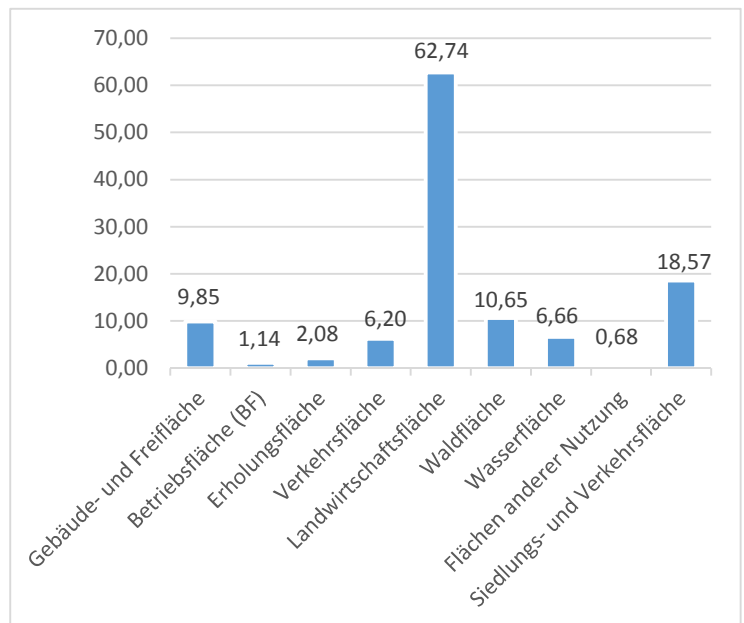


Abbildung 4: Regionale Flächennutzungsanteile in % (Quelle: eigene Darstellung, IT.NRW, Flächenerhebung nach Art der tatsächlicher Nutzung, 31.12.2013)

Verkehrslage und -anbindung

Die Region ist verkehrsgünstig gelegen und für einen ländlichen Raum gut an die umliegenden Zentren angebunden. Die Autobahn A 57, welche in Richtung Süden bis Köln reicht und Richtung Norden in den Niederlanden als E 31 bis nach Rotterdam weitergeführt wird, liegt unmittelbar westlich der Region und teilt kleine Bereiche Alpens, Rheinbergs und Sonsbecks räumlich vom Rest der Region ab. Südlich von Rheinberg schließt die A 42 durch das Ruhrgebiet an. Über die A 3 ist die Region auch rechtsrheinisch in Nord-Südrichtung hervorragend an das europäische Fernstraßennetz angebunden. Die Bundesstraßen B57, B58 sowie die nördlich gelegene B67 erschließen die Region in Nord-Süd- und in Ost-West-Richtung. In einem Radius von 100 km ist die Region über mehrere ICE-Bahnhöfe, mit dem nahegelegensten Hauptbahnhof in Duisburg, sowie an den internationalen Luftverkehr, über den Düsseldorf Airport und den Airport Weeze Flughafen Niederrhein, optimal angebunden. Die Regionalbahn „Der Niederrheiner“



RB 31 führt vom Hauptbahnhof Duisburg über Rheinberg, Millingen, Alpen bis Xanten und erschließt die Region kleinräumig.

Mobilität in der Region

In Bezug auf den öffentlichen Nahverkehr in der Region gibt es seit dem 01.01.2012 am Niederrhein durch die Tarifharmonisierung zwischen dem Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) und der Verkehrsgemeinschaft Niederrhein (VGN) nur noch einen Tarifraum. Neben den regionalen Linienbussen bestehen in den vier Kommunen ergänzende Angebote im öffentlichen Nahverkehr. Der Bürgerbus Alpen, welcher ausschließlich werktags fährt, bindet die Ortsteile Bönninghardt und Veen an das Zentrum Alpens und das Krankenhaus Xanten an. Um die teilweise vorhandenen Versorgungsengpässe vornehmlich im Norden Rheinbergs zu schließen, wurde zur Ergänzung des ÖPNV-Angebotes im März 2014 ein Bürgerbussystem installiert, welches nahezu das gesamte Stadtgebiet bedient und sich wachsender Beliebtheit erfreut. Der Bürgerbusverein Sonsbeck wurde im Jahr 2001 gegründet und befördert Fahrgäste in den Gemeinden Sonsbeck, Alpen und Xanten. Über zwei Stadtbushlinien wird in Xanten die Erschließung des Innenstadtbereichs und nahezu aller Xantener Ortsteile verbessert.

Der Radverkehr und der Radtourismus spielen eine große Rolle in der natur- und wassernahen niederrheinischen Region. Das regionale Radwegenetz ist überwiegend gut ausgebaut und ergänzt das überregionale Radverkehrsnetz. Dieses überörtliche Wegenetz ist im Zusammenwirken mit dem Regionalverband Ruhr und der EUREGIO Rhein-Waal entwickelt worden und wird von der Touristikagentur Niederrhein betreut. Neben dem „RheinRadWeg“ und der „Niederrheinroute“ führen weitere Themenrouten durch die Region. Das Fuß- und Wanderwegenetz in der Region ist allgemein gut ausgebaut. Bezüglich der Wanderwege gibt es neben dem Europäischen Fernwanderweg E 8, von Dursey Head in Irland bis nach Mezek in Bulgarien, in der Region eine Auswahl an häufig themenbezogenen Wanderwegen und -touren. Die Fußwegenetzqualität ist in den einzelnen Kommunen und Ortschaften differenziert zu betrachten und ist Gegenstand der kommunalen Stadt- bzw. Dorfentwicklungsplanung. Die Rad- und Wanderwegestrecken verlaufen teilweise auf Wirtschaftswegen. Eine Neuanlage ist daher nur in wenigen Ausnahmen erforderlich. Beispielsweise besteht in Alpen gemäß Gemeindeentwicklungsplan Bedarf an einer Ergänzung des Radwegenetzes entlang der Sonsbecker Straße (L 460) innerhalb des Ortskerns Alpen sowie entlang der Winnenthaler Straße. Neben dem eher touristisch ausgerichteten Radwegenetz ist ein landesweiter Ausbau des Radverkehrsnetzes als Alltagsradnetz geplant. Zur Entwicklung von Alltagsradrouten arbeiten die Kommunen der Region auch mit den benachbarten Kommunen Wesel, Kamp-Lintfort und Issum eng zusammen. Für das Konzept der Alltagsradrouten dienen die Bahnhöfe der Region als zentrale Anknüpfungs- und Ausgangspunkte. Darüber hinaus gibt es in der Region ein gut ausgebautes Reitwegenetz mit touristischer Bedeutung. Eine noch engere Verbindung zu bestehenden Reiterhöfen und Gestüten ist geplant.

3.1.2 Entwicklung der Dörfer, Gemeinden und Städte

Die vier Kommunen Alpen, Rheinberg, Sonsbeck und Xanten bilden mit ihren insgesamt 17 Ortsteilen (2 Städte und 15 Dörfer) die LEADER-Bewerberregion „Niederrhein“. Zur Gemeinde Alpen gehören die vier Ortsteile: Alpen, Bönninghardt, Menzelen und Veen. Die Stadt Rheinberg gliedert sich in die vier Ortsteile Borth, Budberg, Orsoy und Rheinberg, die selbst noch untergliedert sind. Der Gemeinde Sonsbeck gehören die drei Ortsteile Hamb, Labbeck und Sonsbeck an. Die Stadt Xanten und ihre Ortschaften sind in die sechs Ortsteile Birten, Lüttingen, Xanten, Wardt, Marienbaum und Vynen/Obermörmtter eingeteilt. Die regional- und landesplanerischen Festlegungen für das Gebiet werden über den Landesentwicklungsplan NRW mit Beschluss vom 25. Juni 2013 und den Gebietsentwicklungsplan GEP 99 geregelt. Die Gemeinden Alpen und Sonsbeck sind entsprechend der zentralörtlichen Gliederung als Grundzentren, die Städte Rheinberg und Xanten als Mittelzentren eingestuft. Des Weiteren sind Teile der Region als „Gebiete für den Schutz der Natur“, „Grünzüge“, „Überschwemmungsbereiche“, „Gebiete für den Schutz des Wassers“ und „Freizeitbereiche“ festgelegt.



3.1.3 Nahversorgung in den Ortskernen

Die Gemeinden Alpen und Sonsbeck übernehmen als eher kleine Kommunen am Niederrhein die Funktionen eines Grundzentrums. Grundsätzlich ist die Versorgungsfunktion Rheinbergs und Xantens der von Mittelzentren im ländlichen Raum (Wettbewerbssituation mit Moers, Duisburg, Wesel und Oberhausen) angepasst und entsprechend ausreichend. Bezüglich der Nahversorgung in den einzelnen Dörfern und Ortsteilen ist jedoch festzustellen, dass hierzu keine aktuellen Bestandsanalysen vorliegen. Aufgrund der Aussagen durch die Kommunen und Teilnehmer in den Workshops ist jedoch davon auszugehen, dass die Nahversorgung ähnlich wie in anderen ländlichen Regionen rückläufig und im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel von besonderer Notwendigkeit ist.

Einzelhandel und Nahversorgung

Die Kommunen (insbesondere die Städte Xanten und Rheinberg) verfügen über attraktive Innenstädte mit einem der Größe der Kommunen entsprechenden ansprechenden Einzelhandelsangebot. Grundsätzlich sind in den Hauptorten alle einzelhandelsergänzenden zentrenprägenden Funktionen vorhanden. Lediglich im Bereich der ärztlichen Versorgung wäre eine Angebotsweiterung durchaus sinnvoll. Die Stadtkerne kennzeichnen sich durch einen gesunden Branchenmix in der Innenstadt. Die Leerstandsquote befindet sich im normalen Bereich. Hintergründe der Leerstandssituation sind oftmals in der Tatsache begründet, dass die historischen Ortskerne überwiegend relativ kleinteilige Verkaufsflächen (bis 100 qm) aufweisen. Diese Größenordnung wird heutigen Kundenansprüchen nicht mehr gerecht. Die Region verfügt über eine einzelhandelsrelevante Kaufkraft (Bsp.: Rheinberg: 105,0; Xanten: 100), die leicht über dem NRW-Schnitt (99,9 in 2014) liegt. Eine vergleichsweise geringe Umsatzkennziffer (Bsp.: Rheinberg: 67,7) und eine z.T. deutlich unterdurchschnittliche Zentralitätskennziffer (Bsp. Rheinberg: 64,8) weisen darauf hin, dass der örtliche Einzelhandel deutlich weniger Umsätze erzielt, als Kaufkraft vor Ort vorhanden sind. Dies weist auf erhebliche Kaufkraftabflüsse sowohl in die Einkaufszentren und Einzelhandelsagglomerationen im Rhein-Ruhr-Gebiet und in den benachbarten Niederlanden als auch in zunehmendem Maße in das Internet hin. Anders verhält es sich in Xanten. Hier wird etwas mehr Umsatz erzielt, als Kaufkraft vorhanden ist (die Zentralitätskennziffer liegt bei 103). Eine Besonderheit besteht im Zusammenhang mit dem Einzelhandel in Xanten. Die Stadt ist seit 2012 eine sogenannte „Fair-Trade-Stadt“ und legt Wert auf fair hergestellte und gehandelte Produkte.

Gesundheit – Ärztliche Versorgung

Die medizinische Versorgung in der Region ist ein wesentlicher Aspekt der Daseinsvorsorge und ist insbesondere im Kontext des demographischen Wandels von erheblicher Bedeutung. Insgesamt ist die ärztliche Versorgung aktuell in der Region noch gut aufgestellt. In der Region stellt sich folgende medizinische Versorgungslage dar:

- Alpen: 5 Allgemeinmediziner, 4 Fachärzte (Internist, Frauenarzt, Kinderarzt, Zahnarzt)
- Rheinberg: 12 Allgemeinmediziner, 19 Fachärzte (HNO 5, Internist 4, Zahnarzt 3, Orthopäden 2, Gynäkologen 2, Chirurg 1, Hautarzt 1, Kinderarzt 1), 1 Klinik (St. Nikolaus Hospital für Psychiatrie und Psychotherapie)
- Sonsbeck: 3 Zahnärzte und 5 Allgemeinmediziner
- Xanten: 6 Allgemeinmediziner, 13 Fachärzte (Allergologe, Anästhesist, Augen- und Hals-, Nasen-, Ohrenarzt; Chirurg, Diabetologie, Frauen- und Kinderheilkunde, Innere Medizin, Neurologie, Orthopädie, Urologie) und zudem 11 Zahnärzte bzw. Kieferorthopäden

Aktuelle Herausforderungen bestehen in einem insbesondere in den Dörfern, teils subjektiv empfundenen, Ärztemangel (v. a. bei Fachärzten), welcher sich auf die zurückzulegenden Entfernungen vom Wohnort zu einer entsprechenden Facharztpraxis erklären lässt. Zudem unterliegt die Arbeit der Ärzte in den Arztpraxen einer zunehmenden Bürokratisierung und hohen Arbeitsvolumen, so dass die Ausübung des Arztberufs im Zusammenhang mit einer evtl. Praxisnachfolge an Attraktivität einbüßt. Mit der Altersentwicklung ansässiger Ärzte entsteht vielerorts in ländlichen Regionen die Frage der Praxisnachfolge und der langfristigen Sicherung der ärztlichen Versorgung. So sind auch in der LEADER-Bewerberregion



Niederrhein Arztpraxen von einer Schließung bedroht. Um die medizinische Versorgung langfristig zu erhalten und zu stärken werden in der Region bereits verschiedene Anstrengungen in Abstimmung mit der kassenärztlichen Vereinigung unternommen. Diese beziehen sich auf die Zulassung regionaler Fachärzte (z. B. Augenarzt in Alpen) sowie die Planung von Ärztehäusern bzw. medizinischen Versorgungszentren (z. B. in Rheinberg und Xanten).

3.1.4 Bestehende Entwicklungsansätze und lokale/regionale Prozesse, Netzwerke, Trägerstrukturen im Bereich der Raumentwicklung sowie der Einbindung von Kindern und Jugendlichen

Alle vier Kommunen haben in den vergangenen Jahren die Entwicklung ihrer Kommune aktiv in die Hand genommen und über die formelle räumliche Planung (Bauleitplanung) hinaus informelle Entwicklungsprozesse angestoßen und ergänzende Konzepte erarbeitet. Zu den kommunalen Entwicklungsansätzen gehören u. a. folgende:

Alpen

- Aktualisierung des Einzelhandelsstrukturkonzeptes für die Gemeinde Alpen, 2006
- Gemeindeentwicklungsplan Alpen 2030, 2010
- Teilnahme an INTERREG: KliKER (2010-2014) u.a. zusammen mit Rheinberg
- Schulentwicklungsplanung, 2013
- Klimaschutzkonzept Alpen, 2013
- KWK Modellkommune, 2013
- Strategischer Lärmaktionsplan, 2013
- Stadtumbaugebiet Ortskern Alpen, 2014 (gefördert über: Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“/ „Förderung kleinerer Städte und Gemeinden“)
- Tourismus- und Freizeitkonzept, Entwurf 2015
- Mitglied im Klimabündnis der Kommunen im Kreis Wesel

Rheinberg

- Stadtentwicklungskonzept, 2004
- Einzelhandelskonzept, 2006
- Tourismuskonzept, 2007
- 1. + 2. Nachhaltigkeitsbericht, 2006 + 2011
- "Wir-Gefühl" in Rheinberg im Zuge der lokalen Agenda 21 (2000-2001)
- Teilnahme an INTERREG: Ecopolis (2003-2006)
- Teilnahme an INTERREG: KliKER (2010-2014) u.a. zusammen mit Alpen
- Mitglied im Klimabündnis der Kommunen im Kreis Wesel (initiiert durch die Stadt Rheinberg)
- Klimakonzept Rheinberg (2008) mit Fortschreibungen: 1. Klimabericht 2011 und 2. Klimabericht 2014
- Mitglied im Klima-Bündnis der europäischen Städte

Sonsbeck

- Fortschreibung des Gemeindeentwicklungsplans 2025, 2000
- Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung, 2003
- Integriertes Klimaschutzkonzept, 2013 (gefördert im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit BMU)
- Mitglied im Klimabündnis der Kommunen im Kreis Wesel

Xanten

- Mehrjahresprogramm für den Geschichts- und Erlebnisraum Xanten (Agenda 2010), 2000
- Stadt- und Dorfentwicklungskonzept 2020, 2000
- Entwicklungskonzeption Archäologischer Park Xanten, 2004
- Arbeitsgruppe Innenstadtkonzept, 2010
- Einzelhandelskonzept Xanten, 2011
- Prozess der Dorfentwicklung in Marienbaum, Obermörnten und Vynen seit 2012
- Antrag auf Anerkennung als Luftkurort, 2013



Einbindung von Kindern und Jugendlichen

In der Region wurden in den vergangenen Jahren bereits erste Erfahrungen in der Einbindung von Kindern und Jugendlichen in lokale Entwicklungsprozesse gemacht. Beispiele für die Einbindung von Kindern und Jugendlichen sind das Jugendforum in Alpen, welches vor einigen Jahren erprobt wurde und dessen Wiederbelebung derzeit geprüft wird, die Zusammenarbeit des Amplonius-Gymnasiums mit der Stadt Rheinberg im Bereich „Kommunalpolitik“, die Jugendinitiative zum Bau der Skater-Bahn auf dem Gelände des Jugendzentrums ZUFF in Rheinberg sowie die Dorfwerkstatt in Xanten-Vynen mit Einbindung der beiden ortsansässigen Kindergärten in den Entwicklungsprozess.

Überregionale Entwicklungsprozesse, INTERREG, EFRE, ESF

Über die lokalen Aktivitäten hinaus sind die Kommunen regional im Rahmen themenbezogener Kooperationen verbunden. Hierzu gehört unter anderem die gemeinsame Volkshochschule mit Sitz in Rheinberg sowie das Klimabündnis des Kreises Wesel. Die Stadt Xanten und die Gemeinde Sonsbeck haben zudem eine gemeinsame Stadtkasse; Alpen möchte dieser Kooperation beitreten. Überdies bestehen verschiedenste schulische Kooperationen (siehe Kapitel 3.2.3 Schule). Die Kommunen verfügen darüber hinaus über eine eigene Wasserversorgung, die Kommunale Wasserwerk GmbH (KWW), und sind ferner Mitglied einer gemeinsamen Entwässerungsgenossenschaft, der Linksniederrheinische Entwässerungsgenossenschaft (LINEG). Die Region ist über den Kreis Wesel Mitglied des Regionalverbands Ruhr (RVR) und damit Teil der Metropole Ruhr. Der RVR ist als Zusammenschluss der elf kreisfreien Städte und vier Kreise in der Metropole Ruhr als Regionalplanungsbehörde für die Regionalplanung in der Metropole Ruhr zuständig. Zu den weiteren Aufgaben des RVR gehören auch die Wirtschafts- und Tourismusförderung sowie die Trägerschaft bedeutender Infrastrukturprojekte. Über die Euregio Rhein-Waal ist die Region in ein grenzüberschreitendes Planungs- und Entwicklungsnetzwerk mit den benachbarten Kommunen und Regionen eingebunden. Die Region liegt im Fördergebiet INTERREG V A Deutschland – Niederlande 2014 – 2020 und genießt damit die Möglichkeit einer Förderung grenzüberschreitender Projekte. So wurden über das INTERREG-Projekt „KliKER“, an dem auch die Gemeinde Alpen beteiligt ist, in Rheinberg beispielsweise folgende Projekte gefördert:

- Pilot 1 Projekt: Anpassung an den Klimawandel - Optimierung von Kommunikationsprozessen (zusammen mit Alpen, Neukirchen-Vluyn, Kleve, Duisburg und einigen niederländischen Kommunen)
- Pilot 2 Projekt: Städtische Gebäude strategisch sanieren
- Pilot 3 Projekt: Quartiersberatung für Nachhaltigkeit

Über EFRE wurden in der vergangenen Förderperiode 2007 – 2013 vier Projekte in Xanten gefördert:

1. Mobilfun X (Servicezentrale NiederrheinRad)
2. Medienscoutprojekt Xanten (u. a. Medienkompetenz)
3. Rheinradweg von Emmerich bis zum Drachenfels
4. School IT Rhein-Waal (Entwicklung von Mediensschulen in Zusammenarbeit mit regionalen IT-Unternehmen)

Über den Europäischen Sozialfonds (ESF) wurden in der EU-Förderperiode 2007 – 2013 keine Maßnahmen in der Bewerberregion gefördert.



3.2 Soziale Ausgangslage

3.2.1 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Zentraler Einflussfaktor für die zukünftige Entwicklung der Region sind die dort lebenden Menschen und die für die Zukunft prognostizierte demographische Entwicklung.

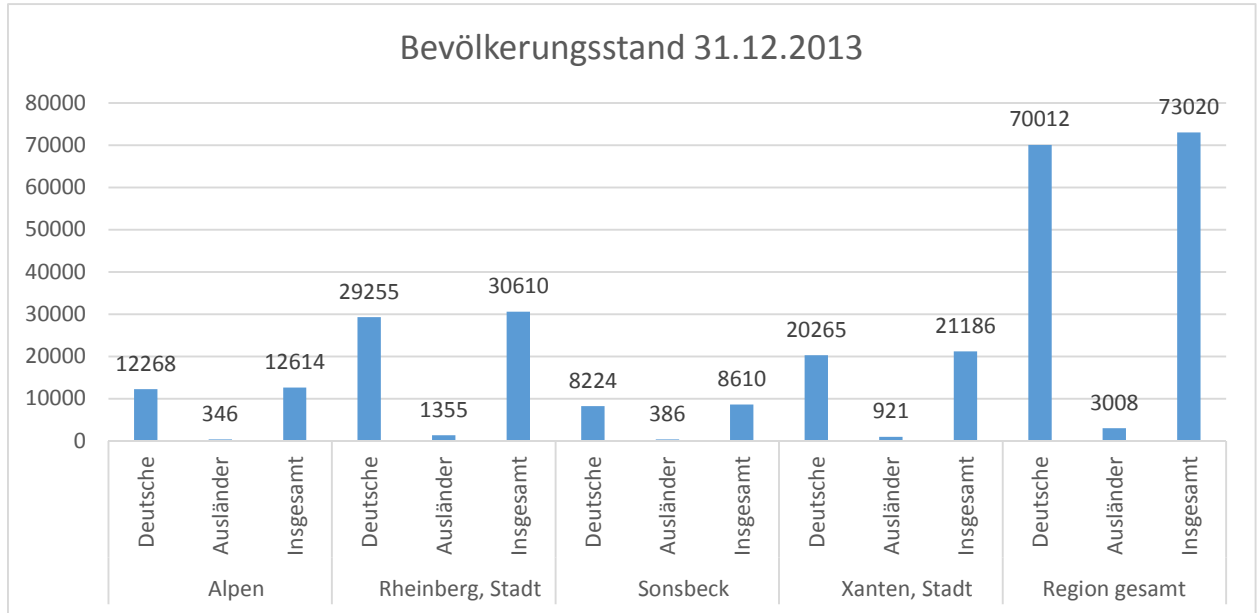


Abbildung 5: Bevölkerungsstand 31.12.2013 (Quelle: eigene Darstellung, IT.NRW, Bevölkerungsfortschreibung Basis Zensus 2011, 31.12.2013)

Ende des Jahres 2013 lebten, nach der statistischen Datengrundlage von IT.NRW, 73.020 Menschen in der Bewerberregion, davon 12.614 EW in Alpen, 30.610 EW in Rheinberg, 8.610 EW in Sonsbeck und 21.186 EW in Xanten. Mit einer Gesamtfläche von 262,68 km² verfügt die Region damit über eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 278 EW/qm. Damit ist die Region nur rund halb so dicht bevölkert wie das gesamte Land NRW. Während Rheinberg mit 406,8 EW/qm am dichtesten besiedelt ist, verfügt Sonsbeck mit 155,4 EW/qm über die geringste Bevölkerungsdichte. Die vier Kommunen zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich jeweils aus verschiedenen, durch land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen räumlich voneinander getrennten Dörfern bzw. Ortschaften zusammensetzen. Die Gesamteinwohnerzahl der Stadt Rheinberg liegt mit 30.610 EW knapp über 30.000 Einwohnern. Die Einwohnerzahl in den einzelnen räumlich voneinander getrennten Ortschaften der Stadt Rheinberg liegen jeweils weit unterhalb der im Entwurf des NRW-Programms 2014 – 2020 benannten Obergrenze von 30.000 Einwohnern (siehe folgende Tabelle).

Ortsteile	Gerundete Einwohnerzahlen	Ortsteile	Gerundete Einwohnerzahlen
Alpsray	1.450	Orsoy	4.200
Borth	3.350	Ossenberg	2.000
Budberg	2.800	Rheinberg	12.200
Everseel	700	Vierbaum	1.050
Millingen	2.400	Wallach	1.850

Tabelle 4: Einwohnerzahlen der Ortsteile Rheinbergs (Quelle: Stadt Rheinberg, 01/2015)



Die Region hat seit 2008 rund 2.000 Einwohner verloren (-2,7 %). Während die Einwohnerzahl in Sonsbeck weitgehend unverändert ist, hat Rheinberg 4,4 Prozent seiner Einwohner verloren. In Alpen und Xanten bewegen sich die Einwohnerverluste zwischen 1-3 Prozent. Verglichen mit dem Jahr 1998 konnte die Bewerberregion jedoch insgesamt ein Bevölkerungswachstum von rd. 1.600 Personen verzeichnen.

	2013	2008	2003	1998
Alpen	12614	12929	12849	12519
Rheinberg	30610	31943	32015	30708
Sonsbeck	8610	8588	8608	8007
Xanten	21186	21531	21281	20199
Gesamtregion	73020	74991	74753	71433

Tabelle 5: Einwohnerentwicklung in der Bewerberregion (Quelle: eigene Darstellung, IT.NRW)

Entsprechend der Bevölkerungsprognose für die vier Kommunen für die Jahre 2020 bzw. 2030 wird jedoch absehbar wieder mit einem Bevölkerungsrückgang gerechnet. Dieser wird für die Bewerberregion mit -1 % bis 2020 und -5 % bis zum Jahr 2030 prognostiziert. Mit rd. 69.400 Einwohnern würde den Schätzungen zufolge 2030 die Zahl von 70.000 Einwohnern in der Bewerberregion unterschritten. Während Alpen mit -4,5 % bis 2020 und -11,6 % bis 2030 mit dem größten Bevölkerungsrückgang rechnen muss, sind die Prognosen für Rheinberg und Xanten mit jeweils rund -4 Prozent bis 2030 besser. Die positivsten Aussichten bestehen für Sonsbeck. Für diese Gemeinde werden geringfügige Bevölkerungsgewinne prognostiziert. Aufgrund statistischer Labilitäten sind diese Prognosen für die Bewerberregion allerdings vorsichtig zu interpretieren.

	IST 2013	Prognose 2020	Prognose 2030
Alpen	12614	12051	11157
Rheinberg	30610	30533	29320
Sonsbeck	8610	8629	8619
Xanten	21186	21056	20312
Gesamtregion	73020	72269	69408

Tabelle 6: Einwohnerprognose (Quelle: eigene Darstellung, IT.NRW, Kommunalprofile für Alpen, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten, 31.12.2013)

Ein Blick auf die aktuelle Altersstruktur zeigt die typische Spitze der Baby-Boomer-Generation. Mit einem Anteil von rund 20 % an der Bevölkerung ist die Altersgruppe der 45- bis unter 55-jährigen aktuell am bevölkerungsstärksten. Mit einem Anteil von rund 10 % ist die Altersgruppe der 35- bis unter 45-jährigen nur halb so groß. Aufgrund einer zunehmenden Überalterung der Bevölkerung ergeben sich neue Herausforderungen für die Lebensgestaltung in der Region.

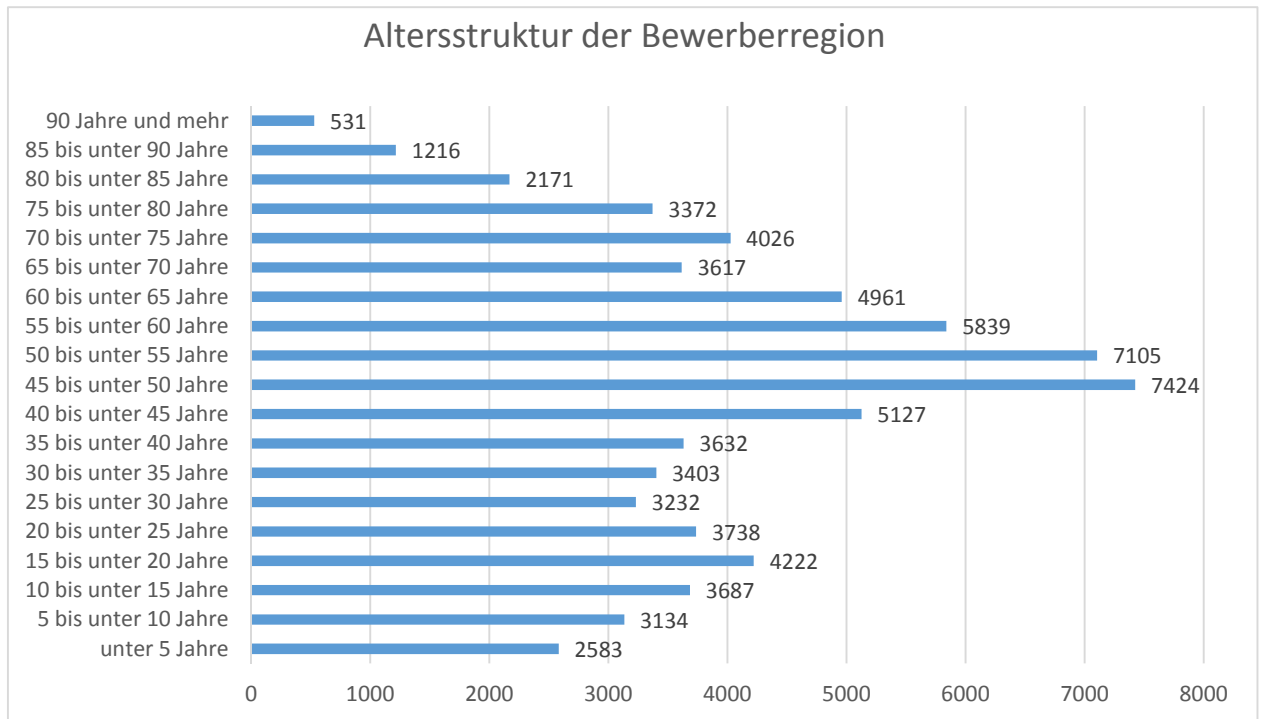


Abbildung 6: Altersstruktur in der Bewerberregion (Quelle: eigene Darstellung, IT.NRW, Bevölkerungsfortschreibung Basis Zensus 2011, 31.12.2013)

Während der Aufbau der Bevölkerungsstruktur in der Bewerberregion in der Altersgruppe der unter 20 Jährigen im NRW-Schnitt liegt, liegt der Bevölkerungsanteil in der Altersgruppe der 20 bis unter 40 Jährigen mit einem Anteil von nur 19 % deutlich unter dem Vergleichswert von NRW mit rd. 24 %. Dies deutet darauf hin, dass viele junge Menschen die Region zu Ausbildungszwecken verlassen. Überdurchschnittlich vertreten ist hingegen die Gruppe der 40 bis unter 65 Jährigen mit einem Anteil von rund 42 % gegenüber 37 % auf Landesebene. In der Altersgruppe der 65 Jährigen und Älteren liegt der Bevölkerungsanteil in der Bewerberregion wieder im Landesschnitt.

	Insgesamt	Unter 10 Jahre		10 bis unter 20 Jahre		20 bis unter 40 Jahre		40 bis unter 65 Jahre		65 Jahre und älter	
		Anzahl	Anzahl	An- teil	Anzahl	An- teil	Anzahl	An- teil	Anzahl	An- teil	Anzahl
NRW 2013	17571856	1491684	8,49	1802980	10,26	4176702	23,77	6502083	37,00	3598407	20,48
Alpen 2013	12614	980	7,77	1324	10,50	2385	18,91	5322	42,19	2603	20,64
Rheinberg 2013	30610	2495	8,15	3256	10,64	5990	19,57	12789	41,78	6080	19,86
Sonsbeck 2103	8610	682	7,92	983	11,42	1716	19,93	3582	41,60	1647	19,13
Xanten 2013	21186	1560	7,36	2346	11,07	3914	18,47	8763	41,36	4603	21,73
Region 2013	73020	5717	7,83	7909	10,83	14005	19,18	30456	41,71	14933	20,45

Tabelle 7: Altersstruktur der Bevölkerung in der Bewerberregion im Vergleich zum Land NRW (Quelle: eigene Darstellung, IT.NRW, Bevölkerungsfortschreibung Basis Zensus 2011, 31.12.2013)



Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die Bewerberregion ist durch eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung geprägt. Im Jahr 2013 standen 466 Lebendgeborenen in der Region 938 Sterbefälle gegenüber. Damit ist die Zahl der Sterbefälle rund doppelt so hoch, wie die der Geburten. Zehn Jahre zuvor, im Jahr 2003, war der Sterbeüberschuss mit rund 22 % erheblich geringer. Insgesamt betrachtet ist die Zahl der Sterbefälle in der Region seit 1998 um rd. 10 % gestiegen, während die Zahl der Geburten im selben Zeitraum um 37 % gesunken ist. Zwischen 2008 und 2013 ist die Zahl der Sterbefälle um 6,6 % gestiegen und die der Geburten um 14 % gesunken. Besonders prägnant war das Saldo zwischen Geburten und Sterbefällen im Jahr 2013 in Sonsbeck. Dort war die Zahl der Verstorbenen rund dreimal so hoch wie die Zahl der Geborenen. Zudem hat sich die Zahl der Geburten in Sonsbeck zwischen 1998 und 2013 mehr als halbiert. Angesichts der insgesamt nur sehr geringen Einwohnerzahlen sowie Geburten- und Sterbefälle handelt es sich dabei aber nur um insgesamt 85 Geburten. In den Städten Rheinberg und Xanten lag die Zahl der Sterbefälle 2013 um 43 bzw. 40 % höher, als die der Geburten. Die geringen Geburtenzahlen sind mit ursächlich für die Überalterung in der Bewerberregion. Zuwanderungsgewinne tragen jedoch ein Stück weit dazu bei, die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung teilweise zu kompensieren.

	Geburten				Sterbefälle			
	2013	2008	2003	1998	2013	2008	2003	1998
Alpen	82	89	94	129	188	142	124	126
Rheinberg	211	246	284	288	369	310	352	333
Sonsbeck	45	59	61	115	130	99	111	105
Xanten	128	139	175	200	251	256	289	285
Gesamtregion	466	533	614	732	938	807	876	849

Tabelle 8: Gegenüberstellung Geburten und Sterbefälle 1998-2013. (Quelle: eigene Darstellung, IT.NRW, Statistik der Geburten und Statistik der Sterbefälle)

Bevölkerungswanderung

	Abwanderung		Zuwanderung	
	2013	2008	2013	2008
Alpen	625	545	716	600
Rheinberg	1450	1477	1534	1503
Sonsbeck	495	533	533	538
Xanten	1185	972	1225	1048
Gesamtregion	3755	3527	4008	3689

Tabelle 9: Gegenüberstellung Wanderungsgewinne und Wanderungsverluste (Quelle: eigene Darstellung, IT.NRW, Wanderungsstatistik 2008 / 2013)

Das Wanderungssaldo in der Bewerberregion lag im Jahr 2013 mit 4008 Zuzügen und 3755 Fortzügen bei einem Bevölkerungsgewinn von 253 Personen. Die stärksten Wanderungsbewegungen sind bei den Zuzügen in der Altersgruppe der 30 bis unter 50-Jährigen zu beobachten, bei den Fortzügen bei den 18 bis unter 25-Jährigen sowie bei den 30 bis unter 50-Jährigen. Innerhalb der Region differiert das Wanderungssaldo und liegt in Alpen (+91) und Rheinberg (+84) deutlich höher als in Sonsbeck (+38) und Xanten (+40), was sich durch die nähere Lage zur Metropole Ruhr und dem niederländischen Venlo sowie



besondere gewerbliche Strukturentwicklungen begründen lässt. Verglichen mit dem Jahr 2008 haben sich die Wanderungsgewinne im Jahr 2013 um 56 Prozent erhöht. Wobei insgesamt eine gestiegene Zahl an Wanderungen zu beobachten ist. Während die Zahl der Zuwanderer zwischen 2008 und 2013 in Alpen, Rheinberg und Xanten zugenommen hat, ist sie in Sonsbeck stabil geblieben. Zudem hat in Sonsbeck und Rheinberg die Zahl der Abwanderer abgenommen. Da die Wanderungsgewinne insgesamt jedoch geringer sind als die Verluste durch die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung, ist die Bevölkerungszahl in der Bewerberregion insgesamt rückläufig.

Einkommen

Das verfügbare durchschnittliche Einkommen in der Region liegt zwischen 20.388 €/EW in Xanten und 22.777 €/EW in Sonsbeck (Vergleich NRW: 20.409 €/EW).

3.2.2 Soziale Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Familien

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen und der demographischen Entwicklung besteht eine besondere Aufgabe der ländlichen Bewerberregion Niederrhein darin, die Lebensqualität in der Region für Kinder, Jugendliche und Familien attraktiv zu gestalten. Hierfür übernehmen, neben Angeboten im Gesundheits-, Bildungs- und Freizeitbereich, insbesondere soziale Beratungs- bzw. Begleitstrukturen eine tragende Rolle. In der Region gibt es verschiedene Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Neben den Angeboten in den Kernorten der Kommunen gibt es in einzelnen Ortschaften Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien insbesondere über die Kirchengemeinden und Vereine. Die Region kann dazu auf bestehende Ansätze in den Kommunen und des Kreises Wesel aufbauen. Das Projekt „Frühe Hilfen“ ist im Kreis Wesel als Gemeinschaftsprojekt der 13 Städte und Gemeinden mit insgesamt 7 Jugendämtern (eines davon in Rheinberg) aufgebaut, um über Angebote und Hilfen für Kinder und Familien zu informieren und Familien zu beraten. Nach Einschätzung der Entwicklungsagentur Wirtschaft (EAW) des Kreises Wesel gibt es aus Sicht des Jugendamtes über den Kreis Wesel gut funktionierende Präventionsketten, Netzwerke, Anlaufstellen und Hilfen z.B. in folgenden Themen: offener Treff junger Mütter, Familienkarte Kreis Wesel, "Frühe Hilfen", Elternbegleitbücher, Familienpaten, Familienzentren, Projekt Café Kinderwagen. Mit dem Projekt „Weidenkorb“ fördert und unterstützt der Kreis Wesel beispielsweise Familien und Kinder im Alter von 0-3 Jahren über ein umfassendes Gesundheitsberatungsangebot. In den vier Bewerberkommunen gibt es beispielsweise folgende ergänzende Angebote zur Prävention und Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Familien:

Alpen

- Familienfreundliche Kommunalpolitik und Stadtplanung (nach dem Vorbild „Familienfreundliche Stadtplanung – Kriterien für Städtebau mit Zukunft, Aachen 2003“)
- Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, v. a. Kinderbetreuung, schulische Ganztagsbetreuung sowie zusätzliche Angebote zur Betreuung von Kleinkindern unter 3 Jahren und Übermittagsbetreuung an Schulen
- Jugendtreff der evangelischen Kirchengemeinde in Alpen und Menzelen
- Vereinsheim der Jugendgruppe Bönninghardt (JUBO)
- Angebote der katholischen Kirchengemeinden in den verschiedenen Ortsteilen
- Angebote des Deutschen Kinderschutzbunds in Alpen

Rheinberg

- Betrieb des Jugendzentrum Zuff!07 mit Offener Türe von dienstags bis freitags, Veranstaltungen am Wochenende, Bewerbungsunterstützung, Erstberatung bei Problemen, verschiedene AGs, Schülercafé etc.
- Betrieb des Puzzles in Orsoy mit Offener Türe für Kinder am Montag, Dienstag und Donnerstag und für Jugendliche am Dienstag und Donnerstag.
- Ausbau der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Orsoy. Dort wurde auch die sozialraumorientierte



Lerngruppe als Pilotprojekt angesiedelt. Dort werden direkt nach der Schule 6 Kinder in einer Kleingruppe betreut, die aufgrund von Verhaltensauffälligkeiten und /oder Lernschwächen Unterstützung brauchen. Diese Kinder werden am Nachmittag in Begleitung der Sozialpädagogen in die offene Arbeit integriert.

- Stadtteilarbeit an einem Tag die Woche für Kinder in Millingen und Ossenberg, für Jugendliche in Budberg.
- Ferienangebot Ferienalarm: Mitmachzirkus an 3 Wochen in den Sommerferien vom Fachbereich Jugend geplant und durchgeführt für Kinder von 6 bis 13 Jahren.
- Ferienfahrt eine Woche immer in den Sommerferien nach Ratingen.
- Betrieb der Begegnungsstätte Reichelsiedlung: offene Hausaufgabenbetreuung, Kinderkino, Kinderdisco, Ferienprogramm in den Herbstferien, verschiedene Gruppen für Eltern/ Erwachsene.

Sonsbeck

- In Sonsbeck gibt es im Bereich Kinder- und Familien Betreuung den Kinderschutzbund Xanten Sonsbeck.
- Der Freizeitbereich für Jugendliche wird neben zahlreichen Vereinen insbesondere durch das Haus der offenen Tür der ev. Kirche abgedeckt.
- Bei der Betreuung und Integration von Menschen mit Behinderungen ist insbesondere die INI Sonsbeck sehr engagiert.
- In Sonsbeck wird jedes neugeborene Kind mit einem Einkaufsgutschein für Sonsbecker Unternehmen, einer Blume und Elternbegleitheften (z. B. „Kleine Schritte“) persönlich begrüßt.

Xanten

- Die Stadt Xanten hat einen ehrenamtlichen Besucherservice „Babybesucherdienst“, welcher durch 15 Frauen getragen wird.
- Stadtranderholung: In Kooperation mit der Stadt Xanten bietet der Verein Stadtranderholung e.V. mit seinen unterschiedlichen Ausrichtern in den einzelnen Ortschaften seit vielen Jahren ein umfangreiches Ferienprogramm an.
- DenXste: Angebot der Schulen und der Sozialstiftung für besonders begabte und interessierte Kinder an 10 Samstagen im Jahr zu besonderen Themen mit ausgewählten Dozenten zu arbeiten
- Vorlesepaten / Leseförderung in der Stadtbücherei: Rund um die Büchereileiterin hat sich ein Team von Ehrenamtlichen gefunden, die neben dem Bilderbuchkino auch regelmäßig im „Treffpunkt Ohrensessel“ vorlesen. Neu und mit entsprechenden Medien ausgestattet auch zum Thema Inklusion / Behinderung
- Jugendkulturwerkstatt: offene Jugendeinrichtung der Sozialstiftung. Insbesondere Zusammenarbeit mit den Schulen (erlebnispädagogische Angebote), Musikalische Veranstaltungen (Streetwork), aktive Einbindung der jungen Erwachsenen über den Förderverein der Einrichtung
- Weitere Jugendtreffes: Wache Vynen und Jugendraum in Birten
- Projekt des Vereins Stadtkultur mit Jugendlichen / Schule: Beispiel „Working Gallery“ Projekt mit der Marienschule Xanten

Bundesweit gibt es vielfältige ergänzende Ansätze und Angebote zur Prävention und frühen Bildung in den Familien, auf die die Region ergänzend aufbauen kann. Ein gutes Beispiel hierfür sind die Familienbildungsprogramme „Ostapje“ (für Familien mit Kindern unter 3 Jahren), „HIPPY Kids 3“ (für Familien mit Kindern im Alter von 3 Jahren), „HIPPY“ (für Familien mit Kindern im Alter von 4 – 7 Jahren) und „Vater sein“ (Bildungs- und Unterstützungsprogramm für (werdende) Väter mit Kindern im Alter von 0 bis 10 Jahren).

3.2.3 Bildung und Qualifizierung

Ein vielschichtiges gutes Angebot an Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten kann dazu beitragen, dass jungen Menschen in der Region vielfältige Lebenswege eröffnet und diese langfristig an die Region gebunden werden. Das derzeitige Angebot ist dabei vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sowie sich wandelnder Schullandschaften in NRW zu betrachten.



Allgemeinbildende Schulen

Die Region verfügt über ein sehr gut aufgestelltes Angebot an Allgemeinbildenden Schulen. In jeder Kommune sind mindestens eine Grund- und eine Hauptschule vorhanden. Darüber hinaus gibt es in der Region, verteilt auf die Kommunen Alpen, Rheinberg und Xanten, drei Förderschulen, eine Sekundarschule, fünf Realschulen, eine integrierte Gesamtschule, zwei Gymnasien und eine Gemeinschaftsschule. In Alpen hat die Bönninghardt-Schule mit den Förderschwerpunkten „Geistige Entwicklung“ und „Körperlich-motorische Entwicklung“ den Status einer sonderpädagogischen Förderschule. In Rheinberg heben sich die Förderschule Rheinberg und die Europaschule Rheinberg als Gemeinschaftsschule und eine von 10 Modellschulen in Nordrhein-Westfalen heraus. In Xanten stellt die Engelbert-Humperdinck-Förderzentrum mit den Förderschwerpunkten „Lernen und emotionale und soziale Entwicklung“ ein besonderes Schulangebot bereit.

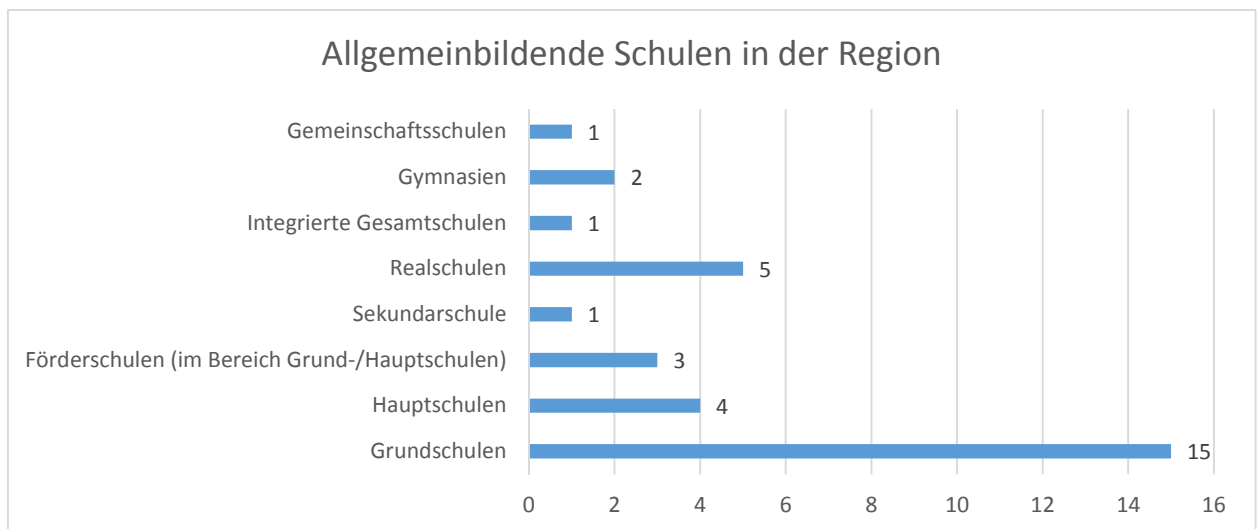


Abbildung 7: Anzahl der allgemeinbildenden Schulen in der Region (Quelle: eigene Darstellung, IT.NRW, Statistik der allgemeinbildenden Schulen 2013/14)

Schullandschaft im Umbruch

Die Schullandschaft in der LEADER-Bewerberregion Niederrhein befindet sich in einer intensiven Umbruchphase. Die Veränderungen der Schullandschaft sind einerseits Folge einer veränderten Schulpolitik und deuten andererseits auf den fortschreitenden demographischen Wandel und die damit einhergehende Überalterung der Bevölkerung hin. Die Änderungen der Schullandschaft erfordern eine räumliche wie auch soziale und inhaltlichen Neuorientierung der Schülerschaft in der Region. Der Wandel der Schullandschaft stellt die Region damit vor spezifische Herausforderungen und bietet gleichzeitig Entwicklungschancen. Folgende Schulen werden in den kommenden Jahren ihren Schulbetrieb einstellen:

Grundschulen:	Ende des Schulbetriebs
Grundschulen Budberg und Orsoy werden zusammen gelegt	bis 2014/2015
Martin Grundschule Vynen	bis 2015
Grundschulstandort Birten	ist aktuell in der Diskussion; zum 01.03.2015 wird sich entscheiden, ob der Schulstandort aufrecht erhalten werden kann
Weiterführende Schulen:	Ende des Schulbetriebs
Förderschule Engelbert-Humperdinck Xanten	bis Ende Schuljahr 2016, danach zur Förderschule nach Kamp-Lintfort (in Kreisträgerschaft)



Gemeinschaftshauptschule Xanten	bis 01.08.2016
Walter Bader Realschule Xanten	bis 2018
S`Grootensschule Gemeinschaftshauptschule Sonsbeck	bis 2018
Die Gemeinschaftshauptschule Xanten, Walter Bader Realschule Xanten und S`Grootensschule Gemeinschaftshauptschule Sonsbeck gehen in die Gesamtschule Xanten-Sonsbeck auf (seit 01.08.2013).	
Gemeinschaftshauptschule- und Realschule Alpen läuft aus und wird seit 01.08.2012 in die Sekundarschule Alpen überführt.	bis 2016/2017
Förderschule Rheinberg	bis 01.08.2015, danach nach Kamp-Lintfort
Gemeinschaftshauptschule Rheinberg	bis 2015/2016
Realschule Rheinberg	bis 2015/2016
Die Gemeinschaftshauptschule Rheinberg und die Realschule Rheinberg gehen in die Gemeinschaftsschule Europaschule Rheinberg auf.	

Tabelle 10: Wandel der Schulen in der Region (Quelle: eigene Darstellung, Informationen der Kommunen)

Hochschulen und berufsbildende Schulen

Die Region verfügt über verschiedene Berufsschulen und liegt zwischen den beiden Standorten der Hochschule Rhein-Waal mit Campus-Geländen in Kleve und Kamp-Lintfort.

Erwachsenenbildung

Der VHS-Zweckverband Alpen-Rheinberg-Sonsbeck-Xanten bietet als regionale Weiterbildungseinrichtung ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot entsprechend der Richtlinien des Weiterbildungsgesetzes NRW an. Die Geschäftsstelle der regionalen VHS sitzt in Rheinberg, mit dezentralen Außenstellen in Alpen, Sonsbeck und Xanten. Die regionale VHS versteht sich als bürgernahe Bildungseinrichtung, mit dezentralen Angeboten in den einzelnen Ortschaften der vier Kommunen.

3.2.4 Generationeninfrastruktur und -angebote

Um mit der demografischen Entwicklung, insbesondere in Hinblick auf das „Älter-werden“ der Bevölkerung, Schritt halten zu können, wurden und werden in der Region bereits verschiedene Maßnahmen und Projekte realisiert. Dazu gehören beispielsweise das „Haus der Generationen“ (Träger ist die evangelische Kirche) die „Begegnungsstätte Reichelsiedlung“ (mit Angeboten für alle Generationen und Kulturen unter einem Dach) und das Angebot der Sozialverbände, Kirchen und Vereine in Rheinberg. Daneben gibt es in Xanten beispielsweise das „Haus der Begegnung“ (Senioren ab 60 Jahre) und die „Jugendkulturwerkstatt und EVAN“ (ev. Kirche) sowie den „Jugendraum Birten und Vynen“ als offene Einrichtungen. Dazu sind in Xanten zwei Schulsozialarbeiterinnen über das Bildungs- und Teilhabepaket bis zum 30.06.2015 eingestellt. Die weitere Schulsozialarbeit ist darüber hinaus in Planung. Dazu gibt es in Xanten eine Kooperation der Bücherei / Sozialstiftung und Ehrenamtlichen. Hierzu gehört eine „Medienbox Demenz“ zum Ausleihen mit verschiedenen Materialien zur Beschäftigung und mit Informationsmaterial. Dazu kümmern sich verschiedene Vereine, kirchliche Organisationen aber auch Privateinrichtungen in allen Ortsteilen um die Belange älterer Mitbürger. Beispiele hierfür sind das im Ortsteil Alpen gelegene Marienstift ist in katholischer Trägerschaft und das privat betriebene geronto-psychiatrische Alten- und Pflegeheim St. Sebastian in Veen.

Besondere Handlungsnotwendigkeiten bestehen vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung



nach Einschätzung der Entwicklungsagentur Wirtschaft (EAW) des Kreises Wesel im Thema "Quartiersmanagement". In diesem Zusammenhang wurde den Kommunen Unterstützung durch den Kreis Wesel angeboten, um vor allem das Thema „Explosion zukünftiger Pflegekosten“ gemeinsam anzugehen.

3.2.5 Sozialer Zusammenhalt, Ehrenamt und Vereinswesen

Das kulturelle Zusammenleben in den Dörfern und Städten der ländlichen Region Niederrhein begründet sich nach wie vor stark auf gewachsenen Vereins- und Ehrenamtsstrukturen. Die Vereinsvielfalt ist dabei sehr groß. In der ganzen Region gibt es ein reges und breit gefächertes Vereinswesen. In den vier Gemeinden der Region gibt es zahlreiche Vereine, die sich um das kulturelle Erbe des Sprechens in der regionalen Mundart bemühen und zu diesem Zwecke kulturelle Veranstaltungen organisieren, wie z. B. den Mundartfrühshoppen in Alpen. Neben Sport-, Karnevals- und Schützenvereinen sind hier als regionale Besonderheit die traditionellen Pumpennachbarschaften zu nennen. Dies sind nachbarschaftliche Zusammenschlüsse einzelner Straßenzüge, die ihren Ursprung in der Sicherung der gemeinsamen Wasserversorgung hatten und einen genossenschaftlichen Charakter haben. Heute stellen diese Pumpennachbarschaften soziale Gemeinschaften dar, in denen gemeinsame Feste gefeiert werden und in der bei Hochzeiten aber auch Beerdigungen das Haus der Betroffenen festlich geschmückt wird.

Dazu bestehen auf lokaler Ebene ehrenamtliche Ansätze, häufig durch Kirchen oder caritative Einrichtungen getragen, zu verschiedenen Themen. So gibt es in Xanten beispielsweise Kursangebote des KFD (Katholische Frauen Deutschland), wie z.B. Nähen, Vorträge, Ausflüge, Alternachmittag, Theaterveranstaltungen, ehrenamtliche Familienbetreuung und Informationen über Stiftungsgelder über die Caritaskonferenz. Dazu gibt es zahlreiche Selbsthilfegruppen z.B. für Diabetiker.

Das Ehrenamt wird in der Region durch die Kommunen unterstützt und gefördert. So gibt es beispielsweise in Rheinberg eine Ehrenamtskarte. Personen, die über mindestens zwei Jahre ehrenamtlich tätig sind, wird die Ehrenamtskarte vergeben. Derzeit sind dies in Rheinberg knapp 70 Personen. Diese leisten mindestens 250 Stunden im Jahr Ehrenamt und bekommen bei Banken, Gastronomie, städtischen und kulturellen Einrichtungen Vergünstigungen.

3.2.6 Integration

Mit Fragen der Integration sind bisher insbesondere die beiden Städte Rheinberg und Xanten befasst. Zur sozialen Integration finanziert die Stadt Rheinberg zurzeit (noch) sogenannte "allgemeine Integrationshelfer". An der Schwerpunkt-Grundschule Rheinberg und an der Europaschule werden über dieses Projekt allgemeine Integrationshelfer/innen (ein Helfer pro Jahrgang) eingesetzt, die Schüler je nach Bedarf unterstützen. In Xanten bietet der Caritas-Verband Xanten-Moers e.V. Beratungsangebote und Familienbetreuung von Migranten / Flüchtlingen an. Darüber hinaus steht die „Eine-Welt-Gruppe Xanten e.V.“ mit Untergruppe „Arbeitskreis Asyl: Deutsche und Migranten“ u. a. Deutschunterricht und die Nutzung des „Haus der Begegnung“ für entsprechende Angebote bereit. In der Region geht die Integration auch über den Sport. So freut sich beispielsweise der TuS Xanten über die Bereicherung der ersten und zweiten Mannschaft u. a. durch Flüchtlinge aus dem Kosovo, Serbien, Albanien, Guinea, Sri Lanka und Bangladesch. Der Ausländeranteil liegt in der Bewerberregion je nach Kommune bei 3-4%. Eine mangelnde Integration oder spezifische Probleme lassen sich kaum feststellen. Allerdings erfordert die steigende Zahl an Flüchtlingen neue Konzepte der Integration. Hierzu ist die Region, wie in den Workshops deutlich wurde, einhellig bereit.

3.2.7 Barrierefreiheit und Inklusion

Um die Lebensmöglichkeiten und –qualität von Menschen mit Behinderungen in der Region zu fördern, gibt es insbesondere in den beiden Städten Rheinberg und Xanten bereits spezifische Angebote zu den



Themen Barrierefreiheit und Inklusion, welche im Folgenden exemplarisch benannt sind. Neben den unten exemplarisch aufgeführten Angeboten in den Kernorten, gibt es in einzelnen Dörfern der Region Einrichtungen und Aktivitäten zur Integration von Menschen mit eingeschränkter geistiger und körperlicher Leistungsfähigkeit. Ein Beispiel hierfür ist die Behindertenwerkstatt der Lebenshilfe e.V. in Veen.

Rheinberg

- Im Jahr 2014 ist die AG Barrierefreies Rheinberg eingerichtet worden. Hier findet ein regelmäßiger bzw. bedarfsorientierter Austausch zwischen der Behindertenbeauftragten und dem Seniorenbeirat der Stadt Rheinberg sowie relevanten Fachbereichen der Verwaltung statt.
- Personelle und finanzielle Unterstützung seitens der Stadt zu verschiedenen Initiativen und barrierefreien Umbauten, z.B. barrierefreies Sportcenter Ossenberg.
- Die evangelische Kirche betreibt, auch mit Unterstützung der Stadtverwaltung, Quartiersmanagement im Bereich seniorengerechtes und barrierearmes Wohnen.
- An dem Ferienangebot Ferienalarm / Mitmachzirkus (s. Kapitel 3.2.2) für Kinder von 6 bis 13 Jahren nehmen auch behinderte Kinder teil.
- Die Angebote im Jugendzentrum und im Puzzle (s. Kapitel 3.2.2) beziehen ebenfalls behinderte Kinder und Jugendliche ein.
- Die offene Jugendarbeit der Stadt Rheinberg zu den Themen Integration und Inklusion befindet sich noch weiter im Aufbau.

Xanten

- Xanten: SPIX e.V.: Verein für psychisch Kranke; offene (Gesprächs-) Angebote
- Lebenshilfe (Wohngruppen mit Menschen mit Behinderungen) und Grundschule Lüttingen: gemeinsames Theaterprojekt
- Integrative Sportangebote beim Sportverein Vynen/ Marienbaum und beim TUS Xanten
- TUS Xanten bietet integrative Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund (z. B. Boxen und Tanzen)
- Realschule (= Gesamtschule in Teilen) ist durch Aufzug barrierefrei (2 – 3 Kinder benötigen einen Rollstuhl); in den Grundschulen kann sich die Schulorganisation an die Bedarfe des Kindes anpassen (Kinder mit Rollstuhl bleiben in der Klasse 1 – 4 im EG)

3.2.8 Bestehende Entwicklungsansätze und lokale/regionale Prozesse, Netzwerke, Trägerstrukturen im Bereich Soziales

Insbesondere im Bereich der Schulentwicklung und der Erwachsenenbildung, v. a. über den gemeinsamen VHS-Zweckverband Alpen-Rheinberg-Sonsbeck-Xanten, arbeiten die Bewerberkommunen bereits eng zusammen. Weitere Entwicklungsansätze und Netzwerke bestehen über die Entwicklung eines Förderschulkonzeptes auf Kreisebene und einem Netzwerk der Schulleitungen in Xanten (mit Treffen alle 2 – 3 Monate u. a. zur Schulentwicklung, Strategischen Planung, Terminabstimmung).

Die Kommunen informieren zudem über die Angebote, z. B. der jeweiligen Vereine, in ihren Kommunen. In Xanten hat die Sozialstiftung Kontakte zu allen Vereinen und lädt regelmäßig zu Treffen, v. a. zum Austausch zwischen den Vereinen und zur Verteilung von Fördergeldern, ein. Eine regionale Vernetzung der Angebote, Akteure und Ehrenämter findet bislang nur in Ansätzen statt.

Die Kommunen sind darüber hinaus in verschiedene Netzwerke und Aktivitäten des Kreises Wesel eingebunden.

3.3 Wirtschaftliche Ausgangslage

Die Bewerberregion Alpen, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten liegt am Niederrhein gut angebunden zwischen dem Wirtschaftsraum der Metropole Ruhr und den niederländischen Ballungsräumen. Sie verfügt mit



eigenen Anschlüssen an die Autobahn A 57 über leistungsfähige Verkehrsverbindungen für den motorisierten Individualverkehr (MIV).

3.3.1 Wirtschafts- und Beschäftigtenstruktur, Arbeitsmarkt

Die Region Alpen, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten ist geprägt durch eine breit gefächerte Struktur klein- und mittelständischer Betriebe aus folgenden Branchen: Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Tierzucht, Holzverarbeitung, Salzgewinnung, Metall-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Anlagen und Apparatebau, Mineralgusstechnologie, Chemie, Spirituosenherzeugung, Elektrotechnik, Pneumatik, Hafen- und Werftbetriebe, Ölherstellung/-recycling, Papierverarbeitung, Textil- und Bekleidungsindustrie, (Bau-)Handwerk, Handel und Dienstleistungen sowie Logistik und Spezialtransporte. Zu den national und international bekannten Firmen gehören u.a. Semper Idem Underberg AG, LEMKEN GmbH & Co. KG, IMI Norgren GmbH, Gardemann Arbeitsbühnen GmbH, GTW Gleitlagertechnik Weißbacher GmbH, Aldi Süd GmbH Logistikzentrum, Deutsche Solvay Werke GmbH, Amazon Logistikzentrum Rheinberg, DHL-Verteilzentrum Rheinberg, Aumund Fördertechnik GmbH, Esco european salt company GmbH & Co KG, Schiffer GmbH & Co KG, Dümmer Jungpflanzen GmbH, Mocotech GmbH, Wessel GmbH Kessel- und Apparatebau und Schwartz GmbH, Gala Kunststoff- und Kautschukmaschinen GmbH, Hegmann Transit GmbH & Co KG und KS-Recycling GmbH & Co KG. Zudem hat sich Rheinberg durch den Sitz der Messe Niederrhein AG zu einer Messestadt entwickelt

In der Bewerberregion arbeiteten im Jahr 2013 knapp 20.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Damit ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2009 um knapp 30 Prozent angestiegen. Dabei hat Alpen um knapp 3 Prozent gewonnen, Xanten um 9 Prozent und Sonsbeck um 18 Prozent. Besonders deutlich war das Beschäftigtenwachstum in Rheinberg, wo vor allem aufgrund der Ansiedlung von Amazon und DHL ein Beschäftigtenzuwachs von 59 Prozent erzielt werden konnte (Anstieg von rd. 6000 auf über 9.600 Beschäftigte).

	2013	2009
Alpen	3467	3382
Rheinberg	9647	6067
Sonsbeck	2024	1715
Xanten	4049	3707
Gesamtregion	19187	14871

Tabelle 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Ar-

beitsort 2009 / 2013

(Quelle: eigene Darstellung, IT.NRW)

Während der Wirtschaftszweig Handel, Gastgewerbe und Verkehr in der Bewerberregion insgesamt mehr als 2.500 Beschäftigte hinzu gewonnen hat (+ 44 %), lag die Beschäftigtenzunahme im Bereich der sonstigen Dienstleistungen bei 24 Prozent und im produzierenden Gewerbe bei 2 %. Lediglich im Wirtschaftszweig Land- und Fortwirtschaft, Fischerei hat die Beschäftigung abgenommen (-28 %), wobei auch hier zwei der vier Kommunen (Alpen, Sonsbeck) ein Beschäftigtenwachstum verzeichnen konnten. Diese Veränderungen spiegeln sich auch in einer Verschiebung der Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder: Zwischen 2009 und 2013 stieg der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Wirtschaftszweig Handel, Gastgewerbe und Verkehr von 22 auf 31 %. Im gleichen Zeitraum ging der Anteil der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe von 38 auf knapp 30 % zurück. Weitgehend unverändert ist der Beschäftigtenanteil im Bereich sonstige Dienstleistungen mit 37,7 bzw. 37,1 %. Der Anteil der Beschäftigten im Wirtschaftszweig Land- und Fortwirtschaft, Fischerei sank von 2,7 auf 1,7 %. Gleichwohl sind die Landwirtschaft und der Gartenbau (Obst- und Gemüseanbau, Baumschulen, Zierpflanzenbau, Ackerbau, Viehhaltung) aufgrund der fruchtbaren Böden traditionell ein wichtiger Wirtschaftszweig in der Region.



	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Handel, Gastgewerbe, Verkehr		sonstige Dienstleistungen	
	2013	2009	2013	2009	2013	2009	2013	2009
Rheinberg	40	187	2456	2528	4011	1507	3140	1845
Sonsbeck	86	61	489	447	515	509	934	698
Xanten	106	115	978	915	974	863	1991	1814
Gesamtregion	322	413	5725	5621	5907	3321	7233	5516

Tabelle 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszeigen (WZL 2008). (Quelle: eigene Darstellung, IT.NRW)

Die Arbeitslosenquote in der Bewerberregion liegt bei 7 Prozent im Bereich der Geschäftsstelle Kamp-Lintfort (Kamp-Lintfort, Rheinberg, Alpen) und bei 6,8 % im Bereich der Geschäftsstelle Wesel (Wesel, Hamminkeln, Schermbeck, Sonsbeck, Xanten) und damit unter dem Vergleichswert für NRW von 7,8 % (Stand 11/2014). Seit 2009 ist die Arbeitslosigkeit in der Region leicht gesunken (von 7,5 % im Bereich der Geschäftsstelle Kamp-Lintfort und von 7 Prozent im Bereich der Hauptagentur Wesel).

Die Ein- und Auspendlerquoten der Städte und Gemeinden Nordrhein-Westfalens 2013 zeigen in allen vier Kommunen einen Auspendlerüberschuss. Die Differenz zwischen Aus- und Einpendlern ist in der Stadt Xanten aktuell am höchsten. Durch die Nähe zum Wirtschaftsraum Rhein-Ruhr mit zahlreichen Großstädten, Großbetrieben und Unternehmenszentralen ist die Region durch ein negatives Pendlersaldo mit einem Auspendlerüberschuss von nahezu 10.000 Personen geprägt (Stand Juni 2013). Seit 2008 ist ein deutlicher Anstieg der beruflichen Mobilität zu verzeichnen, wobei sowohl die Zahl der Auspendler, als auch die Zahl der Einpendler zugenommen hat. Besonders gravierend ist das Pendlersaldo in Xanten, dort ist die Zahl der Auspendler um das 1,34 fache höher, als die der Einpendler. Einzig Rheinberg konnte zwischen 2008 und 2013 eine positive Entwicklung des Pendlersaldos verzeichnen. Hier hat sich sowohl die Zahl der Auspendler deutlich reduziert, als auch die Zahl der Einpendler erhöht – ein Effekt, der vor allem auf die Ansiedlung des Amazon-Logistikzentrums zurückzuführen ist und dazu führt, dass sich trotz einer Verschlechterung des Pendlersaldos in den übrigen drei Kommunen das Pendlersaldo in der Region insgesamt zwischen 2009 und 2013 kaum verändert hat.

	Einpendler 2013	Einpendler 2009	Auspendler 2013	Auspendler 2009
Alpen	3252	3496	4856	4804
Rheinberg	8638	5358	11479	11818
Sonsbeck	2005	1533	3010	2799
Xanten	2878	2667	6751	6685
Gesamtregion	16773	13054	26096	26106

Tabelle 13: Pendersaldo – Einpendler, Auspendler – 2009 / 2013 (Quelle: eigene Darstellung, IT.NRW)

3.3.2 Unternehmensentwicklung

Größere wirtschaftliche Umbrüche in den Kommunen Alpen, Sonsbeck, Rheinberg, Xanten und wirtschaftliche Entwicklungen in den angrenzenden Kommunen, die sich erheblich auf die Bewerberregion ausgewirkt haben, waren der Rückzug des Steinkohlebergbaus und die Schließung von Schachtanlagen in der Region, die Aufgabe zahlreicher landwirtschaftlicher Betriebe (Höfesterben), der kreisweite Beschäftigungsabbau sowie die Aufgabe der Siemens/BenQ-Handyproduktion in Kamp-Lintfort und die Schließung des Babcock-Werkes in Voerde.



In Rheinberg hat sich in den vergangenen Jahren ein Logistik-Cluster mit Amazon, DHL und Aldi-Logistik etabliert, die nun als Großunternehmen zahlreichen Menschen in der Region einen Arbeitsplatz bieten.

Im Jahr 2013 standen insgesamt 680 Gewerbeanmeldungen, 624 Gewerbeabmeldungen gegenüber. Ein Großteil der Gewerbeanmeldungen geht auf Existenzgründungen zurück. Einige basieren auf Unternehmensverlagerungen in die Region bzw. innerhalb der Region. Besonders positiv – sowohl absolut als prozentual – ist der Saldo in Sonsbeck, wo 90 Gewerbeanmeldungen, 62 Abmeldungen gegenüber stehen.

	Gewerbeanmeldungen 2013	Gewerbeabmeldungen 2013
Alpen	107	93
Rheinberg	269	265
Sonsbeck	90	62
Xanten	214	204
Gesamtregion	680	624

Tabelle 14: Gewerbean- und -abmeldungen (Quelle: Kommunalprofile für Alpen, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten von IT.NRW, 2013)

3.3.3 Wirtschaftsnahe Infrastruktur

In Hinblick auf ergänzende Gewerbe- und Betriebsflächen können in Alpen bei Bedarf die städtebaulich günstig gelegenen Gewerbe- und Industriegebiete im Norden und Nordosten der Ortschaft Alpen für Gewerbe und Industrie erweitert werden. Bei der Entwicklung der Gewerbeflächen soll darauf geachtet werden, dass möglichst energieoptimierten, immissionsarmen und arbeitsplatzintensiven Betrieben Vorrang eingeräumt wird. Abgesehen von einigen Betriebserweiterungsflächen verfügt die Stadt Rheinberg über nur wenige restlichen Gewerbeflächen, die überwiegend kleinteilig vermarktet und insbesondere dem regionalen Mittelstand zu Expansionszwecken angeboten werden. Die Nachfrage an derartigen kleinteiligen Gewerbeflächen kann insofern nur noch kurzzeitig gedeckt werden. Flächen für größere Ansiedlungen sind im privatwirtschaftlichen Bereich – als Betriebserweiterungsflächen – denkbar. Hier steht ein großes Potential zur Verfügung. Die Stadt Xanten erweitert ihr gewerbliches Flächenangebot derzeit um ca. 6,24 ha über eine Bauleitplanung. Auf die Bestrebungen der Kommunen Alpen, Sonsbeck und Xanten zur Gründung eines gemeinsamen Gewerbegebietes sei hingewiesen.

Die Infrastrukturausstattung der Gewerbegebiete ist zufriedenstellend, lediglich die Breitbandinfrastruktur (ins. Glasfaserdirektanschlüsse) ist verbesserungswürdig, um eine zukunftsorientierte und positive Entwicklung der Bewerberregion zu ermöglichen und bestehende Nachteile des ländlichen Raums auszugleichen. Der Kreis Wesel engagiert sich seit 2009 für eine Verbesserung der Breitbandversorgung im Kreisgebiet. Insbesondere in den ländlichen Teilen des Kreises Wesel bleiben Ortsteile und Randlagen jedoch langfristig stark unterversorgt, was auch durch LTE-Angebote nicht ausreichend kompensiert werden kann. In der Bewerberregion stellt sich die aktuelle Versorgungssituation wie folgt dar: In Alpen bestehen Probleme in den Außenlagen (u.a. Bönninghardt, Veen) und im Ortskern. In Rheinberg bleiben nach dem geplanten Ausbau der Breitbandverkabelung bis 2016 kleinere Randbereiche unterversorgt. In Sonsbeck-Labbeck besteht eine wesentliche Unterversorgung. In Xanten bleiben die Ortsteile Vynen und Obermörmtter sowie Teile der Innenstadt unversorgt. Die aktuelle Breitbandversorgungssituation führt zu der Annahme, dass mindestens in den aufgeführten Ortslagen und den in allen Kommunen vorhandenen Streusiedlungen im Außenbereich absehbar kein marktgetriebener hochleistungsfähiger Breitbandausbau erfolgen wird. Einen Ansatz für die Versorgung dieser Gebiete könnte das Beispiel der ebenfalls im Kreis Wesel gelegenen Stadt Hamminkeln bieten, in der eine bürgerschaftlich getragene Lösung realisiert wurde. Der Kreis Wesel hat dafür angeboten, eine mögliche Konzepterarbeitung zu begleiten und das über Jahre erworbene Knowhow beratend einzubringen. Der Kreis Wesel hat weiterhin angeboten, diesbezügliche Aktivitäten in der Bewerberregion mit denen in der Nachbar-LEADER Region zu verbinden, um möglichst viele Synergien nutzen zu können.

3.3.4 Bestehende Entwicklungsansätze und lokale/regionale Prozesse, Netzwerke, Trägerstrukturen im Bereich Wirtschaft

In der Region gibt es vielfältige Ansätze zur Förderung der Wirtschaft. Dabei verfügt zum einen jede Kommune über einen eigenen Ansprechpartner für Fragen der Wirtschaftsförderung. Zum anderen gibt es mit der EntwicklungsAgentur Wirtschaft (EAW) eine Wirtschaftsförderung für den gesamten Kreis Wesel. Rheinberg ist zudem gemeinsam mit den südlich gelegenen und in der Vergangenheit stärker durch den Bergbau geprägten Städten Moers, Kamp-Lintfort und Neukirchen-Vluyn in der Wirtschaftsförderung *wir4* engagiert. Dies ist eine gemeinsame, partnerschaftlich organisierte Wirtschaftsförderung, die Projekte mit regionalem Bezug durchführt und deren Ziel im Wesentlichen die Vermarktung von Gemeinschaftsflächen in einem interkommunalen Gewerbegebiet ist, um neue Unternehmen anzusiedeln und somit letztlich Arbeitsplätze und Kaufkraft in der Region zu halten.

Sowohl die kommunalen Wirtschaftsförderungen als auch die *wir4*-Wirtschaftsförderung und die EAW betreiben Standortmarketing. Sie veröffentlichen regelmäßig Publikationen, schalten Anzeigen, organisieren Messeauftritte und Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen. Hierbei richtet sich der Fokus der kommunalen Wirtschaftsförderung vor allem auf die Unterstützung der Bestandsunternehmen vor Ort sowie auf unterschiedliche Projekte mit lokalem Fokus, wie z.B. die Belebung der Innenstädte und das Leerstandsmanagement. Die jeweilige lokale Wirtschaftsförderung ist in nahezu allen Fragestellungen der örtlichen Wirtschaft erste Anlaufstelle und vermittelt die den Unternehmen zur Verfügung stehenden Beratungsangebote. So wird z.B. im Falle von Existenzgründungen ein Kontakt zum STARTERCENTER NRW, welches bei der EntwicklungsAgentur Wirtschaft (EAW) angesiedelt ist, vermittelt. Darüber hinaus gibt es eine breite Vielfalt an Netzwerken und Projekten wirtschaftlicher Prägung mit jeweils unterschiedlichen Projektpartnern, in die die Bewerberregion mit eingebunden ist, die aber jeweils ein größeres Gebiet umfassen. Zu den Projekten der Wirtschaftsförderung mit Alleinstellungsmerkmal zählt zum Beispiel das bundesweite/internationale Standortmarketing, hauptsächlich für größere, logistikorientierte Flächen in Rheinberg (Ansiedlungserfolg: Amazon/DHL). Zur Förderung des ländlichen Raums im Kreis Wesel insgesamt hat die EAW folgende Förderschwerpunkte gesetzt: Agrarumwelt- und Tierschutzmaßnahmen GAK, erneuerbare Energien, Energieberatung für Landwirte, Förderung und Erhaltung alter Haustierrassen und Nutzpflanzen, Umnutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz, Unternehmenskooperation, Verbesserung der Produktions- und Vermarktungsstrukturen, Förderung von Investitionen zur Diversifizierung, LEADER, Dorferneuerung und -entwicklung, Dorfgemeinschaftseinrichtungen, Breitbandversorgung, Erhalt ländlicher Bausubstanz. Zu den seitens der Wirtschaftsförderung besonders geförderten bzw. unterstützten Branchen zählen Logistik (Marketing), Landwirtschaft (Regional- und Direktvermarktung, Einkommensdiversifizierung) und Tourismus (regional: NiederrheinTourismus, kreisweit: EntwicklungsAgentur Wirtschaft und kommunale Tourismusförderung, Infrastrukturentwicklung und Projektförderung).

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft und der handwerklichen Herstellung von Spezialitäten vom Niederrhein. Nennenswert in diesem Zusammenhang ist die Initiative *Genussregion Niederrhein e.V.* zur Förderung der Landwirtschaft und Regionalvermarktung (*Feines vom Lande* und *Regionale Speisekarte am Niederrhein*) sowie die gemeinsame Einkaufsplattform *Genussregion* (www.Gutes-vom-Niederrhein.de und <http://genussaufderkarte.de/>) und der Einkaufsführer des Aktionsbündnisses Direkt- und Regionalvermarktung am Niederrhein. Auch wenn diese Kooperationen nicht allein die Bewerberregion fokussieren, ist so im Bereich Landwirtschaft/Ernährung ein hochleistungsfähiges Kompetenzfeld entstanden, das über die Netzwerk-Initiative Agrobusiness Niederrhein Unternehmen, Kreise, Kammern, Verbände, Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsförderungseinrichtungen aus den Kreisen Kleve, Wesel, Viersen, dem Rhein-Kreis Neuss und den Städten Krefeld und Mönchengladbach verbindet.

Darüber hinaus haben sich über die EAW branchenbezogene Unternehmenskooperationen in der Energie- und Logistikbranche und in der Kreativwirtschaft gebildet. Als Beispiel ist das KompetenzNetz Energie Kreis Wesel e.V. zu nennen, das nach einer Förderphase mit EU-Mitteln und Sponsorengeldern über die Gründung eines eingetragenen Vereins eine sich selbst tragende Struktur mit rd. 70 Mitgliedern aus



dem regionalen Handwerk, der Industrie, Architekten und Ingenieuren entwickelt hat. Zudem ist der Verein für den Kreis Wesel Mitglied beim landesweiten Netzwerk ALTBAUNEU® geworden, einer gemeinsamen Initiative von Kommunen und Kreisen in Nordrhein-Westfalen zur Beratung in Fragen der energetischen Gebäudesanierung. Die Verknüpfung lokaler Akteure und Initiativen zum Thema "energetische Altbausanierung" und die Einbindung des lokalen Handwerks sowie der Architekten und Ingenieure vor Ort, der ortsansässigen Banken und Sparkassen stärkt die lokale Wirtschaft (insbesondere kleine und mittlere Unternehmen) und stellt die lokale Wertschöpfung dauerhaft sicher.

Über die Kommunal- bzw. Kreisgrenze hinweg bestehen darüber hinaus über die EAW regionale Kooperationen zum Beispiel im Logistik Cluster NRW, in der Logistikinitiative Duisburg-Niederrhein, in der Standort Niederrhein GmbH oder aber in den verschiedenen Arbeitskreisen der Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr. Zudem ist der Kreis Wesel Anfang 2014 dem Gesundheitsnetzwerk Niederrhein e.V. beigetreten. Ziel dieses Vereins, in dessen Mitgliederstruktur sich die gesamte Bandbreite der Gesundheitswirtschaft widerspiegelt, ist es insbesondere den Wissenstransfer und den branchenübergreifenden Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmen des Gesundheitssektors zu fördern, aber auch den Niederrhein als Gesundheitskompetenzregion zu profilieren. Das Netzwerk beteiligt sich an Projekten, wie z.B. an einer Studie zum Fachkräftemangel oder auch an Messeauftritten wie etwa auf dem Gesundheitskongress "Care NRW". Abschließend bleibt die Stiftung Standort- und Zukunftssicherung zu nennen, die der Kreis Wesel in Kooperation mit der heimischen Wirtschaft gründete, um stifterisches Engagement am Standort ideal zu bündeln.

3.4 Natürliche Ausgangslage und Umwelt (mit Freizeit, Tourismus und Kultur)

3.4.1 Landschaft und Kulturerbe

Landschaft

Die Bewerberregion liegt in der Terrassenlandschaft der niederrheinischen Tiefebene am unteren Niederrhein. Der Rhein hat in die Niederterrasse eingeschnitten und so über die Erdzeitalter die bogenförmige und miteinander verbundenen Rinnen und ebenen Flächen geformt. Der Niederrhein ist eine weite, offene Flusslandschaft, welche durch den Rheinverlauf und die idyllischen Altrheinarme geprägt ist. Die Region liegt im Einwirkungsbereich des Rheins mit seinen Überschwemmungen, sich verändernden Uferlinien, neuen Nebenarmen und Stromverlagerungen.

Ein besonderes geologisches Merkmal ist der niederrheinische Höhenzug, der als Stauchmoräne, eine wallartige Aufschüttung von Gesteinsmaterial am Ende eines Gletschers, während der Saaleeiszeit entstanden ist und sich zwischen Krefeld und Nijmegen erhebt. Deutlich lässt sich ein Teilstück dieses Niederrheinischen Höhenzugs als flache, teils bewaldete Hügelkette in der Sonsbecker Schweiz, der Hees, dem Fürstenberg und dem Bönninghardter Höhenzug wahrnehmen. Der Dürsberg (Sonsbeck) mit seiner Aussichtsplattform zählt mit 100 Metern über dem Meeresspiegel zu den höchsten Erhebungen des niederrheinischen Höhenrückens. Auch andere Ereignisse im Erdzeitalter haben Spuren hinterlassen, die man noch heute in der Landschaft und im Boden erkennen kann. So war die Landschaft der Region vor 300 Millionen Jahren mit riesigen Sumpfwäldern bedeckt und aus den Mooren dieser abgestorbenen Wälder entwickelte sich über die Millionen Jahre Steinkohle, welche heute in der Erde zu finden ist. Auch ein anderer Bodenschatz, das Steinsalz, welches noch heute abgebaut wird, entstand in der Region. Vor 250 Millionen Jahren war der Niederrhein eine Meereslagune mit sehr heißem Klima. Dadurch verdunstete das Meerwasser und schied das Salz aus, welches, als das Meer am Ende der Tertiärzeit vor 2,5 Millionen Jahren endgültig zurückging, im Boden blieb. Nun begann die Saaleeiszeit, die sich von Skandinavien nach Süden hin ausbreitete. Dabei bewegte das Eis große Blöcke, welche, als das Klima wieder wärmer wurde, als Findlinge in der Landschaft blieben und noch heute eine Besonderheit in der Bewerberregion sind. Es entstanden reiche Kies- und Sandvorkommen.



Die Landschaft ist vor allem landwirtschaftlich geprägt, wobei man die deutlich in der Landschaft sichtbaren Kopfweiden-Gruppen, welche die Landschaft gliedern, als Symbol für den Niederrhein und die Bewerberregion benennen kann. Neben den Kopfweiden gliedern noch Pappelreihen und Hecken aus z. B. Weißdorn die Landschaft. Neben Äckern, Kornfeldern und intensiv landwirtschaftlich genutztem Grünland, gibt es auch Auenlandschaften mit Feuchtwiesen und Auenwäldern (z. B. auf der Bislicher Insel in Xanten) Laub- und Mischwälder, Streuobstwiesen und Stillgewässer, die vor allem durch Kiesabbau entstanden sind. Diese Landschaftsbestandteile geben der Region ihr charakteristisches Gesicht.

Kulturerbe

Die Besiedlungsgeschichte der Region reicht bis in die Mittelsteinzeit zurück. Aus dieser Zeit wurden die ersten Belege menschlichen Lebens gefunden. Erste Nachweise einer dauerhaften Besiedlung gibt es erst ab der Eisenzeit. Ein sehr bedeutsames kulturelles Erbe, wofür die Region deutschlandweit bekannt ist, haben die Römer in der Region hinterlassen. Auf 13/12 v. Chr. kann man die Errichtung des römischen Legionslagers Vetera Castra II auf dem heutigen Fürstenberg in Xanten datieren. Noch bedeutender für die Region war, dass sich aus einer Siedlung der Sugambren, eine Stadt aus 10.000-15.000 romanisierten Germanen und Galliern sowie ehemaligen Legionären entwickelte, nämlich die Stadt Colonia Ulpia Traiana. Die Stadt wurde zum zweitwichtigsten Handelsposten der Römer in der Provinz Germania inferior nach dem heutigen Köln.

Eine andere wichtige Epoche der Geschichte, die Spuren in der Landschaft und in den Ortsbildern hinterlassen hat, ist das Mittelalter mit mittelalterlichen Befestigungsanlagen, Stadttoren, Mühlen und vor allem Sakralbauten. Einige Ortschaften der Region wie z.B. Sonsbeck, Xanten-Marienbaum und Xanten entwickelten sich im Mittelalter zu Wallfahrtsorten. Auch gab es in der Region relativ früh neben den Katholiken und ihren Gotteshäusern auch kleine evangelische Gemeinden. Die evangelische Kirche in Alpen ist die älteste reformierte Kirche Deutschlands und die evangelische Kirche in Rheinberg befand sich in einer alten Scheune. Auch Spuren eines jüdischen Gemeindelebens lassen sich heute in der Region durch alte jüdische Friedhöfe in den vier Gemeinden entdecken.

Ebenfalls aus dem frühen Mittelalter stammt die Nibelungensage, in der Siegfried von Xanten eine Hauptrolle spielt. Diese Sage spielt heute für das touristische und kulturelle Marketing der Stadt Xanten eine wichtige Rolle.

Die Zeit der Industrialisierung hat keine großen Spuren in der Region hinterlassen. Es gab entsprechend der landwirtschaftlich geprägten Landschaft kleine Textilmanufakturen, Schnapsbrennereien (z. B. die deutschlandweit bekannte Kräuterschnaps Marke Underberg in Rheinberg), Brauereien und Ölmühlen; also alles Betriebe, in denen landwirtschaftliche Produkte weiterverarbeitet wurden. Auch die jüngere Geschichte des zweiten Weltkrieges ist in der Landschaft und den Ortsbildern ablesbar. So wurde viel zerstört, da die Region bis zur Befreiung durch Kanadische und Britische Truppen eine Zeit lang an der Westfront lag. Viele Stolpersteine erinnern an die Verbrechen der Nazis an die jüdischen Mitbürger in der Region. Auf dem Gebiet der Stadt Rheinberg lag das Rheinwiesenlager, das größte Kriegsgefangenenlager der amerikanischen Truppen.

3.4.2 Naturerbe, Biodiversität und Schutzgebiete

Auch wenn die Landschaft der Bewerberregion eher landwirtschaftlich geprägt ist, gibt es in den Schutzgebieten der Region doch Biotope mit einer hohen Biodiversität an bedrohten Tier- und Pflanzenarten. Weit über die Region hinaus bekannt ist das Schutzgebiet „Bislicher Insel“ in Xanten. Es ist das Winterquartier für arktische Gänse und die Heimat vieler anderer Wasser- und Watvögel. Außerdem gibt es hier die einzige Biberpopulation des Niederrheins. Im Naturschutzgebiet „Fürstenberg“ in Xanten gibt es die größte Saatkrähenkolonie in NRW mit bis zu 250 Horsten.

Insgesamt gibt es in der Region 53 Landschaftsschutzgebiete (LSG), die zusammen eine Fläche von 7.689 ha haben. Davon sind 27 Landschaftsschutzgebiete im Landschaftsplan „Alpen/Rheinberg“ und 26 im

Landschaftsplan „Sonsbeck/Xanten“ festgeschrieben. Dabei variieren die Flächengrößen von z. B. 7 ha beim LSG „Clossenwoy“ in Xanten bis hin zu 406 ha beim LSG „Leybach System“ auf Sonsbecker und Xantener Gemeindegebiet. Unter Schutz gestellt sind Landschaftsbestandteile, die für den unteren Niederrhein typisch sind, wie z. B. Fließgewässer und Grünland, aber auch besondere Landschaften wie Landwehre oder Binnendünen, die seltenen Tieren wie Eidechsen oder dem Steinkauz einen Lebensraum bieten. Nach Angaben des Kreises Wesel gibt es in der Bewerberregion 15 Naturschutzgebiete, die zusammen eine Flächengröße von 3.935 ha haben. Sieben dieser Naturschutzgebiete sind im Landschaftsplan „Sonsbeck/Xanten“ und 8 im Landschaftsplan „Alpen/Rheinberg“ festgeschrieben. Die Flächengröße der Naturschutzgebiete reicht von 1.053 ha im NSG „Bislicher Insel“ in Xanten bis zu 2 ha beim NSG „Erlenbruchwald und Landwehr in der Leucht“ in Alpen. Bei den unter Schutz gestellten Landschaftsräumen handelt es sich vor allem um Auen- und Bruchwälder, Laubwälder, Hohlwege, Flusslandschaften und Sümpfe, schutzwürdige Stillgewässer, Feuchtgrünland und magere Mähwiesen. Dies sind die Biotope für seltene Tierarten wie z.B. den Kiebitz, die Bekassine, den Grasfrosch oder den Kammmolch.

Im Kreis Wesel gibt es insgesamt 27 FFH-Gebiete mit rund 4.855 ha Größe, wobei 5 FFH-Gebiete in der LEADER-Region „Niederrhein“ liegen. Diese 5 Gebiete zusammen kommen auf eine Größe von ca. 3.865 ha. Zum Teil liegen aber nur Teilgebiete der kompletten Natura 2000-Gebiete, wie beim Natura 2000-Gebiet „Rhein-Fischschutzzonen zwischen Emmerich und Bad Honnef“, auf dem Gebiet der Bewerberregion. So ist eine präzise Angabe der Flächengröße nicht möglich. Die Lebensräume in den ausgewiesenen FFH-Gebieten wie Auenwälder, Hochstaudenfluren, Flüsse mit Schlammbecken, eutrophe Seen, Altarme des Rheins und Feuchtwiesen sind wichtig für so bedrohte Tierarten wie den Singschwan, den Wachtelkönig, den Schwarzmilan, die Flusseeeschwalbe, den Kammmolch, den Lachs, das Meer- und das Flussneunauge. Teile des Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“, welches sich in den Kreisen Kleve und Wesel sowie auf Duisburger Stadtgebiet befindet, und mit 25.809 ha das zweitgrößte Vogelschutzgebiet in NRW ist, liegen auch in der Bewerberregion. Allein 1.852 ha liegen auf Xantener Stadtgebiet. Das Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ ist eine typische, historisch gewachsene Stromtal- und Kulturlandschaft. Sie ist immer noch geprägt durch den Rhein mit seinen im Spätsommer häufig trockenfallenden Sand- und Schlickufern und durch ausgedehnte Grünlandflächen, Ackerflächen im Deichhinterland, Altarme und Altstromrinnen des Rheins und der Kiesabtragungsgewässer. Diese Biotope bieten zahlreichen bedrohten Vogelarten Brutstätten, z.B. dem Weißstorch, der Rohrweihe, dem Wachtelkönig, dem Blaukelchen, der Weißwangengans, dem Wanderfalken und dem Eisvogel, aber auch Rastmöglichkeiten während des Durchzugs z.B. für die Zwerggans, den Silberreiher, den Bruchwasserläufer und die Rohrdommel. Weitestgehend stimmt das Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ mit dem RAMSAR-Gebiet „Unterer Niederrhein“, nach dem „Übereinkommen über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel, von internationaler Bedeutung“, überein.

Ebenfalls stehen noch eine Vielzahl Naturdenkmäler, besondere Einzelschöpfungen der Natur und schützenswerte Landschaftselemente wie Hecken oder Obstwiesen unter Schutz.

3.4.3 Umwelt, Klima, Hochwasserschutz

Die Region „Alpen, Rheinberg, Sonsbeck und Xanten“ liegt großklimatisch in der warmgemäßigten, feuchten Westwindzone Mitteleuropas. Die ozeanischen Luftmassen führen zu kühlen Sommern und milden Wintern sowie West- bzw. Südwestwinden. Gelegentlich gibt es einen kontinentalen Einfluss mit längeren Phasen hohen Luftdrucks. Dies führt dann in den Sommermonaten zu höheren Temperaturen und trockenem, sommerlichen Wetter, in den Wintermonaten jedoch zu längeren Kälteperioden. Die mittlere Jahrestemperatur liegt bei 10 °C.

Der Klimawandel trifft die Region nach Auswertung der vorliegenden Prognosen vermutlich nur marginal, was einen schwachen Temperaturanstieg und eine leichte Steigerung der Niederschlagsmengen zur Folge haben wird. Jedoch wird es wohl zu vermehrten Starkregenereignissen, Extremwinden und Hitze-



tagen kommen. Das milde Klima und die geringe Umweltverschmutzung sind einige Gründe dafür, warum sich die Stadt Xanten seit 2014 Luftkurort nennen darf.

Im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Klimawandels nimmt der Hochwasserschutz entlang des Rheins für die zukünftige Entwicklung der Region eine wesentliche Funktion ein. Die Region ist traditionell über Deichanlagen geschützt. Maßnahmen am Deich werden über die Deichverbände koordiniert. Derzeit ist im Bereich des Naturschutzgebiets (NSG) Bislicher Insel eine Maßnahme im Bereich der Flutmulde geplant. Durch die Wegnahme des oberen der bislang zwei Schleusentore am Altrheinarm wird der Wasserstand des NSG zukünftig stärker durch den Pegelstand des Rheins beeinflusst.

3.4.4 Tourismus, Erholung, Freizeit

Die Ortskerne mit ihren Sehenswürdigkeiten, die Naturräume und die regional bekannten Veranstaltungshighlights bieten zahlreiche Möglichkeiten sich zu erholen und die Freizeit in der Region ausfüllend zu gestalten. Die aktuellen Trends im Tourismus könnten der Region und ihrer touristischen Profilierung nützlich sein. So nimmt die Nachfrage nach nahe gelegenen Reisezielen und Kurzreisen zu. Die Buchungen erfolgen dabei immer kurzfristiger und die Nachfrage nach Pauschalreisen steigt. Dabei gewinnt das Segment der Aktiv- und Wellness-Reisen an Bedeutung.

Tourismusstatistik

Die jährliche Tourismusstatistik der IHK-Niederrhein erfasst nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten inklusive Campingplätze. Für die Gemeinde Alpen wurden im Jahr 2013 keine Daten zu den Übernachtungen der Gäste erhoben, deswegen sind die Daten für die Gemeinde Alpen aus dem Jahr 2012. Im Kreis Wesel gab es im Jahr 2013 106 Beherbergungsbetriebe mit 4579 Betten, davon 4 in Alpen mit 45 Betten, 6 in Rheinberg mit 127 Betten, 6 in Sonsbeck mit 138 Betten und 17 in Xanten mit 702 Betten. Im Kreis Wesel gab es 744.119 Übernachtungen, davon 3879 in Alpen, 16.768 in Rheinberg, 35.065 in Sonsbeck und 127.538 in Xanten. Das bedeutet eine Bettenauslastung von 22,2% in Alpen, 37,9% in Rheinberg, 24,2% in Sonsbeck und 43,2% in Xanten. Durchschnittlich bleiben die Gäste 1,8 Tage in Alpen, 1,7 in Rheinberg, 3,1 in Sonsbeck und 2,0 in Xanten.

Radfahren und Wandern

Die Region besitzt ideale Bedingungen zum Radwandern und Wandern. In ihr liegen die Radfernwege „Römerroute“, „Via Romana“, „2-Länder-Route“, „Niederrheinroute“, „Herrensitzroute“ und der „Rheinradweg“. Rheinberg ist Teil der „Baumkreisroute“, die durch die 4 Städte Kamp-Linfort, Moers, Neunkirchen-Vluyn und Rheinberg führt. Diese Themenroute ist eine Initiative des Landschaftspark Niederrhein und führt entlang von 1000 Bäumen durch die niederrheinische Landschaft. Auch liegt Rheinberg an dem Erlebnisweg Rheinschiene, welcher von Bonn nach Rheinberg führt. Aber es gibt auch viele Möglichkeiten für Tagestouren in der Region. So werden z. B. auf der Homepage der Stadt Xanten Tagestouren Tipps vorgeschlagen. In Xanten gibt es Fahrradboxen am Bahnhof. Außerdem kann man an mehreren Stellen in der Region Räder ausleihen und es gibt Ladestationen für E-Bikes.

Der Europäische Fernwanderweg E8 und der Weg 4 der Rheinischen Wege der Jakobspilger führen durch die Region. In den Waldungen der Bönninghardt und der Leucht in Alpen gibt es über 114 km markierte Wander- und Radwanderwege sowie ein ausgebautes und gepflegtes Reitwegesystem. In Rheinberg-Eversael gibt es den „Hasenpfad“, welcher ein ausgeschilderter Rundwanderweg für Kinder und Familien ist. Eine besondere Wanderung ist die „Geologische Wanderung Sonsbeck“. Auf dieser thematischen Wanderoute wird die Entstehung der Sonsbecker Schweiz und die Geologie der Region auf sechs Bildtafeln dem Wanderer erklärt. Auch gibt es in Sonsbeck den sogenannten „Findlingsweg“. An diesem wurden durch den Heimat- und Verkehrsverein Sonsbeck e.V. elf Stationen mit den 13 verschiedenen Findlingen eingerichtet. An den Stationen wurden Schilder mit den Legenden der Findlinge angebracht, so dass der Wanderer sich direkt vor Ort informieren kann.



Tourismushighlights und Freizeitmöglichkeiten

Die Gemeinde Alpen hat einen Kulturpfad entwickelt an dem die 28 kulturellen Sehenswürdigkeiten der Gemeinde liegen. Außerdem gibt es fünf unterschiedliche „Alpentouren“, zu denen man Gästeführer auf der Homepage der Gemeinde Alpen buchen kann. Weitere wichtige Einrichtungen für das Freizeitprogramm sind das Sportzentrum Alpen, der Freizeitsee Menzelen-Ost, die Teichanlage Ohlmannshof, das Haus der Veener Geschichte und die Arbeit des Musik- und Literaturkreises Alpen. Für die Gemeinde Alpen ist der Reittourismus ein wichtiger Zweig. Es gibt dort neben attraktiven Reitwegen, die in Zusammenarbeit mit der Euregio Rhein-Waal optimiert und besser erschlossen werden, Pferdepensionen, Reithallen und ein Trakehner- und Vollblutgestüt.

Die Stadt Rheinberg lockt Gäste vor allem mit den beiden historischen Ortskernen Rheinberg und Orsoy und der teils erhaltenen Stadtbefestigung (Alte Kellnerei, Rheinberger Zollturm), dem alten Rathaus und dem Getreidespeicherhaus. Das Stammhaus des Rheinberger Spirituosenunternehmens Underberg, das Underberg-Palais mit Kräuterturm, ist eine besondere kulturhistorische Sehenswürdigkeit der Stadt. Auch der Stadtpark von 1790 mit dem Underberg-Bad und dem Spanischen Vallen sind touristische Highlights der Stadt. Eine besondere Attraktion für Reptilienfreunde ist der 1996 eröffnete Terra-Zoo mit seinen 400 Reptilien von 100 verschiedenen Arten. Besondere Veranstaltungen in Rheinberg, die zahlreiche Besucher in die Stadt bringen, sind das Laufspektakel Rheinberg, das Music Art Projekt und das Stadtradeln. Die Messe Niederrhein zieht jährlich ca. 500.000 Besucher in die Stadt.

In Sonsbeck gehört die Sonsbecker Schweiz zu den natürlichen touristischen Highlights, da sich der Höhenzug von der sonst landwirtschaftlich geprägten offenen Landschaft des unteren Niederrheins absetzt. Im Winkelschen Busch, ein südöstlich vom Ortskern gelegenes Mischwaldgebiet mit ausgedehntem Esskastanienbestand, gibt es eine Menge Möglichkeiten der sportlichen Freizeitgestaltung. Kulturelle Sehenswürdigkeiten in Sonsbeck sind die Mühlen, Kreuze, Türme, Kirchen und Friedhöfe. Eine Besonderheit ist das private Traktorenmuseum Pauenhof, welches auf der Route der Industriekultur des RVR liegt. Hier werden über 300 verschiedene Traktoren ausgestellt. Auf der Homepage der Gemeinde Sonsbeck kann man Führungen zu verschiedenen Themen buchen, z. B. „Die Entstehung der Sonsbecker Schweiz“, vogelkundliche Wanderungen, Feen- und Hexenführungen und auch Segway-Führungen in die Sonsbecker Schweiz. Des Weiteren gibt es in Sonsbeck einige Pferdehöfe, ein Angelzentrum und einen Campingplatz.

Die Stadt Xanten ist seit 1988 staatlich anerkannter Erholungsort im Regierungsbezirk Düsseldorf und seit 2014 Luftkurort (s.o.). Jährlich besuchen rund 800.000 Gäste die Stadt. Wichtig für die Vermarktung und die Vermittlung von Touristen und somit ein enorm wichtiger touristischer Akteur ist die „Tourist Information Xanten“. Im Jahr 2012 wurden 12.000–15.000 Zugriffe auf die Homepage der TIX täglich und 2.000 schriftliche Anfragen von Einzelpersonen verzeichnet. Auf der Homepage der TIX kann man verschiedene Pauschalangebote für Gruppen und Einzelreisende buchen, aber auch thematische Führungen und Unterkünfte, wie z. B. besondere Übernachtungsmöglichkeiten in historischen Gemäuern. Hier bekommt man auch die Kurkarte, mit der es viele Rabatte und Vergünstigungen gibt. Ein weiterer wichtiger Akteur für das Freizeitangebot in der Stadt Xanten ist der Verein „Stadtkultur Xanten e.V.“ der Ausstellungen, Vorträge, Tanz- und Theateraufführungen sowie Diskussionsrunden organisiert und sich um Heimatpflege und Heimatkunde kümmert.

Der Archäologische Park Xanten (APX) mit Römermuseum und Amphitheater sowie das Freizeitzentrum Xanten (FZX) mit der Xantener Süd- und Nordsee, ehemalige Kiesaushebungen, dem Nibelungenbad, dem Freizeithäfen in Wardt, Vynen und Xanten, der Wasserski-Anlage und dem Hochseilgarten sind von besonders hohem touristischen Wert und die größten Arbeitgeber im Tourismus- und Freizeitbereich. Den APX besuchen jährlich über 600.000 Gäste.

Hinzu kommt der mittelalterliche Stadtkern mit dem St. Viktor Dom, der Stiftsbibliothek, dem Dommuseum, dem Klever Tor, der Kriemhildmühle, der Siegfriedmühle und dem Karthaus. Auch von der einstigen Stadtbefestigung ist noch einiges zu sehen. Auch der Nibelungen(h)ort, das Drei-Giebel-Haus in der



Xantener Innenstadt sind wichtige touristische Highlights. Und mit Haus Winnenthal gibt es in Xanten eine der ältesten erhaltenen Wasserburgen des Niederrheins. Eine besondere Form des Tourismus ist die Wallfahrt. Jedes Jahr kommen bis zu 15.000 Wallfahrer nach Marienbaum, um in der Wallfahrtskirche St. Mariä Himmelfahrt das Gnadenbild der Maria anzubeten.

Im Zuge der Anerkennung Xantens als Luftkurort nimmt auch der Gesundheits- und Wellnesstourismus in der Stadt eine größere Rolle ein. Das Angebot im sportlichen, gesundheitlichen Freizeit- und Tourismusbereich ist schon groß. In den Wallanlagen wurden z.B. Outdoor-Krafttraining-Geräte aufgestellt und neben dem Hafen-Xanten gibt es ein Kneipp-Becken. Der APX und das Naturforum Bislicher Insel sind komplett barrierefrei.

Zu den wichtigsten Veranstaltungen in Xanten gehören der Musiksommer mit seinen Musical- und Musikaufführungen. Eine ganz besondere Veranstaltung im APX ist der „Tag der Begegnung“ des LVR. Hier kommen seit 1998 behinderte und nicht behinderte Menschen zusammen. Im Xantener Dom gibt es regelmäßig klassische Domkonzerte und auf der Bühne im Nibelungenbad findet regelmäßig Kleinkunst statt. Auch das Siegfriedspektakel, ein großes Mittelalterfest, zieht jährlich viele Besucher an. Alle 25 Jahre findet die „Viktortracht“-Prozession statt, bei der wird der Domschatz feierlich durch die Stadt getragen. Weitere wichtige Veranstaltungen sind der Weihnachtsmarkt, die Xantener Kirmes, der „Blutwurstsonntags-Zug“ an Karneval und das Oktoberfest auf dem Gelände des FSX.

3.4.5 Bestehende Entwicklungsansätze und lokale/regionale Prozesse, Netzwerke, Trägerstrukturen im Bereich Natur und Umwelt

Freizeit, Tourismus und Kultur

Im Bereich Tourismus und Freizeit gibt es in der Region „Niederrhein“ schon einige Entwicklungsansätze und Prozesse. Die Gemeinde Alpen arbeitet seit 2014 an einem Tourismus- und Freizeitkonzept. Auch die Stadt Rheinberg hat 2007 ein Tourismuskonzept veröffentlicht. In diesem Tourismuskonzept wurde ein Stärken-Schwächen-Profil zu verschiedenen Angebotsbereichen wie Natur und Landschaft, Verkehr und Wegenetz, Ortsbilder, Gastgewerbe, Freizeit und Kultur, Beschilderung, Vermarktung und Organisation erarbeitet. Neben dieser Analyse benennt das Tourismuskonzept Masterprojekte und gibt Handlungsempfehlungen. Die Stadt Xanten hat 2013 in ihrem Antrag auf Ernennung als Luftkurort ihr Kurkonzept vorgestellt, welches ihre Entwicklungsziele im Bereich Tourismus darstellt. Bereits im Jahr 2003 hatte die Stadt Xanten im Siedlungs- und Dorfentwicklungskonzept Xanten 2020 Leitziele zur Entwicklung der Natur und Landschaft und eines nachhaltigen Tourismus festgeschrieben.

Für die Region „Niederrhein“ gibt es im Bereich Tourismus schon etablierte regionale Netzwerke und Trägerstrukturen. Die Niederrhein Tourismus GmbH mit Sitz in Viersen ist die Dachgesellschaft und Koordinierungsstelle für die Region Niederrhein. Sie bündelt alle touristischen Aktivitäten auf regionaler Ebene der Gesellschafter. Aktuelle Gesellschafter sind die Kreise Kleve, Wesel und Viersen. Auf der Kreisebene (hier: Entwicklungsagentur Wirtschaft des Kreises Wesel) finden mit den Kommunen des Kreises Wesel ein regelmäßiger Austausch und gemeinsame Aktionen statt. Die Tourismuskordinierungsstelle innerhalb der EAW hat dabei die Aufgaben, die touristischen Interessen zu koordinieren und zu bündeln. Sie vertritt die Belange der Kommunen und des Kreises Wesel in der Niederrhein Tourismus GmbH und ist zuständig für die Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur. Außerdem informiert und berät die Tourismuskordinierungsstelle touristische Anbieter. Die vier Kommunen sind über den Kreis Wesel auch Mitglied im Regionalverband Ruhr und im Landschaftsverband Rheinland, welche sich auch im Freizeit- und Tourismusbereich und der Kulturförderung betätigen und in der Region z. B. das Naturforum Bislicher Insel (RVR) oder den APX (LVR) unterhalten. Alpen, Rheinberg, Sonsbeck und Xanten sind auch Mitglieder in der Euregio Rhein-Waal (deutsch-niederländischer Zweckverband). Die Euregio förderte in der Vergangenheit auch touristische Projekte z.B. die Erstellung des Tourismuskonzeptes in



Rheinberg. Die Stadt Rheinberg ist darüber hinaus noch touristisch im Rahmen des Landschaftspark Niederrhein aktiv. Der „Landschaftspark NiederRhein“ ist eine gemeinschaftliche regionale Initiative, die den Gesamttraum der vier Städte Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn und Rheinberg umfasst.

Naturschutz

Der Naturschutz und die Betreuung der Schutzgebiete liegt bei der Biologischen Station im Kreis Wesel. Mit der laufenden Arbeit und spezifischen Naturschutzprojekten, wie z. B. dem Life-Projekt „Orsoyer Rheinbogen“ und dem Projekt „Wildgänse am Niederrhein“, trägt sie wesentlich zum Erhalt der Natur und Biodiversität bei.

Ebenso wichtig für die Biodiversität sind neben den Schutzgebieten der „Garten Krautwig“ mit seinen Pflanzen auf dem Fürstenberg in Xanten und der Archehof „Gamerschlagshof“ in Xanten-Wardt, welcher sich um den Erhalt alter Haustierrassen bemüht.

Das Naturforum Bislicher Insel des Regionalverbands Ruhr (RVR) zieht viele Naturfreunde an. Hier gibt es eine Ausstellung zur „Auengeschichte“, eine Aussichtsplattform und ein Café. Umweltbildungsveranstaltungen und Fachexkursionen werden angeboten. Neben dem Naturforum Bislicher Insel bieten auch die Naturschutzorganisationen professionell durchgeführte Exkursionen zu den Wildgänsen an.

Klimaschutz

Alle vier Gemeinden in der Region beschäftigen sich mit dem Thema Klimawandel, Energiewende und Umwelt- und Klimaschutz. Dabei haben sie Klimakonzepte, Klimaberichte oder Nachhaltigkeitskonzepte aufgestellt, in denen sie ihre Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele festlegen. Der Schwerpunkt liegt auf der CO₂-Reduzierung, der Stromgewinnung durch erneuerbare Energien, einer klimagerechten Verkehrspolitik sowie in der Energieeinsparung und Energieoptimierung von kommunalen Gebäuden. Damit die Ziele erreicht werden können, beschäftigt die Stadt Rheinberg eine Klimaschutzmanagerin. Die Gemeinden Alpen und Sonsbeck streben die Einrichtung eines Klimaschutzmanagements an. Der Rat der Stadt Xanten hat im Jahr 2013 einen Grundsatzbeschluss zur Erstellung einer Klimaschutzkonzeption gefasst. Damit steht die Stadt Xanten am Anfang des Prozesses. In der Gemeinde Alpen hat sich mit der AlpenSonne eG eine Genossenschaft gegründet, die von der Gemeinde zurzeit geeignete Liegenschaften für die Nutzung von Photovoltaikanlagen zu Verfügung gestellt bekommt. Die Gründung einer kommunalen Energiegesellschaft steht an.

Im Bereich Klimaschutz gibt es schon regionale Netzwerke. Es gibt das „Klimabündnis der Kommunen im Kreis Wesel“ in dem Alpen, Rheinberg und Sonsbeck aktiv sind. Xanten strebt eine Mitgliedschaft an. Das „Klimabündnis der Kommunen im Kreis Wesel“ ist ein Zusammenschluss von 10 Kommunen und dem Kreis Wesel zu den Themen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel. Ziel des „Klimabündnisses der Kommunen im Kreis Wesel“ ist es, deutlich zu machen, dass die Kommunen im Kreis Wesel in diesen Bereichen aktiv zusammenarbeiten und Synergien schaffen. Rheinberg und Alpen sind Projektpartner beim INTERREG IV A- Projekt KLiKER. Zusammenfassend geht es darum, wie Kommunen ganzheitlich optimal Klimaschutz organisieren, kommunizieren und den Prozess moderieren können, es werden keine investiven Maßnahmen umgesetzt. Fünf deutsche Kommunen und sechs niederländische Kommunen sind an dem Projekt beteiligt. Ziel ist es, für alle Kommunen einen Klimaschutz-Fahrplan (Klimakonzept) zu entwickeln (inklusive Ziele und Maßnahmen), zu beschließen und auf den Weg zu bringen. Aus den einzelnen Fahrplänen soll ein euregionaler Fahrplan entwickelt werden. Außerdem werden mehrere Pilotprojekte zum kommunalen Klimaschutz durchgeführt. Ein weiteres Ziel ist die eu-regionale Vernetzung der Kommunen. Die Gemeinden Alpen und Rheinberg haben auch bei der Erstellung eines Solardachkatasters zusammengearbeitet.

Hochwasserschutz am Niederrhein

Insbesondere vor dem Hintergrund des Klimawandels und der zu erwartenden Zunahme von Starkregenfällen, spielt der Hochwasserschutz in der Bewerberregion Niederrhein eine zentrale Rolle für die Entwicklung des Raums. Der Deichverband Xanten-Kleve ist bereits seit 1994 für den Hochwasserschutz



am nördlichen Niederrhein tätig. Die Deichverbände sind Wasser- und Bodenverbände im Sinne des Wasserverbandsgesetzes vom 12. Februar 1991 und sind für Angelegenheiten der Deichsanierungsarbeiten mit dem Ziel des Hochwasserschutzes am Niederrhein tätig. Neben Xanten ist auch Sonsbeck Mitglied im Deichverband Xanten-Kleve sowie gewähltes Deichstuhlmitglied (Vorstand des Deichverbands). Für die Kommunen Alpen und Rheinberg ist der Deichverband Poll zuständig.

Der Kreis Wesel hat Anfang 2003 den Runden Tisch "Hochwasserschutz am Niederrhein" eingerichtet, in welchem jährlich die besonderen Handlungserfordernisse im Hochwasserschutz mit den fachkompetenten Behörden und Verbänden, den Städten und Gemeinden sowie der betroffenen Bürgerschaft interkommunal diskutiert werden. Dazu hat der Kreis die Hochwasserbroschüre „Das Hochwasser kommt – was nun?“ als Informationsbroschüre herausgegeben.

4. Analyse des Entwicklungsbedarfs und des Potenzials des Gebiets (SWOT)

Das folgende Kapitel stellt, in Ergänzung der vorangegangenen regionalen Ausgangslage, die in den vier Themenworkshops und dem LEADER-Pilotworkshop mit Kindern und Jugendlichen ermittelten Stärken / Schätze (Strength = S) und Schwächen / Engpässe (Weaknesses = W) der Region als Regionsanalyse themenbezogenen dar. Über die gedankliche Verbindung zu den durch Entwicklungstrends und externe Faktoren beeinflussten Möglichkeiten (Opportunities = O) und Risiken (Threats = T) gelangt die Analyse zu den regionalen Entwicklungsbedarfen und –potenzialen. Hierbei werden aus den Stärken / Schätzen Erfolgsfaktoren und regionale Besonderheiten (Potenziale) besonders herausgestellt. Bei den Schwächen / Engpässen liegt ein besonderes Augenmerk auf der Lösung von Entwicklungshemmnissen (Bedarfen). Als Fazit und Grundlage für die folgenden Kapitel zur regionalen Entwicklungsstrategie erfolgt in Kapitel 4.5 eine Zusammenfassung der wichtigsten regionalen Entwicklungsnotwendigkeiten und –potenziale.

Die SWOT-Analyse erfolgte auf Grundlage der durch die Bürgerschaft vor und in der öffentlichen Auftaktveranstaltung benannten Themen:

Thema 1 „Ortskernentwicklung“ mit „Klima, Energie und Umwelt“
Unterthema: Räumliche Lage (ergänzt)
Unterthema: Dorfleben und Bürgerbeteiligung, Mobilität, Einzelhandel
Unterthema: Ortsentwicklung im Bestand
Unterthema: Energie und Klimaschutz (Wärmeversorgung und Energieeffizienz, Energetische Gebäudesanierung und Alternative Energiegewinnung)
Thema 2 „Generationenfreundlichkeit“
Unterthema: Demographische Entwicklung des Gebiets (ergänzt)
Unterthema: Prävention / Frühe Hilfen, Integration, Bildung (soziale Integration von Kindern, Jugendlichen und Familien)
Unterthema: Daseinsvorsorge, Barrierefreiheit / Inklusion
Thema 3 „Freizeit und Tourismus“ (mit „Natur“ und „Kultur“)
Unterthema: Freizeit- und Tourismusangebote, Rad- und Wanderwege, Gesundheit, Landleben
Unterthema: Kulturelles und historisches Erbe
Unterthema: Mühlen und Kirchen (Kulturgüter)
Unterthema: Natur und Niederrhein (Natürliche Ausgangslage und Umwelt)



Thema 4 „Wirtschaft und Landwirtschaft“
Unterthema: Landwirtschaft und regionale Produkte
Unterthema: Wirtschaftsentwicklung, Wirtschaftsförderung und Standortmarketing, Breitband, Ausbildung, Arbeitsplätze, Facharbeiter, Handwerk, Existenzgründung

Tabelle 15: Themen der regionalen SWOT-Analyse (eigene Darstellung)

4.1 Thema 1 „Ortskernentwicklung“ mit „Klima, Energie und Umwelt“

Unterthema: Räumliche Lage	
<p>Stärken / Schätze</p> <ul style="list-style-type: none"> - naturräumliche Attraktivität insbesondere durch die Lage am Rhein - wirtschaftliche Attraktivität durch die Lage zwischen der Metropole Ruhr und den niederländischen Zentren - sehr gute Verkehrsanbindung - hohe Wohn- und Lebensqualität 	<p>Schwächen / Engpässe</p> <ul style="list-style-type: none"> - räumliche Begrenzung, in kleinen Teilen Zerschneidung, der Region durch die westlich angrenzende A 57 - Abwanderung bzw. starke Pendlerbewegungen der Bevölkerung in die umliegenden Zentren
<p>Möglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt und weitere Steigerung der Wohn- und Lebensqualität - Besucher- und Wirtschaftspotenzial aus den umliegenden Zentren nutzen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zunahme der Abwanderung bzw. starken Pendlerbewegungen der Bevölkerung in die umliegenden Zentren - Abwanderung der Kaufkraft - Tragfähigkeitsprobleme bei der kommunalen Infrastruktur - Gefahr des Wertverlusts von Immobilien infolge von Bevölkerungsverlusten
<p>Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung und Bewusstseinsbildung über die eigenen Standortqualitäten - Entwicklung von Angeboten für die Einwohner der umliegenden Zentren 	

Unterthema: Dorfleben und Bürgerbeteiligung, Mobilität, Einzelhandel	
<p>Stärken / Schätze</p> <p>Dorfleben und Bürgerbeteiligung</p> <ul style="list-style-type: none"> - attraktive Ortskerne und Ortsmitten - hohe Identifikation der Bewohner mit ihren jeweiligen Dörfern/Ortschaften - ausgeprägte Identität der einzelnen Dörfer - vielfältige Traditionen in den einzelnen Dörfern, die weiter „gelebt“ bzw. lebendig gehalten werden - ausgeprägte Ehrenamtskultur und vielfältiges freiwilliges Engagement - ausgeprägtes Vereinsleben - starker Nachbarschafts-/Gemeinschaftsgedanke 	<p>Schwächen / Engpässe</p> <p>Dorfleben und Bürgerbeteiligung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überalterung der Bevölkerung und negative natürliche Bevölkerungsentwicklung - insgesamt rückläufige Bevölkerungsentwicklung, da Zuzüge die natürlichen Bevölkerungsverluste nicht kompensieren können - Wanderungsverluste insbesondere bei jungen Menschen - unzureichende Integration von Jung und Alt - Überalterung der Vereine: neue Ideen und neues Engagement kommen nicht in „alte“ Vereine, da sich



<p>(Rituale, Pumpennachbarschaft,...) - z.T. ortsübergreifender Charakter der Vereine</p> <p>Einzelhandel</p> <ul style="list-style-type: none"> - attraktive Innenstädte mit entsprechendem Einzelhandelsangebot - gute Ansätze in der Direktvermarktung - fahrende Händler zur Sicherung der Nahversorgung <p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> - ausgezeichnete Anbindung an das Fernstraßennetz mit eigenen Autobahnanschlüssen an die A3 und A 57 	<ul style="list-style-type: none"> - die Vereine Neuem und Neuen gegenüber unzureichend öffnen und auf tradierten Vorstellungen beharren - unzureichende Integration von Zuzüglern/Arbeitspendlern: sie fühlen sich in den gewachsenen Dörfern nicht aufgenommen, engagieren sich seltener vor Ort und kaufen außerhalb ein - der Mehrwert der Dorfgemeinschaften wird nicht von allen Bürgern hinreichend geschätzt - fehlende gemeinsame Dorf-/Quartiers-Vision - wegbrechende Kommunikationsmöglichkeiten infolge von Geschäftsaufgaben <p>Einzelhandel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ladenleerstände - Nahversorgung dünnt aus - z.T. eingeschränktes Einzelhandelsangebot durch geringe Stadt- bzw. Gemeindegröße - geringe Einzelhandelszentralitäten durch Kaufkraftabflüsse durch Nähe zu benachbarten Großstädten <p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> - starke Fokussierung auf MIV - unzureichendes ÖPNV-Angebot (einzelne Ortsteile, in den Abendstunden) - zu starke Prägung der Ortskerne durch den MIV - unzureichende Ausschilderung der Radwege und fehlende Abstellmöglichkeiten/-boxen für Fahrräder in den Orten
<p>Möglichkeiten</p> <p>Dorfleben und Bürgerbeteiligung</p> <ul style="list-style-type: none"> - wachsender Wunsch nach Gemeinschaft, sozialen Kontakten und überschaubaren Nachbarschaften in Teilen der Bevölkerung - wachsende Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement - Trend zum Landleben, Wohnen im Grünen <p>Einzelhandel</p> <ul style="list-style-type: none"> - neue Kleinflächenkonzepte im LM-Einzelhandel - z.T. reduzierte Flächenansprüche im Einzelhandel durch veränderte Marktstrategien infolge des Onlinehandels - neue Betreiber für alternative, z.T. ehrenamtlich gestützte Nahversorgungskonzepte im LM-Einzelhandel, z.T. in Kopplung mit bestimmten Dienstleistungsangeboten <p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutungsgewinn alternativer Mobilitätskonzepte 	<p>Risiken</p> <p>Dorfleben und Bürgerbeteiligung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erschwerung der Gemeinschaftsbildung durch weiter voranschreitende Individualisierung und Heterogenisierung der Gesellschaft - soziale Isolation durch Digitalisierung und Internetisierung der Gesellschaft - Bevölkerungsverluste im ländlichen Raum durch Arbeits- und Ausbildungsabwanderung in die Metropolen <p>Einzelhandel</p> <ul style="list-style-type: none"> - weitere Ausdünnung der wohnortnahen Grundversorgung (Konzentration des Standortnetzes seitens der Handelsunternehmen) - Umsatzeinbußen des Einzelhandels in kleinen und mittleren Städten und Aufgabe von Filialen an diesen Standorten - Erhöhung der Kaufkraftabflüsse in den Onlinehandel - Nachfragerückgang bzw. Kaufkraftverluste durch Bevölkerungsrückgang



<ul style="list-style-type: none"> - Bedeutungsverlust des Autos als Statussymbol - gesteigertes Umweltbewusstsein in vielen Bevölkerungskreisen - Marktreife und -durchdringung neuer technologische Entwicklungen (E-Bikes, E-Car...) - Bedeutungsgewinn der Sharing-Economy 	<p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> - zögerliches Umdenken in Mobilitätsfragen bei den Bewohnern ländlicher Räume - neue technologische Entwicklungen und Mobilitätsmodelle werden zunächst in den Großstädten geprüft/eingeführt
<p>Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale</p> <p>Dorfleben und Bürgerbeteiligung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung attraktiver und lebendiger Ortszentren und Ortsplätze - Entwicklung einer gemeinsamen Vision und einer regionalen Identität (Regionsbildung) - Stärkung der dorf- und gemeindeübergreifenden Kooperation und Vernetzung der guten dörflichen Ansätze - Stärkung der Regionalorientierung - Erhaltung und Stärkung der Vielfalt der einzelnen Dörfer bei Stärkung der Vernetzung untereinander - Stärkung und Erhaltung der regionalen Wertschöpfung und Sicherung der Kaufkraft in der Region - Stärkung der Angebote für die eigenen Bürger - Nutzung des Potenzials von Zuzüglern/Arbeitspendlern und Verbesserung der Integration - Entwicklung von Nachnutzungsstrategien für aufgegebene Höfe - Schaffung vereins- und kommerzfreier Treffpunkte für die Bewohner - Entwicklung und Realisierung von Angeboten für alternative Wohnformen auch in den Ortsteilen - Heranführung der jungen Generation an die niederrheinische Kulturlandschaft - Stärkung der Vernetzung bzw. Abstimmung im Ehrenamt - Einrichtung von „Dorfbüros“ als Anlaufstelle /Koordinierungsstelle, insbesondere Ansprechen von Kindern und Jugendlichen <p>Einzelhandel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung/Stärkung der wohnortnahen Grundversorgung und Realisierung alternativer Nahversorgungsmodelle für Standorte, an denen die wohnortnahe Grundversorgung über moderne Supermärkte und Discounter nicht mehr gesichert werden kann - Ausbau der Direktvermarktung und Stärkung der Vernetzung der einzelnen Direktvermarkter - Entwicklung von Nachnutzungskonzepten für leerstehende Ladenlokale - Sicherung der Kaufkraft in der Region durch attraktive und lebendige Ortszentren mit entsprechendem Einzelhandelsangebot <p>Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung der (nachhaltigen) Mobilität in der Region - Weiterentwicklung und Realisierung alternativer Mobilitätskonzepte und -angebote (z. B. ÖPNV-Bürgerbus, Taxibus, Anrufsammeltaxi usw.) als Ergänzung zum ÖPNV 	

<p>Unterthema: Ortsentwicklung im Bestand</p>	
<p>Stärken / Schätze</p> <ul style="list-style-type: none"> - attraktive Ortskerne mit historischem Gebäudebestand - überwiegend gute Nahversorgung in den großen Ortsteilen 	<p>Schwächen / Engpässe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leerstände von Wohnhäusern und Ladenlokalen sowie von aufgegebenen Hofstellen
<p>Möglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewerbung der Attraktivität der Ortskerne durch 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verfall ungenutzter historischer Gebäudesubstanz und damit Funktionsverlust der Ortskerne



Nutzung der guten regionalen Lage zu den Zentren	sowie Hofstellen
Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Angeboten in den Ortskernen - Bedarf an Information + Beratung zur Gebäudeumnutzung 	

Unterthema: Energie und Klimaschutz (Wärmeversorgung und Energieeffizienz, Energetische Gebäudesanierung und Alternative Energiegewinnung)	
Stärken / Schätze <ul style="list-style-type: none"> - kommunale Entwicklungskonzepte zum Klimaschutz - kommunale und örtliche Energieinitiativen (z. B. Energiekataster Sonsbeck, Energiestammtisch Wallach, dezentrale Wärmeversorgung Alpen) 	Schwächen / Engpässe <ul style="list-style-type: none"> - schlecht isolierte ältere Wohnhäuser (60/70/80er) - Mangel an Ladestationen für Elektrofahrzeuge und E-Bikes
Möglichkeiten <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame regionale Vorbereitung auf den Klimawandel - mehr Unabhängigkeit in der regionalen Energieversorgung - Wiederherstellung und langfristige Nutzung des historischen Gebäudebestands 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> - Verlust der gestalterischen Attraktivität durch Sanierung älterer Gebäude kann zu Attraktivitätsverlust in den Ortskernen allgemein führen
Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale <ul style="list-style-type: none"> - Ansätze im Bereich Klimaschutz und in der Energieentwicklung aus den einzelnen Kommunen regional zusammenführen (z. B. über Klimabündnis) - Entwicklung alternativer regionaler Ansätze im Bereich der Energiegewinnung - Energiekonzepte bzw. Einrichtung eines regionalen Energiemanagements - Entwicklung eines regionalen Stoffstrommanagements - Aktivierung endogener Potenziale in den Bereichen Energie und Klimaschutz durch Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung - Bedarf energetischer (ökologischer) Sanierung des historischen Gebäudebestands, v. a. Wohnhäuser - Schaffung von Infrastruktur für Elektromobilität - Hochwasserschutz in die Siedlungs- und Landschaftsentwicklung einbeziehen 	

4.2 Thema 2 „Generationenfreundlichkeit“

Unterthema: Demographische Entwicklung des Gebiets	
Stärken / Schätze <ul style="list-style-type: none"> - positives Wanderungssaldo, insbesondere in der Gemeinde Alpen und der Stadt Rheinberg - Zuzüge insbesondere in der Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen 	Schwächen / Engpässe <ul style="list-style-type: none"> - Fortschreitende Überalterung, 20 % der Bevölkerung ist heute zwischen 45 und 55 Jahren, nur 10 % zwischen 35 und 45 - Fortzüge insbesondere bei den 18- bis unter 25-Jährigen und bei den 30- bis unter 50-Jährigen



<p>Möglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Region nutzt die vorhandene Zeit, um sich auf den demographischen Wandel einzustellen - junge Erwachsene und Familien leben gerne in der landschaftlich attraktiven wie zu den Zentren gut angebundenen Region 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten führen zu einer weiteren Abwanderung junger Erwachsener - Situation der Nahversorgung insbesondere der älteren Generationen spitzt sich zu
<p>Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Bleibe- bzw. Wiederkehrperspektiven für junge Erwachsene und Familien - Stärkung der Attraktivität der Region - Stärkung einer integrierten Nahversorgung und an die demographische Entwicklung angepasste Infrastruktur in den Orten 	

<p>Unterthema: Prävention / Frühe Hilfen, Integration, Bildung (soziale Integration von Kindern, Jugendlichen und Familien)</p>	
<p>Stärken / Schätze</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angebote im Bereich „Frühe Hilfen“ (bis 3. Lebensjahr), v. a. des Kreisjugendamtes Wesel - Angebote in der Jugendarbeit, v. a. über den Kreis Wesel - Freizeitangebote und Treffpunkte für alle Generationen v. a. auch für Kinder, Jugendliche und Ältere (z. B. Weltkindertag in Sonsbeck, Haus der Generationen in Rheinberg) - Integrationsangebote, v. a. über Feste und Sport 	<p>Schwächen / Engpässe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freizeitangebote für über 16-Jährige sind ausbaufähig - wenig Alltagshilfen insbesondere für Ältere Menschen (z. B. zur Bewältigung des täglichen „Papierkrams“) - unzureichende Integration von Zuwanderern in die regionale Gemeinschaft (und in das Arbeitsleben)
<p>Möglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - alle Generationen werden in verschiedenen Lebenslagen optimal präventiv wie auch begleitend unterstützt - für bestimmte Lebenslagen gibt es ergänzenden ehrenamtliche Alltagshilfen - Freizeitangebote und Treffpunkte fördern den Dialog zwischen Generationen und Kulturen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - unzureichende Entwicklung zusätzlicher Angebote für Ältere kann zu einer Unterversorgung angesichts der demographischen Entwicklung führen - unzureichende Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Familien können zu Fortzügen aus der Region beitragen - mangelnde Integration von Zuwanderern führt zu sozialen Spannungen in der Region
<p>Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale</p> <ul style="list-style-type: none"> - Notwendigkeit ergänzender, auch ehrenamtlicher, Präventionsangebote und Alltagshilfen für alle Generationen, insbesondere der Kinder, Jugendlichen, jungen Familien und älterer Menschen - Bedarf an zusätzlichen und /oder interkulturellen Freizeitangeboten und Treffpunkten für alle Generationen, insbesondere für über 16-Jährige - Schaffung und Erhöhung mehrsprachiger Angebote im kulturellen, sozialen und öffentlichen Bereich und in der Naherholung - Organisation interkultureller Feste und Veranstaltungen 	



Unterthema: Daseinsvorsorge, Barrierefreiheit / Inklusion	
<p>Stärken / Schätze</p> <p>Daseinsvorsorge</p> <ul style="list-style-type: none"> - gutes Angebot an Kindertagesstätten und Grundschulen - hinreichendes Angebot an ärztlicher Grundversorgung inkl. verschiedener Fachärzte und Krankenhäuser in zentralen Lagen <p>Barrierefreiheit/Inklusion</p> <ul style="list-style-type: none"> - gute Ansätze einzelner Schulen - kommunale Ansätze der engen Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Senioren-/ Behindertenbeauftragten (z.B. AG barrierefreies Rheinberg) 	<p>Schwächen / Engpässe</p> <p>Daseinsvorsorge</p> <ul style="list-style-type: none"> - mangelnde ärztliche Versorgung in den Ortsteilen (Fachärzte) - fehlende Jugendeinrichtungen in kleinen Ortsteilen - z. T. unzureichende Betreuungszeiten in Kindertagesstätten und Grundschulen - eingeschränktes Kultur- und Gastronomieangebot in den Ortsteilen <p>Barrierefreiheit/Inklusion</p> <ul style="list-style-type: none"> - vielerorts unzureichende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (z.T. Toiletten) - unzureichende Kommunikation bestehender Angebote für Behinderte, insb. für auswärtige Besucher
<p>Möglichkeiten</p> <p>Daseinsvorsorge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherheit einer spezialisierten ärztlichen Versorgung durch Nähe zu den großen Ballungsgebieten - Vernetzung von bestehenden ärztlichen Angeboten (Ärztelhäuser) <p>Barrierefreiheit/Inklusion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erleichterung von Investitionen durch verschiedene Förderprogramme zur Förderung von Barrierefreiheit/Inklusion 	<p>Risiken</p> <p>Daseinsvorsorge</p> <ul style="list-style-type: none"> - vielerorts gefährdete Praxisnachfolge bei Ärzten im ländlichen Raum - wachsender Bedarf an ärztlichen Einrichtungen infolge des demographischen Wandels - weiterer Wegfall von Fachärzten kann zu einer Unterversorgung führen <p>Barrierefreiheit/Inklusion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überalterung der Gesellschaft - Zunahme des Anteils mobilitätseingeschränkter Personen infolge des demographischen Wandels
<p>Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale</p> <p>Daseinsvorsorge</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung, Sicherung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in Ortsteilnähe - Ausbau der Angebote für Kinder und Jugendliche (v. a. 12 – 18-Jährige) in den Ortsteilen - Einrichtung einer Koordinierungsstelle Wohnen - Sicherung, Erhaltung und Vernetzung der ärztlichen Grundversorgung <p>Barrierefreiheit/Inklusion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, in öffentlichen und privaten Einrichtungen und im ÖPNV - Ausbau befähigender/ermöglichender Angebote für Menschen mit Behinderung - Unterstützung und Förderung des aktiven Alterns - Förderung und Schaffung von Angeboten für alternative Wohnformen für Behinderte/alte Menschen 	



4.3 Thema 3 „Freizeit und Tourismus“ (mit „Natur“ und „Kultur“)

Unterthema: Freizeit- und Tourismusangebote, Rad- und Wanderwege, Gesundheit, Landleben	
<p>Stärken / Schätze</p> <p>Freizeit- und Tourismusangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vielzahl an Angeboten und Sehenswürdigkeiten in der Region am Niederrhein: z. B. Heimatmuseum Veen, Xanten: Archäologischer Park, Dom, Rhein, öffentlicher Landschaftspark St. Bernardin in Hamb, Sonsbecker Schweiz, Aussichtsturm Sonsbeck (mit Blick über den Niederrhein) - verschiedene Übernachtungsangebote (günstige Unterkünfte bis teure Hotels) <p>Rad- und Wanderwege</p> <ul style="list-style-type: none"> - dichtes Fahrradwegenetz - Wanderwegenetz sowie themenbezogene Wandertouren, z. B. geologischer Wanderweg - Rheinradweg - Jakobspilgerweg <p>Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Region verfügt über einen hohen Erholungswert - Vielzahl spiritueller Orte: 4 Wallfahrtsorte (Marienbaum: Marienkirche, Xanten: St. Viktor-Dom, Ginderich: St. Maria Himmelfahrt; Sonsbeck: Gerebernuskapelle.), über 25 Kirchen ev./kath. - Sportmöglichkeiten (Outdoor) - Luftkurort Xanten <p>Landleben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kulturlandschaft - Ferien auf dem Bauernhof: IG „Urlaub auf dem Bauernhof“, Sonsbeck (mit bereits 7 Anbietern), ist sehr an einer regionalen Weiterentwicklung des Netzwerkes interessiert 	<p>Schwächen / Engpässe</p> <p>Freizeit- und Tourismusangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Infopoints und Informationen zu geschichtlichen und örtlichen Sehenswürdigkeiten - teilweise fehlende Einbindung von Sehenswürdigkeiten in bestehende Rad- und Wanderwegenetze - ausbaufähige regionale Vernetzung und Vermarktung der Gastronomieangebote und vorhandener Sehenswürdigkeiten - fehlender Verbund von Anbietern günstiger Unterkünfte - fehlende große Hotels bzw. Hotelbetten - fehlende Freizeit- und Tourismusangebote für Teenager, junge Erwachsene und die Altersgruppe 60+ - teilweise fehlende Barrierefreiheit - Regionale Tourismuskarte noch nicht vorhanden - fehlende Indooraktivitäten - fehlende gemeinsame regionale Information über Veranstaltungen in den einzelnen Dörfern / Städten - wenig Shoppingmöglichkeiten in der Region <p>Rad- und Wanderwege</p> <ul style="list-style-type: none"> - innerörtliche Rad- und Fußwege teilweise verbesserungswürdig - teilweise fehlt eine regionale Vernetzung der bestehenden Fahrradwege (Knotenpunktsystem) - teilweise fehlende regionale Ausschilderung von Rad- und Wanderwegen bzw. mangelnde Angabe von Zielen, Einkehrmöglichkeiten, Gastronomie und Schwierigkeitsgraden der Strecke - fehlende Durchgängigkeit des Rheinradwegs von der Quelle bis zur Mündung - Netz der E-Ladestationen ausbaufähig <p>Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Vernetzung spiritueller Ziele <p>Landleben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Naturerlebnispfade fehlen, wie z. B. Barfußwege - Direktvermarktung ausbaufähig und zu wenig vernetzt, z. B. mit dem Kreis Wesel und Niederrheintourismus - fehlende Vernetzung verschiedener Angebote



<p>Möglichkeiten</p> <p>Freizeit- und Tourismusangebote</p> <ul style="list-style-type: none">- bestehende Freizeit- und Tourismusangebote, Gastronomie- und Übernachtungsangebote sowie Sehenswürdigkeiten werden zielgruppenorientiert regional vernetzt und regional wie überregional vermarktet- verschiedene Übernachtungsangebote (günstige Unterkünfte bis zu teuren Hotels) bieten ein breites Spektrum zwischen Abenteuer und Luxus- erweiterte Einkaufs-/Shoppingmöglichkeiten halten junge Menschen in der Region- ergänzende Freizeit- und Tourismusangebote für Teenager, junge Erwachsene und die Altersgruppe 60+ binden die demographisch interessanten Altersgruppen an die Region- barrierefreie Angebote können allen Generationen zu Gute kommen- zusätzliche Indooraktivitäten ergänzen die vielfältigen Outdoormöglichkeiten- werden örtliche Veranstaltungen regional abgestimmt und beworben, gibt es weniger Überschneidungen und mehr Austausch <p>Rad- und Wanderwege</p> <ul style="list-style-type: none">- gut ausgebaute und beschilderte Rad- und Wanderwegenetze fördern den naturnahen gesundheitsbewussten Tourismus <p>Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none">- die Region nutzt ihr naturräumliches und klimatisches Potenzial als Luftkurort (-region) zur Entwicklung gesundheitsorientierter Angebote- eine Verbindung von Gesundheitsangeboten, spirituellen Orten und Sportmöglichkeiten ermöglichen ganzheitlichen Entschleunigungs-Angebote <p>Landleben</p> <ul style="list-style-type: none">- regionale Vernetzung der örtlichen IG „Urlaub auf dem Bauernhof“, Sonsbeck (mit bereits 7 Anbietern) mit weiteren Anbietern in der Region bietet vielfältige gemeinsame Entwicklungs- und Vermarktungsmöglichkeiten für die Höfe und kann sich, ggf. in Kombination mit Direktvermarktungs-, Naturerlebnis, Kultur- und Gesundheitsangeboten, gleichzeitig als Alleinstellungsmerkmal für die Region herausarbeiten	<p>Risiken</p> <p>Freizeit- und Tourismusangebote</p> <ul style="list-style-type: none">- wegen fehlender Vernetzung können Synergieeffekte bzw. regionsspezifische Angebotskombinationen nicht genutzt und vermarktet werden- durch fehlende Vermarktung kommen Angebote nicht bei den Zielgruppen, v. a. nicht in den nahegelegenen Zentren, an- fehlende Indooraktivitäten bzw. Angebote für bestimmte Altersgruppen vermindern die Attraktivität bzw. die Entwicklungsmöglichkeiten der Region <p>Rad- und Wanderwege</p> <ul style="list-style-type: none">- fehlende Lückenschlüsse oder Vernetzungen insbesondere zwischen den Wegen und mit touristischen Attraktionen sowie Gastronomieangeboten mindern die Attraktivität der Wege <p>Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none">- durch fehlende Vernetzung werden regionale Entwicklungsschancen im Gesundheitstourismus verpasst <p>Landleben</p> <ul style="list-style-type: none">- eine fehlende Vernetzung verschiedener Angebote im Bereich Landleben lässt die Chance eines stimmigen vielseitigen Landerlebnisangebots verpassen
--	---



<p>Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale</p> <p>Freizeit- und Tourismusangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> - regionale Vernetzung und regionale wie überregionale Vermarktung bestehender Freizeit- und Tourismusangebote, Gastronomie- und Übernachtungsangebote sowie Sehenswürdigkeiten - Spektrum verschiedener Übernachtungsangebote (günstige Unterkünfte bis zu teuren Hotels) - ergänzende Einkaufs-/Shoppingmöglichkeiten - Ergänzung der Freizeit- und Tourismusangebote für Teenager, junge Erwachsene und die Altersgruppe 60+ - barrierefreie Angebote - zusätzliche Indooraktivitäten - regionale Abstimmung und Bewerbung örtlicher Veranstaltungen <p>Rad- und Wanderwege</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ergänzung des Ausbaus und der Beschilderung von Rad- und Wanderwegen - Einbindung touristischer Sehenswürdigkeiten und Angebote in die Wege und Touren <p>Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines ganzheitlichen Gesundheits- und Entschleunigungsangebots mit regionaler Vermarktung <p>Landleben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausbau des lokalen Anbieternetzwerks für „Urlaub auf dem Bauernhof“ zu einem regionalen Netzwerk - Verknüpfung der Übernachtungsmöglichkeiten auf dem Bauernhof mit Direktvermarktungs-, Naturerlebnis-, Kultur- und Gesundheitsangeboten

Unterthema: Kulturelles und historisches Erbe	
<p>Stärken / Schätze</p> <ul style="list-style-type: none"> - Römerzeit in Xanten wichtig für die Region; durch den APX hervorragend aufgearbeitet und vermarktet - Spuren der menschlichen Geschichte von Mittelsteinzeit bis zum zweiten Weltkrieg in der Landschaft und den Ortsbildern zu erkennen z.B. mittelalterliche Befestigungen in Rheinberg und Xanten → eine geschichtsträchtige Region, die häufig zerstört und immer wieder aufgebaut wurde - jährliche Veranstaltungen, die zum kulturellen Erbe gehören wie z. B. die Martinszüge, Karneval, Schützenfeste oder das Siegfriedspektakel - Aktivitäten und Engagement einzelner Akteure und Vereine um den Erhalt des kulturellen Erbes außerordentlich hoch z.B. Pumpennachbarschaften, Schützenbrüderschaften, Mundart- und Heimatvereine, Kulturvereine - vielfältige Museenlandschaft - jährliche Veranstaltungen - Brauerei- und Brennereigeschichte z.B. Underberg 	<p>Schwächen / Engpässe</p> <ul style="list-style-type: none"> - touristische Beschilderung der historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten nur z.T. vorhanden - kein gemeinsamer Veranstaltungskalender für kulturelle Veranstaltungen - regionale Bündelung der kulturellen Aktivitäten fehlt - Vernetzung zwischen den verschiedenen kulturellen und historischen Sehenswürdigkeiten in der Region fehlt - die kulturellen Veranstaltungen, die ein wichtiges kulturelles Erbe der Region darstellen, sind zu wenig auf Touristen ausgerichtet - zu sehr auf die Römerzeit und das Mittelalter ausgerichtet - nicht alle Stätten des kulturellen und historischen Erbes sind barrierefrei ausgebaut



<p>Möglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vermarktung der Region als Region mit reichem historischen und kulturellen Erbe - gesamte Region kann von Xanten profitieren und lernen - regionale Geschichte, Tradition und Eigenarten als Alleinstellungsmerkmal 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu große Fixierung auf die Römerzeit lässt weitere kulturelle Besonderheiten in den Hintergrund treten - Gefahr, dass die anderen 3 Kommunen neben Xanten untergehen - Aufgabe der kommunalen historischen und kulturellen Eigenheiten im Zuge der Regionalisierung - Aussterben der guten Vereinsstruktur durch Nachwuchssorgen
<p>Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale</p> <ul style="list-style-type: none"> - regionaler Veranstaltungskalender - Herausarbeiten des kulturellen und historischen Erbes nach der Römerzeit bzw. dem Mittelalter z. B. Napoleon, Industrialisierung, 1. und 2. Weltkrieg - Beschilderung - Angebote zum historischen und kulturellen Erbe regional bündeln und nach außen darstellen →Produktentwicklung: regionale Kulturreisen - stärkere Nutzung des Internets und neuer mobiler Technologien bei der Vermarktung der Angebote zum historischen und kulturellen Erbe - infrastrukturelles Angebot zum historischen und kulturellen Erbe muss nachfragegerecht konzipiert und auf die Gäste angepasst werden - Überprüfung auf Barrierefreiheit - mehrsprachige Information / zumindest niederländisch - Vernetzung der aktiven Vereine und touristischen Leistungsanbieter - regionale Geschichte, Tradition und Eigenarten als Alleinstellungsmerkmal herausstellen 	

<p>Unterthema: Mühlen und Kirchen / Kulturgüter</p>	
<p>Stärken / Schätze</p> <ul style="list-style-type: none"> - 25 bedeutende Kirchengebäude und eine lange Kirchengeschichte in der Region z.B. St. Viktor Dom in Xanten - 4 Wallfahrtsorte in der Region (siehe oben) - lange Gesichte der evangelischen Diaspora in der Region → die evangelische Kirche in Alpen ist die älteste reformierte Kirche Deutschlands - zahlreiche Spuren jüdisches Lebens in der Region (Friedhöfe, Stolpersteine) - funktionierende Mühlen in der Region (10-15 Mühlen) - klassische Konzerte im Xantener Dom - alle 25 Jahre stattfindende „Große Vikortracht“-Prozession 	<p>Schwächen / Engpässe</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Vernetzung der spirituellen Ziele - fehlende Barrierefreiheit in Kirchen und Mühlen - zu wenig Kulturangebote für Touristen und Bürger
<p>Möglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - die zahlreichen Wallfahrer länger in der Region halten 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - aufgrund von Zusammenlegung von Pfarrgemeinden



<ul style="list-style-type: none"> - die Lage am niederrheinischen Jakobsweg nutzen - Trend zur Spiritualität in der Gesellschaft durch Vorbilder wie Hape Kerkeling nutzen - Kirchen und Mühlen als potenzielle Veranstaltungsorte für kulturelle Veranstaltungen - Vernetzung der Mühlen mit Mühlen in den benachbarten Niederlanden 	<p>den zu Großpfarreien Verkauf von und Umnutzung von Kirchengebäuden</p>
--	---

<p>Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vermarktung als Region für „spirituellen“ Tourismus verstärken → Wallfahrtsangebote entwickeln - Vernetzung der spirituellen Ziele z.B. in einer Radroute - Vernetzung der Mühlen in einer niederrheinische Mühlenstraße
--

Unterthema: Natur und Niederrhein / Natürliche Ausgangslage und Umwelt

<p>Stärken / Schätze</p> <ul style="list-style-type: none"> - typische niederrheinische weite, offene Flusslandschaft - geologische Besonderheit der Sonsbecker Schweiz und des niederrheinischen Höhenzugs - mildes Klima und gute Luftqualität → Xanten Luftkurort - naturbelassene Auenlandschaften, Seenlandschaften und Waldlandschaften - der Rhein und seine Altarme - zahlreiche Schutzgebiete mit seltenen Tier- und Pflanzenarten und Teil des Vogelschutzgebietes „Unterer Niederrhein“ - Gänsetourismus: professionell geführte Exkursionen durch die Naturschutzorganisationen - Naturforum Bislicher Insel mit seinen Angeboten und Führungen - Natürliche Gewässer und Gewässer aus Kiesabbau mit guter Wasserqualität - Spargelregion und Streuobstwiesen 	<p>Schwächen / Engpässe</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Landschaft ist landwirtschaftlich geprägt und wird z. T. intensiv genutzt - keine großen Waldbestände - kaum Verbindungen von „Natur erleben“ und „niederrheinisch Essen“ - durchgängige Deicherschließung (Deichradweg) fehlt - Rückgang der Artenvielfalt in der Fläche
--	--

<p>Möglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Landschaft und Natur sind ideal, um sich als Radwander- und Wanderregion zu etablieren - geologische Besonderheit (niederrheinischer Höhenzug) bietet Chancen sich vom restlichen Niederrhein abzuheben - mildes Klima und gute Luftqualität gute Voraussetzungen für Wellness- und Gesundheitstourismus - Möglichkeiten der Verknüpfung von Kulturlandschaftsschutz und Vermarktung der Produkte - Naturschutzgebiete (Rhein und Wald) vernetzen - Wald „Hees“ in Xanten (mit Bunker, ehemaligem 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - zu starker Besucherdruck auf die sensiblen Naturgebiete durch Gänsetourismus (Beobachtung der Wildgänse) - Konflikte zwischen Landwirtschaft und Naturschutz beim Thema Gänse, Saatkrähen etc. - Konflikte zwischen Kiesausgrabungen und Naturschutz
--	--



Munitionslager) bietet Potenzial für eine naturräumliche Entwicklung oder touristische Nutzung
<p>Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale</p> <ul style="list-style-type: none"> - Natur und Landschaft schützen und entwickeln, Biodiversität weiter fördern - Angebote zum Thema „Natur erleben“ bündeln und vermarkten - Angebote zum Thema Wellness- und Gesundheitstourismus entwickeln, bündeln und vermarkten - Direktvermarktung stärker ausbauen und mit Radfahren verbinden z.B. Spargel- und Streuobstwiesentouren entwickeln

4.4 Thema 4 „Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft“

Unterthema: Landwirtschaft und regionale Produkte	
<p>Stärken / Schätze</p> <ul style="list-style-type: none"> - vielfältige Kulturlandschaft – bäuerliche landwirtschaftliche Strukturen - Landschaftsschutz durch Landwirtschaft - Landwirtschaft ist traditioneller und nach wie wichtiger regionaler Wirtschaftsfaktor: u. a. Landwirtschaftliche Unternehmen und weltweit agierender Landmaschinenhersteller - Erlebnisangebote zur heutigen Landwirtschaft, z. B. „Tour de Flur“ (Angebot des Rheinischen Landwirtschaftsverbands) - Ansätze für Direkt- und Regionalvermarktung im Kreis Wesel, v. a. Aktionsbündnis Direkt- + Regionalvermarktung & Genussregion Niederrhein - große Nachfrage nach hochwertigen regionalen Produkten in den umliegenden Zentren 	<p>Schwächen / Engpässe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strukturwandel in der Landwirtschaft: Landwirtschaftliche Betriebe werden immer größer (noch sind sie eher kleinteilig) - kleinere landwirtschaftliche Betriebe können wirtschaftlich aufgrund teils erheblichen Preisdrucks kaum bestehen bzw. mit nur einem Standbein auskommen - steigende Nutzungskonkurrenz für landwirtschaftlich genutzte Flächen - Hofnachfolge ist teilweise nicht geregelt - keine Schlachtmöglichkeit in der Region vorhanden, Tiere müssen oft weit zum Schlachter gefahren werden
<p>Möglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Landwirtschaft bleibt als traditioneller Wirtschaftsfaktor erhalten und wird nachhaltig diversifiziert - Landwirtschaftscluster, z. B. mit Landwirten, Landmaschinenherstellern und produktveredelnden Unternehmen, bieten vielseitige Entwicklungs- und Vermarktungsmöglichkeiten - durch Verknüpfung der Landwirtschaft mit der Vermarktung regionaler Produkte und touristischen Angeboten können kleine Betriebe ein zweites Standbein entwickeln und gestärkt werden - regionale Produzenten können über die Vernetzung mit bzw. Einbindung in die bestehenden Ansätze zur Direkt- und Regionalvermarktung neue Einkommensquellen bzw. Märkte erschließen - die nahe Lage zu den umliegenden Zentren bietet ein hohes Verkaufspotenzial landwirtschaftlicher Produkte in der Region und aus der Region 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verlust kulturlandschaftlicher Vielfalt und hochwertiger regionaler Produktangebote durch Aufgabe kleiner landwirtschaftlicher Betriebe und zunehmende Vergrößerung / Industrialisierung großer landwirtschaftlicher Betriebe



<ul style="list-style-type: none"> - Angebote zum Landwirtschaft-Erlebnis informieren über heutige Landwirtschaft und sensibilisieren für heutige Produktionsabläufe - Vereinfachungen und wirtschaftliche Einsparungen bzw. Diversifizierungsmöglichkeiten in der landwirtschaftlichen Produktion steigern die Attraktivität für eine Hofnachfolge, welche die landwirtschaftliche Produktion nachhaltig sichert, z. B. Schlachtmöglichkeit in der Region 	
<p>Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung regionaler landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten - Förderung von Landwirtschaftsclustern - Förderung, Entlastung und Diversifizierung insbesondere kleiner landwirtschaftlicher Betriebe - Unterstützung von Hofnachfolgen - Weiterentwicklung von Angeboten zum Thema „Landwirtschaft erleben“ 	

<p>Unterthema: Wirtschaftsentwicklung, Wirtschaftsförderung und Standortmarketing, Breitband, Ausbildung, Arbeitsplätze, Facharbeiter, Handwerk, Existenzgründung</p>	
<p>Stärken / Schätze</p> <p>Wirtschaftsentwicklung, Wirtschaftsförderung und Standortmarketing, Breitband</p> <ul style="list-style-type: none"> - diversifizierte Wirtschaftsstruktur mit vielfältiger Unternehmenslandschaft und gesundem Mittelstand - breit aufgestelltes Handwerk - die Region ist Sitz von Unternehmen, die Marktführer in ihrer Branche sind - ausgezeichnete weiche Standortfaktoren - Messe Rheinberg (mit unterschiedlichen Themen) - gute Verkehrsinfrastruktur (Straße, Wasser, Schiene) - zentrale Lage zwischen dem Wirtschaftsraum der Metropole Ruhr und den niederländischen Ballungsräumen <p>Ausbildung, Arbeitsplätze, Facharbeiter, Handwerk, Existenzgründung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zunahme der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten - mehr Gewerbeanmeldungen als Gewerbeabmeldungen - gutes (Aus-)Bildungsangebot (u.a. FH im Umfeld) - ausreichendes Arbeitsplatzangebot - leicht unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit 	<p>Schwächen / Engpässe</p> <p>Wirtschaftsentwicklung, Wirtschaftsförderung und Standortmarketing, Breitband</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine flächendeckende Breitbandversorgung - z.T. nur noch eingeschränktes Gewerbeflächenangebot in den einzelnen Kommunen <p>Ausbildung, Arbeitsplätze, Facharbeiter, Handwerk, Existenzgründung</p> <ul style="list-style-type: none"> - hoher Anteil junger Menschen, die die Region zu Ausbildungs-/Studienzwecken verlassen - hoher Anteil von Arbeitsauspendlern - ungeklärte bzw. keine Unternehmensnachfolge in zahlreichen (Handwerks-)Betrieben - unzureichende Verfügbarkeit von Facharbeitern und Auszubildenden bei gleichzeitig hoher Auspendlerquote - kein eigener Hochschulstandort in der Bewerberregion



<p>Möglichkeiten</p> <p>Wirtschaftsentwicklung, Wirtschaftsförderung und Standortmarketing, Breitband</p> <ul style="list-style-type: none">- vielfältige Entwicklungsansätze und Netzwerke zur Stärkung der Wirtschaftsentwicklung auf Kreisebene und darüber hinaus- regelmäßige Verbesserung der Breitbandverkabelung und kontinuierlicher Netzausbau der Mobilfunkbetreiber <p>Ausbildung, Arbeitsplätze, Facharbeiter, Handwerk, Existenzgründung</p> <ul style="list-style-type: none">- erhöhte Ortsunabhängigkeit infolge der Digitalisierung und Internetisierung der Arbeitswelt erleichtert Heimarbeit und familienorientierte Arbeitsplätze- Nähe zu den großen Ballungsgebieten mit Universitäten und spezialisierten Bildungseinrichtungen	<p>Risiken</p> <p>Wirtschaftsentwicklung, Wirtschaftsförderung und Standortmarketing, Breitband</p> <ul style="list-style-type: none">- Bedeutungsverlust des ländlichen Raums zugunsten der Metropolen und Ballungszentren- schnelle Breitbandverkabelung als unabdingbare Standortanforderung <p>Ausbildung, Arbeitsplätze, Facharbeiter, Handwerk, Existenzgründung</p> <ul style="list-style-type: none">- Gefahr der verstärkten Abwanderung in die Metropolen und Ballungszentren
<p>Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale</p> <p>Wirtschaftsentwicklung, Wirtschaftsförderung und Standortmarketing, Breitband</p> <ul style="list-style-type: none">- Identifikation eines gemeinsamen Leitbilds/Leitthemas für die Wirtschaftsförderung und das Standortmarketing (z.B. Nachhaltigkeit als verbindendes Dach/Merkmal aller Projekte)- Stärkung von kleinen und mittleren Unternehmen- Förderung der Sharing Economy („Nutzen“ statt „Besitzen“)- Ausbau der flächendeckende Breitbandverkabelung, um Standortnachteile zu vermeiden- Vorrang für die Nutzung von Bestandsflächen/Bestandsimmobilien vor Neuinanspruchnahme von Flächen- Stärkung der Kooperation in der Wirtschaftsförderung und der Gewerbeflächenentwicklung (gemeinsamer Flächenpool, interkommunale Gewerbegebiete)- Sicherung kleinteiliger Gewerbeflächen für Unternehmen mit geringem Flächenbedarf- Sicherung von Entwicklungspotenzialen für Großunternehmen- gezielte Bestandspflege (Potenzial für Zulieferer und benachbarte Branchen)- Steigerung und Sicherung der Wertschöpfung in der Region- Vermarktung der Unternehmensvielfalt der Region- Ausbau der Standortmarketingaktivitäten- Stärkung von Unternehmenskooperationen und -netzwerken- Clusterbildung in der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte (vertikal von Erzeuger zum Verbraucher / horizontal in der Produktion)- Aufbau eines Biomassemanagements/Biodiversitätsmanagements- grenzüberschreitende Projekte zur Nutzung von Euregio-Mitteln <p>Ausbildung, Arbeitsplätze, Facharbeiter, Handwerk, Existenzgründung</p> <ul style="list-style-type: none">- Verbesserung der Vernetzung zwischen Unternehmen und Arbeitskräften in der Region zur Erhöhung der Bindung der Facharbeiter an die Region und Reduzierung der Auspendlerquote- Schaffung familiengerechter Arbeitsplätze (auch) in den kleineren Orten- Förderung des Handwerks und Qualifizierung des Handwerks für zukunftsfähige Themen (Bsp.: energetische Gebäudesanierung)- Förderung des Kunsthandwerks (auch als touristische Attraktion)- Reduzierung der Ausbildungsabwanderung durch Stärkung der Kooperation zwischen Schulen und Betrieben- Förderung von Existenzgründungen in der Region und Ausbau von Coachingangeboten- Stärkung der Hochschulkooperationen, um Gründer und Gründungsideen in die Region holen	



4.5 Zusammenfassung der regionalen Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale

Die regionalen Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale wurden aus den einzelnen themenbezogenen SWOT-Analysen, welche auf den Ergebnissen des breit aufgestellten Beteiligungsprozesses basieren, unmittelbar abgeleitet. Die Bildung von Entwicklungsschwerpunkten erfolgte im Hinblick auf „besonders innovative und erfolgversprechende Ansätze“, „Themen mit hohem Handlungsdruck“ sowie „realistische Chancen durch vorteilhafte Rahmenbedingungen“. Die Ableitung der Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale wie auch die Zusammenführung zu schlüssig ineinandergreifenden Handlungsfeldern erfolgte im Rahmen des Beteiligungsprozesses und unter Einbeziehung übergeordneter Ziele zur ländlichen Entwicklung des Landes NRW.

Die LEADER-Bewerberregion „Niederrhein: natürlich lebendig!“ sieht sich in den Jahren 2015 – 2020 (2023) im Schwerpunkt durch Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale in fünf Themenfeldern herausgefordert.

Die regionalen Entwicklungsschwerpunkte der LEADER-Bewerberregion „Niederrhein: natürlich lebendig!“ liegen in folgenden Themenfeldern:

Querschnitts-Themenfeld: Smarte Regionalentwicklung			
Themenfeld 1: Ortskernentwicklung mit Klima, Energie und Umwelt	Themenfeld 2: Generationenfreundlichkeit	Themenfeld 3: Freizeit, Tourismus, Natur und Kultur	Themenfeld 4: Wirtschaft und Landwirtschaft

Tabelle 16: Regionale Entwicklungsschwerpunkte (eigene Darstellung)

4.5.1 Querschnitts-Themenfeld: **Smarte Regionalentwicklung**

Das Thema „Smarte Regionalentwicklung“ wurde im LEADER-Bewerbungsprozess nicht im Rahmen eines einzelnen Themenworkshops beraten, sondern ist das konsequente, querschnittsbezogene **Ergebnis aus den Beratungen in allen Beteiligungsveranstaltungen.**

In allen Themenbereichen wurde die Notwendigkeit gesehen, über bestehende lokale Angebote, Initiativen und Entwicklungsansätze (Kommunen, Vereine, Nachbarschaften usw., auch über Internet / Neue Medien) stärker **regional zu informieren** und diese miteinander, im Sinne eines Erfahrungsaustauschs und der Nutzung von Synergieeffekten, miteinander **regional zu vernetzen**. Die Entwicklung bzw. **Stärkung der gemeinsamen regionalen Identität und des regionalen Zusammenlebens** wurden als wesentliche Entwicklungsmotoren für die Region identifiziert. Eine besondere Chance sieht die Region darin, **Kinder und Jugendliche möglichst umfangreich für die Regionalentwicklung zu begeistern** und diese **in die zukünftigen regionalen Entwicklungsprozesse einzubinden**. Der **Pilotworkshop** an der Europaschule Rheinberg hat gezeigt, dass dies nicht nur möglich ist, sondern dass seitens der Schüler wie auch der Schulleitung ein großes Interesse und damit Entwicklungspotenzial in diesem Bereich besteht.

4.5.2 Themenfeld 1: **Ortskernentwicklung mit Klima, Energie und Umwelt**

Eine **Vielfalt an Einzeldörfern und zwei charakterstarke Städte** prägen die Siedlungsstruktur der ländlichen Region am Rhein. Im Themenfeld „Ortskernentwicklung mit Klima, Energie und Umwelt“ bestehen in allen Kommunen örtliche Ansätze in den Bereichen Dorfleben und Bürgerbeteiligung, Mobilität, Einzelhandel. Ein Handlungsbedarf liegt insbesondere darin, die bestehenden lokalen Entwicklungsansätze in den **Dörfern und Städten stärker regional zu vernetzen**. Dies ist insbesondere im Hinblick einer **Stärkung der Ortskernfunktionen**, im Sinne von lebendigen sozialen und wirtschaftlichen Zentren, sowie vor dem Hintergrund einer flächen-, umwelt- und klimaschonenden Entwicklung notwendig. Mit der demografischen Entwicklung, dem Bau von Einzelhandelszentren auf der „Grünen Wiese“ und dem zunehmenden Funktionsverlust der Ortskerne, besteht eine besondere Aufgabe darin,

die **Ortschaften als lebendige kreative Impulsgeber und Nahversorgungsschwerpunkte** zu stärken und zu entwickeln. Im Beteiligungsverfahren wurde in diesem Zusammenhang die Bedeutung der **regionalen Vernetzung des Ehrenamts, lokaler Initiativen und Dorfentwicklungsansätze** hervorgehoben. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels stellt das Thema „**Leerstandsentwicklung und –management**“ in den Dörfern, Städten wie auch auf Einzelhöfen, im Zusammenhang mit der Frage von **Hofnachfolgen**, für die Region eine zentrale Herausforderung dar. In der Region besteht weiterhin ein Entwicklungsbedarf an Wohnangeboten, die auf Generationen spezifisch zugeschnitten sind. Ein Entwicklungspotenzial liegt in der Verknüpfung von Ansätzen zur Wohnungsfrage mit den bestehenden oder zukünftigen Leerständen.

Im Bereich Mobilität besteht ein Entwicklungsbedarf zur besseren **Anbindung der Dörfer an die Städte und untereinander**. Hierbei kann auf die bereits existierenden Bürger- und Stadtbusse aufgebaut und das Verkehrsangebot weiter in Richtung eines **Umweltverbunds** (öffentliche Verkehrsmittel, Rad und Fuß) umgebaut werden. Gerade der **Radverkehr** bietet hierzu aufgrund der günstigen Topographie gute Entwicklungspotenziale. Eine Anbindung an die umliegenden städtischen Zentren (v. a. Metropole Ruhr, Nijmegen, Venlo) ist bereits in guter Qualität vorhanden, der Ausbau des Mobilitätsangebots innerhalb der Region würde die Lebensqualität der Einwohner weiter verbessern und die Attraktivität der Region als Freizeit- und Tourismusregion steigern.

Im Bereich Klima und Energie steht die Frage **energiebewusster und damit klimaschonender Bau- und Lebensweisen** im Vordergrund. Hierunter gibt es in der Region aufgrund des bestehenden historischen Gebäudebestands einen Handlungsbedarf bezüglich **energetischer Gebäudesanierungen** und alternativer **dezentraler aber regional vernetzter Ansätze zur Energiegewinnung**. In diesem Zusammenhang besteht ein Bedarf an **Wertschöpfungskreisläufen im Sinne von regionalen Stoffstrommanagements**, welche die Nutzung vorhandener (organischer) Stoffe in der Region fördern soll.

Die Aktivitäten werden in der Region wesentlich durch den **Wasserstand des Rheins** vorgegeben. Der Pegelstand ermöglicht oder verhindert sowohl Freizeitaktivitäten als auch siedlungs- und wirtschaftliche bzw. landwirtschaftliche Aktivitäten. In diesem Zusammenhang ist der Hochwasserschutz und eine hochwassergerechte Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung für die Region von wesentlicher Bedeutung. **Bezüglich des Rheins, der Überschwemmungsgebiete und des Hochwasserschutzes besteht ein fortlaufender Entwicklungsbedarf bzw. die Notwendigkeit der Berücksichtigung in allen räumlichen Planungen**, insbesondere im Zusammenhang mit zunehmender Starkregenereignisse vor dem Hintergrund des zu erwartenden Klimawandels.

4.5.3 Themenfeld 2: Generationenfreundlichkeit

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandel bestehen in der Region generationenspezifische Entwicklungsbedarfe und –potenziale. Im Fokus stehen alle Menschen, besondere Aufgaben stellen sich jedoch für **„Kinder, Jugendliche und Familien“**, **„Ältere Menschen“**, **„Menschen mit Migrationshintergrund“** und **„Menschen mit Behinderungen“**. Ein Handlungsbedarf besteht darin, **Bleibe- und Wiederkehrperspektiven** zu entwickeln, welche insbesondere neben der Gewährleistung der **sozialen Daseinsvorsorge** (v. a. auch medizinische Versorgung) vielfältige **Freizeitmöglichkeiten** (v. a. ergänzende Angebote für 15 – 20-Jährige) in den Dörfern und Städten sowie für die jüngere Generation **Bildungs-, Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten** umfassen. **Die regionale Schullandschaft befindet sich derzeit in einer enormen Umbruchsphase**. Die **Einbindung von Schulen, Schülern und Eltern in die Fragen der Regionalentwicklung** erscheint vor diesem Hintergrund als dringend erforderlich und bietet gleichzeitig ein enormes Innovationspotenzial für die ländliche Regionalentwicklung. Aufgrund der vorhandenen Topographie besteht dabei in der Region ein besonderes Entwicklungspotenzial darin, die Region möglichst barrierefrei weiterzuentwickeln. Spezifische Entwicklungsnotwendigkeiten bestehen insbesondere in **ergänzenden, auch ehrenamtlichen, Präventionsangeboten und Alltagshilfen** für alle Generationen, insbesondere jedoch für Kinder, Jugendliche, junge Familien und ältere Menschen. Die Menschen sollen sich in der Region wohl und aufgehoben fühlen, daher besteht ein

Entwicklungsbedarf in einer **stärker bürgerschaftlich und ehrenamtlich orientierten Einbindung von Menschen mit Behinderungen sowie in der Integration von Migranten und Flüchtlingen**. Die nahe **Lage zu den Niederlanden** und die **kulturelle Vielfalt** in der Region bieten gleichzeitig Entwicklungschancen, sich als weltoffene interkulturelle ländliche Region fortzuentwickeln. Entwicklungsansätze hierfür sind durch eine Vielzahl an bestehenden Vereinen, kulturellen Veranstaltungen und bürgerschaftlichen Initiativen gegeben.

4.5.4 Themenfeld 3: Freizeit, Tourismus, Natur und Kultur

Durch die **naturräumliche Einbettung** in die Terrassenlandschaft des Niederrheins und die **landschaftlichen Besonderheiten** (v. a. Altrheinarme, Niederrheinischer Höhenzug, Kopfweiden) sowie die Bekanntheit Xantens als **kulturgeschichtliches Zentrum** aus der **Römerzeit** und seit 2014 als staatlich anerkannter **Luftkurort**, gibt es in der Region vielfältige Anknüpfungspunkte für die **Weiterentwicklung und Vernetzung als Freizeit- und Tourismusregion**. Mit den **umliegenden, gut angebundenen Großstädten** bietet sich ein großer Markt, um die Angebote zu platzieren. Entwicklungsbedarfe im Bereich „Freizeit und Tourismus“ bestehen in einer noch **stärkeren Herausarbeitung der regionalen Alleinstellungsmerkmale** und einer weiterführenden **Fokussierung auf ländliche aktiv-, kultur-, gesundheits-, spiritueller- und natur- bzw. umweltbezogener Angebote**. Zusätzliche Natur- und Umwelterlebnisangebote v. a. für Kinder und Jugendliche können zukünftig noch stärker auf die natur- und landschaftsräumlichen Besonderheiten aufmerksam machen. Zudem besteht in der Region ein Entwicklungsbedarf für ergänzende **Angebote für Teenager, junge Erwachsene und ältere Menschen**, zusätzliche ergänzende **Indooraktivitäten** sowie an **barrierefreie Angebote**. In diesem Zusammenhang besteht nicht nur ein Bedarf an physisch barrierefreien Angeboten, sondern, insbesondere aufgrund der **Nähe zu den Niederlanden** und den niederländischen Städten Nijmegen und Venlo, auch **vielsprachiger Angebote**. Die Verknüpfung der Freizeit- und Tourismusangebote mit der landwirtschaftlichen Produktion bzw. landwirtschaftlichen Betrieben bietet vielfältige Entwicklungspotenziale, u. a. zur **Diversifizierung in der Landwirtschaft**, wie beispielsweise im **Übernachtungsbereich** (u. a. Urlaub auf dem Bauernhof), sowie der **Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte (u. a. Direktvermarktung)**. Ein weiterer Entwicklungsbedarf liegt in der verstärkten Nutzung mobiler Medien und neuer mobiler Technologien für die Entwicklung zielgruppenorientierter Informationsangebote. Gerade bei der Vermarktung des historischen und kulturellen Erbes der Region besteht noch ein großes Ausbaupotenzial bei der Nutzung neuer Medien. Generell sind über die Vernetzung der aktiven Vereine und touristischen Leistungsträger Synergieeffekte und neue regionale und innovative Entwicklungsansätze zu erwarten.

Ein weiteres regionsspezifisches Entwicklungspotenzial liegt in den bereits vorhandenen **gut ausgebauten Rad- und Wanderwegenetzen**, welche noch intensiver mit Sehenswürdigkeiten sowie Freizeit- und Tourismusangeboten zu vernetzen ist.

In der LEADER-Bewerbungsphase wurden mit den **Themen „Natur“ und „Kultur“** zwei wesentliche und besonders strategierelevante Themen der Region schwerpunktmäßig unter dem Themenfeld „Freizeit und Tourismus“ bearbeitet und projektbezogen vertieft. **Aufgrund der hohen strategischen Bedeutung der beiden Themen „Natur“ und „Kultur“ für die Region und der zu diesen Themen eingereichten Projektideen in diesem Themenfeld, empfiehlt die LEADER-Arbeitsgruppe der zukünftigen LAG ausdrücklich, eine Ergänzung des Titels des Themenfelds um die beiden Themen „Natur“ und „Kultur“**. Die Empfehlung zur Ergänzung wurde in die vorliegende Entwicklungsstrategie aufgenommen und obliegt der abschließenden Entscheidung durch die LAG.

4.5.5 Themenfeld 4: Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft

Die Region verfügt über eine **traditionell landwirtschaftlich geprägte Wirtschaftsstruktur** mit verschiedenen **größeren produzierenden Unternehmen**, welche mit ihrer Produktpalette eng an die



Landwirtschaft gebunden sind. Ein besonderes Entwicklungspotenzial besteht daher darin, eine noch **stärkere Vernetzung der Branchen und Unternehmen unter dem Thema „Landwirtschaft“ (Landwirtschaftscluster)** zu entwickeln.

Eine weitere Entwicklungsnotwendigkeit im Bereich Wirtschaft liegt in einer noch gezielteren **Herausarbeitung eines regionalen Profils (Leitthemas)** und einer Stärkung der **Kooperation in der Wirtschaftsförderung, dem Standortmarketing und der Gewerbeflächenentwicklung**. Im Sinne einer zukünftigen Branchenvielfalt besteht die Notwendigkeit, v. a. **unternehmerische Neugründungen sowie kleine und mittlere Unternehmen verstärkt zu unterstützen**. Ein Entwicklungspotenzial für die regionalen **Handwerksbetriebe** liegt in der verstärkten Qualifizierung für Zukunftsthemen, wie der energetischen Gebäudesanierung. Für die ansässigen Großunternehmen besteht dagegen ein Bedarf die Entwicklungspotenziale langfristig zu sichern. Wichtig in diesem Zusammenhang ist die Entwicklung **zukunftsfähiger Infrastrukturen** insbesondere im Bereich der **Breitbandentwicklung**. Hierdurch kann sich die Region ihr Potenzial als innovative Wirtschafts- und Arbeitsregion nachhaltig sichern. Weitere wichtige Entwicklungsbedarfe liegen darin, die **Ausbildungs- und Arbeitsabwanderung zu stoppen** und die **Unternehmensnachfrage zu sichern**. In diesem Zusammenhang werden attraktive Angebote benötigt, um die in der Region und anliegend lebenden **Facharbeiter für einen Arbeitsplatz in der Region zu überzeugen**.

Im Sinne eines umweltverträglichen Konsumverhaltens bestehen in der Region erste Ansätze zu einer sogenannten „**Sharing Economy**“ („Nutzen“ statt „Besitzen“). Diese Ansätze und bestehenden **Dorfvereine und -initiativen** bieten den Nährboden für **innovative dörfliche wie regionale Entwicklungsansätze insbesondere in den Bereichen Einzelhandel, Direktvermarktung und Mobilität**.

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und dem Trend zu immer größer werdenden landwirtschaftlichen Betrieben, verfügt die Region im Bereich der Landwirtschaft über vielseitige Entwicklungspotenziale, sieht sich die Region vielerorts aber auch mit der Frage der **Hofnachfolge** und der Zielrichtung der Betriebe konfrontiert. Um die **Landwirtschaft für jüngere Generationen attraktiver zu gestalten**, besteht die Notwendigkeit insbesondere **kleine landwirtschaftliche Betriebe zu fördern, Möglichkeiten für eine Diversifizierung der Einkommensmöglichkeiten aufzuzeigen und die Landwirte zu entlasten**. Regionale Ansatzmöglichkeiten sind insbesondere in **neuen landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten und Erlebnisangeboten** zu sehen.

5. Entwicklungsziele mit Rangfolge

Die Kapitel 5 bis 7 (Entwicklungsziele, Entwicklungsstrategie, Aktionsplan) bilden das Kernstück der Regionalen Entwicklungsstrategie. Die regionalen Entwicklungsziele bauen auf den identifizierten regionalen Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenziale auf. Die regionalen Entwicklungsziele leisten Beiträge zu den übergeordneten Zielen der Europäischen Union, des Bundes und des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Insbesondere leisten sie Beiträge zu den übergreifenden Zielsetzungen „Innovation“, „Umweltschutz“, „Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen“ und beinhalten regionale Ansätze zur „Anpassung an den demografischen Wandel“ und zur „Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Familien“.

Sie tragen gleichzeitig zu einer nachhaltigen Entwicklung bei und gehen thematisch auf die Prioritäten der ELER-Verordnung, die Ziele des NRW-Programms Ländlicher Raum (Entwurf) sowie vorhandene regionale Strategien und Pläne ein. Auf der Basis der identifizierten Entwicklungsschwerpunkte wurden der Regionsname und das Leitbild der Region, die regionalen Entwicklungsziele sowie Handlungsfelder und Maßnahmen abgeleitet.

Die Regionale Entwicklungsstrategie enthält damit folgende zusammenhängende Zielstruktur für die Umsetzung und Steuerung des Gesamtkonzeptes:

Übergeordnete Querschnittsziele			
Regionsname und regionales Leitbild			
Regionale Entwicklungsziele in Querschnitts-Themenfeld: Smarte Regionalentwicklung			
Regionale Entwicklungsziele sowie SMART-Teilziele in Themenfeld 1: Ortskernentwicklung mit Klima, Energie und Umwelt	Regionale Entwicklungsziele sowie SMART-Teilziele in Themenfeld 2: Generationenfreundlichkeit	Regionale Entwicklungsziele sowie SMART-Teilziele in Themenfeld 3: Freizeit, Tourismus, Natur und Kultur	Regionale Entwicklungsziele sowie SMART-Teilziele in Themenfeld 4: Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft
Querschnitts-Handlungsfeld „junger Niederrhein“ (Smarter Regionalentwicklung)			
Handlungsfeld 1: „energischer Niederrhein“ (Ortskernentwicklung mit Klima, Energie und Umwelt)	Handlungsfeld 2: „generationenfreundlicher Niederrhein“ (Generationenfreundlichkeit)	Handlungsfeld 3: „aktiver Niederrhein“ (Freizeit, Tourismus, Natur und Kultur)	Handlungsfeld 4: „geschäftiger Niederrhein“ (Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft)
Maßnahmen (Operationalisierung der Ziele) in Handlungsfeld 1: „energischer Niederrhein“	Maßnahmen (Operationalisierung der Ziele) in Handlungsfeld 2: „generationenfreundlicher Niederrhein“	Maßnahmen (Operationalisierung der Ziele) in Handlungsfeld 3: „aktiver Niederrhein“	Maßnahmen (Operationalisierung der Ziele) in Handlungsfeld 4: „geschäftiger Niederrhein“

Abbildung 8: Zielhierarchie der Regionalen Entwicklungsstrategie (eigene Darstellung)

Klare und messbare Zielvorgaben werden über sogenannte SMART-Teilziele, als konkretisierende Zielebene unterhalb der handlungsfeldbezogenen Entwicklungsziele, definiert. SMART steht dabei für folgende Formel:

S = spezifisch (Zielinhalt)

M = messbar (Indikator)

A = attraktiv und messbar (Zielgröße)

R = realistisch (Ressource / Datenquellen)

T = terminiert (Termin der Zielerreichung)

Die Zielerreichung der messbaren Zielvorgaben (SMART-Teilziele) wird im Rahmen der Maßnahmen zum Baustein „Prozessmonitoring und Evaluierung“ (siehe Kapitel 8) geprüft.

5.1 Regionsname

Der Prozess zur Namensfindung wurde durch die Bewerberregion bereits vor der öffentlichen Auftaktveranstaltung bottom-up über einen Presseaufruf eingeleitet. Bereits vor der Auftaktveranstaltung wurden neun Namensvorschläge eingereicht und in der Veranstaltung um weitere 35 auf insgesamt 44 Namensvorschläge sowie im Nachgang auf 46 Vorschläge ergänzt. Aufgrund der hohen Resonanz bei der Auftaktveranstaltung sowie aufgrund der noch offenen Themenkulisse entschied sich die Bewerberregion, den Regionsnamen am Ende des LEADER-Bewerbungsprozesses zu entscheiden.



Der „gemeinsame Nenner“ zahlreicher Namensvorschläge wurde schließlich in der Einfachheit und mit großem Selbstbewusstsein gefunden.

Der Regionsname sollte selbstbewusst, offen und einprägsam sein, so wie die Region, die sich mit diesem Namen als LEADER-Region bewirbt.

- Selbstbewusst aufgrund der enormen gemeinsamen Geschichte und zukünftigen Entwicklungspotenziale
- Offen für Menschen, Ideen und Nachbarregionen
- Einprägsam durch die „Lage am Niederrhein zwischen Metropole Ruhr und den niederländischen Zentren“

Ein Regionsname hat sich als starker „gemeinsamer Nenner“ zahlreicher Bürgervorschläge herauskristallisiert und bietet aufgrund hoher Neutralität einen großen Gestaltungsspielraum für die Zukunft:

LEADER–Region Niederrhein

Im Rahmen des 4. Treffens des LEADER-Steuerungskreises wurde der Namensvorschlag beraten und um folgende Namensweiterung ergänzt:

LEADER–Region Niederrhein: *natürlich lebendig!*

Die Namensweiterung beschreibt den Charakter der Region und der Menschen, die in ihr leben, und gleichzeitig eine Zielvorstellung für die Zukunft. „**Natürlich**“ geht auf die natur- und landschaftsräumlichen Besonderheiten der vier Kommunen Alpen, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten ein. Umwelt, Natur und Landschaft sind die Grundlage sozialen und wirtschaftlichen Handelns. Die Region ist durch Kinder- und Jugendfreundlichkeit, Angebote für alle Generationen und wirtschaftliche Aktivitäten als „**lebendige**“ Region bekannt. Diesen Charakterzug will sie weiter ausbauen. Beide Begriffe spiegeln das Selbstverständnis der Region wieder, sich zwischen der Metropole Ruhr und den niederländischen Zentren zu behaupten und vital zu sein. **Die Dörfer bilden die Keimzelle der Region. Diese gilt es regional zu vernetzen.**

5.2 Leitbild

Das Leitbild berücksichtigt die zentralen Handlungsbedarfe der Region für den Förderzeitraum 2014 – 2020 und geht gleichzeitig auf die übergeordneten Ziele für die Entwicklung des ländlichen Raumes der EU und des Landes Nordrhein-Westfalen ein. Die Akteure der LEADER-Bewerberregion Niederrhein haben sich im Rahmen des 4. Steuerungskreises und der Abschlussveranstaltung auf folgendes Leitbild verständigt:

„Die LEADER-Region Niederrhein, als kooperativer Zusammenschluss der Kommunen Alpen, Rheinberg, Sonsbeck und Xanten, ist eine lebhaft und ausgeglichene Region mit eigener Identität zwischen Metropole Ruhr und niederländischen Zentren. Die Menschen, die naturräumlichen und kulturhistorischen Höhepunkte ziehen Bewohner wie Besucher an. Kinder und Jugendliche sind die Zukunft der Region. Dessen ist sich die Region bewusst und handelt danach. Die Umwelt liegt der naturverbundenen Region am Herzen, für ihren Erhalt und ihre Entwicklung setzt sie sich ein. Alle Menschen und alle Generationen sind in der Region willkommen, dies ist der Charakter einer offenen und herzlichen Region. Natur, Landschaft und Boden sind die Schätze, die wesentlichen (Wirtschafts-) Grundlagen der Region, auf der sie auch zukünftig aufbauen will.“



5.3 Übergeordnete Querschnittsziele

Die regionalen Entwicklungsziele leisten einen Beitrag zu übergeordneten Zielen der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Regionale Entwicklungsstrategie der LEADER-Bewerberregion Niederrhein geht dabei insbesondere auf folgende übergeordnete Querschnittsziele ein:

1. Förderung einer nachhaltigen Entwicklung (ökonomisch, sozial, ökologisch)
2. Entwicklung innovativer Ansätze (Innovation)
3. Schutz und Entwicklung der Umwelt (Umweltschutz)
4. Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen
5. Anpassung an den demografischen Wandel
6. Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Familien

Der Beitrag der regionalen Entwicklungsziele zu den übergeordneten Zielen wird im folgenden Kapitel dargestellt. Die übergeordneten Querschnittsziele finden in allen Themenfeldern je nach thematischer Ausrichtung in unterschiedlichem Maß Berücksichtigung.

5.4 Regionale Entwicklungsziele und SMART-Teilziele

Die durch die SWOT-Analyse, die regionalen Entwicklungsbedarfe und die Potenziale des Gebiets identifizierten Themen bilden die Grundlage für die Entwicklungsziele und die Ableitung der regionalen Handlungsfelder. Die regionalen Entwicklungsziele setzen Schwerpunkte auf Ebene der Themenfelder und geben die inhaltliche Zielrichtung für die Entwicklung von Projektansätzen vor.

Entwicklungsziele in Querschnitts-Themenfeld: Smarte Regionalentwicklung			
<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der Regionalen Identität sowie Aufbau smarterer regionaler bottom-up-Strukturen und Vernetzung - Einbindung von Kindern und Jugendlichen 			
Entwicklungsziele in Themenfeld 1: Ortskernentwicklung mit Klima, Energie und Umwelt	Entwicklungsziele in Themenfeld 2: Generationenfreundlichkeit	Entwicklungsziele in Themenfeld 3: Freizeit, Tourismus, Natur und Kultur	Entwicklungsziele in Themenfeld 4: Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft
<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung einer flächenschonenden regional vernetzten Siedlungsentwicklung - Sicherung der wohnortnahen Versorgung und Förderung des kreativen Potenzials - Entwicklung regionaler Klimaschutzmaßnahmen und Wertstoffkreisläufe 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung alternativer generationengerechter Leerstands- und Wohnstrategien - Ergänzung familiengerechter Sozialprävention und Förderung der Inklusion - Weiterentwicklung regionsspezifischer Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung des naturnahen Aktivtourismus - Förderung des Generationendialogs und Wahrung der Kulturschätze - Entwicklung von natur- und landbezogenen Gesundheits- und Entspannungsangeboten - Vernetzung und gemeinsame Vermarktung von Freizeit- und Tourismusangeboten - Sicherung der natürlichen und landschaftlichen Grundlagen und Wissensbildung 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Wirtschaft, Ausbildung und Standortentwicklung - Entwicklung von Zukunftsinfrastuktur - Diversifizierung der Landwirtschaft als traditioneller Wirtschaftszweig und Entwicklung von Wertschöpfungsketten (inkl. Vermarktungsansätzen)

Abbildung 9: Übersicht der regionalen Entwicklungsziele in den Themenfeldern (eigene Darstellung)



Die SMART-Teilziele operationalisieren den angestrebten Zielzustand innerhalb der Handlungsfelder in Form von klaren und messbaren Zielvorgabe für Erfolgskriterien (Indikatoren). Im Rahmen der Monitoringmaßnahmen der Lokalen Aktionsgruppe kann anhand der SMART-Teilziele kontinuierlich der Stand der Zielerreichung sowie ein möglicher Steuerungsbedarf ermittelt werden.

Entwicklungsziele in Querschnitts-Themenfeld „Smarte Regionalentwicklung“					
Beitrag zu schwerpunktmäßig folgenden übergeordneten Querschnittszielen: 1, 2, 5, 6					
SMART-Teilziele	S (Zielinhalt)	M (Indikator)	A (Zielgröße)	R (Ressourcen / Datenquellen)	T (Termin der Zielerreichung)
Entwicklungsziele: Stärkung der Regionalen Identität sowie Aufbau smarterer regionaler bottom-up-Strukturen und Vernetzung					
1	Aufbau der regionalen Partnerschaft in Form einer Lokalen Aktionsgruppe	Anzahl der Arbeitsstellen (Regionalmanagement) in der LAG	1,5	LAG Niederrhein (= NR)	2023
Entwicklungsziel: Einbindung von Kindern und Jugendlichen					
2	Aufbau der Strukturen zur Einbindung von Kindern und Jugendlichen in den regionalen Entwicklungsprozess	Anzahl an Arbeitstreffen (v. a. für Wissenstransfer, Projektentwicklung)	4/Jahr	LAG NR mit Schulen	2023
3	Entwicklung von Aktivitäten zur Stärkung der Bindung an die Heimatregion	Anzahl an Aktivitäten	1/Jahr	Schulen, Jugendzentren und Vereine	2023

Entwicklungsziele in Themenfeld 1: Ortskernentwicklung mit Klima, Energie und Umwelt					
Beitrag zu allen übergeordneten Querschnittszielen					
SMART-Teilziele	S (Zielinhalt)	M (Indikator)	A (Zielgröße)	R (Ressourcen / Datenquellen)	T (Termin der Zielerreichung)
Entwicklungsziel: Entwicklung einer flächenschonenden regional vernetzten Siedlungsentwicklung					
1	Entwicklung energieeffizienter Bauweisen <u>und</u>	Anzahl an Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen	1/Jahr	Handwerker, Architekten, VHS, Kommunen, Energieagentur NRW	2023
	Sensibilisierung zum Thema regionale Baukultur	Anzahl der Sensibilisierungsmaßnahmen (z. B. Fortbildungen, Leitfaden)	1/Jahr		



2	Entwicklung innovativer vernetzter Dorfentwicklungsstrategien	Anzahl neuer Strategien	2	LAG NR, Hochschule Rhein Waal und Kommunen	2023
3	Entwicklung flexibler Mobilitätsangebote	Anzahl neuer Angebote	2	Kommunen, Nahverkehrs-Zweckverband und (Bürgerbus-)Vereine	2020
Entwicklungsziel: Sicherung der wohnortnahen Versorgung und Förderung des kreativen Potenzials					
4	Entwicklung wohnortnaher integrierter kreativer Versorgungs- und Dorfgemeinschaftseinrichtungen	Anzahl der Einrichtungen	4	Kommunen, Vereine	2023
5	Entwicklung wohnortnaher Netzwerke zur ergänzenden Daseinsvorsorgen für ein lebenslanges Wohnen zu Hause in der eigenen Nachbarschaft	Anzahl der Netzwerke	2	LAG NR, Sozial-einrichtungen, Kommunen	2023
Entwicklungsziel: Entwicklung regionaler Klimaschutzmaßnahmen und Wertstoffkreisläufe					
6	Entwicklung innovativer Wertstoffmanagements und -kreisläufe	Anzahl neuer Erprobungs- und Managementmaßnahmen (z. B. digitale Informationsplattformen)	2	Unternehmen, Landwirte, Landwirtschafts- und Naturschutzverbände, Biologische Station, Kommunen, Kreis Wessel	2023
7	Entwicklung von Umweltbildungs- und Erlebnisprojekten v. a. für Kinder und Jugendliche	Anzahl neuer zielgruppenorientierter Projekte	1	Biologische Station, Naturschutzverbände, Kindergärten, Schulen	2023



Entwicklungsziele in Themenfeld 2: Generationenfreundlichkeit					
Beitrag zu schwerpunktmäßig folgenden übergeordneten Querschnittszielen: 1, 2, 3, 5, 6					
SMART-Teilziele	S (Zielinhalt)	M (Indikator)	A (Zielgröße)	R (Ressourcen / Datenquellen)	T (Termin der Zielerreichung)
Entwicklungsziel: Entwicklung alternativer generationengerechter Leerstands- und Wohnstrategien					
1	Entwicklung alternativer generationenübergreifender Wohnprojekte <u>und</u> Entwicklung von Tools für ein aktives regionales Leerstands- und Wohnmanagement	Anzahl der Projekte Anzahl entwickelter Tools (z. B. Onlinenplattform)	2 1	LAG NR, Bürgergenossenschaften, private Investoren, Wohnungsbaugenossenschaften, Kommunen	2023
Entwicklungsziel: Ergänzung familiengerechter Sozialprävention und Förderung der Inklusion					
2	Entwicklung neuer (barrierefreier) Projektansätze für Menschen mit Behinderung	Anzahl der Projekte	3	Sozialvereine, Sozialeinrichtungen, LVR	2023
3	Entwicklung von Maßnahmen für eine aktive Integration von Flüchtlingen	Anzahl der Maßnahmen	1	Vereine, Initiativen, Kirche, Kommunen	2020
4	Entwicklung ergänzender Präventionsmaßnahmen für Kinder und junge Familien	Anzahl der Maßnahmen	1	Familien- und Sozialeinrichtungen, Kommunen	2023
5	Entwicklung von Wohnprojekten für Menschen mit besonderen Bedürfnissen	Anzahl der Projekte	1	Vereine, Initiativen, Kirche, Kommunen	2020
Entwicklungsziel: Weiterentwicklung regionsspezifischer Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten					
6	Entwicklung inklusiver Umweltbildungsprojekte	Anzahl der Projekte	1	Biologische Station, Naturschutzverbände, Schulen	2023
7	Entwicklung ergänzender Lernangebote	Anzahl der Angebote	1	Schulen, VHS, Betriebe	2020



Entwicklungsziele in Themenfeld 3: Freizeit, Tourismus, Natur und Kultur					
Beitrag zu v. a. folgenden übergeordneten Querschnittszielen: 1, 2, 3, 5, 6					
SMART-Teilziele	S (Zielinhalt)	M (Indikator)	A (Zielgröße)	R (Ressourcen / Datenquellen)	T (Termin der Zielerreichung)
Entwicklungsziel: Weiterentwicklung des naturnahen Aktivtourismus‘					
1	Entwicklung ergänzender Maßnahmen zur Förderung des Radtourismus‘ und Verzahnung bestehender Wegestrukturen mit Gastronomie und Sehenswürdigkeiten	Anzahl der Maßnahmen	3	LAG NR, Leistungsanbieter, Tourismus-agentur Niederrhein	2020
Entwicklungsziel: Förderung des Generationsdialogs und Wahrung der Kulturschätze					
2	Entwicklung dialogorientierter generationenübergreifender Freizeit- und Kulturangebote	Anzahl der Maßnahmen (z. B. Musik, Mundart)	3 kontinuierliche Angebote	Dorf- und Heimatvereine	2023
3	Etablierung mobiler Kulturangebote	Anzahl der Angebote	1	Kommunen	2020
4	Entwicklung von Medien für einen generationenübergreifenden Traditionstransfer	Anzahl der Medien (z. B. Beschilderungen)	1	Heimatvereine	2020
Entwicklungsziel: Entwicklung von natur- und landbezogenen Gesundheits- und Entspannungsangeboten					
5	Entwicklung neuer Gesundheits- und Wellness- sowie spiritueller Angebote	Anzahl neuer Angebote Anzahl neuer Netzwerke	4 2	Leistungsanbieter, Tourismusagentur Niederrhein	2023
6	Entwicklung von Mehr-Generationen-Angeboten	Anzahl neuer Angebote Anzahl neuer Netzwerke	2 1	Tourismus-agentur Niederrhein	2020
Entwicklungsziel: Vernetzung und gemeinsame Vermarktung von Freizeit- und Tourismusangeboten					
7	Entwicklung naturnaher Freizeitangebote	Anzahl neuer Angebote	1	Leistungsanbieter, Naturschutzver-	2023



				bände, Biologische Stationen, Tourismus-agentur Niederrhein	
8	Entwicklung gemeinsamer regionaler Mediengrundlagen	Anzahl der Medien	1	Kommunen	2020
9	Entwicklung naturnaher Übernachtungsangebote	Anzahl neuer Angebote	1	Leistungsanbieter, Landwirtschaftliche Betriebe, Tourismusagentur Niederrhein	2020
Entwicklungsziel: Sicherung der natürlichen und landschaftlichen Grundlagen und Wissensbildung					
10	Entwicklung neuer regionaler Wertschöpfungsketten in der Landwirtschaft <u>und</u> Entwicklung neuer regionstypischer, kulinarischer Angebote	Anzahl neuer Wertschöpfungsketten Anzahl der Angebote	1 1	Naturschutzverbände, Biologische Station, Landwirte,	2023
11	Entwicklung ergänzender Landschafts- und Naturschutzmaßnahmen <u>und</u> Weiterentwicklung bestehender Naturerlebnis- und -bildungsangebote	Anzahl der Maßnahmen Anzahl der Angebote	1 1	EAW, Gaststättenbetreiber, Tourismus-agentur Niederrhein	2023
12	Aus-/ Weiterbildung von Natur- und Landschaftsführern	Anzahl der Fortbildungen	1/Jahr	Naturschutzverbände, Biologische Station	2020



Entwicklungsziele in Themenfeld 4: Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft					
Beitrag zu v. a. folgenden übergeordneten Querschnittszielen: 1, 2, 3, 4, 6					
SMART-Teilziele	S (Zielinhalt)	M (Indikator)	A (Zielgröße)	R (Ressourcen / Datenquellen)	T (Termin der Zielerreichung)
Entwicklungsziel: Förderung der Wirtschaft, Ausbildung und Standortentwicklung					
1	Entwicklung alternativer regionaler Zahlungsmittel	Anzahl neuer Zahlungsmittel	1	LAG NR	2020
2	Einrichtung regionaler Flächenmanagementstools	Anzahl internet-basierter Tools	1	Kommunen	2023
3	Entwicklung regionaler Fachveranstaltungen	Anzahl an Veranstaltungen	1/Jahr	Kommunen, Kreis Wesel	2023
4	Qualifizierungsmaßnahmen für das Handwerk	Anzahl an Schulungen	2/Jahr	Handwerkskammer	2023
5	Kooperationen zwischen Schulen, Hochschulen und Betrieben	Anzahl der Kooperationsmaßnahmen	4	LAG NR, Schulen, Hochschulen, Unternehmen	2023
Entwicklungsziel: Entwicklung von Zukunftsinfrastruktur					
6	Entwicklungsstrategien für die Breitbandversorgung	Anzahl der Konzepte; Anzahl der Netzwerkestellen	1 1	Kommunen, Kreis Wesel	2023
7	Einrichtung neuer Infrastrukturen für SMART-Phones, Laptop, etc.	Anzahl neuer Maßnahmen	1	Schulen, Kommunen	2023
Entwicklungsziel: Diversifizierung der Landwirtschaft als traditioneller Wirtschaftszweig und Entwicklung von Wertschöpfungsketten (inkl. Vermarktungsansätzen)					
8	(Weiter-)Entwicklung von Regionalvermarktungsinitiativen <u>und</u> Entwicklung ergänzender alternativer Einkommensmöglichkeiten in der Landwirtschaft	Anzahl der Initiativen Anzahl an Informationsmaßnahmen (z. B. Beratung, Schulung, Fachtagung)	2 1/Jahr	LAG NR, Landwirte, Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftsverband, EAW	2023

Tabelle 17: SMART-Teilziele in den Handlungsfeldern (eigene Darstellung)

6. Beschreibung der Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie für die LEADER-Bewerberregion Niederrhein 2014 - 2020 verfolgt das übergeordnete Ziel, durch integrierte, innovative und nachhaltige Ansätze die ländliche Region als natürliche und lebendige Region zwischen Metropole Ruhr und niederländischen Zentren gemeinsam für die Zukunft stark zu machen. Auf diesem Weg will die Region insbesondere Kinder und Jugendliche mitnehmen. Aufbauend auf den regionalen Entwicklungsbedarfen und Entwicklungszielen stecken fünf Handlungsfelder, ein Querschnitts-Handlungsfeld und vier themenbezogene Handlungsfelder, die Themenschwerpunkte für den zukünftigen regionalen Entwicklungsprozess ab. Innerhalb der Handlungsfelder konkretisieren Projektbündel die einzelnen Entwicklungsziele. Die Projektbündel fassen gleichzeitig einzelne Projektideen innerhalb der Handlungsfelder themenbezogen zusammen.

6.1 Integrierter, innovativer und Pilot-Charakter sowie Nachhaltigkeit der Strategie

Die Region legt Wert auf einen integrierten und innovativen Strategieansatz. Die vier themenbezogenen Handlungsfelder bilden die Handlungsbereiche mit regionalem Entwicklungspotenzial ab und setzen gleichzeitig Themenschwerpunkte innerhalb der Strategie. Die vier Handlungsfelder sind integriert angelegt und thematisch miteinander verzahnt. Über das Querschnitts-Handlungsfeld sind die themenbezogenen Handlungsfelder leitbildorientiert miteinander verbunden. Die thematischen Verbindungen zwischen den Handlungsfeldern werden in Kap. 6.4 beschrieben. In allen Handlungsfeldern werden innovative und pilothafte Ansätze verfolgt. Ein besonderer Akzent zur Entwicklung innovativer Projekte und Strukturen wird über das Querschnitts-Handlungsfeld gesetzt. Die innovativen und pilothaften Ansätze jedes Handlungsfelds werden ebenfalls in Kap. 6.4 erläutert. Die Entwicklungsstrategie geht auf die drei Zieldimensionen einer nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Regionen und damit auf die übergeordneten EU- und NRW-Ziele ein. Der jeweilige Beitrag der einzelnen Handlungsfelder wird ebenfalls unter Kap. 6.4 beschrieben. Alle drei Anforderungen werden als Projektauswahlkriterien in den Projektauswahlprozess integriert (siehe Kap. 8).

6.2 Strategischer Aufbau der Handlungsfelder

Die Entwicklung der Handlungsfelder erfolgte im Rahmen eines intensiven bottom-up-Prozesses von Beginn an. Die Themenentwicklung startete mit einem öffentlichen Aufruf zum Vorschlag regionaler Themen im Sommer 2014 als Vorbereitung der öffentlichen Auftaktveranstaltung am 01.10.2014. Der Steuerungskreis entwickelte auf dieser Grundlage und mit ergänzenden Impulsen aus fachlicher Sicht einen Vorschlag für vier regionale Oberthemen, welche als Arbeitsgrundlage für die Auftaktveranstaltung vorbereitet wurden. Die Teilnehmer der Öffentlichen Auftaktveranstaltung stimmten den vorgeschlagenen Oberthemen zu und entwickelten im Rahmen der Veranstaltung zu den Oberthemen konkretisierende Themenvorschläge. Zu den Oberthemen wurden im weiteren Bewerbungsprozess vier Themenworkshops durchgeführt, welche Ergebnisse zu regionalen Stärken, Schwächen, Projektkriterien und Projektideen hervorbrachten. Aus den Oberthemen und sich in allen Themenworkshops wiederholenden Querschnittsthemen wurden in Abstimmung mit der LEADER-Arbeitsgruppe und dem LEADER-Steuerungskreis vier thematische Handlungsfelder und ein Querschnitts-Handlungsfeld entwickelt.

Die Titel der Handlungsfelder, in Form von Adjektiven, gehen dabei auf die regionalen Oberthemen und Zielvorstellungen innerhalb der Handlungsfelder ein und beschreiben gleichzeitig den Charakter der Region und der Menschen, die in ihr leben. Die folgende Abbildung zeigt den thematischen Aufbau der Regionalen Entwicklungsstrategie. Die Inhalte der einzelnen Handlungsfelder werden in Kapitel 6.4 detailliert beschrieben.



LEADER-Region Niederrhein: natürlich lebendig!			
Querschnitts-Handlungsfeld: „junger Niederrhein“ (Smarte Regionalentwicklung)			
Projektbündel (PB): Regionale Identität, Vernetzung und bottom-up-Strukturen			
Projektbündel (PB): KinderLEADER			
Handlungsfeld 1: „energischer Niederrhein“ (Ortskernentwicklung mit Klima, Energie und Umwelt)	Handlungsfeld 2: „generationenfreundlicher Niederrhein“ (Generationenfreundlichkeit)	Handlungsfeld 3: „aktiver Niederrhein“ (Freizeit, Tourismus, Natur und Kultur)	Handlungsfeld 4: „geschäftiger Niederrhein“ (Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft)
PB: Vernetzte Orts(innen)-entwicklung PB: Kreativ- und Nahversorgungszentren PB: Regionale Energiegewinnung und Klimaschutz	PB: generationengerechtes Wohn- und Leerstandsmanagement PB: Familien, Prävention und Inklusion PB: Bildung, Weiterbildung/-qualifizierung, Schullandschaft	PB: Rad- und Wandertourismus PB: Kultur-Schätze (Generationen im Dialog) PB: Gesundheit, Entschleunigung, Spiritualität PB: Freizeit- und Tourismusangebote PB: Natur, Landschaft, Niederrhein	PB: Wirtschaft, Ausbildung, Standortentwicklung PB: Zukunftsinfrastruktur PB: Landwirtschaft und Regionalvermarktung

Abbildung 10: Aufbau der Handlungsfelder und Projektbündel (eigene Darstellung)

6.3 Priorisierung der Handlungsfelder

Die vier themenbezogenen Handlungsfelder wurden im Rahmen der öffentlichen Abschlussveranstaltung zur LEADER-Bewerbung am 15.01.2015 von den regionalen Akteuren mittels einer Punktbewertung, als subjektives regionales Meinungsbild, priorisiert.

Handlungsfeld (HF)	Punktzahl	Priorisierung der Handlungsfelder
HF 1: „energischer Niederrhein“ (Ortskernentwicklung mit Klima, Energie und Umwelt)	35	3
HF 2: „generationenfreundlicher Niederrhein“ (Generationenfreundlichkeit)	51	1
HF 3: „aktiver Niederrhein“ (Freizeit, Tourismus, Natur und Kultur)	47	2
HF 4: „geschäftiger Niederrhein“ (Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft)	23	4

Tabelle 18: Punktbewertung der Handlungsfelder als subjektives Meinungsbild (eigene Darstellung)



Die Frage lautete: Welche Handlungsfelder sind Ihrer Meinung nach für die Region am Wichtigsten? Jeder Teilnehmer erhielt zur Bewertung zu Beginn der Veranstaltung zwei Klebepunkte. Als übergreifendes und besonders strategierelevantes Handlungsfeld wurde das Querschnitts-Handlungsfeld „junger Niederrhein“ von der Punktbewertung ausgenommen.

Die Priorisierung der Handlungsfelder gibt eine Leitrichtung für die Projektentwicklung in der LAG vor. In der LEADER-Arbeitsgruppe und im Steuerungskreis wurde vor der Abschlussveranstaltung darüber beraten, welche Konsequenz eine Priorisierung der Handlungsfelder für die Aktivitäten der zukünftigen LAG, die Projektentwicklung und die Projektauswahl bzw. Verteilung der LEADER-Fördermittel auf die Handlungsfelder haben kann. In den Diskussionen wurde deutlich, dass zum Zeitpunkt der LEADER-Bewerbung kein Handlungsfeld gegenüber eines anderen bevorteilt werden soll, um die hohe Motivation der bisher in den LEADER-Bewerbungsprozess Beteiligten thematisch gleichmäßig zu fördern und der LAG sowie den beteiligten Akteuren einen möglichst großen Entwicklungsspielraum im eigentlichen LEADER-Prozess zu gewähren. Diese Entscheidung spiegelt sich auch in der paritätischen Finanzmittelverteilung im Finanzierungskonzept der Region in Kapitel 9 wider.

6.4 Beschreibung der Handlungsfelder

Die Handlungsfelder basieren auf den regionalen Entwicklungsnotwendigkeiten und –potenzialen sowie den regionalen Entwicklungszielen. Sie umfassen prozessorientierte und inhaltliche Entwicklungsschwerpunkte, welche durch die Projektbündel, als themenbezogene Bündel mehrerer Einzelprojekte, sowie erste Leitmaßnahmen konkretisiert werden.

6.4.1 Querschnitts-Handlungsfeld „junger Niederrhein“

„Junger Niederrhein“ bedeutet einerseits, mit jungen, innovativen Ideen einen regionalen Entwicklungsprozess bottom-up in Schwung zu bringen. Andererseits geht dieses Handlungsfeld intensiv auf die Jüngsten der Region ein, die Kinder und Jugendlichen. Diese sollen zukünftig bei regionalen Ideen gefragt und intensiv in regionale Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Insbesondere den Schulen der Region kommt dabei als Akteure eine wesentliche Rolle in der Vermittlung von Interessen und Wissen zu. Gleichzeitig spielt der Vernetzungsgedanke in allen regionalen Entwicklungsbereichen eine zentrale Rolle, um lokale Strukturen und Angebote enger zusammenzubringen und gemeinsame Synergieeffekte zu nutzen. Diese Aufgaben spiegeln sich in den drei Projektbündeln wieder. Leitmaßnahmen sind u. a. „Schüler machen LEADER“ und „Sterne der Region“.

Beitrag zu „Niederrhein: natürlich lebendig!“: Als Querschnitts-Handlungsfeld leistet „junger Niederrhein“ Beiträge zu allen Handlungsfeldern und damit zur „Natürlichkeit“ wie auch „Lebendigkeit“ der Region. Dabei liefert das Projektbündel „Einbindung von Kindern und Jugendlichen“ insbesondere zukunftsorientierte Ideen für eine lebendige Region Niederrhein.

Integrierter Charakter: Das Handlungsfeld verfolgt einen ganzheitlichen themenübergreifenden Ansatz und forciert die Einbindung eines breiten Bevölkerungsquerschnitts, insbesondere durch Einbindung einer Zielgruppe, die in ländlichen regionalen Entwicklungsprozessen oftmals noch unterrepräsentiert ist: Kinder und Jugendliche. Als Querschnitts-Handlungsfeld verbindet dieses Handlungsfeld die vier themenbezogenen Handlungsfelder.

Innovativer Charakter: Neue und erlebnisorientierte Formen der Beteiligung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen sowie der Aufbau neuer Akteursnetzwerke in der Region und mit anderen ländlichen (LEADER-)Regionen stehen im Zentrum dieses Handlungsfeldes.

Pilotcharakter: Die Einbindung von Kindern und Jugendlichen wurde bereits in der LEADER-Bewerbungsphase pilothaft im Rahmen des LEADER-Pilotworkshops am 16.12.2014 an der Europaschule Rheinberg erfolgreich erprobt.



Nachhaltigkeit: Das Handlungsfeld umfasst und fördert als Querschnitts-Handlungsfeld alle drei Dimensionen einer nachhaltigen Regionalentwicklung. Die möglichst intensive Einbindung von Kindern und Jugendlichen in den regionalen Entwicklungsprozess fördert über die Entwicklung einer regionalen Identität die langfristige und dauerhafte Bindung der Bevölkerung an die Region sowie eine frühzeitige Beschäftigung mit den aktiven Entwicklungs- und Einflussmöglichkeiten auf die Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes.

Synergien zu anderen europäischen Fonds und nationalen Förderprogrammen: u. a. ELER und NRW-Programm Ländlicher Raum (Schwerpunkt Dorfentwicklung), Interreg Deutschland-Niederland

Querschnitts-Handlungsfeld: „junger Niederrhein“ (Smarte Regionalentwicklung)	
Entwicklungsziele (EZ)	Projektbündel (PB)
EZ: Stärkung der Regionalen Identität sowie Aufbau smarterer regionaler bottom-up-Strukturen und Vernetzung	PB: Regionale Identität, Vernetzung und bottom-up-Strukturen
EZ: Einbindung von Kindern und Jugendlichen	PB: KinderLEADER

Tabelle 19: Projektbündel im Querschnitts-Handlungsfeld „junger Niederrhein“ (eigene Darstellung)

6.4.2 Handlungsfeld 1 „energischer Niederrhein“

„Energischer Niederrhein“ steht für eine entschlossene, emphatische und energiebewusste Regionalentwicklung. In diesem Sinne geht es in diesem Handlungsfeld darum, die eigene Zukunft in der Region und in den einzelnen Dörfern gestalterisch in die Hand zu nehmen. Zu den Themen zählen insbesondere eine flächenschonende und vernetzte Entwicklung der Dörfer sowie die mit der Lebensqualität verbundenen Nahversorgungsstrukturen (v. a. Einzelhandel, medizinische Versorgung, Mobilität, Energie). Gleichzeitig spielt in diesem Handlungsfeld das Thema Klimaschutz für die (bauliche) Entwicklung und Vernetzung der Siedlungen eine wichtige Rolle. Leitmaßnahmen sind u. a. „Vernetzte Dörfer“ und „Qualifizierungsoffensive (und Qualitätssicherung) Zukunftsbau - die Passivhaus-Region“.

Beitrag zu „Niederrhein: natürlich lebendig!“: Mit den beiden Themenschwerpunkten „Ortskernentwicklung“ und „Klima, Energie & Umwelt“ geht das Handlungsfeld einerseits auf die Umwelt und natürlichen Grundlagen der Region ein und andererseits auf die Lebendigkeit, die in den einzelnen Dörfern und insbesondere in den Ortskernen durch Einzelakteure und Verein gewährleistet wird.

Integrierter Charakter: Mit der Kombination der beiden Themenschwerpunkte ist dieses Handlungsfeld in sich interdisziplinär und akteursvernetzend angelegt. Gleichzeitig gibt es vielfältige Schnittmengen insbesondere mit Handlungsfeld 2 „generationenfreundlicher Niederrhein“ in den Themen Leben und Wohnen und mit dem Handlungsfeld 3 „aktiver Niederrhein“ in den Themen Natur und Kultur.

Innovativer Charakter: Durch die Verknüpfung der beiden Themenbereiche „Ortsentwicklung“ und „Klima, Energie und Umwelt“ entstehen innovative Ansätze insbesondere auf Dorfebene und in der Vernetzung sowie dem Erfahrungsaustausch zwischen den Ortsgemeinschaften. Neue Strategien für den Umgang mit dem Klimawandel sind, auch in Bezug auf die Siedlungs- und Raumentwicklung, notwendiges Zukunftsthema für eine Region, die so eng mit dem Rhein verflochten ist.

Pilotcharakter: Insbesondere mit den Leitmaßnahmen sollen übertragbare Ansätze entwickelt werden, die sich auch auf andere Regionen, nicht nur, aber auch am Rhein, übertragen lassen.

Nachhaltigkeit: Das integrierte angelegte Handlungsfeld geht auf alle Dimensionen der Nachhaltigkeit ein. Schwerpunkte liegen auf sozialen und ökologischen Beiträgen.

Synergien zu anderen europäischen Fonds und nationalen Förderprogrammen: u. a. ELER und NRW-Programm Ländlicher Raum (Schwerpunkt Dorfentwicklung), Städtebau- und Denkmalförderung



NRW, EFRE (Schwerpunkte Klimaschutz und Stadtentwicklung), Interreg Deutschland-Niederland

Handlungsfeld 1: „energischer Niederrhein“ (Ortskernentwicklung mit Klima, Energie & Umwelt)	
Entwicklungsziele (EZ)	Projektbündel (PB)
EZ: Entwicklung einer flächenschonenden regional vernetzten Siedlungsentwicklung	PB: Vernetzte Orts(innen)-entwicklung
EZ: Sicherung der wohnortnahen Versorgung und Förderung des kreativen Potenzials	PB: Kreativ- und Nahversorgungszentren
EZ: Entwicklung regionaler Klimaschutzmaßnahmen und Wertstoffkreisläufe	PB: Regionale Energiegewinnung und Klimaschutz

Tabelle 20: Projektbündel in Handlungsfeld 1 „energischer Niederrhein“ (eigene Darstellung)

6.4.3 Handlungsfeld 2 „generationenfreundlicher Niederrhein“

„Generationenfreundlicher Niederrhein“ bedeutet, generationenspezifische Angebote zu entwickeln oder zu vernetzen. Dazu sollen der Austausch zwischen den verschiedenen Generationen gefördert und generationenübergreifende Entwicklungsansätze unterstützt werden. Ziel ist es in jedem Lebensalter eine hohe Lebensqualität und Lebensfreude zu entwickeln. Freundlich soll in den Projekten dabei der Umgang mit allen Menschen, unabhängig von Alter, Herkunft sowie körperlicher oder psychischer Behinderungen, sein. Leitmaßnahmen sind u. a. „Generationenübergreifendes Wohnen“, „Frühe Hilfen“ und „Inklusionsnetzwerk regionaler Arbeitsmarkt“.

Beitrag zu „Niederrhein: natürlich lebendig!“: Handlungsfeld 2 fördert durch integrierte Ansätze insbesondere die Lebendigkeit und Lebensqualität in der Region Niederrhein.

Integrierter Charakter: Das Handlungsfeld ist insbesondere in Bezug auf die Akteurs- und Zielgruppen ausdrücklich integriert angelegt. Zudem gibt es vielfältige Schnittstellen zu allen anderen Handlungsfeldern, da auch in den anderen Handlungsfeldern die generationenfreundliche und integrierende Ausrichtung von Angeboten eine wichtige Funktion für die Entwicklung innovativer Ansätze vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung der Region übernimmt. Beispiel hierfür sind generationenspezifische Nahversorgungs- und Treffangebote in Handlungsfeld 1 sowie Dialoge zwischen den Generationen in Handlungsfeld 3.

Innovativer Charakter: Innovative Ansätze sind einerseits in generationen- und bedarfsorientierten, insbesondere auch bürgerschaftlich getragenen Präventionsangeboten entwickelt. Darüber hinaus bietet die Verzahnung der Handlungsfelder ein kreatives Entwicklungspotenzial zum Thema Generationenfreundlichkeit in allen Themenfeldern.

Pilotcharakter: Vor allem über die Leitmaßnahmen werden neue Entwicklungsansätze, z. B. im Bereich Familien, Prävention und Inklusion, in der Region ausprobiert und deren Erfolge und Übertragbarkeit überprüft.

Nachhaltigkeit: Das Handlungsfeld leistet einen integrierten Beitrag zu allen Dimensionen der Nachhaltigkeit. Beispiele hierfür liegen in der Integration von Menschen mit Behinderung sowie Migranten in den Arbeitsmarkt, in Schulungs- und Begleitangeboten für junge Familien und in einer flächenschonenden Siedlungsentwicklung durch ein generationengerechtes Wohn- und Leerstandsmanagement.

Synergien zu anderen europäischen Fonds und nationalen Förderprogrammen: u. a. ELER und NRW-Programm Ländlicher Raum (Schwerpunkt Dorfentwicklung), Städtebau- und Denkmalförderung NRW, EFRE (Schwerpunkt Stadtentwicklung/Prävention), ESF (alle Schwerpunkte)



Handlungsfeld 2: „generationenfreundlicher Niederrhein“ (Generationenfreundlichkeit)	
Entwicklungsziele (EZ)	Projektbündel (PB)
EZ: Entwicklung alternativer Leerstands- und Wohnstrategien	PB: generationengerechtes Wohn- und Leerstandsmanagement
EZ: Ergänzung familiengerechter Sozialprävention und Förderung der Inklusion	PB: Familien, Prävention und Inklusion
EZ: Weiterentwicklung regionspezifischer Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten	PB: Bildung, Weiterbildung/-qualifizierung, Schul-landschaft

Tabelle 21: Projektbündel in Handlungsfeld 2, „generationenfreundlicher Niederrhein“ (eigene Darstellung)

6.4.4 Handlungsfeld 3 „aktiver Niederrhein“

„Aktiver Niederrhein“ geht auf die enge Naturverbundenheit der Region ein. Entwicklungen in der Natur stehen niemals still, sondern befinden sich in einem stetigen und ruhigen Fluss. Durch die Natur und Landschaft mit ihren topographischen Erhöhungen am Niederrhein bieten sich in der Region zahllose Möglichkeiten aktiv zu werden und sich zu bewegen. Dies steht auch für die Philosophie der Region, sich fortlaufend weiter entwickeln zu wollen. Ländliche naturnahe und gesundheitsorientierte Freizeit- und Naherholungsansätze bilden den Kernbereich dieses Handlungsfeldes. Leitmaßnahmen sind u. a. „Ort(e) der Gesundheit auf den fünf Säulen Sebastian Kneipps“, „Vermarktung und Vernetzung der niederrheinischen Wallfahrtsorte“ und „Ackerrandstreifen und Kopfbäume entlang von Wegen“.

Beitrag zu „Niederrhein: natürlich lebendig!“: Das Handlungsfeld geht gleichermaßen auf beide Entwicklungsstränge „natürlich“ und „lebendig“ ein und basiert im Wesentlichen auf den natürlichen Grundlagen der Landschaft des Niederrheins. Ansätze mit Bezug zu diesen übergeordneten Themen haben daher für dieses Handlungsfeld besondere Relevanz.

Integrierter Charakter: Das Handlungsfeld ist mit den anderen Handlungsfeldern eng verbunden. Beispielsweise bestehen im Bereich Natur Bezüge zu Handlungsfeld 1 im Bereich Klima, Energie und Umwelt, zu Handlungsfeld 2 im Bereich der Umweltbildung und zu Handlungsfeld 4 im Bereich Landwirtschaft und Regionalvermarktung.

Innovativer Charakter: Innovative Ansätze werden vor allem in der Entwicklung und Vernetzung generationenfreundlicher sowie barrierefreier land-, natur- und gesundheitsbezogener Angebote gesehen.

Pilotcharakter: In diesem Handlungsfeld entwickelte Ansätze sollen insbesondere auf andere ländliche Gebiete am Niederrhein aber auch landschaftlich anders strukturierte ländliche Regionen übertragen werden können.

Nachhaltigkeit: Alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit werden angesprochen, Schwerpunkte liegen in den Bereichen Ökologie und Ökonomie.

Synergien zu anderen europäischen Fonds und nationalen Förderprogrammen: u. a. ELER und NRW-Programm Ländlicher Raum (Schwerpunkte Dorfentwicklung und Ländliche Wegenetze), EFRE und die Leitmarktprojekte (v. a. Gesundheit) in NRW, LIFE (EU-Naturschutzförderung)

Handlungsfeld 3: „aktiver Niederrhein“ (Freizeit und Tourismus + Natur)	
Entwicklungsziele (EZ)	Projektbündel (PB)
EZ: Weiterentwicklung des naturnahen Aktivtourismus	PB: Rad- und Wandertourismus



EZ: Förderung des Generationsdialogs und Wahrung der Kulturschätze	PB: Kultur-Schätze
EZ: Entwicklung von natur- und landbezogenen Gesundheits- und Entspannungsangeboten	PB3: Gesundheit, Entschleunigung, Spiritualität
EZ: Vernetzung und gemeinsame Vermarktung von Freizeit- und Tourismusangeboten	PB: Freizeit- und Tourismusangebote
EZ: Sicherung der und Wissensbildung über die natürlichen und landschaftlichen Grundlagen	PB: Natur, Landschaft, Niederrhein

Tabelle 22: Projektbündel in Handlungsfeld 3, „aktiver Niederrhein“ (eigene Darstellung)

6.4.5 Handlungsfeld 4 „geschäftiger Niederrhein“

„Geschäftiger Niederrhein“ steht für eine wirtschaftsbewusste und unternehmensstarke Region. Dieses Handlungsfeld bildet eine Klammer um die Themen Wirtschaft, Ausbildung und Standortentwicklung, neue Zukunftsinfrastrukturen sowie zukunftsfähiger neuer Entwicklungsansätze für die Landwirtschaft, als traditioneller und landschaftsprägender Wirtschaftszweig der Region. Leitmaßnahmen sind u. a. „Einführung einer Regionalwährung: „Niederrheiner““, „Konzept zur Verbesserung der Breitbandversorgung“ und „Ökowandermarkt in der Region“.

Beitrag zu „Niederrhein: natürlich lebendig!“: Der Themenschwerpunkt Wirtschaft bezieht sich in seiner Ausrichtung auf die Lebendigkeit und Geschäftigkeit der Region, während der Schwerpunkt Landwirtschaft beide Facetten des Regionsnamens unterstützt. Einerseits bilden Natur und Landschaft die Grundlage für Landwirtschaft und Ernährung, als Wirtschaftszweig und „Gestalter“ der Kulturlandschaft trägt die Landwirtschaft zudem wesentlich zu einer lebendigen Entwicklung der Region bei.

Integrierter Charakter: Schnittstellen zu den anderen Handlungsfeldern bestehen insbesondere zu Handlungsfeld 2 auf der Schnittstelle zwischen Bildung, Ausbildung und Wirtschaft sowie zu Handlungsfeld 3 im Bereich Regionalvermarktung.

Innovativer Charakter: durch eine querschnittsbezogene Vernetzung von Akteuren und insbesondere Unternehmern aus Wirtschaft und Landwirtschaft kann dieser Themenkanon innovativ als Alleinstellungsmerkmal der Region weiterentwickelt werden. Gleichzeitig werden im Bereich Zukunftsinfrastruktur neue Entwicklungsansätze insbesondere unter Einbindung von Kindern und Jugendlichen erprobt.

Pilotcharakter: pilothafte Ansätze sind in allen Themenbereichen möglich. Ein Schwerpunkt liegt im Bereich der Zukunftsinfrastruktur.

Nachhaltigkeit: Schwerpunktmäßig geht dieses Handlungsfeld auf die ökonomisch Dimension der Nachhaltigkeit ein, leistet gleichzeitig aber auch Beiträge zu den beiden anderen Dimensionen.

Synergien zu anderen europäischen Fonds und nationalen Förderprogrammen: u. a. ELER und NRW-Programm Ländlicher Raum (Schwerpunkte Breitbandversorgung, Ländliche Wegenetze), ESF, EFRE und die Leitmarktprojekte in NRW, Interreg Deutschland-Niederland

Handlungsfeld 4: „geschäftiger Niederrhein“ (Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft)	
Entwicklungsziele (EZ)	Projektbündel (PB)
EZ: Förderung der Wirtschaft, Ausbildung und Standortentwicklung	PB: Wirtschaft, Ausbildung, Standortentwicklung
EZ: Entwicklung von Zukunftsinfrastruktur	PB: Zukunftsinfrastruktur



EZ: Diversifizierung der Landwirtschaft als traditionellem Wirtschaftszweig und Entwicklung von Wertschöpfungsketten (inkl. Vermarktungsansätzen)	PB: Landwirtschaft und Regionalvermarktung
---	--

Tabelle 23: Projektbündel in Handlungsfeld 4, „geschäftiger Niederrhein“ (eigene Darstellung)

7. Aktionsplan mit Maßnahmen

Der Aktionsplan konkretisiert die Entwicklungsstrategie und formuliert Maßnahmen zur Erreichung der Entwicklungs- und SMART-Teilziele.

Die einzelnen Projekte und Maßnahmen sind drei Entwicklungsbereichen zugeordnet, die auf den im Leitfaden für die Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung definierten Bewertungsbereichen basieren:

1. Inhalte und Strategie
2. Prozess und Struktur
3. Aufgaben des Regionalmanagements

In diesem Sinne gibt der Aktionsplan einen Überblick über die handlungsfeldbezogenen Projekte zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie inkl. der geplanten Kooperationsprojekte sowie Maßnahmen der LAG und des Regionalmanagements mit einem Zeitplan und zu erreichenden Meilensteinen.

Die Aktivitäten zur Überprüfung der Zielerreichung in den drei Bewertungsbereichen werden in Kapitel 8.11 im Rahmen der Darstellung der Maßnahmen zum Prozessmonitoring und der (Selbst-)Evaluierung beschrieben.

7.1 Inhalte und Strategie

7.1.1 Systematisierung der Projektideen im RES-Erarbeitungsprozess

Die Bürger und verschiedene Akteure aus der Region haben im Rahmen des RES-Erarbeitungsprozesses zahlreiche themenbezogene Projektideen entwickelt. Ergebnis ist eine Sammlung in unterschiedlichem Maß konkreter und qualifizierter Projektideen. Neben der Sammlung von Projektideen in den vier Themenworkshops und dem LEADER-Pilot-Workshop mit Kindern und Jugendlichen fanden ein öffentlicher Projektaufruf mittels eines Projektideenblatts und ein Projektaufruf an den Schulen mittels eines Anschreibens an die Schulleitungen statt.

Unterhalb der Handlungsfelder wurden sogenannte Projektbündel „geschnürt“, welche zum einen die regionalen Entwicklungsziele aufgreifen und zum anderen die Einzelprojekte ziel- und themenbezogen zusammenfassen. Innerhalb der Projektbündel finden sich erste Start-, Leit- und Kooperationsprojekte, Qualifizierte Projektideen sowie Projektideen, die je nach Qualifizierungsstufe nach einer Anerkennung als LEADER-Region schnell realisiert oder durch die LAG weiter qualifiziert werden können.

Einordnung der Projektideen in fünf Qualifizierungsstufen:

1. S = Startprojekte = qualifizierte Projekte mit Initiativcharakter, mit weitgehend ausgereifter Projektskizze und teils geklärter Trägerschaft, ab 2015/2016 zu realisieren
2. L = Leitprojekte = herausragende Projekte mit hoher strategischer Bedeutung, welche teils ab 2015, teils erst nach weiterer Qualifizierung angestoßen werden
3. K = Kooperationsprojekte = Projekte mit nationalen und/oder transnationalen Kooperationspartnern anderer Regionen (im Sinne der ELER-VO)
4. P = Qualifizierte Projektideen mit Projektskizze, welche nach weiterer Qualifizierung angestoßen werden können



- 5. PI = Projektideen = zu qualifizierende Projektideen, als im laufenden LEADER-Prozess zu konkretisierende Ideensammlung

Unter Leitmaßnahmen in Sinne des Wettbewerbsaufrufes werden die beschriebenen Start-, Leit- und Kooperationsprojekte sowie Projekte verstanden.

In den folgenden Kapiteln werden erste Start-, Leit- und Kooperationsprojekte sowie Projekte als strategische Leitmaßnahmen dargestellt. Darüber hinaus sind die weiteren eingereichten Projektideen sowie exemplarisch weitere Projektideen aus den Workshops der LEADER-Bewerbungsphase aufgeführt.

Die in der vorliegenden Regionalen Entwicklungsstrategie vorgenommene Zuordnung der Projekte zu Qualifizierungsstufen ist als Empfehlung an die zukünftige LAG zu verstehen. Im laufenden LEADER-Prozess werden in der LAG die Projekte bezüglich der Projektauswahlkriterien weiter qualifiziert und für eine Förderung ausgewählt sowie fortlaufend weitere Projekte in den Handlungsfeldern entwickelt.

7.1.2 Maßnahmen im Querschnitts-Handlungsfeld: „junger Niederrhein“ (Themenfeld: Smarte Regionalentwicklung)

HFQ „junger Niederrhein“ Projektbündel: Regionale Identität, Vernetzung und bottom-up-Strukturen	Projektkategorie
<p>Gründung der LAG Niederrhein und Einrichtung des Regionalmanagements als LEADER-Koordinierungsstelle</p> <p>Zur Koordinierung des regionalen LEADER-Prozesses 2015 – 2020 (2023) wird nach Anerkennung die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Niederrhein gegründet. Für die Geschäftsführung, das Prozessmanagement und die Begleitung der Projektentwicklung wird ein Regionalmanagement mit 1,5 Arbeitsstellen eingerichtet. Zu den Aufgaben gehören die Steuerung des LEADER-Prozesses, Projektentwicklung, Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit (siehe Kap. 8).</p> <p>Projektträger: LAG Niederrhein</p> <p>(Kooperations-)Partner: Schulen, VHS, Kreis Wesel, Hochschule Rhein Waal, LEADER-Regionen in Deutschland und Europa (siehe Kap. 7.4)</p> <p>Geschätzte Kosten: 710.000 € netto</p>	S, K (Kooperation mit verschiedenen LEADER-Bewerberregionen)
Entwicklung persönlicher und virtueller (sozialer) Netzwerke	PI
Regions-Zeitung	PI

HFQ „junger Niederrhein“ Projektbündel: KinderLEADER	Projektkategorie
<p>Schüler machen LEADER</p> <p>Vernetzung und Einbindung von Schülervertretern in das LEADER-Entscheidungsgremium. Kinder und Jugendliche wollen stärker bei der Entwicklung ihrer Region aktiv werden. Um die Interessen und Ideen auch im LEADER-Prozess zu vertreten, wollen sich die Schulen der Region stärker vernetzen und austauschen. Eine Vertretung der Interessen von Kindern und Jugendlichen ist im LEADER-Entscheidungsgremium geplant.</p> <p>Mögliche Projektträger: LAG Niederrhein, Europaschule Rheinberg</p> <p>(Kooperations-)Partner: Schulen der Region, Kooperationssschulen, anderen Regionen</p>	L



<p>Geschätzte Kosten: 50.000 € netto</p>	
<p>Sterne der Region</p> <p>Transnationales Filmprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene: Das Leben in der Region steckt voller Geschichten. Sie machen das Miteinander lebendig und geben der Heimatverbundenheit Kraft. Diese Geschichten, die meist auch ein Stück reale Lokalhistorie in sich tragen, sollen im Rahmen von STERNE DER REGION selbst gefunden, formuliert und für den Film adaptiert werden – unter der Anleitung und Moderation eines Teams von Medienpädagogen, Technik- und Kreativ-Coaches. Dabei geht es nicht nur um Dokumentation. Vielmehr wird auch die Entwicklung freier Geschichten angeregt.</p> <p>Mögliche Projektträger: LAG Niederrhein, Europaschule Rheinberg</p> <p>(Kooperations-)Partner: Bürger/innen aus der Region, Vereine, kulturelle Initiativen, Jugendinitiativen, Schulen, Berufsschulen etc.</p> <p>Geschätzte Kosten: 20.000 € netto</p>	<p>P, K (Kooperation mit anderen LEADER-Regionen ist geplant, siehe Kap. 7.4)</p>
<p>Weitere Projektideen aus dem LEADER-Pilotworkshop mit Kindern und Jugendlichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Jugendwege, Skater / BMX-Bahn, Schwimmen / Freizeitbad, Überdachung des Skateparks am Zuff (Jugendzentrum Rheinberg), Dirtbahn in Rheinberg-Borth erneuern, Gründung eines Hip-Hop-Vereins, Jugendsport- und Musikevents, Tanzen, Zuff (Jugendzentrum Rheinberg) ausbauen, Raum für Eigeninitiative, Kicker, Airhockey, Jugendförderung in Vereinen, Festivals (Musik), Konzerte, Sportevent, Kirmes 	<p>PI</p>

7.1.3 Maßnahmen in Handlungsfeld 1: „energischer Niederrhein“

(Themenfeld: Ortskernentwicklung mit Klima, Energie und Umwelt)

HF1 „energischer Niederrhein“ Projektbündel: Vernetzte Orts(innen)entwicklung	Projektkategorie
<p>Qualifizierungsoffensive (und Qualitätssicherung) Zukunftsbau - die Passivhaus-Region</p> <p>Ziel ist, das Know-how im Bereich Bauen und Sanieren zur effizienten und nachhaltigen Sanierung und beim Neubau zum Passivhaus in der LEADER-Region zu verbessern und durch entsprechendes Angebot und Wissen der Anbieter einen verstärkten Anreiz zum Passivhausbau, der Nutzung erneuerbarer Energien und einer weitreichenden energetischen Sanierung zu geben. Dabei geht es neben der Vermittlung zum Thema Passivhaus auch um Kompetenzen im Bereich der regionalen Baukultur und regionstypischer Bauweisen am Niederrhein.</p> <p>Mögliche Projektträger: Kommunen</p> <p>(Kooperations-)Partner: Handwerk, Handwerkskammer, Architekten, Ökobau AG Niederrhein, KompetenzNetz Energie Kreis Wesel, Hochschule Rhein-Waal, Geldinstitute</p> <p>Geschätzte Kosten: 40.000 € netto</p>	<p>S, L</p>
<p>Vernetzte Dörfer</p> <p>Um Nachhaltigkeit, Effizienz, Effektivität der bereits zu Beginn des LEADER-Prozesses startenden und noch zu entwickelnden Projekte in den Dörfern während der gesamten Projektphase zu garantieren, werden die einzelnen Projekte begleitet und analysiert. Es</p>	<p>L mit „Heart Centres“</p>



<p>werden die Handelnden in den einzelnen Themenfeldern identifiziert. Es werden die Handelnden in den einzelnen Themenfeldern identifiziert und Dokumentationstools entwickelt, welche im weiteren Verlauf die Übertragbarkeit auf vergleichbare Projekte ermöglichen. Hierzu werden Analysen zu festgelegten Bewertungszeitpunkten durchgeführt. Zusätzlich wird eine formale Prozessbeschreibung mit abschließender Bewertung entwickelt.</p> <p>Ergänzend wird ein übergeordnetes Dorfnetzwerk aufgebaut, welches in Schulungen und Workshops formalisiert Fähigkeiten und Erfahrungen sammelt, ausbaut und weiter vermittelt. In diesem Netzwerk finden thematisch zugeordnete und moderierte Gesprächsrunden in festgelegten Zeitspannen statt. Ergänzt werden diese netzwerkeigenen Erfahrungen durch Best Practices und Lesson Learned aus bereits abgeschlossenen Projekten, auch aus anderen Regionen. Dadurch entsteht ein „Lernendes System“ als zentraler nachhaltig aufzubauender Wissenspool in einem virtuellen Kompetenzzentrum, mit dem Ziel des Wissenstransfers für alle beteiligten Dörfer.</p> <p>Dieses „Lernendes System“ kann als ein Baustein eines zukünftig aufzubauenden übergeordneten Kompetenznetzwerkes genutzt werden.</p> <p>Mögliche Projektträger: Hochschule Rhein-Waal</p> <p>(Kooperations-)Partner: Dorfgemeinschaften, Kommunen, LAGs (Kooperation zwischen mehreren LEADER-Regionen v. a. am Niederrhein ist angedacht)</p> <p>Geschätzte Kosten: 60.000 € netto</p>	
<p>Heart Centres</p> <p>Unterstützung bürgerschaftlich getragener Ortsentwicklung, vor allem der Ortskerne, in den einzelnen Dörfern und Städten der Region; Nutzung lokaler Ansätze wie „Unser Dorf hat Zukunft“ und „Smart Villages“; Regionale Vernetzung der Dörfer und Städte über ein Transition-Netzwerk</p> <p>Mögliche Projektträger: Dorf- und Heimatvereine</p> <p>(Kooperations-)Partner: LAG Niederrhein, Kommunen</p> <p>Geschätzte Kosten: 40.000 € netto</p>	<p>L mit “Vernetzte Dörfer”</p>
<p>Dorfauto / Car-Sharing</p> <p>Jedes Dorf, welches bei dem Projekt mitmachen möchte, weil es einen entsprechenden Bedarf hat, soll einen Kleinwagen (elektrisch betrieben) zur Verfügung gestellt werden. Für die Nutzung ist monatlich ein Grundbetrag zu zahlen; je nach Nutzungsintensität ist zusätzlich ein noch zu bestimmendes Kilometerendgeld fällig. 1. Bedarfsabfrage in den Ortschaften 2. Gespräche mit Autohändlern führen 3. Gespräche mit RWE bzgl. Ladestationen in den Ortschaften 4. Aufbau einer (Internet-) Plattform zur Organisation der Nutzung, Wartung der Autos etc.; die Dörfer mit „Dorfauto / Car-Sharing“ sollen sich im Hinblick auf Synergieeffekte und Erfahrungsaustausch regional vernetzen</p> <p>Mögliche Projektträger: Dorf- und Heimatvereine</p> <p>(Kooperations-)Partner: Private Autohäuser, RWE</p> <p>Geschätzte Kosten: 50.000 € netto</p>	<p>P</p>
<p>Fahrradfreundliche Ortskerne</p>	<p>PI</p>
<p>Bürger - und Stadtbussen die 4N Kommunen miteinander vernetzen</p>	<p>PI</p>



Gemeindehäuser in den Dörfern	PI
Dorfbaum	PI
Dorfentwicklungspläne	PI
Das Dorf wird schöner	PI
Dorfschilder	PI
Weitere Projektideen aus den Workshops, u. a.: <ul style="list-style-type: none"> – Vernetzung / Abstimmung im Ehrenamt stärken – Gärtnern im Ort / Schulgärten – Essbare Stadt/Gemeinde: Nutzung von Gemeindeflächen „Gemeinschaftserlebnis“ – Vernetzung der Stärken der einzelnen Dörfer 	PI

HF1 „energischer Niederrhein“ Projektbündel: Kreativ- und Nahversorgungszentren	Projektkategorie
Dorfzentrum nach Schließung der Grundschule in Vynen (Mitte 2015) Aus der jetzigen Schule soll ein Dorfzentrum mit Dorfladen, Blumenladen, Poststelle, Bäckerei mit Café, eventuell Kiosk oder Imbiss entstehen. Der Mitteltrakt soll als Versammlungsräume und als Übungsräume für Vereine genutzt werden. Im Obergeschoss können Existenzgründerbüros integriert werden. Projektträger: Heimatverein Vynen e.V., Gemeinschaft und Zusammenschluss der Vynener Vereine für Erbringung von Eigenleistung (Kooperations-)Partner: ggf. Private Investoren, Euregio Rhein-Waal Geschätzte Kosten: 120.000 € netto	S
Dorftreff Obermörmter Schaffung eines nicht vorhandenen Versammlungsraumes, Räumlichkeiten für die Aktivitäten der Vereine, Kreativzentrum für neue Aktivitäten im Dorf. Es wird durch den Dorftreff das Ziel der Region gestärkt, die einzelnen Dörfer in ihrer eigenständigen Entwicklung zu fördern, die Keimzellen der Region zu stärken. (Idee aus "Unser Dorf hat Zukunft") Projektträger: Stadt Xanten mit Obermörmter AKTIV! e.V. (Kooperations-)Partner: Stadt Xanten als Eigentümer/ Obermörmter AKTIV! e.V. als Vertreter aller Vereine, die Dorfgemeinschaft Geschätzte Kosten: 80.000 € netto	S
Nachbarschaftsberatung Die „Nachbarschaftsberatung“ wird bereits als Projekt in der LEADER-Region Lippe-Issel-Niederrhein seit der letzten LEADER-Förderphase realisiert. Das Projekt baut auf dem Wunsch vieler Senioren auf, möglichst lange in den eigenen vier Wänden leben zu können. In Kooperation mit örtlichen Trägern werden hierzu umfangreiche Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen über lokale Koordinierungsstellen aufgebaut. Diese koordinieren den Einsatz ehrenamtlicher Nachbarschaftsberater, welche vor Ort im nachbarschaftlichen Nahbereich ergänzend in Eigeninitiative aktiv beraten. Die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum soll mit der „Nachbarschaftsberatung“ über ein niederschwelliges Beratungs- und Hilfsangebot langfristig gesichert werden. Das Projekt basiert auf dem	P, K (mit der LEADER-Bewerberregion Lippe-Issel-Niederrhein)



<p>Prinzip der Subsidiarität und des bürgerschaftlichen Engagements. Der Projektansatz wird in Kooperation mit der Nachbarregion auf die LEADER-Bewerberregion „Niederrhein: natürlich lebendig!“ ausgeweitet. Dabei werden die ersten Erfahrungen mit dem Projekt in die Ausgestaltung des Projektes in der Bewerberregion einbezogen.</p> <p>Mögliche Projektträger: LAG Niederrhein, Sozialeinrichtungen,</p> <p>(Kooperations-)Partner: Kommunen, LEADER-Region Lippe-Issel-Niederrhein</p> <p>Geschätzte Kosten: 50.000 € netto</p>	
<p>Umnutzung ehemaliger Trafotürme- hier: „KuLiNaRiUm Photovoltaik-Anlage/vertikales Kleinwindrad als Modellanlage“</p> <p>Der ehemalige Trafoturm in Obermörmtter soll Zentrum werden für: Kultur - (Einrichtung eines kleinen Ausstellungsraumes im Erdgeschoss), Literatur - (Einrichtung einer Bücherklappe), Natur - (Unterstützung des Artenschutzes durch Nistkästen, Insektenhotel, etc.), Rituale - (regelmäßige Pflege des kleinen Gartens und anderer Grünflächen im Dorf), Umwelt - (Einrichtung alternativer Energiekonzepte, z. B. Kleinwindkraftanlage)</p> <p>Projektträger: Obermörmtter Aktiv! e.V.</p> <p>(Kooperations-)Partner: RWE, ehrenamtliche Helfer aus dem Dorf</p> <p>Geschätzte Kosten: 50.000 € netto</p>	P
<p>Schaffung eines Bürger- und Schützenhaus in einem Xantener Denkmal</p> <p>Das geschützte Xantener Denkmal Nummer 101: Scheune am Goertzhof soll instandgesetzt und als Bürger- und Schützenhaus den Wardter Bürgern zur Verfügung gestellt werden, zur Stärkung der Dorfgemeinschaft und Verbesserung der Infrastruktur.</p> <p>Projektträger: Wardtzusammen e.V.</p> <p>(Kooperations-)Partner: alle Wardter Vereine</p> <p>Geschätzte Kosten: 120.000 € netto</p>	P
<p>Weitere Projektideen aus den Workshops, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dorfakademie - Klimateelier 	PI

<p>HF1 „energischer Niederrhein“ Projektbündel: Regionale Energiegewinnung und Klimaschutz</p>	<p>Projektkategorie</p>
<p>Projekt Grünschatz</p> <p>Wildpflanzenmischungen sollen als alternatives Substrat für Biogasanlagen angebaut werden. Sie sollen unter ökologischen und ökonomischen Aspekten sowie unter Gesichtspunkten der Landschaftsgestaltung getestet werden. Bei diesem Projekt handelt es sich um einen Ansatz der Regionale 2016. In Abstimmung mit der Regionale 2016 und dem Träger, der Westfälischen Wilhelms Universität, und Partnern des Projektes, soll das Projekt in der Bewerberregion inhaltlich und räumlich weiterentwickelt werden. Insbesondere kommt eine Erprobung auf weiteren Projektflächen und mit weiterführenden Untersuchungen in Frage. Das Projekt kann mit dem Projekt „Ackerrandstreifen und Kopfbäume entlang von Wegen“ verknüpft werden.</p> <p>Mögliche Projektträger: Kommunen</p>	<p>L, K (Zusammenarbeit mit LEADER-Bewerberregionen in der Gebietskulisse der Regionale Agentur 2016 geplant)</p>



<p>(Kooperations-)Partner: Regionale Agentur 2016, LWK, Landwirtschaftsverband, Ortslandwirte, Ortsbauernschaft, Grundbesitzer, Naturschutzverbände, Biologische Station Kreis Wesel, Hochschule Rhein-Waal</p> <p>Geschätzte Kosten: 50.000 € netto</p>	
<p>Aufbau eines digital unterstützten Biomasse-, Holzcluster- und Heckenmanagements</p> <p>Die biologischen / Biomasse-Ressourcen sollen kartografisch digital erfasst werden, die Aufnahme / Ernte, der Transport und die energetische Verwertung organisiert werden, unter Berücksichtigung von Biodiversität, Landschaftsschutz, Naherholung und Tourismus, Klimaschutz und lokaler Ressourcennutzung. Da die Hecken landschaftsprägendes Kulturelement am Niederrhein sind, die Heckenqualität als auch die Heckenlängen in den letzten Jahrzehnten deutlich nachgelassen haben, ist auch eine qualitative und quantitative Anreicherung hin zur wirtschaftlichen Nutzung - unter vorgenannten Aspekten - inbegriffen. Ein digitalunterstütztes Management ist aufzubauen.</p> <p>Mögliche Projektträger: Kommunen</p> <p>(Kooperations-)Partner: KWA, LWK, Landwirtschaftsverband, Ortslandwirte, Ortsbauernschaft, Landesbetrieb Wald und Holz NRW, Grundbesitzer, Forstbesitzer, LINEG, Naturschutzverbände, Biologische Station Kreis Wesel, Hochschule Rhein-Waal</p> <p>Geschätzte Kosten: 80.000 € netto</p>	L
<p>Bildungs- und Erlebnisprojekt - Klima, Energie und Nachhaltigkeit - für Kinder und Jugendliche</p> <p>Um Kinder und Jugendliche möglichst früh an die Themen „Klima, Energie und Nachhaltigkeit“ heranzuführen sind regionale Exkursionen, Erlebnismaßnahmen und Schulungen geplant. Vorbild für dieses Vorhaben ist das Naturgut Ophoven in Leverkusen. Das Projekt soll zusammen mit dem Projekt „Umweltbildung für alle - Inklusion inklusive!“ als Leitprojekt realisiert werden.</p> <p>Mögliche Projektträger: Kommunen, LAG Niederrhein</p> <p>(Kooperations-)Partner: NABU-Naturschutzzentrum Gelderland als Einrichtung des NABU Kreisverbandes Kleve e.V., Schulen, Kindergärten</p> <p>Geschätzte Kosten: 20.000 € netto</p>	L
<p>Weitere Projektideen aus den Workshops, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Energieunabhängige Region - "freies W-Lan" - Klimatelier - Regionales Energiekataster/-management - Stoffstrommanagement - Bewusstseinsbildung zum Umgang mit Ressourcen - Sensibilisierung und Infoportal "Energetische Gebäudesanierung" - Handbuch "Energetische Gebäudesanierung" und Haus-Checkup - "Energie"-Bildung für Kinder (in Schulen) 	PI



7.1.4 Maßnahmen in Handlungsfeld 2 „generationenfreundlicher Niederrhein“ (Themenfeld: Generationenfreundlichkeit)

HF2 „generationenfreundlicher Niederrhein“ Projektbündel: generationengerechtes Wohn- und Leerstandsmanagement	Projektkategorie
<p>Generationenübergreifendes Wohnen</p> <p>Ausgehend von mehreren Projektideen zu diesem Thema in den Workshops sowie der Projektidee „Generationenübergreifendes Wohnen auf dem Bauernhof / Scholtenhof“ möchte die Region neue Ansätze für ein ländliches generationenübergreifendes Wohnen erproben. Die Projektidee ist als Vision im Rahmen der Dorfwerkstatt Obermörmtter entstanden. Älteren, behinderten, pflegebedürftigen und jungen Menschen soll ein Zuhause auch im Umfeld Ihrer gewohnten Umgebung ermöglicht werden. Hierzu könnte der nicht mehr voll landwirtschaftlich genutzte Hof mit seinem umliegenden Land genutzt werden. Durch den Umbau von nicht mehr genutzten Hofgebäuden sowie den Neubau von Wohnungen und Einfamilienhäusern soll Wohnraum für viele Menschen in den unterschiedlichsten Lebenslagen geboten werden. Das Projekt soll pilothaft und auf andere Immobilien und Dörfer übertragbar angelegt werden.</p> <p>Mögliche Projektträger: Eigentümer, zu findender Investor für Betreutes Wohnen, zu gründende Genossenschaft für Wohnungen und Einfamilienhäuser</p> <p>(Kooperations-)Partner: Stadt Xanten, gemeinnütziger Verein als Betreiber</p> <p>Geschätzte Kosten: 120.000 € netto</p>	L
Im Alter ohne PKW mobil bleiben	PI
Bauruinen	PI
<p>Weitere Projektideen aus den Workshops, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leerstandsmanagement - Koordinierungsstelle "Wohnen" / Vermittlung von frei werdenden Häusern - aktives Management von Leerständen in Bezug auf Wohnen für alle Generationen - Beratung von Älteren in Hinblick auf eine Veränderung der Wohnformen - Alternative Wohngemeinschaften (z. B. Demenz) 	PI

HF2 „generationenfreundlicher Niederrhein“ Projektbündel: Familien, Prävention und Inklusion	Projektkategorie
<p>Region Alpen, Sonsbeck, Rheinberg, Xanten zum barrierefreien Sozial- und Wirtschaftsraum entwickeln</p> <p>Maßnahmen für eine umfassende Barrierefreiheit, u. a. Erstellung des Verbraucherinformationssystems BPASS®, Aufbau Internetpräsenz, Kickoff Veranstaltung; Das Projekt steht in engem thematischem Zusammenhang mit dem Projekt „Motorradausfahrten für Menschen mit Behinderung“.</p> <p>Projektträger: Euregio Kompetenzzentrum für Barrierefreiheit e.V.</p> <p>(Kooperations-)Partner: Die Verbraucherinitiative e.V. Bundesverband Deutschland, RAL Gütegemeinschaft Barrierefreiheit e.V., u.a. Weitere Akteure: Kommunen, lokale Interessenverbände (IHK, KH, Tourismusverband, Handel etc.)</p> <p>Geschätzte Kosten: 60.000 € netto</p>	S



<p>Inklusionsnetzwerk regionaler Arbeitsmarkt</p> <p>Aufbau eines Netzwerks "Inklusion": Arbeitgeberbetreuung, Unterstützung, Schulung; Arbeitsplatzschaffung; Schaffung von Wohnprojekten; Schaffung einer Stelle „Sozialpädagogen“ als Netzwerkkoordinator; Netzwerkaufbau mit regionalen Arbeitgebern, Netzwerkaufbau mit Wohnraumbesitzern; Abfrage in Frage kommender Arbeitsstellen und Unterstützung bei der Einrichtung, Besetzung und Anfangsbetreuung</p> <p>Mögliche Projektträger: Sozialeinrichtungen, Lebenshilfe, Werkstatt Alpen Veen</p> <p>(Kooperations-)Partner: Arbeitsagentur, soziale Träger, Hochschulen</p> <p>Geschätzte Kosten: 50.000 € netto</p>	<p>L</p>
<p>Eine Region kümmert sich: planvolle Hilfe für Flüchtlinge</p> <p>Aufbauend auf der Projektidee „Ein Dorf (Alpen) kümmert sich. Planvolle Hilfe für Flüchtlinge“ beabsichtigt die Region ein regionales bürgerschaftlich getragenes Netzwerk zur Flüchtlingshilfe aufzubauen. Zu den Maßnahmen zählen v. a. : Ermittlung des Bedarfs, Planung geeigneter Maßnahmen, Ansprechen von Helfern, Koordination der Hilfen, Ansprechpartner benennen, Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Infostand auf dem Wochenmarkt und bei Festen wie z.B. Nikolausmarkt), Spendenaktionen für benötigte Materialien planen und durchführen</p> <p>Projektträger: Kommunen</p> <p>(Kooperations-)Partner: Dorf- und Heimatvereine, Kirchengemeinde, Sportverein, Lehrer</p> <p>Geschätzte Kosten: 30.000 € netto</p>	<p>L</p>
<p>„Frühe Hilfen“ - Präventionsmaßnahmen für Kinder und junge Familien</p> <p>Gerade Kindern gilt in der Region die Aufmerksamkeit. Im Bereich der „Frühen Hilfen“ plant die Region daher, ergänzende Präventionsmaßnahmen zu unterstützen. Ansätze hierfür liegen in den Familienförderprogrammen „Opstapje“ und „Hippy“, welche auf Kinder in verschiedenen Altersstufen zugeschnitten sind. Idee dieser Programme ist die Entwicklung der Erziehungskompetenz der Eltern in den eigenen Haushalten. In der Region Wittgenstein werden derzeit mit dem Projekt „Hippy“ erste Erfahrungen gesammelt. Ein enger Erfahrungsaustausch ist daher geplant.</p> <p>Mögliche Projektträger: Familienbildungs- und Sozialeinrichtungen, Kommunen</p> <p>(Kooperations-)Partner: LEADER-Bewerberregion Wittgenstein</p> <p>Geschätzte Kosten: 50.000 € netto</p>	<p>K (mit der LEADER-Bewerberregion Wittgenstein)</p>
<p>Ärztliche Versorgung</p> <p>Gemeinsam mit der LEADER-Bewerberregion Lippe-Issel-Niederrhein soll ein Projekt zum Thema „Ärztliche Versorgung“ entwickelt werden, mit dem Ziel die medizinische Versorgungslage in den Dörfern zu eruieren und Strategien für eine langfristige Versorgung in den Dörfern bzw. die Erreichbarkeit der medizinischen Schwerpunkte in den Kernorten der Region zu stärken.</p> <p>Mögliche Projektträger: LAG Niederrhein, Kommunen</p> <p>(Kooperations-)Partner: Ärzte, Krankenhäuser, Sozialeinrichtungen, Kreis Wesel</p> <p>Geschätzte Kosten: 30.000 € netto</p>	<p>P, K (mit der LEADER-Bewerberregion Lippe-Issel-Niederrhein)</p>



<p>Motorradausfahrten für Menschen mit Behinderung</p> <p>Das Unternehmen Zündkerze e.V. organisiert seit 16 Jahren Motorradausfahrten für Menschen mit Behinderung. Seit einigen Jahren gibt es für Menschen mit Handicap die Möglichkeit, gemeinsam mit den Motorradfahrern ein Wochenende am Abenteuerspielplatz in Sonsbeck zu Zelten.</p> <p>Aufbauend auf der bestehenden Initiative soll das Projekt regional ausgedehnt und um weitere Erlebnisangebote für Menschen mit Behinderungen ergänzt werden. Dabei werden barrierefreie Angebote in der Region miteinander vernetzt und gemeinsam vermarktet. Das Projekt steht in engem thematischem Zusammenhang mit dem Projekt „Region Alpen, Sonsbeck, Rheinberg, Xanten zum barrierefreien Sozial- und Wirtschaftsraum entwickeln“.</p> <p>Projektträger: Unternehmen Zündkerze e.V.</p> <p>(Kooperations-)Partner: Kommunen, LAG Niederrhein, Sozialeinrichtungen</p> <p>Geschätzte Kosten: 20.000 € netto</p>	<p>P</p>
<p>Apartmenthaus für Menschen mit psychischen und/oder Suchtproblemen; Apartmenthaus für Menschen mit einer geistigen Behinderung</p> <p>Die Idee ist, einen Ort zu schaffen, an dem sich die Klienten wohl fühlen. Wohnen heißt, ein zu Hause zu haben mit festem räumlichen Bezugspunkt, der den Klienten Halt und Sicherheit bietet sowie Raum zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Dabei steht die Inklusion im Mittelpunkt. So bekommen die Klienten die Möglichkeit, sich an alltäglichen Situationen auf dem Hof zu beteiligen (Tiere füttern, Gemüse anpflanzen, etc.) ebenfalls sollen sie die Möglichkeit bekommen, auf dem ersten allg. Arbeitsmarkt zu agieren (Bäcker, Industrie, etc.)</p> <p>Mögliche Projektträger: Sozialpädagogisches Unternehmen</p> <p>(Kooperations-)Partner: Hoffleischerei Havix, ausgewählte Betriebe als Arbeitsplatz, Suchtberatungsstellen in der Kommune, Caritas, etc.</p> <p>Geschätzte Kosten: 120.000 € netto</p>	<p>P</p>
<p>Regionaler Seniorenplan / Altenberichterstattung</p>	<p>PI</p>
<p>Jugendarbeit</p>	<p>PI</p>
<p>Weitere Projektideen aus den Workshops, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regionale Koordinationsstelle mit QM-Kriterien zu Themen "Frühe Hilfen, Integration und Bildung" - sprachliche Integrationsangebote insbesondere für ausländische Ältere - Talentbörse 	<p>PI</p>

<p>HF2 „generationenfreundlicher Niederrhein“ Projektbündel: Bildung, Weiterbildung/-qualifizierung, Schullandschaft</p>	<p>Projektkategorie</p>
<p>Umweltbildung für alle - Inklusion inklusive! Ein außergewöhnliches Umweltbildungs-Zentrum im Park von St. Bernardin in Sonsbeck-Hamb</p> <p>Auf- und Ausbau eines „Umweltbildungs-Hotspots für alle“ in der Region um Sonsbeck. Projektziel ist ein facettenreiches, sich dynamisch entwickelndes und inklusionsorientiertes Zentrum.</p>	<p>L (K geplant mit der LEADER-Bewerberregion „Leistende Landschaft“)</p>



<p>tiertes Naturerlebnis- und Umweltbildungsareal für die gesamte Region, das allen Bevölkerungsgruppen unterschiedlichste, zum Teil sehr niederschwellige Herangehensweisen an das Thema „Natur und Umwelt“ ermöglicht. Das Projekt soll zusammen mit dem Projekt „Bildungs- und Erlebnisprojekt - Klima, Energie und Nachhaltigkeit - für Kinder und Jugendliche“ als regional ausgerichtetes Leitprojekt realisiert werden.</p> <p>Projekträger: NABU-Naturschutzzentrum Gelderland als Einrichtung des NABU Kreisverbandes Kleve e.V.</p> <p>(Kooperations-)Partner: Von Beginn an enge Kooperation mit St. Bernardin als Einrichtung der CWWN gGmbH (stellt u.a. Flächen und Räumlichkeiten zur Verfügung), das in Gründung befindliche Integrationsunternehmen „Netzwerk Niederrhein“, Gemeinde Sonsbeck, Stadt Geldern, Volkshochschulen, Kneipp-Vereine und andere</p> <p>Eine Kooperation mit der benachbarten LEADER-Bewerberregion „Leistende Landschaft“ ist bereits angedacht und soll über die LAG koordiniert werden.</p> <p>Geschätzte Kosten: 75.000 € netto</p>	
<p>Lerncoaching-Agentur-Niederrhein (LAN)</p> <p>Projektziel ist die Gründung einer Lerncoaching-Agentur-Niederrhein (LAN) und der Aufbau eines zugehörigen Fördervereins zur nachhaltigen Unterstützung der Lerncoaching-Idee am Niederrhein, u. a. Vorbereitung und Aufbau des Fördervereins</p> <p>Mögliche Projekträger: zu gründende Lerncoaching-Agentur-Niederrhein</p> <p>(Kooperations-)Partner: Gemeinden Alpen, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten und deren Kirchenverbände</p> <p>Geschätzte Kosten: 60.000 € netto</p>	P
<p>Weitere Projektideen aus den Workshops, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildungsurlaub (Tourismus, Gesundheit, Natur) - Vermittlung praktischer Fähigkeiten / Tätigkeiten für Kinder und Jugendliche --> auch mit Unternehmern / Handwerkern - Bildung (mit KIGA, Schule und außerschulisch) zum Thema "Bildungsreisender" mit den Themen Energie, Umwelt, Generationenakzeptanz, Generationenverstehen - Verlorengangenes Wissen und Kulturtechniken (Interkultur) wiederentdecken (mit Senioren/Migranten) 	PI

7.1.5 Maßnahmen in Handlungsfeld 3: „aktiver Niederrhein“

(Themenfeld: Freizeit, Tourismus, Natur und Kultur)

<p>HF3 „aktiver Niederrhein“ Projektbündel: Rad- und Wandertourismus</p>	<p>Projektkategorie</p>
<p>Mühlenradwanderweg</p> <p>Die vorhandenen Mühlen in Xanten, Wardt und Obermörmtter sollen touristisch in einen Radwanderweg eingebunden werden. Je nach Beteiligung der Eigentümer sollen die einzelnen Mühlen präsentiert werden. Der Radwanderweg kann auch ein Teil eines regionalen Mühlenradwanderweges sein.</p> <p>Die Projektidee soll zum der Idee „Niederrheinische Mühlenstraße“ zu einem Projekt zusammengeführt werden.</p>	<p>P mit „Niederrheinische Mühlenstraße“</p>



<p>Mögliche Projektträger: Stadt Xanten / Kommunen</p> <p>(Kooperations-)Partner: Obermörnter AKTIV! e.V. und andere örtliche Vereine, die jeweiligen Eigentümer</p> <p>Geschätzte Kosten: 30.000 € netto</p>	
<p>Niederrheinische Mühlenstraße</p> <p>Insgesamt 40 bis 50 Wind- und Wassermühlen sollen miteinander vernetzt werden und zum Radwandern von Mühle zu Mühle einladen. Ziele: Sensibilisierung alter Handwerks-techniken, schulpädagogische Darstellungen, die Erforschung des Mühlenwesens und die Förderung der Erhaltung und der Nutzung von Mühlen</p> <p>Die Projektidee soll mit der Idee „Mühlenradwanderweg“ zu einem Projekt zusammengeführt werden.</p> <p>Mögliche Projektträger: Niederrhein Tourismus, Stadtmarketing Rheinberg</p> <p>(Kooperations-)Partner: Mühlenverein Lohmühle, Stadtmarketing Rheinberg, Alpen, Sonsbeck</p> <p>Geschätzte Kosten: (zusammen mit Mühlenradwanderweg)</p>	<p>P mit „Mühlenradwanderweg“</p>
<p>Rund-Radwanderweg: Römer, Franken, Niederrheiner</p> <p>Entwicklung eines Rund-Radwanderwegs durch die vier Bewerberkommunen, Vernetzung der geographischen und geschichtlichen Potenziale der Region in einem Themenweg, Vermittlung niederrheinischer und europäischer Geschichte an Originalschauplätzen</p> <p>Mögliche Projektträger: LEADER-Kommunen</p> <p>(Kooperations-)Partner: Gastronomie, Handel und Industrie</p> <p>Geschätzte Kosten: 30.000 € netto</p>	<p>P</p>
<p>Fahrradknotenpunktsystem in der LEADER-Region Alpen, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten</p>	<p>PI</p>
<p>Ortsübergreifendes Radwegekonzept und Landschaftsgestaltung</p>	<p>PI</p>
<p>Rad- und Fussgängerweg entlang der „Ley“ zwischen Marienbaum und Labbeck</p>	<p>PI</p>
<p>Weitere Projektideen aus den Workshops, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wasserwander-Netzwerk – Niederrheinische Bergtour: von Annaberg bis Fürstenberg – Kulinarische Radwanderroute mit Einbindung der Gastronomie und Bauernhofcafés – Vernetzte regionale Fahrrad(verleih)stationen 	<p>PI</p>

<p>HF3 „aktiver Niederrhein“ Projektbündel: Kultur-Schätze (Generationen im Dialog)</p>	<p>Projektkategorie</p>
<p>Erzähl mal! - Dialog der Generationen</p> <p>Senioren geben ihre Sachkenntnisse ("Schätze") über die kulturelle Identität der heimatischen Region weiter an die jüngste Generation; beide interagieren damit (miteinander); Grundlage sind museale Gegenstände (z. B. Handwerkszeug) und Themen (z. B. kirchliche und weltliche Bräuche, wie Prozessionen, Kirmes). Inhalte können auch dokumentiert</p>	<p>S, L</p>



<p>(Ton- und/oder Filmaufnahmen) und in einem öffentlichen Kultur-Archiv für immaterielles Erbe (etwa Berlin) aufbewahrt werden.</p> <p>Projekträger: StiftsMuseum der kath. Propsteigemeinde St. Viktor Xanten</p> <p>(Kooperations-)Partner: Kitas, Grundschulen, Seniorenheime, Kressin Agentur für Kommunikation, ibk-kubia</p> <p>Geschätzte Kosten: 40.000 € netto</p>	
<p>Kulturnetzwerk-Kulturbus KulTOURbus</p> <p>Die vielen kulturellen Angebote könnten mehr genutzt werden, wenn die Einwohner der Region (größerer Einzugsbereich) die Möglichkeit haben, zu den Angeboten zu gelangen. Beispiele: "Theaterfahrten" nach Sonsbeck, Schulen und Kindergärten könnten Angebote der Museen nutzen (außerschulische Lernorte). Ziel ist es, die bestehenden kulturellen Angebote durch den Kulturbus näher zusammenzubringen. Beispiel: www.bildungskreis-borken.de/kulturbus, wobei der Kulturbus hier nur Schulen und außerschulische Lernorte miteinander verbindet. Das Angebot KulTourbus im Leaderprojekt sollte auf andere kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen ausgeweitet werden.</p> <p>Mögliche Projekträger: Kommunen</p> <p>(Kooperations-)Partner: Kultureinrichtungen, Bildungseinrichtungen (Schulen, VHS, Museen, Kitas) Busunternehmen, Gewerbetreibende (Werbung)</p> <p>Geschätzte Kosten: 15.000 € netto</p>	P
<p>Höfenamen-Namensschilder</p> <p>Erhaltung der gewachsenen Höfenamen auch von aufgegebenen Bauernhöfen und Hofstellen; Jeder Landwirt kann für seinen "Hof" ein Namensschild anfertigen lassen, welcher den alten Hofnamen enthält, dies dient der Attraktivierung und unterstützt einen touristischen Nebenerwerb; zudem ist es möglich, die vergangenen Besitzer, Bewohner und deren Leben zu rekonstruieren, möglicherweise lässt sich dies in einem Buch veröffentlichen</p> <p>Mögliche Projekträger: Heimatvereine</p> <p>(Kooperations-)Partner: Kommunen, Landwirte, Geschichtsverein, Geschichtskurse, Grundschulen/Sachkundelehrer</p> <p>Geschätzte Kosten: 10.000 € netto</p>	P
<p>Mundart</p> <p>Bündelung der bestehenden Mundartkreise mit dem Ziel einer gemeinsamen Veröffentlichung/Publikation für die nachfolgenden Generationen: Die niederrheinische Mundart im Allgemeinen, aber auch die regionalen Unterschiede kann über verschiedene Aktivitäten (z.B. Theaterstücke; Arbeitsgemeinschaften in den Schulen, welche von älteren Mundart-sprechenden Menschen geleitet werden; Zeitungsglosse auf Platt, Poetry-Slam up Platt u.s.w.) lebendig erhalten werden.</p> <p>Mögliche Projekträger: Heimatvereine, Schulen, Kindergärten, VHS</p> <p>(Kooperations-)Partner: Schulen, Zeitungsverlage, Theatergruppen</p> <p>Geschätzte Kosten: 10.000 € netto</p>	P



<p>Mobiler Musikantenkoffer für Senioren</p> <p>Zielgruppe für die Projektidee: Senioren in den eigenen vier Wänden, Senioren im betreuten Wohnen, Senioren in "Alten WGs", Senioren in generationsübergreifenden Wohnanlagen sowie Senioren in Pflegeheimen und ähnlichen Einrichtungen. Über die individuelle und/oder gruppenorientierte Begeisterung für die Musik sollen die kreativen Potentiale von Senioren neu entfaltet und in die Gesellschaft rückgeführt werden. Dies wird dadurch gefördert, dass Musizieren dem seelischen Ausgleich dient, für Entspannung sorgt und das Wohlbefinden steigert. Das gemeinsame Musizieren in gewohnter Umgebung ist hierfür unabdingbar.</p> <p>Mögliche Projektträger: Kommunen</p> <p>(Kooperations-)Partner: Musikschulen, Musiklehrer</p> <p>Geschätzte Kosten: 20.000 € netto</p>	<p>P</p>
--	----------

<p>HF3 „aktiver Niederrhein“ Projektbündel: Gesundheit, Entschleunigung, Spiritualität</p>	<p>Projektkategorie</p>
<p>Ort(e) der Gesundheit auf den fünf Säulen Sebastian Kneipps</p> <p>Niederschwellige Angebote zur Gesundheitsförderung mit Erlebnischarakter, Lebensraum-, Lebensstilgestaltung in den Handlungsfeldern Ernährung, Bewegung, Stress/ Entspannung als Settingangebot und als ind. Prävention §20 SGB V nach salutogenen Kriterien auf der Grundlage der Gesundheitslehre Sebastian Kneipps. Die Orte verbinden stets Wasseranwendungen (Wassertreten, Wechselgüsse, Wickel, Armbäder), mit ausgleichender moderater Bewegung, abwechslungsreiche, genussvolle Ernährung über regionale Märkte mit der Wertschätzung und Nutzung natürlicher Kräuter und Heilkräuter und setzen diese beteiligungsorientierten Anwendungen</p> <p>Projektträger: Kneippverein Xanten-Uedem-Sonsbeck e.V, in Kooperation mit TIX</p> <p>(Kooperations-)Partner: Stadt Xanten, TIX, Gemeinde Sonsbeck, Caritas Wohnanlage St. Bernadin, Sevengardens atavus e.V. (UNESCO Projekt), Beherbergungsbetriebe, gesetzliche Krankenkassen</p> <p>Geschätzte Kosten: 80.000 € netto</p>	<p>S</p>
<p>Vermarktung und Vernetzung der niederrheinischen Wallfahrtsorte</p> <p>Basierend auf der Projektskizze „Vermarktung und Vernetzung der 4 Wallfahrtsorte“ und der Kooperationsabsicht mit der LEADER-Region Lippe-Issel-Niederrhein werden insbesondere die Wallfahrtsorte Marienbaum, Xanten, Sonsbeck und Ginderich in ein Netz von Wallfahrtsorten am Niederrhein eingebunden. In der Region und angrenzend gibt es einige vergessene Wallfahrtsorte (z. B. Sonsbeck) und den Jakobspilgerweg, die man miteinander und noch weiter über die Region hinaus (z.B. Kevelaer) verbinden kann. Hierzu gehören Marienbaum: Marienkirche, Xanten: St. Viktor-Dom, Sonsbeck: Gerebernuskapelle. Dazu gehört auch Ginderich: St. Maria Himmelfahrt, als Ortsteil der Stadt Wesel auf der linken Rheinseite.</p> <p>Zu den geplanten Maßnahmen gehören: Sammlung der Wallfahrtsangebote, gemeinsame Vermarktung über Printmedien (z. B. gedrucktes Infomaterial und Routenbeschreibung über Smartphone), gemeinsame Homepage, Vernetzung mit Tourismusinformationen als Form des spirituellen Tourismus, Vernetzung mit Gastronomieangeboten (für Pilger), Sicherstellung des öffentlichen Zugangs zu den Wallfahrtsstätten, Ausschilderung / gemalte Signaturen in der Landschaft, Kulturangebote in den Wallfahrtsorten (so ist z. B.</p>	<p>L, K (mit der LEADER-Region Lippe-Issel-Niederrhein)</p>



<p>im benachbarten Ginderich ein ImproFestival geplant)</p> <p>Projekträger: die Kirchengemeinden Alpen, Xanten und Sonsbeck</p> <p>(Kooperations-)Partner: Tourismusagentur / Ehrenamtliche Helfer an den Wallfahrtsstätten, Wallfahrtsvereine, evtl. Heimatvereine</p> <p>Geschätzte Kosten: 60.000 € netto</p>	
<p>Disziplinübergreifender "mobiler" Gesundheitstag</p> <p>Kernstück und mobiler Teil des Gesundheitstages: In Form einer Ausstellung (Poster, Videoclips u. ä.) werden die Möglichkeiten des Risikoschutzes (Primärprävention) der einzelnen Themen aufgezeichnet. Erst in einem zweiten Teil der Ausstellung gibt es deutliche Informationen zur Vorsorge und zur Reha (Sekundär- und Tertiärprävention). Der Besucher kann durch die einzelnen Themenbereiche gehen und sich dort auch mit weiterführenden Informationen versorgen. Ruhezone bieten den Besuchern Möglichkeiten, die auf ihn wirkenden Informationen zu verarbeiten. Für Kinder (und verspielte Erwachsene) stehen interaktive Spiele über die Gesundheitsvorsorge zur Verfügung. In Workshops werden in Kurzvorträgen über die Möglichkeiten der Prävention der einzelnen Themen gesprochen. Der dritte Teil des Gesundheitstages sind Mitmachprogramme und Info-Stände. Hier soll auf das Hauptmotto „Wie bleib ich gesund? (Bewegung – Psyche – Ernährung) eingegangen werden. Segmente der Ausstellung können in Kindergärten, Schulen, Vereinen, Unternehmen u.a. genutzt werden.</p> <p>Projekträger: noch offen</p> <p>(Kooperations-)Partner: Diabetikertreff Rheinberg und Umgebung, Paritätischer Wohlfahrtsverband, VHS, Kommunen</p> <p>Geschätzte Kosten: 50.000 € netto</p>	<p>P</p>
<p>Mehr-Generationen-Pfade/Wege</p> <p>Bereits vorhandene Wege werden mit neuen verknüpft und als Wanderwege bzw. Wandelpfade ausgebaut. Ansprechend für alle Generationen vom Kind bis zum Opa findet man entlang der Strecken Entdecker- und Erfahrungsplätze.</p> <p>Unterschiedliche Wege werden auf Beschaffenheit, Erfahrungsfelder und Länge geprüft. Entsprechend dem Alter der Zielgruppe werden Sinnes-, Wissens- und Spielkomponenten ausgesucht. Fertigung und Zusammenstellung der Streckenabschnitte, Verknüpfungspunkte und Kommunikationsflächen erhalten zentrale Gestaltung. Erstellung einer Strecken- und Wegebeschreibung. Informationsmaterial für Zielgruppe fertigen.</p> <p>Projekträger: Campingplatz Kerstgenhof, Gemeinde Sonsbeck</p> <p>(Kooperations-)Partner: Landgut am Hochwald, Villa Reichswald, Forsthaus Hasenacker, Forstamt Kleve/Wesel</p> <p>Geschätzte Kosten: 10.000 € netto</p>	<p>P in Verbindung mit „Mehr-Generationen-Region“</p>
<p>Mehr-Generationen-Region</p> <p>Vernetzung und Ausbau vorhandener Infrastruktur, nachhaltige Schaffung von Räumen, die sowohl von Einheimischen wie auch Touristen erlebt werden kann</p> <p>Findung und Bündelung von Wege, Plätzen und vorhandenen Routen. Prüfung der Machbarkeit für unterschiedliche Zielgruppen. Umsetzung und Vermarktung des Wegenetzes</p> <p>Mögliche Projekträger: LAG, Kommunen</p>	<p>P in Verbindung mit „Mehr-Generationen-Pfade/Wege“</p>



<p>(Kooperations-)Partner: Campingplatz Kerstgenshof, Kommunen, anliegende Beherbergungsbetriebe, Gastronomen und Vereine, Wirtschaftspartner</p> <p>Geschätzte Kosten: (in Verbindung mit „Mehr-Generationen-Pfade/Wege“)</p>	
<p>Gesundheits-App</p> <p>Eine App, die Gesundheit (Fahrradfahren), Umweltschutz, Geldsparen und Kultur miteinander verbindet und uns durch ein Punktesystem motiviert, etwas für die Umwelt, für uns und den Geldbeutel zu tun. Wir sehen dadurch, wieviel Geld gespart wird, was wir für den Umweltschutz und was wir für unsere Gesundheit tun - es gibt Punkte für das CO2-Sparen, Gesundheitspunkte für das Fahrradfahren und eine Anzeige wieviel Geld wir gespart haben - und wir zeigen Kulturhighlights, die wir auf unseren Wegen mitnehmen können.</p> <p>Mögliche Projektträger: Kommunen</p> <p>(Kooperations-)Partner: Medizinische und Sozialeinrichtungen, Tourismusagentur</p> <p>Geschätzte Kosten: 10.000 € netto</p>	P
<p>Weitere Projektideen aus den Workshops, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Luftkurort Xanten, mit Gesundheit werben - Gesundheits-Bildungs-Urlaubs-Region "Salutogenese" - "Gesundheitswerkstatt" zur Gesundheitsförderung - Kirchen- und Kapellentour z. B. Radweg-Rundweg besondere Kirchen (Gerebernus Sonsbeck - Schloss Kapelle Ossenberg) - Lufterholungsprojekt: Öffentlichkeitsarbeit, Marketing - gemeinsame Vermarktung spiritueller Ziele über Medien 	PI

HF3 „aktiver Niederrhein“ Projektbündel: Freizeit- und Tourismusangebote	Projektkategorie
<p>Menzelener Freizeitsee</p> <p>Durch die Aufgabe des derzeitigen Betriebsstandortes des örtlichen Kiesunternehmens ergibt sich dabei die Chance einer baulichen Neustrukturierung des Geländes und einer Weiterentwicklung der freizeitorientierten Nutzungen unter Berücksichtigung der naturschutzrechtlichen und landwirtschaftlichen Funktionen angrenzender Bereiche. Denkbar ist dort zum Beispiel die zusätzliche Anlage eines Camping- / Wohnmobilstellplatzes.</p> <p>Möglicher Projektträger: Gemeinde Alpen</p> <p>(Kooperations-)Partner: LEADER-Region Lippe-Issel-Niederrhein, Bürgerforum Buderich</p> <p>Geschätzte Kosten: 80.000 € netto</p>	S, K (Kooperation mit der LEADER-Region Lippe-Issel-Niederrhein)
<p>Einheitliches Layout für Dorf- und Stadtführungsangebote</p> <p>Basierend auf der Projektidee „Einheitliches Layout für Stadtführungsangebote“ ist eine einheitliche, gemeinsame Präsentation touristischer Angebote der vier Bewerberkommunen, u. a. durch einheitliches Layout für die Dorf- und Stadtführungs-Angebote geplant. Eine spätere Einbindung weiterer Kommunen im Kreis Wesel ist möglich.</p> <p>Mögliche Projektträger: Stadt Rheinberg</p>	P



<p>(Kooperations-)Partner: Gästeführer/innen, Gastronomie</p> <p>Geschätzte Kosten: 20.000 € netto</p>	
<p>Bau von Ferienappartements in einer ehemals genutzten, landwirtschaftlichen Scheune</p> <p>Die ehemals landwirtschaftlich genutzte Scheune soll in 4 Ferienappartements zu Gunsten des Tourismus umgebaut werden.</p> <p>Projektträger: Pension Hövelshof</p> <p>(Kooperations-)Partner: Tourismusagentur, Kommunen</p> <p>Geschätzte Kosten: 60.000 € netto</p>	P
<p>Minigolfplatz hinter dem Rheindeich in Rheinberg-Orsoy</p>	PI
<p>Bimmelbahn</p>	PI
<p>Jahreszeitfeste</p>	PI
<p>Flyer</p>	PI
<p>Regionalzeitschrift / Veranstaltungskalender</p>	PI
<p>Weitere Projektideen aus den Workshops, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - IG "Urlaub auf dem Bauernhof", Sonsbeck mit 7 Anbietern regional weiterentwickeln 	PI

HF3 „aktiver Niederrhein“ Projektbündel: Natur, Landschaft, Niederrhein	Projektkategorie
<p>Streuobstwiesen Kapitale</p> <p>Der Niederrhein ist ein auch bundesweit bedeutsames Streuobstwiesen-Areal. Diese Landschaftselemente sind ein verbindendes Element aller 4 Kommunen, da sie hier in teils guter Flächenausdehnung vorhanden sind. Geplant ist der Aufbau einer Regionalen Wertschöpfungskette zum Thema Streuobst</p> <p>Mögliche Projektträger: NABU, Heimatvereine</p> <p>(Kooperations-)Partner: 4 Kommunen (Flächenbereitstellung), Obstbaumpaten, Schulen</p> <p>Geschätzte Kosten: 60.000 € netto</p>	L
<p>Ackerrandstreifen und Kopfbäume entlang von Wegen</p> <p>Entlang der Wege sollte auf öffentlichen oder privaten Grundstücken eine ökologische und touristische Aufwertung erfolgen. Es sollen niederrheintypische Kopfbäume und Ackerrandstreifen angelegt werden. Zu den Maßnahmen gehören die Erarbeitung eines regionalen Konzeptes sowie die Vernetzung und Abstimmung mit den Beteiligten über die Umsetzung und Finanzierung.</p> <p>Mögliche Projektträger: noch offen</p> <p>(Kooperations-)Partner: Landwirte, untere Landschaftsbehörde, Kommunen, Naturschutzverbände</p> <p>Geschätzte Kosten: 60.000 € netto</p>	L



<p>Weitere Projektideen aus den Workshops, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regionale Bus-Exkursionen zu den arktischen Gänsen - Ausbildung von speziellen Natur- und Landschaftsführern/Wanderführern - Genussregion Niederrhein: alte niederrheinische Gerichte (Essen und Getränke) anbieten 	<p>PI</p>
--	------------------

7.1.6 Maßnahmen in Handlungsfeld 4: „geschäftiger Niederrhein“ (Themenfeld: Wirtschaft und Landwirtschaft)

HF4 „geschäftiger Niederrhein“ Projektbündel: Wirtschaft und Standortentwicklung	Projektkategorie
<p>Einführung einer Regionalwährung: „Niederrheiner“</p> <p>Regionalität liegt im Trend. Immer stärker wird auch in der Bevölkerung der Blick auf regionale Produkte und Dienstleistungen gelenkt. Regionalität ist identitätsstiftend, nachhaltig und trägt im Hinblick auf den Klimawandel zu CO2 Reduzierung bei.</p> <p>Die Regionalwährung soll als Parallelwährung neben dem Euro als Zahlungsmittel für die LEADER-Region eingeführt werden. Hierzu ist es notwendig, einen Verein / eine Genossenschaft zur Förderung der regionalen Wirtschaftskreisläufe bzw. sozialer Projekt zu gründen, bei dem Vereine, Firmen, Gewerbe, Handel, Privatpersonen usw. Mitglied werden können. Diese Mitglieder akzeptieren die Regionalwährung als Zahlungsmittel für den Erwerb von Waren und Dienstleistungen.</p> <p>Projekträger: neuzugründender Verein zur Förderung der regionalen Wirtschaft "Der Niederrheiner"</p> <p>(Kooperations-)Partner: Kommunen, lokaler Handel, kirchliche Träger, Werberinge der Kommunen, örtliches Handwerk, Industrie, Vereine</p> <p>Geschätzte Kosten: 40.000 € netto</p>	<p>P</p>
<p>Regionale Messe Landwirtschafts-Cluster (Messe)</p>	<p>PI</p>
<p>Weitere Projektideen aus den Workshops, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gründerzentrum für Handwerker in aufgegebenen Hallen - "Coaching für Start-Ups (z. B. Senioren-Fellowship / Gründerstammtisch)" - Hochschulkooperation stärken: Gründer und Gründungsideen in die Region holen - Gemeinsamer Flächenpool - Wirtschaftsschau als Facharbeiterbörse - Förderung des Handwerks und Qualifizierung des Handwerks für zukunftsfähige Themen (z. B. energetische Gebäudesanierung) - Kunsthandwerk fördern (auch als touristische Attraktion) - Kooperation Schule - Betrieb stärken / verstärken, Praktika anbieten, um Ausbildungsabwanderung zu reduzieren - Gemeinsame Wirtschaftsförderung für alle vier Kommunen (Hinweis: wir4 - Rheinberg arbeitet bereits mit Moers, Kamp-Lintfort und Neunkirchen-Vluyn zusammen) - Vermarktung der Unternehmensvielfalt der Region (über Wirtschaftsschau/-messe + Internetplattform) - Marketing verbessern / Marketingpreis entwickeln bzw. ausloben (Bsp. Unverwechselbar Kevelaer) - Unternehmenskooperationen stärken (z. B. Käserei) 	<p>PI</p>



<ul style="list-style-type: none"> - Breitband für alle, v. a. zur Förderung von Heimarbeitsplätzen (Auspendler bzw. Abwanderer in der Region halten) - Einrichtung einer Koordinierungsstelle Breitband-Entwicklung / -Förderung (Partner ins Boot holen) - Förderung der (nachhaltigen) Mobilität in der Region: Netz an (Elektro-)Mietautos einrichten / Förderung von E-Mobile 	
---	--

HF4 „geschäftiger Niederrhein“ Projektbündel: Zukunftsinfrastruktur	Projektkategorie
<p>Konzept zur Verbesserung der Breitbandversorgung</p> <p>Konzeptentwicklung und bürgerschaftliche Entwicklung von Breitbandlösungen: Die Entwicklung von Breitbandlösungen ist anspruchsvoll und muss mehreren Anforderungen in rechtlicher, wirtschaftlicher und technischer Hinsicht genügen. Bürgerschaftlich getragene Lösungen sind unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Die Erfahrungen aus der Breitbandentwicklung einzelner Kommunen und des Kreises Wesel können in ein Konzept zur Verbesserung der Breitbandversorgung in der LEADER-Region einbezogen werden.</p> <p>Projektträger: Kreis Wesel /EAW</p> <p>(Kooperations-)Partner: Kreis Wesel und Region Lippe-Issel-Niederrhein</p> <p>Geschätzte Kosten: 50.000 € netto</p>	<p>S, L, K (mit der LEADER-Bewerberregion Lippe-Issel-Niederrhein und dem Kreis Wesel)</p>
<p>Mobile Kommunikation (v. a. solarbetriebene Ladestationen an Bushaltestellen/öffentlichen Plätzen)</p> <p>Aufbauend auf der Projektidee „solarbetriebene Ladestationen an Bushaltestellen / öffentlichen Plätzen“, welche von Schülern in den LEADER-Pilotworkshop eingebracht worden ist, soll ein Projekt zur „mobilen Kommunikation“ aufgebaut werden. Die Leitmaßnahme steht dabei in unmittelbarem Zusammenhang mit der Leitmaßnahme „Konzept zur Verbesserung der Breitbandversorgung“ und geht auf die Kommunikationsbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ein. Das Projekt verbindet den Ansatz öffentlich zugänglicher Kommunikationsspots (für alle nutzbar) mit einer ökologisch sinnvollen Ausrichtung mittels erneuerbarer Energien.</p> <p>Mögliche Projektträger: LAG Niederrhein, Europaschule Rheinberg</p> <p>(Kooperations-)Partner: Schulen, Energieversorgungsunternehmen</p> <p>Geschätzte Kosten: 60.000 € netto</p>	<p>L</p>

HF4 „geschäftiger Niederrhein“ Projektbündel: Landwirtschaft und Regionalvermarktung	Projektkategorie
<p>Ökowandermarkt in der Region (Regionalvermarktung)</p> <p>In der Region gibt es Bioland- bzw. Demeterhöfe, mehrere Bio-Bäckereien, Naturkostläden und Landwirte, die Fleisch im Thönes-Verbund produzieren. Auch außerhalb der Region in Voerde, Wesel, Hamminkeln, Weeze, Krefeld und Straelen sind Bio-Landwirte vorhanden. Man kann bei jedem einzeln einkaufen, oder einen kleinen "wandernden" Wochenmarkt etablieren, der z.B. an vier verschiedenen Nachmittagen in den vier verschiedenen Kommunen abgehalten wird (1 x im Monat) oder morgens in einem Ort, dann nachmittags im Nachbarort. Ziel ist, nicht die Einkäufer zu den Produkten zu bringen, sondern die Produkte zu potentiellen (Neu-)Kunden und Informationen über Natur und</p>	<p>P, K (im Bereich Regionalvermarktung mit der LEADER-Region Lippe-Issel-Niederrhein)</p>



<p>Landschaft in die Bevölkerung zu tragen. Maßnahmen sind u. a. die Unterstützung bzgl. des Erwerbs einheitlicher Stände, Informationsmaterial und ein Rahmenprogramm. Ziele des Projektes sind insbesondere: Wertschöpfung verbleibt in der Region, Werbung für naturverbundene Landwirtschaft und Naturschutz, Direktvermarktung, regelmäßige Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit Bioprodukten, Marktplatz als "Diskussionsplattform" für ökologische Erzeugung, EU-Landwirtschaftsförderung und Naturschutz; Marktplatz als "Schauplatz" für alte Haustierrassen und Handwerke.</p> <p>Mögliche Projektträger: Landwirtschaftskammer und Naturschutzverbände</p> <p>(Kooperations-)Partner: Biologische Station, Kreis Wesel</p> <p>Geschätzte Kosten: 100.000 € netto</p>	
<p>Hoffest</p>	<p>PI</p>
<p>Weitere Projektideen aus den Workshops, u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Färbergärten - Tour de Flur (bestehendes Angebot des Rheinischen Landwirtschaftsverbands) zur Information über heutige Landwirtschaft --> weiterentwickeln - Hofnachfolge - Heranführen von Kindern (Kindergärten, Grundschulen) an die Region ... Land, Natur, Produkte, Umwelt - Schulung, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit (auch Kindergärten und Schulen) zum Thema "hochwertige Produkte aus der Region" (Heimatkunde) - Genossenschaft für lokal produzierte Lebensmittel mit eigener lokaler Logistik - Stärkung der Wochenmärkte - "essbare Stadt", öffentliche Gärten / Streuobst --> auf das Land anwenden, Bsp. Andernach - Medizinalpflanzen (klimagerecht) als Chance für Landwirte - Umweltbildung am Hof (mit Schulen) - Clusterbildung in der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte (vertikal von Erzeuger zum Verbraucher / horizontal in der Produktion) 	<p>PI</p>

7.2 Prozess und Struktur

Die Maßnahmen im Bereich Prozess und Strukturen sind in Kap. 8 dargestellt und erläutert. Zu den wichtigsten Aufgaben in der Startphase des LEADER-Prozesses gehört der Aufbau der LAG und der hiermit verbundenen Projektentwicklungs- und Entscheidungsabläufe (Tagung der Gremien und Projektbeschlüsse im Vorstand). Das Regionalmanagement wird eingerichtet, sobald die LAG gegründet ist. Projektträger ist die „Lokale Aktionsgruppe Niederrhein“.

7.3 Aufgaben des Regionalmanagements und LEADER-Netzwerkarbeit

Neben den originären Arbeitsbereichen (siehe Kapitel 8) gehört die Teilnahme an nationalen und europäischen Netzwerken zu den laufenden Aufgaben der LAG und des Regionalmanagements. Projektträger ist die „Lokale Aktionsgruppe Niederrhein“. Die LEADER-Bewerberregion Niederrhein beabsichtigt eine Einbindung in folgende Netzwerke auf Landes- und Bundesebene.

LEADER Regionalforum NRW (Netzwerk der LEADER-Regionen in NRW)

Das LEADER-Regionalforum NRW ist ein Zusammenschluss der Regionalmanager aller LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen. Ziel des Zusammenschlusses ist der Erfahrungsaustausch in der Prozessabwicklung und Projektentwicklung zwischen den einzelnen LEADER-Regionen. Ein gewähltes Sprecherteam



vertritt die Interessen des LEADER-Regionalforums NRW im LEADER-Begleitausschuss auf Landesebene sowie bei der Beteiligung der WiSo-Partner zum NRW-Programm Ländlicher Raum. Hierdurch entsteht ein enger Erfahrungsaustausch zwischen der Programmentwicklung und den Regionen als operationeller Ebene. Gleichzeitig vertritt das Sprecherteam die nordrhein-westfälischen LEADER-Regionen in der Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen BAGLAG auf Bundesebene.

Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen BAGLAG (Netzwerk der LEADER-Regionen auf Bundesebene)

Die BAGLAG entspricht auf Bundesebene dem, was das LEADER-Regionalforum NRW auf Landesebene ist. Die Sprecher der BAGLAG vertreten die Interessen der LEADER-Regionen auf Bundes- und EU-Ebene. Gleichzeitig bietet die BAGLAG vielfältige Möglichkeiten zur Vernetzung, zum Erfahrungsaustausch und für Kooperationen.

Zentrum für ländliche Entwicklung ZeLE NRW und die zukünftige Regionalagentur Ländlicher Raum NRW (MKULNV NRW)

Auf ministerieller Ebene werden die LEADER-Regionen und die LEADER-Umsetzung durch das ZeLE NRW und zukünftig durch die aktuell neu entstehende Regionalagentur Ländlicher Raum NRW begleitet und vernetzt. Über regelmäßige Netzwerktreffen und Veranstaltungen werden die Regionen fortlaufend über aktuelle Themen und Entwicklungen in der ländlichen Regionalentwicklung informiert.

Deutsche Vernetzungsstelle für ländliche Räume (DVS, BLE auf Bundesebene)

Die DVS bildet die formelle bundesweite Schnittstelle zwischen den LEADER-Regionen. Sie informiert über LEADER, die LEADER-Programme auf Landesebene und die LEADER-Regionen und bietet Qualifizierungsmöglichkeiten an. Zu den vielfältigen Qualifizierungs- und Vernetzungsleistungen gehören auch die Vermittlung von Kooperationen und die Bereitstellung von konkreten Arbeitsmaterialien für die LEADER-Regionen.

7.4 Nationale und transnationale Kooperation

Die LEADER-Bewerberregion Niederrhein plant folgende Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen und Zusammenarbeiten mit Institutionen.

Region / Institution	Themenbereiche
Nationale Kooperationen mit LEADER-Regionen in NRW (Letters of Intend – LOI – liegen vor)	
LEADER-Region Lippe-Issel-Niederrhein	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Daseinsvorsorge und sozialen Prävention vor dem Hintergrund des demographischen Wandels (u. a. Nachbarschaftsberatung, Ärztliche Versorgung, Breitband) - Vernetzung und Entwicklung natur-, kultur- und gesundheitsbezogener Freizeit- und Tourismusangebote (u. a. Wallfahrtsorte und Pilgerwege, Freizeitsee Menzelen) - Vernetzung und Austausch zu den landschafts- und siedlungsräumlichen Potenzialen des Niederrheins (u. a. Verbindung zwischen den Rheindörfern) - Entwicklung und Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten (u. a. Regionalvermarktung und Vermarktung regionaler Produkte)
LEADER-Bewerberregion Wittgenstein	<ul style="list-style-type: none"> - Generationen, Familien, Prävention (frühe Hilfen), Inklusion und Integration
LEADER-Bewerberregion „Leistende Landschaft“	<ul style="list-style-type: none"> - Umweltbildung, Vermarktung regionaler Produkte (LOI wird nach Anerkennung nachgereicht)



Nationale Kooperationen mit LEADER-Regionen in anderen Bundesländern (LOI liegt vor)	
LEADER-Region Welterbe Oberes Mittelrheintal (Rheinland-Pfalz)	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung und Erfahrungsaustausch zu den kulturlandschaftlichen und siedlungsräumlichen Potenzialen des Rheins (u. a. Landwirtschaft/Weinbau, Nahversorgung, Baukultur) - Vernetzung und Entwicklung natur- und gesundheitsbezogener Freizeit- und Tourismusangebote (u. a. Kurorte) - Erfahrungsaustausch in der Entwicklung regionaler Wertschöpfungsketten (u. a. Regionalvermarktung und Vermarktung Regionaler Produkte) - Vernetzung und Austausch im Bereich „Regionale Energiegewinnung und Klimaschutz“ (u. a. Wertstoffmanagement)
Zusammenarbeit mit Institutionen (mündliche oder schriftliche informelle Vereinbarungen, Kooperationsvereinbarungen folgen nach Anerkennung)	
Europaschule Rheinberg	- Maßnahme: Schüler machen LEADER
Hochschule Rhein Waal	- Maßnahme: Vernetzte Dörfer
Kreis Wesel	- Maßnahme: Konzept zur Verbesserung der Breitbandversorgung
Regionale 2016	- Maßnahme: Grünschatz
Transnationale Kooperationen (LOI folgt nach Anerkennung der LEADER-Regionen)	
Kooperationsangebot der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS), voraussichtlich Kooperationen mit LEADER-Regionen in Baden-Württemberg und Österreich	- Maßnahme: Sterne der Region, Transnationales Filmprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene

Tabelle 24: Übersicht der Kooperationen und Zusammenarbeiten mit Institutionen (eigene Darstellung)

7.5 Zeitplan zur Umsetzung der Maßnahmen – Aktionsplan 2015 – 2023

Aufbauend auf den dargestellten Leitmaßnahmen bietet der eigentliche Aktionsplan, als Zeitplan, eine Arbeitsgrundlage für die laufende Fortschritts- und Zielüberprüfung in der LAG. Im Aktionsplan sind die Start-, Leit-, Kooperationsprojekte sowie Projekte dargestellt, während die Projektideen im laufenden LEADER-Prozess zu konkretisieren und daher in der Übersicht noch nicht darstellbar sind.

Die Struktur des Zeitplans orientiert sich an dem Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ und ist in die Bewertungsbereiche „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“ aufgeteilt.

In den Zeitplan sind die vorgesehenen Zeiträume für die Umsetzung sowie Meilensteine für erreichte Zieletappen eingetragen. Der geplante Zeitraum für die Umsetzung der jeweiligen Maßnahme ist hellgrün dargestellt, die Meilensteine dunkelgrün. Meilensteine sind bei Projekten mit Veranstaltungs-, Kampagnen- oder Koordinierungscharakter in den Startjahren, zu denen die Projekte beginnen sowie in den Jahren des erfolgreichen Projektabschlusses bzw. der Verstetigung des Projektes. Bei Projekten mit Vorbereitungs- und Realisierungsphase werden insbesondere erreichte Zwischenziele und die Realisierung des Projektes als Meilensteine betrachtet.



Menzelener Freizeitsee	S, K	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Einheitliches Layout für Dorf- und Stadtführungsangebote	P		■	■	■	■	■			
Bau von Ferienappartements in einer ehemals genutzten, landwirtschaftlichen Scheune	P		■	■	■	■	■			
Streuobstwiesen Kapitale	L		■	■	■	■	■	■	■	■
Ackerrandstreifen und Kopfbäume entlang von Wegen	L		■	■	■	■	■	■	■	■
HF 4 „geschäftiger Niederrhein“										
Einführung einer Regionalwährung: „Niederrheiner“	P		■	■	■	■	■			
Konzept zur Verbesserung der Breitbandversorgung	L, K		■	■	■	■	■	■	■	■
Mobile Kommunikation	L		■	■	■	■	■	■	■	■
Ökowandermarkt in der Region (Regionalvermarktung)	P, K		■	■	■	■	■	■	■	■
Prozess und Struktur										
Mitgliederversammlung			■	■	■	■	■	■	■	■
Vorstand			■	■	■	■	■	■	■	■
Aufgaben des Regionalmanagements										
Einrichtung des Regionalmanagements			■	■	■	■	■	■	■	■
Arbeitsgruppen-/ Handlungsfeld-Treffen			■	■	■	■	■	■	■	■
Netzwerkarbeit			■	■	■	■	■	■	■	■
Monitoring und Evaluierung			■	■	■	■	■	■	■	■
Regionalforum NRW			■	■	■	■	■	■	■	■
BAGLAG			■	■	■	■	■	■	■	■

Tabelle 25: Aktionsplan für die LAG Niederrhein (eigene Darstellung)

8. Struktur und Eignung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)

Die LEADER-Bewerberregion Niederrhein gründet bei Anerkennung als LEADER-Region die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Niederrhein, welche den in der Bewerbungsphase begonnenen regionalen Entwicklungsprozess koordiniert und für die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie verantwortlich

ist. In diesem Kapitel werden die hierfür vorgesehenen Verwaltungs- und Monitoringvorkehrungen beschrieben und erläutert. Dabei werden die Kapazität der zukünftigen LAG Niederrhein zur Umsetzung der Strategie, die Arbeits- und Entscheidungsabläufe, die Maßnahmen für eine transparente Projektauswahl sowie die Vorkehrungen für das Monitoring und die (Selbst-)Evaluierung verdeutlicht.

8.1 Management- und Organisationskonzept der LAG

Die LAG Niederrhein wird in Form eines (gemeinnützigen) eingetragenen Vereins (e.V.) geführt, welcher im Gebiet ansässig und Träger von Rechten und Pflichten ist. Dabei ist die Anerkennung als gemeinnütziger Verein bei dem zuständigen Finanzamt zu beantragen. Die LAG besteht aus verschiedenen Gremien (Organisationseinheiten). Sie ist zuständig für die Abläufe zur Projektentwicklung und Beschlussfassung. Die Organisationsstruktur der LAG gibt eine Übersicht über die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der einzelnen Gremien und bottom-up-Arbeitsstrukturen auf Prozess- und Projektebene sowie deren Zusammenspiel. Im anschließenden Text und im Entwurf der Vereinssatzung (siehe Anhang 3) werden die Strukturen und Abläufe näher erläutert. Die Satzung des Vereins LAG Niederrhein und die zukünftige Geschäftsordnung der LAG basieren auf den formellen Anforderungen an eine LAG und werden durch die LAG Niederrhein aufgestellt und beschlossen. Der Entwurf der Vereinssatzung in Anhang 3 geht auf die Anforderungen bereits weitestgehend ein und trifft Aussagen insbesondere über den Vereinszweck, die Aufgaben des Vereins und seiner Gremien sowie weiterer für den Ablauf des LEADER-Prozesses und die Projektförderung relevanter transparenter Entscheidungsabläufe.

Die LAG verfügt über eine Geschäftsordnung, welche die in der Satzung beschriebenen Aufgaben und Abläufe konkretisiert und die ordnungsgemäße Funktion und die Befähigung zur Verwaltung der zugeleiteten Budgetmittel gewährleistet. Die Geschäftsordnung wird durch die LAG aufgestellt und durch den Vorstand beschlossen.

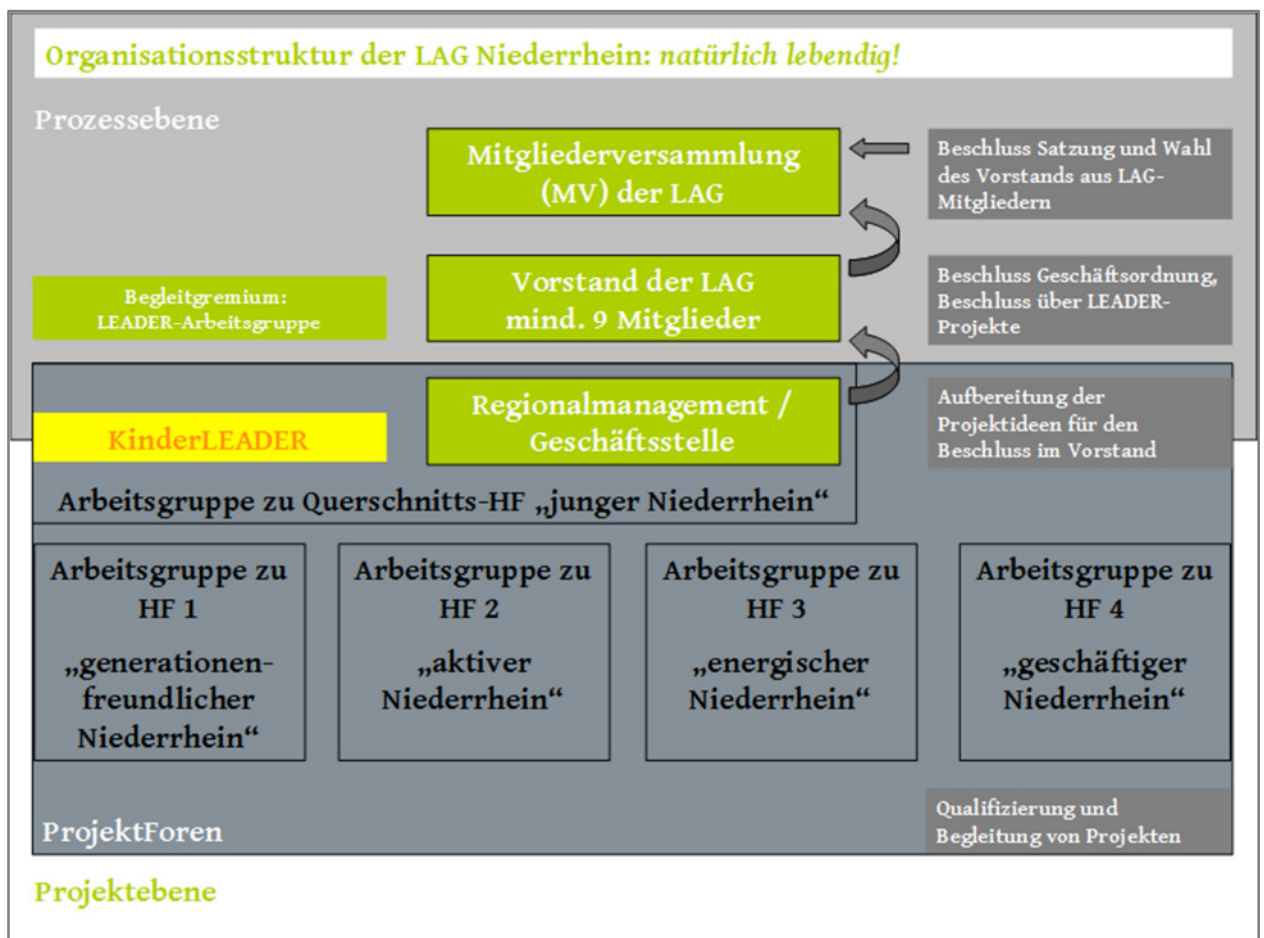


Abbildung 11: Organisationsstruktur der LAG Niederrhein (eigene Darstellung)

8.2 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung der LAG Niederrhein ist das oberste Gremium der Lokalen Aktionsgruppe. Die stimmberechtigten Mitglieder der LAG beschließen die Satzung und wählen die zu wählenden Vorstandsmitglieder aus dem Kreis der LAG-Mitglieder. Alle interessierten Bürger, Wirtschafts- und Sozialpartner sowie öffentliche Partner aus der Region können unter den in der Vereinssatzung (siehe Entwurf in Anhang 3) dargelegten Bedingungen Mitglied in der LAG werden. Die Mitgliederversammlung soll sich aus Partnern aus verschiedenen Bereichen der regionalen Gemeinschaft zusammen: 1) öffentlicher Sektor, 2) privater Sektor und 3) bürgerliche Gesellschaft. Die Zusammensetzung spiegelt den Charakter und die Schwerpunkte der Strategie wider.

8.3 Vorstand

Der Vorstand ist das LEADER-Entscheidungsgremium der LAG Niederrhein. Die Vorstandsmitglieder beschließen die Geschäftsordnung und treffen Beschlüsse über die zu fördernden LEADER-Projekte und weitere Projekte. Der Vorstand bildet damit in der LAG die Ebene der Entscheidungsfindung und Projektauswahl.

Der Vorstand besteht aus mindestens 51 % Wirtschafts- und Sozialpartnern. Alle Vorstandsmitglieder sind per Satzungsentwurf stimmberechtigt. Mindestens ein Drittel der ordentlichen stimmberechtigten Mitglieder müssen Frauen sein, der Anteil der Geschlechter soll dabei grundsätzlich ihren Anteilen an der Bevölkerung entsprechen. Einzelne Interessengruppen dürfen nicht mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten sein.

Bei der Entscheidung über die Projektauswahl eigener Projekte und bei Projekten, die einen direkten wirtschaftlichen Nutzen für die eigene Person, oder die vertretene Institution/ Organisation einbringen, dürfen Mitglieder aus Gründen der Befangenheit nicht mitwirken; entsprechende Regelungen sind durch die LAG in die Geschäftsordnung aufzunehmen.

Der zukünftige Vorstand besteht aus mindestens neun stimmberechtigten Mitgliedern. Die vier Kommunen vertreten die öffentlichen Interessen in der LAG. Dazu werden mindestens fünf Wirtschafts- und Sozialpartner aus den Reihen der LAG-Mitglieder in den Vorstand gewählt. Um die strategischen und thematischen Schwerpunkte der LAG abzubilden, werden mögliche Partner als Experten auf den Gebieten der fünf Handlungsfelder in der folgenden Liste benannt:

- Querschnitts-Handlungsfeld Q: „junger Niederrhein“:
z. B. Schülervertreter/-sprecher
- Handlungsfeld 1: „energischer Niederrhein“:
z. B. Dorf- und Bürgervereine, Hochschulen, Nahversorgungseinrichtungen, Verkehrsbetriebe, Einzelhandel, Energieunternehmen
- Handlungsfeld 2: „generationen-freundlicher Niederrhein“:
z. B. nicht-öffentliche Sozialeinrichtungen, Schulen, Kinder- und Jugendorganisationen und -vereine, Senioreneinrichtungen, VHS, Kirchengemeinden
- Handlungsfeld 3: „natürlicher Niederrhein“:
z. B. Kultur- und Naturschutzeinrichtungen, Leistungsanbieter aus dem Freizeit-, Tourismus- und Gesundheitsbereich
- Handlungsfeld 4: „geschäftiger Niederrhein“:
z. B. Unternehmen insbesondere aus den Bereichen Landwirtschaft, Produktion und Handwerk, haupt- oder nebenberufliche Landwirte, Initiativen und Vereine im Bereich des Anbaus und der Entwicklung regionaler Produkte

8.4 KinderLEADER

Die LEADER-Region Niederrhein will Kinder und Jugendliche intensiv in den regionalen Entwicklungsprozess einbinden. Mit der geplanten Organisationsstruktur wird eine altersgerechte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gewährleistet, da sich Kinder und Jugendliche auf verschiedenen Ebenen bzw. in verschiedenen Gremien der LAG auf Prozess- und auf Projektebene engagieren können. Die Absicht, sich zukünftig intensiv in den LEADER-Prozess und die Regionalentwicklung einzubringen, wurde im Rahmen des LEADER-Bewerbungsprozesses bereits von den am LEADER-Pilotworkshop an der Europa-schule Rheinberg beteiligten Kindern, Jugendlichen und Lehrern deutlich formuliert.

Der Ansatz ist als Projektidee “Schüler machen LEADER“ zur intensiven Einbindung von Kindern und Jugendlichen in den LEADER-Entwicklungsprozess formuliert. Kinder und Jugendliche fordern, stärker in die Entwicklung ihrer Region aktiv eingebunden zu werden. Um die Interessen und Ideen auch im LEADER-Prozess zu vertreten, sind die Schulen bereit, sich in der Region stärker zu vernetzen und auszutauschen. Eine Vernetzung zwischen den Schülervertretern der weiterführenden Schulen und die Einbindung eines Vertreters dieses Netzwerks in das LEADER-Entscheidungsgremium (Vorstand) sind vorgesehen.

8.5 LEADER-Arbeitsgruppe der Kommunen

Zur Koordination und fachlichen Begleitung des LEADER-Bewerbungsprozesses wurde in der LEADER-Bewerberregion Niederrhein Anfang 2014 eine LEADER-Arbeitsgruppe mit Vertretern der kommunalen Planungsämter gegründet. Diese LEADER-Arbeitsgruppe wird auch in Zukunft den LEADER-Prozess fachlich begleiten und von Seiten der Kommunen unterstützen.

8.6 Regionalmanagement

Die LAG Niederrhein richtet in der LEADER-Region eine Geschäftsstelle und ein Regionalmanagement außerhalb der öffentlichen Verwaltung im Umfang von 1,5 Arbeitsstellen ein. Dabei kann das Regionalmanagement als eigene Personalstelle der LAG oder im Wege eines Dienstleistungsvertrages eingerichtet werden. Das Regionalmanagement übernimmt gleichzeitig die Geschäftsführung der LAG. Von allen beteiligten Kommunen liegen Zusicherungen für die Finanzierung des Regionalmanagements für die Jahre 2015 bis einschließlich zum Jahr 2022 bzw. 2023 vor. Die Finanzierungszusagen liegen der für die LEADER-Bewerbung federführenden Gemeinde Sonsbeck im Original vor.

Zu den Aufgaben des Regionalmanagements gehören insbesondere die Steuerung des LEADER-Prozesses, die Koordination der Gremien und Arbeitsgruppen, die Unterstützung der Projektträger bei der Projektentwicklung und Antragsstellung, die Netzwerkarbeit auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene, Entwicklung von Kooperationsprojekten, Sensibilisierung (Binnenmarketing) und Außenmarketing, Öffentlichkeitsarbeit sowie Monitoring und Selbstevaluierung. Die einzelnen Aufgaben sind dem Entwurf der Vereins-satzung (siehe Anhang 3) zu entnehmen.

8.7 Beschreibung der Qualifikationen für Mitarbeiter des Regionalmanagements

Folgende Anforderungen und Qualifikationen sollten die Mitarbeiter des Regionalmanagements erfüllen:

- Hochschulabschluss oder eine vergleichbare Qualifikation, beispielsweise aus den Bereichen Stadt- und Regionalplanung, Geographie, Raumplanung, Agrar-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften
- fundierte Kenntnisse und Berufserfahrung im Regionalmanagement und der ländlichen Regionalentwicklung (sowie aktueller Themenschwerpunkte des ländlichen Raums)
- Erfahrungen in der Planung und Umsetzung von Strategien / Maßnahmen ländlicher Entwicklung
- Erfahrungen im nationalen und europäischen Förderrecht
- Fähigkeit zur administrativen Verwaltung von lokalen Projekten, v. a. sicherer Umgang mit Standard-Bürosoftware, Erfahrung mit CMS

- Erfahrung in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- organisatorische und kommunikative Fähigkeiten
- selbstständige und strukturierte Arbeitsweise
- Team- und Kooperationsfähigkeit
- Flexibilität und Reisebereitschaft sowie fundierte Kenntnisse der englischen und niederländischen Sprache (für die interregionale Netzwerkarbeit und Kooperationen)

8.8 Geplante Sensibilisierungsmaßnahmen und –aktivitäten

Für die Fortführung der in der LEADER-Bewerbungsphase mit den Themenworkshops und dem LEADER-Pilotworkshop begonnenen bottom-up-Projektentwicklung werden Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern eingerichtet. Im Sinne der Entwicklung integrierter und innovativer Projektansätze richtet die LAG Niederrhein schwerpunktmäßig gemeinsame themen- bzw. handlungsfeldübergreifende „ProjektForen“ ein. In den „ProjektForen“ werden die bisherigen Projektideen aus den Handlungsfeldern weiter qualifiziert. Daneben besteht die Möglichkeit neue Projektideen zu präsentieren bzw. zu entwickeln.

Darüber hinaus gehören themenbezogene Veranstaltungen und Arbeitstreffen zu den Sensibilisierungsmaßnahmen und –aktivitäten der LAG Niederrhein. Diese können projektbezogen angelegt oder im Rahmen der Netzwerkarbeit regionsübergreifende Veranstaltungen mit dem Ziel des Erfahrungsaustauschs, der Vernetzung sowie Etablierung oder Sondierung möglicher Kooperationen sein.

Dazu bildet die laufende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, im Sinne der Einbindung von Kindern und Jugendlichen unter intensiver Einbindung neuer sozialer Medien, einen weiteren Aktionsschwerpunkt im Bereich der Sensibilisierung für den Regionalen Entwicklungsprozess und für den LEADER-bottom-up-Ansatz.

8.9 Transparente Entscheidungsprozesse (Projektauswahl)

Die LEADER-Region Niederrhein verfolgt mit der vorliegenden Regionalen Entwicklungsstrategie einen transparenten und nachvollziehbaren Projektentwicklungsansatz, der den regionalen bottom-up-Ansatz zukünftig begleitet. Das Projektauswahlverfahren basiert auf den in der Strategie formulierten übergeordneten Zielen, Entwicklungszielen sowie Handlungsfeldern.

Die nachfolgenden Projektauswahlkriterien inkl. Bewertungsmatrix dienen zukünftig der LAG wie den Akteuren im Regionalen Entwicklungsprozess als Grundlage für die Qualifizierung von Projektideen sowie der Entscheidung über eine (LEADER-)Förderung von Projekten. Das Vorgehen zur Projektauswahl erfolgt in der LEADER-Region Niederrhein in mehreren Schritten bottom-up unter intensiver Einbindung regionaler Akteure. Neue Projektideen können laufend bei der LAG eingereicht werden. Diese werden in den „ProjektForen“ anhand der Regionalen Entwicklungsstrategie insbesondere auf Grundlage der regionalen Projektauswahlkriterien mit Bewertungsmatrix beraten und qualifiziert. Qualifizierte Projektideen werden dem Vorstand im Rahmen der jährlichen Sitzungen zum Beschluss vorgeschlagen. Der Vorstand entscheidet auf Grundlage der Projektbewertung über die Förderung der vorgestellten Projekte.

Die für die LEADER-Berberregion Alpen, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten im Entwurf vorgeschlagenen Projektauswahlkriterien sind das Ergebnis aus übergeordneten Zielvorgaben der EU und des Landes NRW, der aus dem LEADER-Erarbeitungsprozess abgeleiteten thematischen Ausrichtung der Strategie sowie in den vier Themenworkshops „bottom-up“ entwickelten Projektkriterien.

Die Mindestkriterien dienen als Checkliste und müssen für ein Projekt vollständig erfüllt sein, um als Beschlussvorlage in die LEADER-Vorstandssitzung aufgenommen zu werden. Anhand der Qualitätskriterien werden für jedes Projekt Punktbewertungen vorgenommen. Die „Qualitätskriterien aus den Themenworkshops“ basieren auf den bürgerschaftlich getragenen Projektkriterien, welche im LEADER-Bewerbungsprozess in den Themenworkshops entwickelt wurden. Bei den Qualitätskriterien kann eine



minimale Punktzahl von 23 und eine maximale Punktzahl von 83 erreicht werden. Diese drei Kriterien-typen bilden die Grundlage für den Projektauswahlprozess in der LAG und entsprechende Projektent-scheidungen im Vorstand.

Neben den übergreifenden Mindest- und Qualitätskriterien wurden „Handlungsfeldspezifische Quali-tätskriterien aus den Themenworkshops“ abgeleitet. Diese dienen der reinen Projektqualifizierung in den einzelnen Handlungsfeldern und werden nicht unmittelbar zur Projektauswahl hinzugezogen, kön-nen jedoch einen Eindruck über thematische Schwerpunkte der vorgestellten Projektidee vermitteln. Über die Qualitätskriterien werden regional wirkende Projekte gegenüber kommunalen Einzelinteressen deutlich priorisiert. Der regionale Ansatz ist als Indikator mehrerer Kriterien (v. a. Verortung, Wirkung, überwindet kommunale Einzelinteressen) unterlegt. Daneben werden insbesondere partizipative Pro-jekte im Sinne des bottom-up-Ansatzes sowie besonders innovative Ideen befördert. Mittels der Punkt-bewertung können gleichzeitig eingereichte Projektideen verglichen sowie ein Ranking durch den Vor-stand vorgenommen werden. Gleichzeitig kann die LAG entscheiden, zukünftig auf Grundlage der Punkt-bewertung eine Differenzierung oder Einschränkung der Förderung von Projekten vorzunehmen. In die-sem Zusammenhang obliegt der zukünftigen LAG, über eine Differenzierung der finanziellen Beteiligung in Projekten zu entscheiden.

Mindestkriterien (ja / nein → nein = Ausschluss bzw. zu qualifizieren)	ja	nein
* Projektbeschreibung liegt vor		
* Projekt liegt in der Region		
* Projekt entspricht den Zielen und Handlungsfeldern der Entwicklungsstrategie		
* regionaler Projektträger ist vorhanden		
* Kofinanzierung ist gesichert		
* Projekt ist finanziell machbar		
* Projekt ist realisierbar		
* Projekt gewährleistet die übergeordnete Zielkonformität (gemäß NRW-Programm Ländlicher Raum 2014 - 2020): Innovation, Umweltschutz, Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen		

Mittels der Qualitätskriterien wird die Qualität der Projekte in Hinblick auf die Ziele der Regionalen Ent-wicklungsstrategie eingeschätzt und mittels Punktverteilung bewertet.

Qualitätskriterien (Punktbewertung)	1	2	3	4
* Verortung: 1 lokal 2 regional 3 überregional 4 grenzüberschreitend oder Kooperation mit anderer Region				
* Wirkung: 1 lokal 2 regional 3 überregional 4 grenzüberschreitend oder Kooperation mit anderer Region				



<p>* überwindet kommunale Einzelinteressen (überschreitet Grenzen, baut „Kirchturmdenken“ ab): Einschätzung 1-4</p>				
<p>* integrativ/zusammenführend/vernetzend: 1 lokal 2 regional 3 überregional 4 grenzüberschreitend oder Kooperation mit anderer Region</p>				
<p>* innovativ (neuartige Erzeugnisse, Dienstleistungen, Methoden, Formen der Organisation und Beteiligung): 1 neu für einen Ort in der Region 2 neu für mehrere Orte in der Region 3 neu für die Gesamtregion 4 neu über die Region hinaus</p>				
<p>* pilothaft (für andere Gebiete relevant): 1 für andere Orte in der Region 2 für andere ländliche Gebiete 3 auch für städtische Gebiete</p>				
<p>* nachhaltig: ökologisch, ökonomisch, sozial (je 1 P, max. 3 P)</p>				
<p>* erfüllt die Entwicklungsziele des Querschnitts-Handlungsfelds „junger Niederrhein“ Einschätzung 1-4</p>				
<p>* entspricht Entwicklungszielen der Handlungsfelder der Regionalen Entwicklungsstrategie: HF „energischer Niederrhein“ HF „generationenfreundlicher Niederrhein“ HF „lebendiger Niederrhein“ HF „geschäftiger Niederrhein“ (je 1 P pro HF, max. 4 P)</p>				
<p>* entspricht übergeordneten Zielsetzungen (v. a. EU-Prioritäten für die Entwicklung des Ländlichen Raum, Ziele des NRW-Programms Ländlicher Raum): > v. a. EU-Priorität 6: Soziale Eingliederung, Armutsbekämpfung, Wirtschaftliche Entwicklung > v. a. NRW-Programm: Stärkung als Wirtschafts-, Lebens- und Erholungsraum, Weiterqualifizierung, Erhalt, Regeneration und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen, der Biodiversität und des Natur- und Kulturerbes 1 eine Priorität bzw. ein Ziel 2 mehrere Prioritäten und/oder Ziele</p>				
<p>Qualitätskriterien aus den Themenworkshops (Punktbewertung)</p>	1	2	3	4
<p>* bottom-up-Ansatz: 1 Projektidee wurde mit der Bevölkerung / einer Bürgerinitiative entwickelt</p>				



2 Projektidee kommt aus der Bevölkerung / aus einer Bürgerinitiative				
* generiert regionalen Mehrwert: <i>Einschätzung 1-4</i>				
* fördert regionale Identität / regionales Selbstbewusstsein: <i>Einschätzung 1-4</i>				
* regionsspezifisch, unterstützt herausgearbeitete Alleinstellungsmerkmale: <i>Einschätzung 1-4</i>				
* stellt Vielfaltigkeit der Region heraus: <i>Einschätzung 1-4</i>				
* entspricht dem Zeitgeist: <i>Einschätzung 1-4</i>				
* unterstützt das Denken und Handeln in Kreisläufen <i>Einschätzung 1-4</i>				
* fördert Gesundheit und gesunde Umwelt: <i>Einschätzung 1-4</i>				
* fördert Energieeinsparung/Energieeffizienz: <i>Einschätzung 1-4</i>				
* verschiedene Akteure / Einbindung von Partnern in der Region (privat, öffentlich, Unternehmen, Kirchen, ...): 1 2 Akteure aus verschiedenen Bereichen 2 mehr als 2 Akteure aus verschiedenen Bereichen				
* branchenübergreifende Vernetzung: <i>Einschätzung 1-4</i>				
* Ganzheitlichkeit, vernetztes Denken und Handeln: <i>Einschätzung 1-4</i>				
* Mehrsprachigkeit: 1 nein, einsprachig 2 ja, zweisprachig 3 ja, mehrsprachig				
Punktsumme:				

Zur Beratung und Qualifizierung in den Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern bzw. den ProjektForen dienen zusätzliche handlungsfeldspezifische Qualitätskriterien, welche als Ergebnis aus den Themenworkshops in der LEADER-Bewerbungsphase hervorgegangen sind.

Handlungsfeldspezifische Qualitätskriterien aus den Themenworkshops (Punktbewertung)	1	2	3	4
HF 1 „energischer Niederrhein“				
* Selbständigkeit und Selbststeuerungsfähigkeit der Dörfer: <i>Einschätzung 1-4</i>				



<ul style="list-style-type: none"> * Verbesserung der Infrastruktur: <i>Einschätzung 1-4</i> 				
<ul style="list-style-type: none"> * Flächenverbrauch: 1 ist bezüglich des Flächenverbrauchs neutral 2 senkt den Flächenverbrauch / renaturiert bzw. entsiegelt Flächen 				
<ul style="list-style-type: none"> * energiesparende / -effiziente Mobilität: 1 Verzicht auf PKW 2 unterstützt den Umweltverbund (Rad, Fuß, ÖV) 				
HF 2 „generationenfreundlicher Niederrhein“				
<ul style="list-style-type: none"> * fördert Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen: <i>Einschätzung 1-4</i> 				
<ul style="list-style-type: none"> * Barrierefreiheit (baulich und organisatorisch): <i>Einschätzung 1-4</i> 				
<ul style="list-style-type: none"> * fördert Kinder und Jugendliche in den Ortsteilen: <i>Einschätzung 1-4</i> 				
<ul style="list-style-type: none"> * unterstützt aktives Altern: <i>Einschätzung 1-4</i> 				
HF 3 „aktiver Niederrhein“				
<ul style="list-style-type: none"> * nachhaltiger/sanfter Tourismus: <i>Einschätzung 1-4</i> 				
<ul style="list-style-type: none"> * Erleben ländlicher Strukturen: <i>Einschätzung 1-4</i> 				
<ul style="list-style-type: none"> * touristisches Alleinstellungsmerkmal als Region Niederrhein: <i>Einschätzung 1-4</i> 				
HF 4 „geschäftiger Niederrhein“				
<ul style="list-style-type: none"> * Regionalität: <i>Einschätzung 1-4</i> 				
<ul style="list-style-type: none"> * Bio-/Ökolandbau: <i>Einschätzung 1-4</i> 				
<ul style="list-style-type: none"> * Produktqualität: <i>Einschätzung 1-4</i> 				
<ul style="list-style-type: none"> * Schaffung von Ausbildungsplätzen: <i>Einschätzung 1-4</i> 				
<ul style="list-style-type: none"> * Schaffung von Arbeitsplätzen: <i>Einschätzung 1-4</i> 				
<ul style="list-style-type: none"> * Entwicklung von Zukunftsinfrastruktur: <i>Einschätzung 1-4</i> 				
<ul style="list-style-type: none"> * „Nutzen“ statt „Besitzen“ (Sharing Economy): <i>Einschätzung 1-4</i> 				



8.10 Regionalfonds LAG Niederrhein

Zur regionalen Förderung von Projekten, Maßnahmen und sonstigen Aktivitäten in den Gemeinden Alpen und Sonsbeck und den Städten Rheinberg und Xanten richtet die LAG Niederrhein einen Regionalfonds ein. Für die finanzielle Beteiligung in Projekten übernimmt der Regionalfonds eine Schlüsselfunktion, in dem er fördert statt sanktioniert (siehe Kapitel 8.10).

8.11 Bewertungskriterien für die Festlegung der finanziellen Beteiligung

Die Region Niederrhein möchte die mögliche prozentuale Förderquote für LEADER-Projekte nicht begrenzen, sondern motivieren und fördern. Daher unterstützt die LEADER-Region strategisch besonders relevante Projekte über den Regionalfonds. In diesem Sinne hat sich der LEADER-Steuerungskreis in seiner 3. Sitzung darauf geeinigt, dass drei Kriterien einen besonderen Stellenwert in der Bewertung und Priorisierung der Projekte erhalten sollen:

- Regionalität (Qualitätskriterien 1-4)
- Innovationscharakter (Qualitätskriterien 5-6)
- bottom-up-Charakter (Qualitätskriterium 1 aus den Themenworkshops)

Die Förderung aus dem Regionalfonds ist als Teil der Kofinanzierung von LEADER-Projekten einzusetzen. Die Höhe der Unterstützung wird von der LAG-Mitgliederversammlung jährlich festgelegt. Die Bewertung der Kriterien kann als Übertrag aus der Projektbewertungsmatrix entnommen werden.

Qualitätskriterien (Punktbewertung)	1	2	3	4
* Verortung (1-4)				
* Wirkung (1-4)				
* überwindet kommunale Einzelinteressen (überschreitet Grenzen, baut „Kirchturmdenken“ ab) (1-4)				
* integrativ/zusammenführend/vernetzend (1-4)				
* innovativ (neuartige Erzeugnisse, Dienstleistungen, Methoden, Formen der Organisation und Beteiligung) (1-4)				
* pilothaft (für andere Gebiete relevant) (1-3)				
* bottom-up-Ansatz (1-2)				
Punktsomme:				

Die mindestens zu erreichende Punktzahl beträgt 7, die maximal zu erreichende Punktzahl beträgt 25. Um in diesen Bewertungsbereichen besonders qualifizierte Projekte zu fördern, sollen für über den Regionalfonds zu fördernde Projekte wenigstens 18 Punkte erreicht sein. Für die Operationalisierung der finanziellen Förderung durch den Regionalfonds wird ein mehrstufiges System empfohlen.

8.12 Prozessmonitoring und (Selbst)Evaluierung

Die Zielerreichung und der Umsetzungsstand der Regionalen Entwicklungsstrategie werden durch die zukünftige LAG kontinuierlich im Rahmen der Monitoring- und Evaluierungsmaßnahmen überprüft, um einen möglichen Steuerungsbedarf zu erkennen. Hierüber kann der Regionale Entwicklungsprozess gleichzeitig und fortwährend an neue Herausforderungen und Bedarfe angepasst werden.



Aktionsplan, Finanzierungsplan und Jahresbericht

Die Basis der Fortschrittsüberprüfung und –dokumentation bilden die Fortschreibung des Aktions- und Finanzierungsplans sowie die Jahresberichte der LAG. Der Aktionsplan soll zu Beginn des LEADER-Prozesses für die ersten zwei Jahre jährlich, danach alle zwei Jahre fortgeschrieben werden. Der Finanzierungsplan ist laufend, mindestens jedoch einmal jährlich fortzuschreiben. Aktionsplan, Finanzierungsplan wie Jahresbericht werden am Ende eines abgeschlossenen oder zu Beginn eines neuen Projektjahres erarbeitet und der LAG vorgelegt.

Jährliche Abfragen

Wie in der vergangenen LEADER-Förderperiode sind für die neue LEADER-Förderphase 2014 -2020 jährliche Abfragen zu verschiedenen Bewertungsbereichen sowie zur LEADER-Mittelverwendung von Seiten der Bezirksregierungen und des MKULNV NRW zu erwarten. Daneben gab es in der vergangenen Förderperiode jährliche bundesweite Abfragen u. a. zu den Aktivitäten der LAG (Gremiensitzungen, Arbeitskreise) und zu den in den LEADER-Prozess eingebundenen Akteuren. Da die übergeordneten Monitoring- und Evaluierungsmaßnahmen für die neue LEADER-Förderperiode noch nicht fixiert sind, kann dies im Rahmen des vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzepts nur exemplarisch dargestellt werden. Diese Maßnahmen sind zu Beginn des LEADER-Prozesses durch die LAG zu eruieren und in die laufenden Monitoring- und Evaluierungsmaßnahmen der LAG aufzunehmen.

Selbstevaluierung

Maßnahmen zur Selbstevaluierung werden entweder durch die LAG Niederrhein selbst durchgeführt oder koordiniert. Das Monitoring und die Evaluierung gehören dabei zu den Aufgaben des Regionalmanagements, welche vorn im Kapitel erläutert werden. Für die Selbstevaluierung werden mehrere Bausteine in zeitlicher Abfolge gemäß dem Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ empfohlen. Folgende Bewertungsbereiche sollen mittels der Selbstevaluierung erfasst werden:

1. Inhalte und Strategie
2. Prozess und Struktur
3. Aufgaben des Regionalmanagements

In der LEADER-Region Niederrhein sind zwei Selbstevaluierungen während des LEADER-Prozesses vorgesehen.

1. im Jahr 2017 / 2018 nach der Startphase des LEADER-Prozesses
2. im Jahr 2020 / 2021 zum Ende des LEADER-Prozesses

Die Ergebnisse der Evaluierung fließen in den laufenden Regionalen Entwicklungsprozess ein und dienen als Steuerungsgrundlage für den LEADER-Prozess. Die Ergebnisse werden u.a. im Jahresbericht veröffentlicht. Die Verantwortlichen im LEADER-Prozess werden nach jeder Evaluierung in einer moderierten Veranstaltung über die Erkenntnisse informiert. Ziel ist, diese Ergebnisse zu diskutieren und alle daraus resultierenden Änderungen im weiteren Prozess zu vereinbaren. Wesentliche Änderungen im Prozess oder bei den Inhalten sind ggf. als Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie vorzusehen.

9. Finanzierungskonzept mit Zuordnung indikativer Budgets pro Handlungsfeld

Das Finanzierungskonzept der LEADER-Bewerberregion Niederrhein setzt den finanziellen Rahmen für die zukünftige Förderung der LAG (inkl. Regionalmanagement) und der in den einzelnen Handlungsfeldern geplanten Projekte und Maßnahmen. Die Zuordnung indikativer Budgets pro Handlungsfeld erfolgt unter Berücksichtigung des unter Kap. 7 dargestellten Aktionsplans und ermöglicht dabei einen mög-



lichst großen Gestaltungsspielraum für die Projektentwicklung im laufenden LEADER-Prozess. Das Finanzierungskonzept geht insbesondere darauf ein, dass die im Rahmen des LEADER-Bewerbungsprozesses eingereichten Projektideen nach Anerkennung als LEADER-Region, im Rahmen der Projektentwicklungs- und -entscheidungsabläufe in der LAG, zu qualifizieren sowie die benötigten Budgets zu belastbaren Kostenansätzen zu konkretisieren sind. Das Entscheidungsgremium der LAG (Vorstand) entscheidet über die (LEADER-)Förderung von Projekten, auch der im Aktionsplan dargestellten Projekte. Die Projekte müssen dann insbesondere hinsichtlich der tatsächlichen Förderfähigkeit, entsprechend der zu erwartenden NRW-Richtlinie zur Förderung einer integrierten ländlichen Entwicklung, geprüft werden.

Grundlage des Finanzierungskonzepts und damit der Förderung von Projekten in der LEADER-Bewerberregion Niederrhein ist der im Entwurf des NRW-Programms Ländlicher Raum 2014 – 2020 dargestellte „Regionale Bewirtschaftungsrahmen“. Mit über 40.000 Einwohnern steht der LEADER-Bewerberregion Niederrhein bei Anerkennung als LEADER-Region ein LEADER-Budget in Höhe von rund 2,3 Mio. € zur Verfügung. Um die Bedeutung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) und des Regionalmanagements für den Regionalen Entwicklungsprozess zu unterstreichen, beabsichtigt die Region für die Finanzierung der LAG den maximal möglichen Anteil in Höhe von 20 % an dem zur Verfügung stehenden LEADER-Gesamtbudget einzusetzen. Das Budget für die LAG wird verwendet, um den regionalen Entwicklungsprozess in Gang zu bringen und bis zum Jahr 2023 zu koordinieren und zu begleiten (siehe Aufgaben der LAG und des Regionalmanagements unter Kap. 8 und im Satzungsentwurf in Anhang 3). Dementsprechend werden aus dem regionalen LEADER-Gesamtbudget die Einrichtung und die laufenden Kosten der LAG inkl. des Regionalmanagements und der Netzwerkarbeit in maximaler Höhe von 20 % des LEADER-Gesamtbudgets finanziert. Der „zusätzliche regionale öffentliche Mindestanteil“, entsprechend des Entwurfs zum NRW-Programm Ländlicher Raum 2014 - 2020, beträgt 250.000 €. Die Summe entspricht den mindestens benötigten Kofinanzierungsmittel für die Finanzierung der LAG und des Regionalmanagements. Für die Finanzierung der LAG inkl. des Regionalmanagements im Zeitraum 2015 – 2023 (n+3) ist der Regionalen Entwicklungsstrategie eine regionale Finanzierungszusage in Form einer gemeinsamen Absichtserklärung der beteiligten Bewerberkommunen beigefügt (siehe einleitende Seite iii). Die Finanzierungszusage umfasst neben dem benötigten „zusätzlichen regionalen öffentlichen Mindestanteil“ Budgets für die Umsetzung von Projekten im ersten Jahr des LEADER-Prozesses (2015) und für die Folgejahre. Folgende kommunale Beschlüsse zur Teilnahme am LEADER-Wettbewerb liegen vor:

- Alpen: Ratsbeschluss vom 18.02.2014
- Rheinberg: Ratsbeschluss vom 05.02.2014 sowie Informationen zum Fortgang des Prozesses in den Ausschusssitzungen am 10. September 2014, 12. November 2014 und 4. Februar 2015
- Sonsbeck: Ratsbeschluss vom 25.03.2014
- Xanten: Ratsbeschluss vom 13.02.2014

Ergänzende Beschlüsse über die Regionale Entwicklungsstrategie erfolgen nach Abgabe des Bewerbungskonzepts in den Gemeinde- und Stadträten.

Das nach Abzug der Kosten für die LAG verbleibende LEADER-Budget wird für die Realisierung von im Aktionsplan dargestellten Maßnahmen sowie weiterer im Verlauf des regionalen LEADER-Prozesses entwickelte Projekte verwendet.

Das Querschnitts-Handlungsfeld „junger Niederrhein“ erhält bei der indikativen Mittelverteilung eine gesonderte Rolle. Wenngleich das Handlungsfeld einen inhaltlichen Querschnitt zu den vier Themenhandlungsfeldern darstellt und entsprechend die Projektentwicklung zielgerichtet unterstützt, so bilden doch zwei Projektbündel (PB) einen eigenen thematischen Kern, in dessen Kontext eigene Projektideen entwickelt werden. Die beiden Projektbündel „Regionale Identität, Vernetzung und bottom-up-Strukturen“ und „KinderLEADER“ sind dabei aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtung differenziert zu betrachten und zu kalkulieren. Während das Projektbündel PB „Regionale Identität, Vernetzung und bottom-up-Strukturen“ zu den originären Aufgaben der LAG und des Regionalmanagements gehören, bildet das



PB „KinderLEADER“ nicht nur ein Querschnittsthema, sondern auch einen eigenen zentralen inhaltlichen Themenschwerpunkt der Regionalen Entwicklungsstrategie ab. Um die Entwicklung in diesem Schwerpunkt explizit zu fördern, wird für das PB „KinderLEADER“ ein zu den vier Handlungsfeldern zusätzliches eigenes Budget in Höhe von 100.000 € an LEADER-Mitteln eingeplant, welches sich an den bisher entwickelten Projektideen orientiert und dabei ausreichend Spielraum nach oben offen lässt.

Die folgende Finanzierungstabelle gibt einen Überblick über das für die LAG bzw. das jeweilige Handlungsfeld indikativ zugeteilte Gesamtbudget, die darin enthaltenen LEADER-Mittel sowie die mindestens benötigten Kofinanzierungsmittel. Des Weiteren sind das für die LAG inkl. des Regionalmanagements und der Netzwerkarbeit benötigte Budget sowie die im Entwurf des NRW-Programms Ländlicher Raum 2014 – 2020 vorgesehenen 5 % „Fokusbudget Sozialprävention im ländlichen Raum“ in der Finanzierungstabelle einkalkuliert. Die Förderquote über LEADER kann maximal 65 % betragen. Jedes Projekt benötigt eine öffentliche oder private Kofinanzierung von mindestens 35 %. Für manche Projektträger ist noch die Mehrwertsteuer hinzuzurechnen.

Die Finanzierungstabelle stellt die Zuteilung indikativer Budgets zu den im Aktionsplan dargestellten Handlungsfeldern dar. Aufgrund verschiedener getroffener Annahmen, ist die Verteilung der vorgesehenen Budgets als Vorschlag und zur Orientierung für die Akteure in der zukünftigen LAG zu verstehen.

Finanzierungstabelle mit Zuordnung indikativer Budgets pro Handlungsfeld			
	Geschätztes regionales Budget	davon LEADER-Mittel (Annahme max. 65 %-Förderung)	davon Kofinanzierungsmittel (Annahme min. 35 %)
Finanzielle Ausstattung der LAG Niederrhein	3.538.462	2.300.000	1.238.462
	vorgesehenes geschätztes min. Gesamtbudget	davon indikativ zugeordnete LEADER-Mittel (Annahme max. 65 %-Förderung)	davon Kofinanzierungsmittel (Annahme min. 35 %)
LAG / RM (inkl. HF Q: „junger Niederrhein“, PB Regionale Identität, Vernetzung und bottom-up-Strukturen)	707.692	460.000	247.692
Restbudget LEADER	2.830.770	1.840.000	990.770
HF Q: „junger Niederrhein“ (PB KinderLEADER)	153.846	100.000	53.846
HF 1: „energischer Niederrhein“	669.231	435.000	234.231
HF 2: „generationenfreundlicher Niederrhein“	669.231	435.000	234.231
HF 3: „aktiver Niederrhein“	669.231	435.000	234.231
HF 4: „geschäftiger Niederrhein“	669.231	435.000	234.231
hierin enthalten: 5 % Fokusbudget Sozialprävention im ländlichen Raum	176.923	115.000	61.923

Tabelle 26: Finanzierungstabelle mit Zuordnung indikativer Budgets pro Handlungsfeld (eigene Darstellung)

Die indikative Zuordnung des verbleibenden LEADER-Budgets zu den einzelnen themenbezogenen Handlungsfeldern erfolgt paritätisch. Für jedes der vier Handlungsfelder sind 435.000 € an LEADER-Mitteln vorgesehen. Die Projektentwicklung soll zukünftig unabhängig einer Zuordnung zu den Handlungsfel-



dern in allen Ziel- und Themenbereichen der Entwicklungsstrategie gleiche Entwicklungschancen erfahren. Hierdurch wird nicht nur die Motivation aller bislang in den LEADER-Bewerbungs- und zukünftigen LEADER-Prozess Beteiligten gestärkt, sondern auch eine integrierte handlungsfeldübergreifende Projektentwicklung gefördert. Annahme der Berechnung ist, dass für die im Aktionsplan dargestellten Projektansätze und Maßnahmen zu Beginn des LEADER-Prozesses hinsichtlich einer primären Förderung über LEADER geprüft werden. Neben der Förderung über LEADER werden bei der zukünftigen Projektentwicklung ergänzende Förderschwerpunkte des NRW-Programms Ländlicher Raum (z. B. Dorfentwicklung, Breitbandversorgung, Ländliche Wegenetze) und Förderprogramme (z. B. ELER-Mainstream, EFRE, ESF, INTERREG) auf eine alternative oder begleitende Finanzierungsmöglichkeit überprüft und eingesetzt (siehe Kapitel 6.4).



Anhänge

Anhang 1: Teilnehmerliste der Abschlussveranstaltung am 15.01.2015 in Rheinberg

Institution / Initiative	Name	Vorname
EUKOBA e.V.	Agata - Linke	Monika
Gemeinde Alpen	Ahls	Thomas
Stadt Rheinberg	Bajorat	Thomas
Seniorentreff Millingen	Becker	Maria
Tourismus	Bitsch	Christel
CDU Fraktion Xanten	Bours	Josef
CDU Sonsbeck	Brockmann	Matthias
MABU NRW	Chwallek	Christian
Stadt Rheinberg	Coopmann	Heinz-Willi
Kreistag	Dr. Schmitz	Hans- Georg
Kneipp XUS Lions Xanten	Dreher -Peiß	Dörte
Trägerverein Millingen	Empelmann	Heinz- Joachim
Volksbank Niederrhein	Enters	Timm
CDU Fraktion Rheinberg	Faasen	Tobias
	Falk	Ilse
Finger Alpen	Finger	Michaela
Stadt Xanten	Franke	Niklas
HV Vynen	Frerix	Norbert
Heimatverein Vynen	Frerix	Veronika
CDU Fraktion Xanten	Gasseling	Pankraz
Gemeinde Alpen	Geilmann	Ulrich
Gamerschlagshof GmbH	Gerdes - Steinhoff	Astrid
	Godemann-B.	Claudia
Stadt Xanten	Görtz	Thomas
Stadt Rheinberg	Gumpert	Barbara
Volksbank Niederrhein	Hackstein	Dieter
Stadtmarketing Rheinberg	Hackstein	Edeltraud
Grüne Rheinberg	Hage	Gerhard
Vera Lauber raumplanung	Hangebruch	Nina
B'90 - Die Grünen	Hausmann -Radau	Ulla
Urlaub auf dem Bauernhof	Hawix	Johanna
	Hawix	Susanne
	Hawix	Theo
CDU Rheinberg	Hecker	Ulrich
Gemeinde Sonsbeck	Heistrüvers	Britta
Stadt Rheinberg	Helmich	Sonja
Sparkasse	Holzgräfe	Thorsten
FDP Alpen	Hommen	Thomas
	Horn	Klaus
	Horster	Theodor
Stadt Rheinberg	Ibsch	Carsten



Institution / Initiative	Name	Vorname
DW- Alpen	Illenseer	Viktor
Tourismus	Ingenlath	Birgit
BBX Xanten	Ingenschay	Balthasar P.
U. Zündkerze	Joosten	Gregor
Sparkasse	Kaas	Gerhard
CDU Sonsbeck Kreistag	Kamps	Heinz Peter
	Kaußen	Rainer
CDU Rheinberg	Kaußen	Sabine
HBV Marienbaum	Kisters	Dietmar
Wohnanlage St. Bernardin	Kitzerow	Hans-Dieter
FDP Sonsbeck	Klentze	Claus Dieter
Das kleine Gartencafé Hamb	Kufeld	Gerhard
SPD Fraktion Rheinberg	Kuklinski	Michael
Sankt Josef Hospital	Kunstmann	Sven
Stadt Xanten	Kutschaty	Christina
Vera Lauber raumplanung	Lauber	Vera
Xanten	Lipp	Richard
Landesbetrieb Wald und Holz NRW	Lohmann	Katharina
Stiftsmuseum Xanten	Maas	Elisabeth
Sozialverband Vdk	Markus	Volker
Stadt Rheinberg	Mennicken	Hans - Theo
Spargelhof Schippers	Merkewitsch	Roman
Moerenhof	Meurs - Schuster	Sonja
Stadt Rheinberg	Meyer	Frank
Urlaub auf dem Bauernhof	Moertter	Daniela
Vera Lauber raumplanung	Niehoff	Peter
Stadtmarketing Rheinberg	Nienhaus	Norbert
Grüne Alpen	Nienhaus	Peter
Seniorenbeirat Rheinberg	Oesterwind	Claus
St. Josef GmbH	Ozwirk	Regina
Stadt Rheinberg	Paus	Dieter
Stadt Rheinberg	Petit	Valérie
HVV	Quarck	Werner
Haus der Generationen	Reckers	Tanja
CDU Sonsbeck	Reinders	Gerd
Stiftung Rheinische Kultur Landschaft	Reinders	Markus
Kita St. Michael Alpen	Ricking	Karin
SPD Fraktion	Schlusen	Karlheinz
Gemeinde Sonsbeck	Schmidt	Heiko
Stadtrat Xanten	Scholten	Tanko
	Schröder	Horst
Ortsvorsteher Rat Alpen	Schweden	Karl-Wilhelm
Musikschule	Siemens	Margret
Musikschule	Siemens	Wolfgang



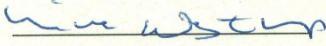



Institution / Initiative	Name	Vorname
St. Birgitte Bruderschaft Xanten-Marienbaum	Smolarczyk	Davy
INI Sonsbeck	Teichner	Fabienne
Ratsmitglieder Rheinberg B'90/Grüne	Thölke	Simon
Ev. KGM Wallach - Ossenberg - Borth	Thölke	Ulrike
Gemeinde Sonsbeck	Tigler	Georg
St. Ulrich Schützen Bruderschaft	Ulrich	Jürgen
Unternehmen Underberg	Underberg	Christiane
Diabetiker-Treff	Woch	Friedhelm
Hotelnibelungenhof	Woudstra-Bröcheler	Miriam
B.I.S.	Wüllenweber	Sascha



Anhang 2: Absichtserklärungen zur Kooperation - Letter of Intent (LOI)

Letter of Intent mit der „LAG Lippe-Issel-Niederrhein“

	Letter of Intent	
Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Kooperation zwischen den Lokalen Aktionsgruppen		
LAG Lippe-Issel-Niederrhein		
vertreten durch die Vorsitzende der LAG Lippe-Issel-Niederrhein e.V. Ulrike Westkamp c/o Stadtverwaltung Hamminkeln, Brüner Straße 9, 46499 Hamminkeln, Deutschland		
und der		
LAG der LEADER-Bewerberregion Niederrhein: natürlich lebendig!		
vertreten durch Bürgermeister Heiko Schmidt der im Rahmen der LEADER-Bewerbung federführenden Gemeinde Sonsbeck, Herrenstr. 2, 47665 Sonsbeck, Deutschland		
<p>Hiermit erklären die oben genannten Partner auf der Grundlage der ELER – VO und daraus resultierendem Schwerpunkt LEADER im Rahmen der jeweiligen Regionalen Entwicklungsstrategie und den daraus resultierenden Zielsetzungen, gebietsübergreifend zusammenzuarbeiten und einen Erfahrungsaustausch zwischen den Akteuren der Regionen aufzubauen.</p> <p>Die Kooperation soll im Rahmen der gesetzlichen europäischen und nationalen Vorgaben mit dem Schwerpunkt LEADER der ELER – VO im Zeitraum 2014 – 2020 (2023) durchgeführt werden. Die Partner beabsichtigen, nach erfolgreicher Anerkennung als LEADER-Regionen und Gründung bzw. Fortführung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) einen längerfristigen Kooperationsvertrag zwischen den LEADER-Gebieten abzuschließen. Eine Kooperation ist schwerpunktmäßig in den folgenden Themen und Projekten geplant:</p> <ul style="list-style-type: none">- Förderung der Daseinsvorsorge und sozialen Prävention vor dem Hintergrund des demographischen Wandels (u. a. Nachbarschaftsberatung, Ärztliche Versorgung, Breitband)- Vernetzung und Entwicklung natur-, kultur- und gesundheitsbezogener Freizeit- und Tourismusangebote (u. a. Wallfahrtsorte und Pilgerwege, Freizeitsee Menzelen)- Vernetzung und Austausch zu den landschafts- und siedlungsräumlichen Potenzialen des Niederrheins (u. a. Verbindung zwischen den Rheindörfern)- Entwicklung und Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten (u. a. Regionalvermarktung und Vermarktung Regionaler Produkte)		
<u>Wgck, 2.2.15</u>	<u>Sonsbeck, 03.02.15</u>	
Ort, Datum	Ort, Datum	
		
LAG Lippe-Issel-Niederrhein	LAG Niederrhein	
Ulrike Westkamp	Heiko Schmidt	

Letter of Intent mit der LAG Region Wittgenstein



Letter of Intent



**Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Kooperation
zwischen den Lokalen Aktionsgruppen**

LAG Niederrhein

vertreten durch Bürgermeister Heiko Schmidt der im Rahmen der LEADER-Bewerbung
federführenden Gemeinde Sonsbeck,
Herrenstr. 2, 47665 Sonsbeck

und der

LAG Region Wittgenstein

vertreten durch Herrn Verbandsvorsteher Karl Ludwig Völkel
Zweckverband Region Wittgenstein,
Talstraße 27, 57339 Erndtebrück

Hiermit erklären die oben genannten Partner, auf der Grundlage der ELER-VO, der Anträge beider
Regionen im LEADER-Programm der Europäischen Union für die Förderphase 2014-2020 und den
daraus resultierenden Zielsetzungen, im Rahmen von LEADER insbesondere zu folgenden Themen
gebietsübergreifend zusammen arbeiten zu wollen und einen Erfahrungsaustausch aufzubauen:

Generationen, Familien, Prävention (frühe Hilfen), Inklusion und Integration

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit stehen der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung von
Akteuren der sozialen Vorsorge insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels
und der Notwendigkeit sozialer Präventionsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien. In beiden
Regionen existieren bereits spezifische Angebote in den oben benannten Themenbereichen, welche
im Kontext von LEADER weiterentwickelt werden sollen.

Sonsbeck, den 02.02.2015

Ort, Datum

LAG Niederrhein
Heiko Schmidt

Erndtebrück, den 02.02.2015

Ort, Datum

LAG Region Wittgenstein
Karl Ludwig Völkel



Letter of Intent mit der LAG Oberes Mittelreintal



Letter of Intent



Absichtserklärung zur gebietsübergreifenden Kooperation zwischen den Lokalen Aktionsgruppen

LAG Welterbe Oberes Mittelreintal

Vertreten durch den Vorsitzenden der LAG Thomas Bungert
c/o Verbandsgemeinde St.Goar-Oberwesel
Rathausstr. 6, D-55430 Oberwesel, Rheinland-Pfalz

und der

LAG Niederrhein: natürlich lebendig!

vertreten durch Bürgermeister Heiko Schmidt der im Rahmen der LEADER-Bewerbung
federführenden Gemeinde Sonsbeck,
Herrenstr. 2, D-47665 Sonsbeck, Nordrhein-Westfalen

Hiermit erklären die oben genannten Partner auf der Grundlage der ELER – VO und daraus resultierendem Schwerpunkt LEADER im Rahmen der jeweiligen Regionalen Entwicklungsstrategie und den daraus resultierenden Zielsetzungen gebietsübergreifend zusammenzuarbeiten und einen Erfahrungsaustausch zwischen den Akteuren der Regionen aufzubauen.

Die Kooperation soll im Rahmen der gesetzlichen europäischen und nationalen Vorgaben mit dem Schwerpunkt LEADER der ELER – VO im Zeitraum 2014 – 2020 (2023) durchgeführt werden. Die Partner beabsichtigen, nach erfolgreicher Anerkennung als LEADER-Regionen und Gründung bzw. Fortführung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) einen längerfristigen Kooperationsvertrag zwischen den LEADER-Gebieten abzuschließen. Eine Kooperation ist schwerpunktmäßig in den folgenden Themenbereichen der Regionalen Entwicklungsstrategien geplant:

- Vernetzung und Erfahrungsaustausch zu den kulturlandschaftlichen und siedlungsräumlichen Potenzialen des Rheins (u. a. Landwirtschaft/Weinbau, Nahversorgung, Baukultur)
- Vernetzung und Entwicklung natur- und gesundheitsbezogener Freizeit- und Tourismusangebote (u. a. Kurorte)
- Erfahrungsaustausch in der Entwicklung regionaler Wertschöpfungsketten (u. a. Regionalvermarktung und Vermarktung Regionaler Produkte)
- Vernetzung und Austausch im Bereich „Regionale Energiegewinnung und Klimaschutz“ (u. a. Wertstoffmanagement)

Oberwesel 22.07.15
Ort, Datum

LAG Welterbe Oberes Mittelreintal
Thomas Bungert

Sonsbeck, 02.07.15
Ort, Datum

LAG Niederrhein
Heiko Schmidt



Anhang 3: Satzungsentwurf der LAG Niederrhein e.V.

§ 1 Name und Sitz des Vereins, Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen „LAG Niederrhein“. Er soll in das Vereinsregister eingetragen werden. Nachdem die Eintragung im Vereinsregister erfolgt ist, soll der Name den Zusatz „e.V.“ tragen.
- (2) Der Sitz des Vereins ist in Sonsbeck.
- (3) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck, Aufgaben und Handlungsprinzipien des Vereins

- (1) Zweck des Vereins ist die Förderung einer integrierten und nachhaltigen Entwicklung der Region und der Erfahrungs- und Wissenstransfer im Gebiet der Kommunen Alpen, Rheinberg, Sonsbeck und Xanten. Der Verein will mit einer engen Verknüpfung der Akteure in der Region, insbesondere unter Einbindung von Kindern und Jugendlichen, den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen unter der Zielstellung des LEADER-Gedankens gerecht werden.
- (2) Zur Erfüllung des Vereinszwecks engagiert sich der Verein insbesondere in den Bereichen:
 - Förderung einer bürgerschaftlich getragenen Regionalentwicklung
 - Förderung der regionalen Identität
 - Förderung von Perspektiven und Einbindungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche
 - Förderung alternativer Energiestrategien
 - Förderung einer generationengerechten und integrierenden Entwicklung
 - Schutz, Entwicklung und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen
 - Schutz und Entwicklung der Umwelt
 - Förderung von Angeboten für ländliche Naherholung, Naturtourismus und Freizeit
 - Förderung innovativer regionaler Entwicklungskonzepte
 - Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen
 - Gründung eines Regionalfonds zur Förderung regionaler Projekte und Maßnahmen im Gebiet der Gemeinden Alpen und Sonsbeck sowie der Städte Rheinberg und Xanten sowie die Übernahme der Trägerschaft des Regionalfonds
- (3) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 - 68 der Abgabenordnung vom 16.3.1976 in der jeweils gültigen Fassung. Er ist selbstlos tätig und verfolgt nicht eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (4) Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergünstigungen begünstigt werden.
- (5) Der Verein nimmt insbesondere die Aufgabe wahr, Projekte der Regionalentwicklung im Rahmen der Regionalen Entwicklungsstrategie, auf deren Grundlage die Region durch das EU-Programm LEADER gefördert wird, umzusetzen. Die Funktion der „Lokalen Aktionsgruppe“ im Sinne des LEADER-Programms nimmt der Vorstand des Vereins wahr.
- (6) Der Verein legt großen Wert auf die Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Gruppen in der Region. Entsprechende Institutionen sollen regelmäßig zu den Mitgliederversammlungen eingeladen werden, auch falls sie nicht Mitglied des Vereins sind.

§ 3 Regionalfonds „LAG Niederrhein“

- (1) Der Verein gründet zur regionalen Förderung von Projekten, Maßnahmen und sonstigen Aktivitäten in den Gemeinden Alpen und Sonsbeck und den Städten Rheinberg und Xanten einen Regionalfonds. Der Regionalfonds trägt den Namen „Regionalfonds LAG Niederrhein“. Der Verein „LAG Niederrhein“ ist Träger und Organ des Regionalfonds.
- (2) Der Regionalfonds LAG Niederrhein finanziert sich aus folgenden Mitteln:
 - a. Zuwendungen des Landes, des Bundes, der Europäischen Union sowie sonstiger öffentlicher Zuwendungsgeber



- b. Einlagen von Privatpersonen und juristischen Personen des privaten Rechts
- c. Kommunale Kofinanzierungsmittel der Gemeinden Alpen und Sonsbeck sowie der Städte Rheinberg und Xanten

Zuwendungen, kommunale Kofinanzierungsmittel und Einlagen des Regionalfonds LAG Niederrhein werden ausschließlich zur regionalen Förderung von gemeinnützigen Projekten, Maßnahmen und sonstigen Aktivitäten in den Gemeinden Alpen und Sonsbeck sowie den Städten Rheinberg und Xanten eingesetzt. Die Vergabeentscheidung und Zuweisung trifft der Vorstand des Vereins „LAG Niederrhein“. Eine projekt- oder maßnahmenbezogene Zweckbindung von Zuwendungen, Kofinanzierungsmitteln oder Einlagen ist nicht zulässig. Nicht verbrauchte Mittel fließen an den Verein „LAG Niederrhein“ zurück.

- (3) Die Mittelvergabe und -verwaltung des Regionalfonds LAG Niederrhein ist jährlich zu prüfen. Der Prüfbericht ist dem Vorstand zur Stellungnahme und im Anschluss der Mitgliederversammlung in ihrer nächsten Sitzung zur Entlastung des Vorstands vorzulegen. Über die verwendeten Mittel ist ein Verwendungsnachweis zu führen. Mit der Prüfung wird die Rechnungsprüfungsstelle der Stadt/Gemeinde XXX beauftragt.

§ 4 Mitgliedschaft

- (1) Ordentliche und damit stimmberechtigte Mitglieder können grundsätzlich alle interessierten natürlichen und juristischen Personen sein, die sich den in der Satzung festgeschriebenen Zielen des Vereins verpflichten und diese aktiv oder passiv fördern. Für die Aufnahme als ordentliches Mitglied ist ein schriftlicher Antrag beim Vorstand zu stellen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Die Ablehnung ist dem Antragsteller schriftlich unter Angabe der Gründe mitzuteilen. Lehnt der Vorstand einen Aufnahmeantrag ab, so hat er darüber in der nächstfolgenden Mitgliederversammlung zu berichten. Die Mitgliederversammlung kann über eine Aufnahme entscheiden.
- (2) Außerordentliche und damit fördernde Mitglieder können alle natürlichen und juristischen Personen werden. Sie sind nicht stimmberechtigt.
- (3) Die Mitgliedschaft ist nicht übertragbar und nicht vererblich. Die Mitgliedschaft im Verein ist ehrenamtlich, Aufwandsentschädigungen werden nicht gezahlt.
- (4) Die Mitgliedschaft endet
 - a) bei natürlichen Personen durch ihren Tod,
 - b) durch Austritt, der in Schriftform jederzeit gegenüber dem Vorstand erklärt werden kann und zum Ende des laufenden Kalenderjahres wirksam wird,
 - c) bei juristischen Personen durch Auflösung;
 - d) bei Auflösung des Vereins;
 - e) durch Ausschluss, wenn ein Mitglied schuldhaft in grober Weise die Interessen des Vereins verletzt. Über den Ausschluss beschließt der Vorstand. Vor der Beschlussfassung muss dem Mitglied Gelegenheit zur mündlichen oder schriftlichen Stellungnahme gegeben werden. Die Entscheidung ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Das Mitglied kann dem Ausschluss binnen eines Monats schriftlich widersprechen und verlangen, dass die nächste ordentliche Mitgliederversammlung entscheidet. Deren Entscheidung ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Im Falle des Ausschlusses hat das Mitglied keinerlei Ansprüche auf Rückerstattung geleisteter Beiträge, Sachleistungen oder auf das Vermögen des Vereins sowie auf Teile davon.

§ 5 Mitgliedsbeiträge - Mittelverwendung

- (1) Von den Mitgliedern sind jährlich Beiträge in Form eines Geldbetrages zu entrichten. Für Kommunen beträgt der Beitrag 0,05 Euro pro Einwohner, für private oder juristische Personen werden 25,00 Euro pro Jahr fällig.
- (2) Ein Mitglied kann aus dem Verein ausgeschlossen werden, wenn es trotz zweimaliger schriftlicher Mahnung mit der Zahlung von Mitgliedsbeiträgen im Rückstand ist. Der Ausschluss darf erst beschlossen werden, wenn nach der Absendung der zweiten Mahnung



zwei Monate verstrichen sind und in dieser der Ausschluss angedroht wurde. Der Beschluss über den Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen.

§ 6: Organe des Vereins

Organe des Vereins sind:

- a) Mitgliederversammlung
- b) Vorstand

§ 7 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins.
- (2) Zu der Mitgliederversammlung hat jedes Mitglied als natürliche Person eine Stimme, die es nicht auf andere übertragen kann. Juristische Personen als Mitglieder haben ebenfalls in der Mitgliederversammlung eine Stimme; sie entsenden zur Ausübung des Stimmrechts eine Vertretung mit schriftlicher Vollmacht in die Versammlung.
- (3) Die Mitgliederversammlung fasst Beschlüsse über alle wichtigen Angelegenheiten des Vereins, soweit sie nicht durch Regelungen dieser Satzung auf den Vorstand delegiert sind. Die Aufgaben der Mitgliederversammlung sind insbesondere
 - a) Änderungen dieser Satzung,
 - b) die Wahl und Abberufung des Vorstandes,
 - c) die Ausschließung eines Mitgliedes aus dem Verein, soweit nicht der Vorstand gem. § 4 Ziff. 4e) zuständig ist,
 - d) die Auflösung des Vereins und die Verwendung des Vermögens,
 - e) die Genehmigung des vom Vorstand für jedes Geschäftsjahr aufzustellenden Haushaltsplanes,
 - f) den vom Vorstand abzugebenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und die Entlastung des Vorstandes,
 - g) die vom Vorstand abgelehnten Aufnahmeanträge abschließend zu bescheiden,
 - h) die Mitgliedschaft des Vereins in anderen Organisationen und die Entsendung einer Vertretung des Vereins zu beschließen,
 - i) Empfehlungen an den Vorstand zu dessen Aufgaben als Lokale Aktionsgruppe beim EU-Förderprogramm LEADER zu geben,
 - j) Entlastung des Vorstandes im Rahmen der Prüfung der Mittelvergabe des Regionalfonds LAG Niederrhein.
- (4) Eine ordentliche Mitgliederversammlung ist mindestens einmal im Jahr abzuhalten, möglichst im ersten Quartal des Jahres.
- (5) Außerordentliche Mitgliederversammlungen sind durchzuführen, wenn der Vorstand dies beschließt oder wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder die Einberufung schriftlich unter Angabe des Zweckes und der Gründe verlangen.
- (6) Ordentliche und außerordentliche Mitgliederversammlungen beruft die vorsitzende Person oder die stellvertretende vorsitzende Person durch schriftliche Einladung an die Mitglieder unter Angabe der Tagesordnung ein. Die Einladung muss mindestens 14 Tage vor der Versammlung zugegangen sein. Eine Einladung gilt drei Tage nach Absendung auf dem Postwege als zugegangen.
- (7) Der Vorstand legt die Tagesordnung der Mitgliederversammlungen fest. Jedes Mitglied kann auch auf der Versammlung bei der vorsitzenden Person oder dessen Stellvertretung eine Ergänzung der Tagesordnung beantragen. Die Versammlungsleitung hat zu Beginn der Mitgliederversammlung die Ergänzung der Tagesordnung bekannt zu geben. Über Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung, die in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Versammlung.



- (8) Änderungen der Satzung müssen mit dem zu ändernden Wortlaut den Mitgliedern mit der Einladung zugesandt werden.
- (9) Die Mitgliederversammlung wird von der vorsitzenden Person, bei dessen Verhinderung von der Stellvertretung oder einem anderen Mitglied des Vorstandes geleitet. Ist kein Vorstandsmitglied anwesend, bestimmt die Versammlung die Versammlungsleitung.
- (10) Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde und ein Viertel aller Vereinsmitglieder anwesend ist. Die Versammlungsleitung hat zu Beginn der Mitgliederversammlung die Zahl der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder bekannt zu geben. Bei Beschlussunfähigkeit ist der Vorstand verpflichtet, innerhalb von vier Wochen eine zweite Mitgliederversammlung mit der gleichen Tagesordnung einzuberufen; diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. Hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
- (11) Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ergehen mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen der anwesenden Mitglieder, soweit in dieser Satzung nichts anderes geregelt ist.
- (12) Zur Änderung der Satzung und zur Auflösung des Vereins ist eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich.
- (13) Bei Wahlen ist gewählt, wer mehr als die Hälfte der gültigen abgegebenen Stimmen erhalten hat. Hat kein Wahlvorschlag mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten, so findet zwischen den Wahlvorschlägen, die die meisten Stimmen erhalten haben, eine Stichwahl statt. Gewählt ist dann, wer die meisten Stimmen erhalten hat. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das von der Versammlungsleitung zu ziehende Los.
- (14) Beschlüsse werden grundsätzlich offen durch Handzeichen bzw. Erheben von Stimmkarten gefasst. Allerdings ist geheim mit Stimmzetteln abzustimmen, wenn mindestens ein Viertel der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder dies beantragen.
- (15) Über den Verlauf und die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll anzufertigen, das von der Schriftführung und der Versammlungsleitung zu unterzeichnen ist. Das Protokoll muss von den Mitgliedern auf deren Verlangen spätestens innerhalb von zwei Monaten nach der Versammlung eingesehen werden können, soweit es nicht innerhalb dieser Frist allen Mitgliedern zugestellt wird. Gegen das Protokoll können die Mitglieder innerhalb eines Monats nach Ablauf der vorgenannten zwei Monate Einwendungen erheben, über die dann in der nächsten Mitgliederversammlung zu entscheiden ist.

§ 8 Vorstand

- (1) Der Vorstand des Vereins nimmt die Aufgaben und Funktionen der Lokalen Aktionsgruppe im Sinne des EU-Förderprogramms LEADER sowie des zu gründenden Regionalfonds LAG Niederrhein wahr. Dazu gehören insbesondere folgende Aufgaben:
 - a) Auswahl und Konzeption der zu fördernden Projekte;
 - b) Benennung der Projektträger für die Einzelmaßnahmen;
 - c) Austausch von Erfahrungen und Zusammenwirken mit anderen LEADER-Regionen;
 - d) Einrichtung regionaler Organe und Geschäftsstellen;
 - e) Kontrolle, Bewertung und Steuerung bei der Durchführung der einzelnen LEADER-Projekte;
 - f) Erstellung eines jährlichen Tätigkeits- und Erfahrungsberichts unter besonderer Berücksichtigung der Ablaufkontrollen;
 - g) Durchführung einer Bewertung zur Halbzeit und nach Abschluss des LEADER-Förderzeitraumes;
 - h) Vermittlung der Zielsetzungen der Regionalentwicklung an die Bürgerschaft;
 - i) Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlungen und der Sitzungen des Vorstandes sowie Aufstellung der Tagesordnungen;
 - j) Vorbereitung und Ausführung des jährlichen Haushaltsplanes, Buchführung, Erstellung des Jahresberichts sowie



- k) Beschlussfassung über Anträge zur Aufnahme zur Vereinsmitgliedschaft;
 - l) Entscheidung über die Vergabe von Zuwendungen zur Förderung von regionalen Projekten und Maßnahmen in den Gemeinden Alpen und Sonsbeck sowie den Städten Rheinberg und Xanten aus dem Regionalfonds LAG Niederrhein,
- (2) Die Wahrnehmung der in § 8 Abs. 1 genannten Aufgaben muss nach den Fördergrundlagen durch eine Lokale Aktionsgruppe (LAG) erfolgen; diese muss eine ausgewogene Repräsentation aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen (Unternehmen, Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Jugendvereine, usw.) der Region darstellen. Das unterrepräsentierte Geschlecht muss mit mindestens 1/3 der Vorstandssitze vertreten sein. Eine Vertretung von Kindern und Jugendlichen im Vorstand ist entweder mit einer rotierenden Stimme, welche aus der Schülerschaft entsendet wird, oder über einen Vertreter der Jugendverbände zu gewährleisten.
- (3) Die Mitgliederversammlung gibt Anregungen, Empfehlungen und Impulse für die vom Vorstand wahrzunehmenden Aufgaben und zu treffenden Entscheidungen. Der Vorstand berücksichtigt diese bei seiner Arbeit und wägt sie bei seinen Entscheidungen sorgfältig ab.
- (4) Die Mitglieder des Vorstands werden durch die Mitgliederversammlung gewählt. Mitglieder des Vorstands können nur stimmberechtigte Mitglieder des Vereins sein. Unter Berücksichtigung der Anforderungen des EU-Förderprogramms LEADER muss sich der Vorstand in seiner Eigenschaft als Lokale Aktionsgruppe aus folgenden Mitgliedern zusammensetzen:
- a) vier öffentlichen Partnern: je ein(e) Bürgermeister/-in aus den Kommunen oder einer Vertretung im Amt;
 - b) mindestens fünf Vertretungen (mindestens 51 %) der Wirtschafts- und Sozialpartner aus der Region (einzelne Interessengruppen sind mit nicht mehr als 49% der Stimmrechte vertreten);
- Die unter 4a) und 4b) genannten Personen bzw. ihre Vertretung müssen Mitglieder des Vereins oder Vertreter einer juristischen Person sein, das Mitglied des Vereins ist. Sie werden von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von zwei Jahren in den Vorstand gewählt. Bei der Wahl hat die Mitgliederversammlung die im § 8 Absatz 2 dargestellten Auswahlkriterien zu beachten.
- (5) Aus der Mitte der Mitgliederversammlung wird eine vorsitzende Person und eine stellvertretende vorsitzende Person und eine Kassenführung als Vorstand im Sinne des §26 BGB für die Dauer von zwei Jahren von der Mitgliederversammlung gewählt. Wiederwahlen sind zulässig.
- (6) Die vorsitzende Person bzw. seine Stellvertretung leitet den Verein und führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Der Verein wird durch die vorsitzende Person oder die Stellvertretung vertreten.
- (7) Jedes Vorstandsmitglied wird einzeln gewählt. Scheidet ein Mitglied des Vorstandes vorzeitig aus, so kann der Vorstand für die Zeit bis zur nächsten Mitgliederversammlung eine Nachfolge wählen.
- (8) Der Vorstand ist berechtigt, Satzungsänderungen vorzunehmen, die aufgrund von Beanstandungen des Amtsgerichtes oder des Finanzamtes erforderlich werden. Von derlei Änderungen sind bei der nächsten Mitgliederversammlung die Mitglieder zu unterrichten.
- (9) Rechtshandlungen, die den Verein finanziell verpflichten, kann der Vorstand nur in dem Rahmen vornehmen, wie in vollem Umfang eine Abdeckung durch den von der Mitgliederversammlung verabschiedeten Haushaltsplan gewährleistet ist. In allen anderen Fällen ist vorher eine Entscheidung der Mitgliederversammlung einzuholen.

§ 9 Geschäftsstelle, LAG-Management

- (1) Der Vorstand kann beschließen, in welcher Form eine Geschäftsstelle zur Erfüllung der Aufgaben des Vereins, insbesondere zur Wahrnehmung des Managements der Lokalen Aktionsgruppe entsprechend der Vorgaben des LEADER-Programms, eingerichtet wird. Die Geschäftsstelle leistet Geschäftsführungshilfe und ist zuständig für die Mittelverwaltung bei der LEADER-Förderung, koordiniert den gesamten LEADER-Prozess und die zu fördernden Einzelprojekte, prüft die Verwendungsnachweise und wirkt bei der Vernetzung mit.



- (2) Die Geschäftsstelle ist für die verwaltungsmäßige Erledigung der Aufgaben und den Geschäftsablauf verantwortlich. Der Vorstand kann der Geschäftsstelle durch Beschluss bestimmte Aufgaben übertragen und diese auch jederzeit wieder entziehen. Die Gesamtverantwortung hinsichtlich der Führung der Geschäfte verbleibt beim Vorstand. Die Geschäftsstelle hat den Vorstand laufend zu unterrichten.
- (3) Die geschäftsführende Person (oder stellvertretende geschäftsführende Person) nimmt an der Mitgliederversammlung und an den Sitzungen des Vorstandes mit beratender Stimme teil. Sie fungiert als Schriftführung.
- (4) Der geschäftsführenden Person kann für die Durchführung von bestimmten Rechtsgeschäften die Alleinvertretungsvollmacht vom Vorstand übertragen werden.
- (5) Der Vorstand kann bei entsprechendem Bedarf beschließen, in welcher Form ein Regionalmanagement zur Erfüllung der Aufgaben des Vereins, insbesondere zur Wahrnehmung des Managements der Lokalen Aktionsgruppe entsprechend den Vorgaben des LEADER-Programms, eingerichtet wird. Das Regionalmanagement arbeitet der Geschäftsstelle und dem Vorstand zu, generiert weitere Projekte in der Region und berät Projektträger, betreut die für die Umsetzung der Projekte verantwortlichen Arbeitsgruppen, beispielsweise bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten, unterstützt die Vernetzung der regionalen Akteure und fördert die Vernetzung der LEADER-Region mit anderen nationalen und internationalen LEADER-Regionen. Das Regionalmanagement kann mit einem Vertreter an der Mitgliederversammlung und an den Sitzungen des Vorstandes mit beratender Stimme teilnehmen.

§ 10 Satzungsänderung und Auflösung des Vereins

- (1) Falls die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt, sind die vorsitzende Person, die stellvertretende vorsitzende Person und die Kassenführung gemeinsam vertretungsberechtigte Liquidatoren.
- (2) Das nach Beendigung der Liquidation vorhandene Vermögen fällt an die Gemeinden Alpen und Sonsbeck sowie die Städte Rheinberg und Xanten nach dem Schlüssel der Einwohnerzahl, die es ausschließlich und unmittelbar für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden haben. Die ordnungsgemäße Verwendung ist den Liquidatoren schriftlich mitzuteilen.
- (3) Die vorstehenden Bestimmungen gelten entsprechend, wenn der Verein aus einem anderen Grund aufgelöst wird oder seine Rechtsfähigkeit verliert.

§ 11 Salvatorische Klausel

- (1) Sollte eine der Bestimmungen dieser Satzung ganz oder teilweise rechtswidrig oder unwirksam sein oder werden, behalten die übrigen Bestimmungen dennoch ihre Gültigkeit.
- (2) Die rechtswidrige oder unwirksame Bestimmung ist unverzüglich durch Beschluss einer nächsten Mitgliederversammlung zu ersetzen, die dem gewollten Zweck entspricht

§ 12: Inkrafttreten

Diese Satzung des Vereins wurde von der Mitgliederversammlung am [Datum] in [Ort] beschlossen und tritt mit ihrer Registrierung beim zuständigen Amtsgericht in Kraft.

_____ 2015

[Ort, Datum]

_____ [vorsitzende Person]

_____ [stellvertretende vorsitzende Person]

_____ [Kassenführung]



Anhang 4: Medienberichte zur LEADER-Bewerbung

Leader-Projekt: Jetzt geht es los mit der Arbeit

Die Entwicklung der Region soll aus der Bevölkerung heraus vorangetrieben werden

Sonsbeck. Mit einem solchen Interesse hatten weder die Bürgermeister Thomas Ahls (Alpen), Hans-Theo Mennicken (Rheinberg), Heiko Schmidt (Sonsbeck) sowie Thomas Götz (Xanten) noch das Team Vera Lauber Raumplanung gerechnet. Zur Auftaktveranstaltung für Alpen, Rheinberg, Sonsbeck und Xanten, die nun gemeinsam als nordrhein-westfälische LEADER-Region auftreten, strömen rund 250 Interessierte in den Saal. „Sie sind heute Abend die wichtigsten Personen“, erklärte Heiko Schmidt. Man wolle die Entwicklungspläne nicht aus der Bevölkerung heraus entwickeln. Schließlich soll das EU-Programm „die ländlichen Regionen in ihrer Gesamtheit unterstützen“ und die Menschen vor Ort wissen am besten, was ihrer Region gut tut. Dabei sei es notwendig, Weg vom Kirchenturm denken sich über den Tellerrand zu schenken (Thomas Ahls), die gute bisherige Zusammenarbeit weiter auszubauen (Hans-Theo Mennicken) und mit der hohen Motivation der Leute die (kreativste) Entwicklung, auch vor dem demografischen Wandel, voranzubringen (Thomas Götz).

„Wie sich die Bürger der vier Kommunen die Entwicklung der Region vorstellen, zeigen die zahlreichen Beiträge, die die Besucher an den vier Themen-Stellwänden platzieren. Die Aspekte des Dorflebens spielen die „Ortskernentwicklung“ wider. „Klima, Energie und Umwelt“ wird eventuell zu einem eigenen Punkt ausgegliedert. Das Thema „Generationsfreundlichkeit“ holtum einen vielfältigen Lebenskreis zu Mobilität, Bildung und Barrierefreiheit. Das Radwege-Netz bilde den Schwerpunkt bei „Tourismus und Freizeit“. Den Breitbandausbau oder auch die Umnutzung aufgegebenen Höfe wird die Gruppe „Wirtschaft/Landwirtschaft“ behandeln.

„Das ist erst der Anfang. Das LEADER-Logo und ein kleines Plättchen. Das passt. Lassen Sie dem Sprossling wachsen. Mischen Sie weiter mit bei den Workshops. Wir haben hier mit Ihrer Potenzial sitzen. Und meiste sind stolz, da Region so viele Menschen einbringen will Heiko Schmidt. Der der an diesem Abend sollte, steht noch Vorschläge startete in der ersten Phase. Mehrere wie „RUN 4 U“ (Region derrhein für dich) und „derrhein“ kamen hinzu.

Bürgerbeteiligung zur LEADER-Bewerbung

Anregungen erwünscht beim Info Abend

KREIS WESEL. Wie berichtet will sich die Region Alpen, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten zur Förderung durch EU-Mittel als LEADER-Region bewerben. Unterstützung der Bevölkerung ist dazu notwendig. Der Startschuss fällt am Mittwoch, 1. Oktober um 18 Uhr im Landgut am Hochwald in Labbeck.

Die vier Kommunen bewerben sich in der neuen EU-Förderperiode 2014 – 2020 als LEADER-Region zu einem weiteren Termin im Rahmen der LEADER-Bewerbung. Das vollständige Programm kann auf den Internetseiten der vier Bewerberkommunen heruntergeladen werden.

LEADER ist ein europäisches Förderprogramm zur Entwicklung des ländlichen Raums – unter dem Dach des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. LEADER steht für LEADER

Ein Quartett will hoch hinaus

Rheinberg, Alpen, Sonsbeck und Xanten sind LEADER-Region

Kreis Wesel. Rheinberg, Alpen, Xanten und Sonsbeck bewerben sich wie berichtet als nordrhein-westfälische LEADER-Region in der EU-Förderperiode 2014 bis 2020. Die LEADER-Aufschuss für den öffentlichen Beteiligungsprozess ist am Mittwoch, 1. Oktober, um 18 Uhr im Landgut am Hochwald in Sonsbeck-Labbeck. Vertiefende Themenworkshops folgen

Welchen Namen soll die Region haben? Welche Themen sind von Bedeutung? Vorschläge dazu nimmt Georg Tigler von der Gemeinde Sonsbeck bis 22. September unter beck.de an.

Jetzt Projektideen zur LEADER-Region einreichen

Mitarbeit der Bürger ist gefragt, neue Workshops im November

ALPEN/RHEINBERG/SONSBECK/XANTEN. Mit dem offiziellen Projektauftrag geht die LEADER-Bewerbsregion „Alpen, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten“ in die nächste Phase. Bis zum 20. November können Initiativen, Vereine, Unternehmen, private und öffentliche Einrichtungen, sowie Institutionen und Privatpersonen im Rahmen des bottom-up-Bewerbungsprozesses – aus der Bevölkerung heraus – konkrete Projektideen einreichen.

Gefragt sind im Sinne des LEADER-Gedankens insbesondere innovative regionale Projektideen mit nachhaltigem Charakter, die die regionalen Themen ansprechen. Die Projektideen bilden eine weitere Grundlage für das LEADER-Bewerbskonzept, auf dessen Basis bei Anerkennung als LEADER-Region Projekte gefördert und realisiert werden können. Interessierte Ideenbereiter steht auf den kommunalen Internetseiten ein Projektideenblatt zur Verfügung, welches möglichst digital ausgefüllt und an die federführende Gemeinde Sonsbeck an folgende Adresse zugesandt werden kann: Georg Tigler, Georg.Tigler@sonsbeck.de, Telefon 02838/36160.

Parallel werden derzeit im Rahmen von vier Themenworkshops die regionalen Besonderheiten sowie Stärken und Schwächen unter die Lupe genommen. Gleichzeitig geht es um Projektkriterien und erste Projektideen in den einzelnen Themenfeldern.

Die Themen Workshops zu den Themen „Ortskernentwicklung mit Klima, Energie und Umwelt“ und „Generationsfreundlichkeit“ fanden bereits Mitte Oktober statt. Am 11. und am 13. November folgen jeweils um 18 Uhr die Themenworkshops „Freizeit und Tourismus“ in Sonsbeck (Kastell, Sonsbeck, Herrenstraße 2) und „Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft“ in Xanten (Ratssaal, Xanten, Karthaus 2). Eine Anmeldung zu den LEADER-Themenworkshops ist jeweils bis zu drei Tagen vor der jeweiligen Veranstaltung an die oben stehende E-Mail-Adresse bei Georg Tigler der Gemeinde Sonsbeck erwünscht.

Interessierte finden weitere Informationen zur LEADER-Bewerbung der Region auf den Internetseiten der vier Bewerberkommunen: Alpen, Rheinberg, Sonsbeck und Xanten.



Alle ziehen an einem Strang

Die vier Bürgermeister Heiko Schmidt, Sonsbeck (oben), Thomas Ahls, Alpen (Mitte links), Hans-Theo Mennicken Rheinberg (Mitte rechts) und Thomas Götz wollen gemeinsam mit der Raumplanerin Vera Laubach und mit Unterstützung aus der Bevölkerung ihre Kommunen zur LEADER-Region machen. Dabei geht es um Fördergelder in Höhe von 2,3 Millionen Euro (Bericht auf Seite 2). NN-Foto: Ingeborg Maas

Leader-Workshop-Idee: Regionalwährung

RHEINISCHE POST

Die Idee einer Regionalwährung ist in der Region Niederrhein nicht neu. In der Vergangenheit gab es bereits verschiedene Versuche, eine eigene Währung einzuführen. Diese scheiterten jedoch meist an mangelnder Akzeptanz oder fehlender Unterstützung durch die Bevölkerung.

Heute wird die Idee einer Regionalwährung wieder aufgegriffen. Die Idee ist, eine Währung zu schaffen, die nur in der Region verwendet werden kann. Dies soll dazu beitragen, den regionalen Wirtschaftskreislauf zu stärken und die Abwanderung von Geld zu verhindern.

Die Regionalwährung soll aus verschiedenen Quellen finanziert werden, darunter durch die Kommunen und private Unternehmen. Die Währung soll in Form von Scheinen und Münzen ausgeben werden.

Die Regionalwährung soll als Ergänzung zur Euro-Währung dienen und nicht als Ersatz. Sie soll die Abwanderung von Geld aus der Region verhindern und den regionalen Wirtschaftskreislauf stärken.



Jetzt Projektideen zur LEADER-Region einreichen

Die Regionalwährung soll als Ergänzung zur Euro-Währung dienen und nicht als Ersatz. Sie soll die Abwanderung von Geld aus der Region verhindern und den regionalen Wirtschaftskreislauf stärken.

Leader-Bewerbung: Jetzt sind konkrete Ideen gefragt

XANTEN/RHEINBERG/ALPEN/SONSBECK (bp) Mit dem offiziellen Projektauftrag geht die LEADER-Bewerbsregion „Alpen, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten“ in die nächste Phase. Bis zum 20. November können Initiativen, Vereine, Unternehmen, private und öffentliche Einrichtungen sowie Institutionen und Privatpersonen konkrete Projektideen einreichen.

Gefragt sind im Sinne des LEADER-Gedankens insbesondere innovative regionale Projektideen mit nachhaltigem Charakter, die die regionalen Themen ansprechen. Die Projektideen bilden eine weitere Grundlage für das LEADER-Bewerbskonzept, auf dessen Basis bei Anerkennung als LEADER-Region Projekte später gefördert und realisiert werden können.

Ideengebern steht auf den kommunalen Internetseiten ein Projektideenblatt zur Verfügung, das möglichst digital ausgefüllt und an die federführende Gemeinde Sonsbeck an folgende Adresse zugesandt werden kann: Georg.Tigler@sonsbeck.de.

Parallel werden derzeit im Rahmen von Themenworkshops die regionalen Besonderheiten sowie Stärken und Schwächen unter die Lupe genommen. Gleichzeitig geht es um Projektkriterien und erste Projektideen in den einzelnen Themenfeldern.

Die Workshops zu den Themen „Ortskernentwicklung mit Klima, Energie und Umwelt“ sowie „Generationsfreundlichkeit“ fanden bereits Mitte Oktober statt. Am Dienstag, 11., und Donnerstag, 13. November, folgen jeweils um 18 Uhr die Workshops „Freizeit und Tourismus“ in Sonsbeck (Kastell, Herrenstraße) und „Wirtschaftsentwicklung und Landwirtschaft“ in Xanten (Ratssaal, Karthaus).

Eine Anmeldung zu den Themenworkshops ist jeweils bis zu drei Tagen vor der jeweiligen Veranstaltung an die oben stehende E-Mail-Adresse bei Georg Tigler im Sonsbecker Rathaus erwünscht.

Eine natürliche und lebendige Region

In der Rheinberger Stadthalle wurde gestern Abend präsentiert, wie die Kommunen Rheinberg, Alpen, Sonsbeck und Xanten ihre gemeinsame Bewerbung als LEADER-Region ausgestalten wollen. Es geht um Fördergelder der EU.

Wir den Charakter der Region und der Menschen, die in ihr leben, und gleichzeitig eine Lebensqualität für die Zukunft beschreiben“, heißt es „Lebendig“ steht für Landwirtschaft und Natur als Grundlage von Wirtschaft und sozialem Zusammenhalt. Die Region ist durch Kinder- und Jugendzentren, Sportvereine, Kulturinstitutionen und wirtschaftliche Aktivitäten lebendig und dynamisch. Diese Charakteristika werden im LEADER-Regionenkonzept (LEADER) in der Bewerbung der Region wider, sich zwischen dem Regionalen und dem Europäischen Zentren zu behaupten und wird zu sein. Damit ist auch schon eine Menge dessen abgedeckt, was in der Leitbildentwicklung ist.

Von Leander hat die Region ein von der Einbürgerung Thomas Ahls (Alpen) sagt, der Prozess sei in der Bewerbung weitergenommen worden. „Das es ist noch nicht so genug gemacht worden, welche Wirkung es, die Kirchenmusik bei den Menschen und den Jugendlichen über Generationen hinweg zu sein. Hans-Theo Mennicken (Rheinberg) möchte deutlich herausgestellt haben, dass die demografische Situation nicht nur ein Problem ist, sondern auch eine Chance. Heiko Schmidt (Sonsbeck) war der Meinung, dass Kinder und Jugendliche nicht vergessen werden. Und Thomas Götz (Xanten) schlug die Öffnung des Bildungsbereichs vor. Die Region hat ein großes Potenzial, das nicht nur in der Landwirtschaft liegt, sondern auch in der Kultur und der Natur. Die Region hat ein großes Potenzial, das nicht nur in der Landwirtschaft liegt, sondern auch in der Kultur und der Natur.

RHEINISCHE POST vom 10.10.14